Jüdische Familienpapi...

162 ff 4

~~162: d 16~~
~~f 32~~

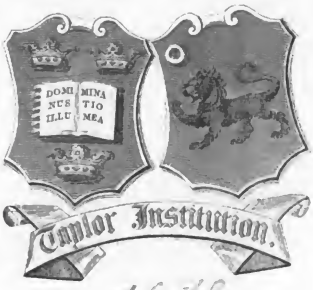
DOMI NUS ILLU MINA TIO NEA

Taylor Institution.

1898

162 ff 4

✓ ~~162: D 16~~
~~1 32~~



1578

Druck von M. Rosenberg in Hamburg.

Digitized by Google

Seinem Bruder

Georg Herzberg

dargebracht

vom Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Briefe eines Missionärs.

Erster Brief.

S..., 25 Mitlerstraße. Den 20. September 185...

Gestern bin ich angekommen und bei Rabbi Nachmann abgestiegen. Alles ist glücklich abgelaufen, leichter als ich dachte und, der Herr sei gelobt, ich stehe endlich am Anfange der heiß ersehnten Arbeit.

Ich sitze im Hinterstübchen des altfränkischen Hauses, meine Fenster sehen in einen geräumigen Hofplatz, auf dem eine Kinderschaar spielt; von Zeit zu Zeit tönt ihr munteres Lachen zu mir herauf; vor mir liegt eine schöne Ausgabe der Mischna, die mein freundlicher Wirth mir aufs Zimmer gegeben hat — mein Herz schwillt bald auf zu freudigem, fast stolzem Jubel, bald schwanke ich zagend zurück und nenne mich einen Unwürdigen, Schwachen — aber ist nicht eines Höheren die Sache, die ich führe? ist nicht mein Ziel ein erhabenes, das nothwendig erreicht werden muß, und wirke ich nicht, indem ich es erstrebe, im schönsten Sinne für die Ewigkeit? Aber laß mich der Reihe nach, wie Du es liebst, erzählen.

Ich verließ Hartlepool, von wo ich Dir zuletzt schrieb, mit der Neptune, wir gingen um zwölf Uhr Nachts in See und kamen nach sechsundvierzigstündiger, ziemlich unruhiger Fahrt im Hamburger Hafen an. Wir blieben, ich weiß

Digitized by Google

nicht aus welchem Grunde, mitten auf der Elbe liegen, den Passagieren war es freigestellt, die Nacht auf dem Schiffe zuzubringen oder ans Land zu gehen. Ich hatte mich auf der Reise so übel befunden, die Luft in der Cajüte war so dumpf und befangend, daß ich mich herzlich nach dem Comfort eines soliden Hotels sehnte.

Meine Reisegefährten hatten sich die Zeit unterwegs mit Kartenspielen vertrieben. Unter ihnen befand sich ein langer, blasser junger Mann, der gleich mir darnach verlangte ans Land zu kommen; auch fehlte es nicht an Booten, die bereit waren uns aufzunehmen. Wir suchten unsere Sachen unter den Haufen der Güter, die der Dampfer mitbrachte, hervor und landeten bei völlig dunkler Nacht auf dem Hamburger Quai. Ich war angenehm überrascht, daß die bei uns so lästige Zollbehörde mich ganz in Ruhe ließ und wollte mit dem behaglichen Gefühl der überstandenen Mühseligkeiten in die Stadt. Mein Reisegefährte fragte mich, ob ich darauf hielte in einem bestimmten Hotel abzusteigen, im andern Falle schlüge er mir vor mit in den König von Portugal zu kommen, wo er gewohnt sei abzusteigen. Ich hatte nichts dawider.

Der Wechsel der Umgebung, die Erwartung der neuen Dinge, denen ich entgegenging, hatten mich aufgeregt, ich wurde gesprächiger als gewöhnlich, so daß mir anfangs das düstere Schweigen meines Gefährten und seine abgebrochenen Antworten nicht auffielen. Sein fahles Gesicht, wenn er wie gedankenlos in die Straßenlaternen stierte, machte mich aufmerksam. Ich fragte ihn besorgt, ob er nicht wohl sei, und es bedurfte keines großen Zuredens um von dem armen jungen Mann die Geschichte seines Unglücks zu erfahren. Er hatte als Bankerottirer aus seiner Vaterstadt flüchten müssen. Der Betrug seines Compagnons soll an dem Unheil Schuld sein. Daheim ließ er sein junges Weib und

Digitized by Google

ein Knäbchen von drei Monaten. Er war zwei Monate in England gewesen ängstlich nach einem Erwerbszweig suchend ohne ihn zu finden. Jetzt will er sich den Gerichten stellen und die Nähe seiner Lieben, vielleicht auch den Unterhalt, selbst mit Gefängnißstrafe erkaufen. Vorläufig wollte er sich in Hamburg verborgen halten und Nachricht von den Seinen abwarten. Ich mußte ihm versprechen, in S... sein Weib und Kind zu besuchen. — Er that mir Leid, aber sein Vertrauen war mir — und in Dingen so zarter Natur — zu eilig geschenkt worden, als daß es mich nicht mißtrauisch gemacht hätte. Ich wies daher seinen Vorschlag ein gemeinschaftliches Zimmer zu beziehen trocken zurück, sprach nicht mehr und ließ mir bei unserer Ankunft im Gasthofe sogleich ein Zimmer anweisen, wo ich meinen Thee allein einnahm.

Dann saß ich still am traulichen Kaminfeuer und ließ die Wunden der Vergangenheit an meiner Seele vorüberziehen. Womit habe ich das verdient, daß ich nicht verworfen bin, gleich dem Rest! wahrlich nur Wenige sind erwählt von allen Berufenen, und ich versinke vor Demuth, meiner Unwürdigkeit eingedenk.

Ich sah mich wieder, den schüchternen Knaben, über die Hügel von Moorfield eilen und, schon früh einsam, in unserem köstlichen Park wandeln. Ich erinnere mich nicht je Knabenspiele getrieben zu haben, oder habe ich es vergessen? Ich weiß nur, daß ich oft neugierig von ferne stand, wenn die Andern in üppiger Kinderlust jauchzend sich tummelten, gleichwie ich später als Jüngling zusah, wenn meine Altersgenossen im Arm eines blühenden Mädchens sich tanzend wiegten — nicht ohne Gefühl des Neides sah ich zu. Sie genossen eines Glückes, das ich nicht verstand, weil ich es nicht erfahren; ich hätte es wohl kennen lernen mögen, aber ich wußte nicht, wie ich das anstellen sollte. Warum for-

Digitized by Google

derten mich die Knaben nie zum Spiele auf, während sie zu Andern gelaufen kamen und die Eltern nicht genug um die Gesellschaft ihrer Kinder bitten konnten? Warum zischelten sie miteinander, wenn sie mich erblickten und wurden still, wenn ich mich näherte? den Grund konnte ich nicht finden.

Wie gewaltig war in dem Knaben die instinktmäßige Dankbarkeit für die Wohlthat des menschlichen Daseins. Ich dachte, die Welt fange erst mit mir an, und ich müsse etwas Neues, Unerhörtes vollbringen, ein Wohlthäter meiner Brüder werden. In meinen Träumen befand ich mich im Besitze des Salomonischen Siegels. Da füllte ich wohl im Geheimen Nachts den Armen ihre Truhen mit funkelndem Golde und malte mir entzückt ihre Freude, wenn sie am Morgen unversehens den Schatz entdeckten. Armes Kind, das die Menschen glücklich machen will — durch Gold.

Du gabst mir eine eigene Erziehung. Ich durfte nicht in die dumpfe Schulstube, ich brauchte den Stock des grimmigen Schullehrers nicht zu fürchten, der unter den Knaben stand wie der Weltrichter am jüngsten Tage. Ich ging zum Rektor. Warum, wußte ich nicht. Ich dachte nicht darüber nach, weßhalb ich noch hebräisch lernte, während die andern Knaben an Latein und Griechisch genug hatten, und warum ich mir jene sonderbaren Gebräuche aneignen mußte. Es gefiel mir gut, fast zu gut, wäre nur der Mann nicht mein Lehrer gewesen. Ich weiß Du liebst ihn auch nicht. Seine feierliche Miene, wenn er nicht sprach und das ewige, süßliche Lächeln, sobald er den Mund öffnete — niemals wagte ich in seiner Gegenwart mich unbefangen mir selbst hinzugeben. Denn er war stets gespannt, immer sich selbst gleich; mit demselben pfäffischen Hochmuth blickten die stechenden kleinen, schwarzen Augen, dieselbe salbungsvolle Demuth lagerte über die platte Stirn und scharf geschnittene Nase;

Digitized by Google

ob er sich des Abends aufzieht oder des Morgens? sagte ich zu mir, ich möchte ihn wohl ein Mal unaufgezogen sehen. Ich fürchtete den Menschen nicht, ich fühlte mich eher aufgelegt ihn zu hassen, und legte er mir gar tätschelnd die Hand auf den Kopf, so empfand ich einen bis zum Ekel gesteigerten Widerwillen. Wenn ich vor ihm saß über das Buch gebeugt und andächtig die hebräischen Worte übersetzend bei einer schwierigen Stelle fragend aufsah in sein fahles Gesicht mit der hohen kahlen Stirne — wie er im Sessel zurückgelehnt dasaß, hatte sich die platte, schwarze Perrücke verschoben und die natürlichen rothen Haare des Mannes drängten sich widerlich unter der Maske hervor. — Ich konnte dann nicht sprechen, ich hörte ihn nicht — ich sah die Lippen sich bewegen und zu mir sprechen, aber meine Kinderseele war so voll Grauen, daß sie sich krampfhaft in sich zusammenzog, und die äußeren Organe den Dienst versagten.

Er strafte mich nie. Er ward still, wenn er sah, daß ich stumm ward und schickte mich nach Hause. Wie ein Befreiter ging ich dann meines Weges — taumelnd unter der dumpfen Empfindung, die seine Gegenwart mir verursacht, bis Feld und Garten mich wieder weckten, und ich im Springen und Laufen vergaß, was ich so eben gefühlt hatte. Zur nächsten Lehrstunde kam ich dann gewiß besser vorbereitet; ich übersetzte fließend und merkte genau seine Verbesserungen, aber ich durfte ihn nicht ansehn — dann überfiel mich der alte Zauber. Jedem Menschen sah ich frei und frank ins Auge, vor diesem Manne bebte ich zurück, als trüge ich ein schwarzes Schuldbewußtsein im Grunde meiner Seele, das er allein kenne; ich schauderte vor ihm, wie vor meinem bösen Gewissen.

Wie ganz anders war es in Deinen Lehrstunden, mein geliebter Vater. Dich durfte ich ansehen, und wie gern sah ich Dich an. Dein ernstes, gefaßtes Gesicht, aus dem die

Digitized by Google

festen blauen Augen dem Fragenden vertrauenerweckend entgegenblickten, die Sicherheit und Menschlichkeit Deines ganzen Wesens durchdrangen mich mit wohlthätiger Wärme. Doch ich war am liebsten bei Dir, wenn Du nicht lehrtest. Mit weltlichen Wissenschaften machte es keine Schwierigkeit aber die Religionsstunden! Stunden — o, es waren Ewigkeiten, die nie enden wollten. Wenn die Lektion anfing, war mir zu Muthe wie dem Wanderer, der von den Seinigen Abschied nehmend den Rand der glühenden Einöde betritt, und wie ein Erlöster jauchzte ich auf, wenn die Glocke voll schlug. Ich begriff jede Wissenschaft mit Leichtigkeit, die Theologie blieb mir ein Buch mit sieben Siegeln. Ich lernte, Dich zu befriedigen, die Sachen mechanisch auswendig und seufzte über die Schwäche meines Verstandes, der mich am Begreifen hinderte; mein höchster Wunsch war für diese Wissenschaft aufs Reichste begabt zu sein um Dich durch meine Stärke in Deinem Lieblingsfache zu entzücken; aber, sobald ich versuchte in den Sinn Deiner Worte einzudringen, und ich hatte Dich zu lieb, als daß ich es nicht oft versucht hätte, machtest Du mich unruhig, und, wenn ich auf das Buch blicken Dir zuhörte, alle Nerven angespannt Dich zu begreifen, überfiel mich dieselbe grauenhafte Empfindung, die mir das Gesicht des Rektors erregte. Wenn ich dann in stummer Angst die Augen aufschlagend, verwirrten Geistes, das fahle, Gesicht jenes Mannes zu schauen meinte und in Deine treuen, guten Augen sah, überkam mich eine wunderbare Zuversicht, denn ich sah Dich, und die Augen wollten nicht von Dir lassen. Vor mir stand mein Wohlthäter, der bescheidene, fromme Mann, der Freund der Armen, der den Verlassenen in sein Haus genommen und treuer für ihn sorgte als ein Vater. Ja, Du Herrlicher, ich vergaß Deine Worte über Dich selbst, oder, daß ich es sage, ich hörte Deine Rede nicht, ich fühlte Dich; Freude und Bewunderung Deines Herzens

Digitized by Google

erfüllten das meine. Und in diese Freude mischte sich ein seltsam schmerzliches Gefühl — daß Du es so gut mit mir meintest, und ich Dich doch nicht verstand. —

Wie sonderbar es oft in einem Kinderherzen aussehen mag. Die Erwachsenen blicken wie Götter auf sie hinunter, und es sind doch auch Menschen, mit lebhafteren Gefühlen, schwächeren Leidenschaften und edleren Trieben. Man sollte nicht vergessen, daß es kleine Menschen sind, den Thieren ähnlicher und zugleich den Engeln. Ich hatte als Kind sonderbare Empfindungen; die ich heute nicht mehr verstehe. So konnte ich Dich recht bemitleiden, mein Vater, wenn Du mir ernst ins Auge blickend die Lehren des Heils verkündetest. Oder bemitleidete ich mich selbst? Ich weiß, daß mein Herz voll war von zärtlichem Erbarmen, und wenn Du beredt und eindringlich zu mir sprachst, warum soll ich es nicht sagen, was der Knabe wie ein Verbrechen vor Dir, was er gern vor sich selbst geheim gehalten hätte — denn falsche Scham kenne ich nicht mehr — Deine Worte drangen in mein Ohr und nicht weiter, Du redetest meine Muttersprache, mir hätte Chinesisch nicht fremder klingen können, und alle erhebenden Bilder des Evangeliums wanderten wie wesenlose Schatten an meinem Auge vorüber. Und warum soll ich nicht wahr sein und deutlicher erhellen, was ich Dir verdanke — und der thörichte Knabe fürchtete sich, zumal vor jener Leidensgestalt. Oft maltest Du im glühenden Eifer die Schmerzen, die er auf sich genommen die Menschheit zu erretten, Du zeigtest die herrliche Gestalt ans Kreuz genagelt, und purpurne Blutstropfen rannen von Händen und Füßen in den gelben Sand. Ich sah, wie die bittern Qualen sein sanftes Antlitz verzerrten, und ich entsetzte mich davor. — Ich habe so lange über Eure Erbsünde gespottet, bis ich anfange sie zu glauben, denn was anderes konnte es sein als meine sündhafte Sinnlichkeit, die sich wider die moralische Größe

Digitized by Google

wehrte! — Sterben, ſterben, klang es in mir wie eine Todtenglocke, ich trete erſt ins Leben, ſie ſollen mich Gehen lehren, und ſie ſagen: Liegen iſt's worauf es ankommt; eine Sehnſucht, die nur in Träumen für Menſchenwohl ſchwelgt, mißbrauchend, die heiligen Gefühle eines reinen und edlen Herzens verkrüppelnd, will man den zum Mann beſtimmten glauben machen, die Tugend des Weibes ſei die höchſte Tugend. Worin ſollte ich ihm nachahmen, dem Beiſpiel der ganzen Menſchheit? Wunder thuen konnte ich nicht, predigen nicht beſſer; was blieb übrig als zu enden gleich ihm? — Schauer durchrieſelte mich und ich ſaß wie ein Todter, bis Du mit dem geſchloſſenen Buche das Zeichen der Freiheit gabſt.

Glückliches Kindergemüth, das die Laſt der Vergangenheit abwarf wie ein Ränzel von den Schultern! Unter freiem Himmel, bei meinen Blumen, bei meinen Hühnern und Tauben war auch nicht eine Erinnerung banger Gefühle geblieben. Aber ich war nicht von ihnen befreit. Nachts kamen ſie wieder — ich hätte es Dir nie geſagt; ich weiß nicht, weshalb ich mich ſcheute es Dir zu ſagen. Darum hatte ich Dich zaghaft zuerſt, dann flehend gebeten mir das Nachtlicht zu gönnen; Du hatteſt es mit gutmüthigem Tadel verweigert — ich wußte auf Deine Gründe nichts zu erwidern und ſchlich mich fort, beſchämt über meine Schwäche. — Aber wenn ich dann Abends in meinem Bette lag und die alte Eſther kam und holte endlich das Licht, ſie that es ſo ſpät als möglich, die gute Seele, — dann zog ich bebend die Decke über den Kopf, denn ich wußte, es würde kommen. Und es kam. Schauer und Entſetzen legten ſich um meine Bruſt und drückten und preßten. — Was war es, das mir mit Centnerſchwere auflag, daß ich keuchend Athem holte und zu erſticken glaubte? — war es nicht die bleiche Leidensgeſtalt, die mich mit rieſigen Armen umklammerte? — Sie wiegte ſich, auf mich gelagert und mich zermalmend in

Digitized by Google

entſetzlicher Luſt; ich keuchte und ſtöhnte, es wollte mich tödten, ich wehrte mich und rang mit aller Kraft. Ich preßte einen Angſtſchrei heraus nach Hilfe. Wer hatte gerufen? Todtenſtille rings und grauſiges Dunkel. Ich war erwacht. Ich lag in Schweiß gebadet und wagte nicht die Decke, meinen einzigen Schutz, ein Haar breit von meinem Haupte zu entfernen, denn um mein Bett ſtanden wie gebannte Geiſter die Bilder meines Traumes und reckten die Arme nach mir aus. So lag ich in Fieberangſt und harrte auf das Tageslicht. Beim erſten Strahl des Morgens ward ich ruhig, ich zog die Decke herunter, ich wagte die Arme herauszulegen, und, nachdem ich, ſchüchtern im Zimmer umherblickend mich überzeugt, daß Niemand da ſei, legte ich mich auf die Seite und ſchlief einen kurzen Schlummer. Jetzt weißt Du, lieber Vater, warum ich ein ſchwächlicher, blaſſer Knabe war. Du nahmſt mir oft die Bücher und ſchickteſt mich hinaus in die friſche Luft. Das war es nicht. Aber der Mangel an Schlaf und das furchtbare Alpdrücken, das war es.

So war ich Nachts am Kamin im Hamburger Gaſthof eingeſchlafen, ich hatte mich der ſchrecklichen Träume meiner Jugend erinnert, und ſiehe da — ſie kamen wieder. — Es warf mich zu Boden und kniete auf meiner Bruſt, ich rang nach Luft vergebens unter dem Entſetzlichen; wieder hörte ich jenes haarſträubende Stöhnen aus den Ecken des Gemaches, und es ging mit Geiſterſchritt hart an mir vorüber. — Ich war krank, mein Vater, gewiß ich war krank. Ich erwachte. Das Feuer im Kamin war erloſchen, die Lichter brannten tief in den Sockeln. Ich ſtand auf und ſah nach der Uhr. Die Nacht war bald vorüber. Ernſtlich beſorgt ging ich im Zimmer auf und nieder. Ich prüfte meine Vergangenheit, ich rief alle Menſchen herbei, mit denen ich in Berührung gekommen, ich fand mich keines Verbrechens ſchuldig; gewiß

Digitized by Google

hatte ich oft menschlich gefehlt, aber ich fand keine Sünde, die das furchtbare Schuldbewußtsein meines Traumes rechtfertigte. Was war es, das mich verfolgte, das mir mit einem Schlage die mühsam erworbene Ruhe entriß? Ich hatte mit allen Kräften meines Geistes gerungen, hatte Jahre lang geforscht und war endlich, wenn nicht zur Klarheit, doch zur beruhigenden Unterwerfung gelangt. — Bin ich ein anderer ohne Bewußtsein als mit Bewußtsein? Eine Wallung des Bluts, eine krankhafte Störung meines Nervensystems zerschmettert mit einem Male meine Gebäude wie ein erbärmliches Kartenhaus. — Mein Herz in mir zuckte auf in tödtlicher Angst wie ein angeschossenes Wild, ich war allein, allein, und Niemand, der mich errette.

Ist denn der Fluch mächtiger als der Segen, und sucht der Herr heim die Schuld der Väter an den Kindern bis in das tausendste Glied? Das hat er nicht verheißen. Was ist es, das mich schreckt und irre macht? — habe ich nicht mein irdisches Leben geweiht den armen Verlorenen, damit sie des wahren Lebens theilhaftig werden? Gewiß, es ist eine Schuld, das ich bis jetzt noch nichts vollbrachte. Wenn ich erst Einem der Verirrten werde gethan haben, was Du an mir thatest, dann wird auf immer Friede in meine Brust einziehn; ich werde die Sünde meines Geschlechtes auslöschen durch die Mitwirkung der göttlichen Gnade, ich werde glücklich sein, denn ich werde meine Pflicht gethan haben.

Und somit genug für heute.

Dein in Wahrheit

Samuel."

Digitized by Google

Zweiter Brief.

Den 28. Septbr. 185...

Meine Reise von Hamburg bot nichts Erwähnenswerthes. Am andern Morgen befand ich mich am Orte meiner Bestimmung. Der Tag, nach dem ich mich so lange gesehnt, war endlich gekommen. Pochenden Herzens saß ich im Wagen; der Weg schien nicht enden zu wollen.

Endlich hielt es vor einem kleinen, unscheinbaren Hause. Ich sprang heraus und sah mich um. Eine schmutzige, enge Gasse mit vielen Kramläden, an denen schwarzäugige Männer und Weiber plaudernd standen.

Ich klopfte an die Thür. Eine alte Magd öffnete. Ich übergab ihr meine Karte, sie führte mich ins Zimmer und hieß mich warten. Zitternd vor Aufregung ging ich auf und nieder. Würde man mich ohne Mißtrauen aufnehmen, und nicht schon der nächste Augenblick den lange bereiteten Plan zerstören? Und welches Recht hatte ich mich unter falscher Maske hier einzudrängen und vielleicht Zwietracht in ein ruhiges Familienleben zu tragen?

O der thörichten Bedenken, eingegeben von einer kindischen Schüchternheit — mein Ziel stieg wie ein leuchtendes Zeichen vor mir auf, und ich gedachte der Worte, die ich Dir gelobt. Wieder flammten meine Augen, und mein Herz pochte heftig; folgte ich nicht jenen großen Märtyrern, die unerschütterlich mit den Waffen des Geistes den Irrthum bekämpften? — Und hat er nicht selbst Brüder und Eltern verstoßen seiner Wahrheit halber, und ich sollte kindische Zweifel hegen? — Was unsere großen Vorgänger ruhmreich für die Heiden wirkten, wollen wir den verlassenen Kindern Israels anthun. Noch sind sie verflucht, und irrend streifen sie über die Erde. Wir wollen tröstenden Balsam in ihr gequältes Herz gießen und die Gesunkenen zu uns aufheben.

Digitized by Google

Sie sind elend, und wir wollen sie bessern. Wie sollen sie nicht in Sünde versunken sein, wenn sie den nicht kennen, der alle Sünden auf sich geladen? Wie soll nicht Rohheit und Laster ihr Erbtheil sein, wenn seit Jahrtausenden die eiserne Despotenfaust auf ihrem Nacken liegt? Darum erfüllen wir das Testament unseres erhabenen Meisters, das noch nicht erfüllt ist. Der erste Akt der religiösen Wunder ist vollbracht, die europäische Heidenwelt ist bekehrt, und weiter und weiter schreitet die Wahrheit über die Erde — aber das heilige, auserwählte Volk ist noch vor dem Antlitz seines königlichen Herrn verstoßen, noch sind sie hartnäckig und spotten seiner wie vor Jahrtausenden — aber die Liebe wird mächtiger sein als der Haß und endlich die große Verkündigung bewähren.

Also denkend stand ich im Besuchzimmer, als die Thür aufging und der Rabbi eintrat. Ein Mann mittlerer Größe, in langem altmodischen Gewand, ein Sammetkäppchen auf dem Kopf. Ein dunkles, fast melancholisches Gesicht mit ruhigen, sanften Augen, ein grauer, bis auf die Brust herabreichender Bart, durchaus passend zu der Würde der ganzen Erscheinung.

Ich stand verlegen und wußte nicht, wie ich meinen Onkel begrüßen sollte. Er ging langsam auf mich zu, faßte mich bei der Hand und küßte mich auf beide Wangen. Gesegnet sei, der da kommt, sagte er, willkommen, Samuel, mein Sohn.

Er hielt mich lange in seinen Armen; als er mich losließ, sah ich Thränen in seinen Augen.

Ich war gerührt, solche Innigkeit hatte ich nicht erwartet. Onkel, sagte ich, also erinnerst Du Dich meines Vaters?

Er sah mich vorwurfsvoll an.

Wie sollte ich nicht meines eigenen Blutes gedenken, meines jüngeren Bruders, der mit mir aufwuchs? Er hatte

Digitized by Google

nicht Dein ſanftes Geſicht, er war wild und voller Unruhe. Früh ging er aufs Land und handelte, während ich im Bethhamidraſch ſaß und ſtudirte. Dann nahm er ein Weib und wanderte aus; er wollte über die See nach Amerika. Das ſind jetzt dreizig lange Jahre. In der erſten Zeit hoffte ich auf Brief von Tag zu Tag, von Woche zu Woche. Zuletzt gab ich die Hoffnung auf. Oft dachte ich, er ſchreibt nur nicht, weil es ihm nicht gut geht — dann fühlte ich, er ſei geſtorben, und es ſchmerzte mich, nicht ein Mal Kunde von ſeinem Ende zu haben. Da erhalte ich Deinen und Deines Pflegevaters Brief; welche frohe Stunden habt Ihr mir bereitet! ahnte ich doch gar nicht, daß mir noch ein Neffe lebe. Aber ich plaudere und bedenke nicht, daß Du die Nacht gereiſt biſt. Du biſt müde und ſollſt ausruhn.

Ich bin es nicht, Onkel, erwiderte ich, laß uns beiſammen bleiben, wenn Deine Geſchäfte es erlauben.

Wenn meine Geſchäfte es erlauben! Wie ſprichſt Du mit Deinem Onkel! Sollte ich nicht Zeit haben für den Sohn meines Ruben? Meinſt Du nicht, daß ich begierig bin zu hören, wie es Dir ergangen iſt, Du einziger Erbe ſeines Namens und zu hören, was Du weißt von Deinem Vater und Deiner Mutter?

Ich war betroffen. Wie oft hatte ich mir im Voraus dieſe Umſtände dargeſtellt, über die möglichen Fragen nachgedacht und die paſſenden Antworten vorbereitet. Meine Klugheit ließ mich im Stich, und das Schamgefühl meiner lügenhaften Lage jagte mir das Blut heiß in die Schläfen. —

Ich blickte rückwärts und ſah uns in der öden Scheuer. Der Vater lag auf dem Stroh, bleich mit eingeſunkenen Augen, das Bündel Waare zu ſeinen Füßen, in der Hand hielt er krampfhaft den Pilgerſtab. Ich kauerte an ſeiner Seite, ein hilfloſer Knabe und trocknete ihm mit bebender

Digitized by Google

Hand den Schweiß von der feuchten Stirn. — Es war ein glühend heißer Tag, die Luft dumpf zum Ersticken und rings lautlose Stille. Ich lauschte gespannt auf die Tritte der Kommenden, auf die Mutter, die Hilfe suchend ausging. Aber sie kehrte nicht zurück. Alle Menschen im Lande, dachte ich, sind ausgestorben, und uns wird die grause Krankheit hier in der Scheuer verzehren, die grause Krankheit, die damals durch das Land zog und frische Gräber aufwarf ohne Zahl. Und die Mutter wird auch sterben, rief ich, und die Thränen stürzten mir aus den Augen, ich sprang auf und lief nach dem Eingang. Der Vater merkte es. Samuel, rief er, wo bist Du? wehe Dir, wenn auch Du mich verläßt. Ich stand erschrocken still und wandte mich und kehrte langsam an sein Lager zurück. Er hatte sich aufgerichtet und sprach, das Haupt auf die abgezehrte Hand gestützt:

Mein Sohn, bleib Du wenigstens bei mir. Siehe, meine Stunde ist gekommen. Ich bin allein — wer spricht mir das Sterbegebet vor und bittet für mich, wer wird mich waschen und den Leib hüllen in reine Todtengewande? — wo werden sie mich hinlegen zu den Meinen, daß der Sohn mich finde und mein Kindeskind, wenn er kommt zu beten am Grabe des Ahnen? — Wo bist Du Mutter, wo bist Du? Am Wege hingesunken, kannst nicht weiter — von wieviel Thüren haben sie Dich fortgestoßen, mein Weib und von den Höfen gejagt die Wehklagende. — Wo bist Samuel, wo bist Du?

Hier bin ich, Vater, bei Dir, ganz dicht bei Dir.

Der Herr straft mich, daß ich Dich verlassen muß in Deiner Jugend; was soll aus Dir werden, armer Wurm? Die Gojim kennen kein Erbarmen, sie werden Dich verstoßen, mein Augapfel, wie einen räudigen Hund. Wenn Du aber überlebst diese Schreckniß, mein Herz, so gedenke an Deinen

Digitized by Google

Onkel in Deutschland, er wird Dir ein Vater sein. Du fragst mich, warum ich ausgewandert bin, mein Sohn, von daheim, von der ganzen Freundschaft? Mein Sohn, sie haben ein Gesetz zu Hause, das erlaubt nur einer bestimmten Anzahl von Juden an einem Orte zu wohnen. — Von wem forderte ich meine Nahrung als von meinen Händen? aber sie jagten mich fort. Denn ich sollte kein Weib nehmen und sie wollten mich zwingen dahinzuleben in Sünde. — Was meinst Du, mein Sohn? wir sind in der Verbannung, um unserer Sünden willen sind wir verstoßen aus dem heiligen Lande. Mein Sohn, ich bin ein ungelehrter Mensch, Dein Onkel ist ein großer Rabbi, und bei ihm sollst Du lernen Thora und Mischna — aber bis dahin, mein Sohn, gelobe mir bei meinem Leben zu halten an den Geboten des Heiligen, gelobt sei er, und nicht abzufallen zu den Fremden. Wir sind übers Meer gegangen und in dies Land England gekommen. Und hier sind die Menschen nicht so hart wie daheim, sie erlauben uns zu leben von unserer Arbeit, sie schlagen uns nicht todt, weil wir den Ewigen, gelobt sei er, anrufen, und sie verhöhnen uns nicht, weil wir die Nachkommen sind von den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob. — Aber hüte Dich, denn sie wollen uns bekehren. Sie sind nicht böse, aber ihr Verstand ist enge. Sie meinen, wenn sie einen Sohn Israels abtrünnig machen vom rechten Wege, so beweisen sie die Wahrheit des Erhängten.

In welcher Kammer meines Gedächtnisses waren diese Worte bisher vergraben gewesen, warum hatte ich meiner Eltern so wenig gedacht, und warum stand mir auf einmal die furchtbare Scene lebendig vor Augen?

Armes, verblendetes Volk, ich kann meine Thränen nicht zurückhalten und weine im Dunkel der Nacht über Dein Schicksal. Ist es erhört und kann es die Vorsehung gestatten, daß die Menschen sich zu Märtyrern machen für die Lüge,

Digitized by Google

und daß Generation auf Generation mit übermenschlicher Beharrlichkeit den Wahnsinn der Väter fortsetzt? Neben ihnen hängen die Früchte der Gnade, rauscht der Born des Heils, und glänzen die Ehren der Welt — aber sie verschließen ihre Augen und wollen nicht sehen, ihre Ohren und wollen nicht hören, sie opfern ihren Ehrgeiz und wollen geringe sein — wunderbares und furchtbares Geschlecht Juda's!

Darum will ich mein Scherflein beibringen und mit aller Kraft für Dich arbeiten, denn ich bin dazu gezeichnet durch das Schicksal.

Der Besitzer der Scheuer war nicht hart, wie der arme Vater glaubte, er kam herein und brachte uns zu essen; ich wies alles zurück, ich verging vor Weh neben dem sterbenden Vater, vor Sehnsucht nach der Mutter; sie kam nicht zurück. Wie lange das währte, weiß ich nicht. Ich erinnere mich nur, daß ich später an den Hecken herumirrte und Vater und Mutter rief — in das Dorf wagte ich mich nicht — ich kroch den Weg entlang, denn ich war zu schwach zu gehen, und begriff nicht, warum meine Eltern mich verlassen hatten, meine süße Mutter, deren Leben ich war, mein guter Vater, der mich segnete und beten lehrte. So war ich an ein stattliches Landhaus gekommen, das Haus, das den Verlassenen sorgsam aufnehmen sollte. Ein freundlicher Herr sah aus dem Fenster und erblickte den zerlumpten Knaben am Wege. Du warfst mir ein Goldstück zu, ich nahm es nicht auf, ich schlich weinend weiter und stand erst still, als Du mehrmals riefst. Ich mußte hineinkommen und mein Geschick erzählen. Du hattest wohl davon gehört und wußtest, daß meine Eltern in der kühlen Erde ruhten, und Du tröstetest das arme Kind und versprachst ihm Wiedersehen seiner Geliebten. Du ließest mir Speise und Trank reichen, ich nahm nur Brod und Milch, denn das wußte der fünfjährige Knabe schon, daß er die Kost der Fremden nicht genießen dürfe.

Digitized by Google

Ich wage nicht Dir Deine Güte vorzuhalten. Wie Du ein einſamer Hageſtolz, ungewöhnt an Kinder und ihre kleinen Bedürfniſſe, den Fremdling mit heiliger Liebe umfaßteſt, wie Du ihn an Kindesſtatt annahmſt und ihm mehr wurdeſt als Vater, ein Lehrer, ein Seelenfreund — Gott gebe, daß ich nach Deinem Willen Dir vergelten könne.

Solche Gefühle mit Kraft bemeiſternd erzählte ich dem Onkel, wie ein wohlthätiger Jude in Bewick ſich meiner angenommen und mich erzogen, ich ſprach von Dir, bis auf jene Nothlüge, mit der Begeiſterung, die ich für Dich hege.

Der Herr wird dieſes Gerechten gedenken in ſeiner Bedrängniß, ſagte mein Onkel, denn er hat ſich des Waiſen erbarmt und den Verlaſſenen gerettet; wohl Dir, mein Sohn, daß Du ſeine Güte erkennſt und ſeine Liebe mit Deiner Verehrung erwiderſt — aber warum habt Ihr meiner nicht früher gedacht und nicht eher geſchrieben? Der Sohn meines Bruders gehörte mir und ſollte aufwachſen neben meinem Sohne.

Das fürchtete der Vater, ſagte ich lächelnd. Er fürchtete mich zu verlieren, und darum hat er ſich nur ſchwer, und weil er es durchaus für ſeine Pflicht hielt, entſchloſſen Dir zu ſchreiben und von meinem Leben Nachricht zu geben.

Du gehſt ihm darum nicht verloren, erwiderte der Onkel, Du wirſt eine Zeit lang bei mir leben, denn ich habe auch ein Recht an Dich; gefällt es Dir dort beſſer, ſo gehſt Du bald zurück; Du bleibſt Dein Herr, und das heilige Anrecht Deines Pflegevaters wirſt Du nicht vergeſſen. Aber geh jetzt und ruh Dich, Dein Zimmer iſt bereit.

Und als ich aufſtand, fügte er hinzu: Noch eins, Samuel, Du biſt doch ein guter Jude?

Ich hoffe es, Onkel, verſetzte ich ausweichend.

Vielleicht weißt Du nicht, in welchem Sinne wir in

Digitized by Google

Deutschland das Wort gebrauchen; wir verstehen darunter Jemand der auch die Ritualgesetze strenge befolgt.

Dann bin ich kein guter Jude, Onkel.

Bei mir im Hause, lieber Neffe, mußt Du als ein solcher leben.

Muß, Onkel?

Sonst darf ich Dich, so leid es mir thut, nicht bei mir aufnehmen.

Aber Onkel, rief ich, wie kannst Du so intolerant sein zu verlangen, daß Jemand Gebräuche annehme, die aus seiner Ueberzeugung nicht hervorgehn? Wenn Du das alte Joch noch für bindend hältst, so habe ich mich ihm aus freier Erkenntniß entzogen, und Du wirst nicht eine unwürdige Spielerei von mir verlangen.

Alles was ich verlange, mein Kind, ist, daß Du Einer der Unseren seist. Ob Du auf Deinem Zimmer die täglichen Gebete hältst, ist Deine Sache, aber ich fordere strenge Haltung der Feiertage und Speisegesetze.

Nun damit könnte ich mich am Ende einverstanden erklären, obgleich mir Deine Forderung sonderbar vorkommt im neunzehnten Jahrhundert. Ist es nicht gerade der Vorzug unserer Zeit, daß die Menschen die individuellen Ueberzeugungen als gleichberechtigt anerkannt haben, und daß die Stimme der öffentlichen Meinung alsbald denjenigen verdammt, der es wagt Anderen seine Ansicht oder seinen Willen aufzudrängen?

Du liest wohl zuweilen die Times, sagte der Onkel mit trocknem Humor.

Aber ich spreche nicht darnach —

Wer sagt das? — Nun sieh, lieber Neffe, wenn ich Dich ein wenig necken wollte, so würde ich sagen: Du bist ein weitgereister Mann, kommst von den Sitzen der Cultur, von Völkern, die an der Spitze der Civilisation stehen — in

Digitized by Google

eine deutsche Mittelstadt, in das abgeschiedene Haus eines Rabbinen, der seit seinen Studienjahren mit keinem Gelehrten verkehrte, — hab' also in Dingen, die Dir unschädlich sind und mir nützen, Nachsicht mit unserer Beschränktheit — so aber sage ich, und er hob anmuthig lächelnd den Zeigefinger in die Höhe, sei mir fein vorsichtig mit den Vorurtheilen eines alten Mannes, mein lieber Samuel, vielleicht, wenn Du artig bist, macht er Dir ein Paar davon zum Angebinde.

Vielen Dank, Onkel, rief ich lachend, ich bin froh, daß ich ohne Vorurtheile bin.

Habe ich's mir doch gedacht, sagte er mit dem Kopfe nickend. Aber antworte, Du Gefährlicher, wirst Du nach meinem Vorschlage leben?

Alles überlegt, denke ich, daß ich mir nichts dabei vergebe.

So geh jetzt auf Dein Zimmer, um die Mittagszeit wird man dich rufen. Rahel!

Meine Muhme kam herein und begrüßte mich freundlich. Der Vater hieß sie mich auf mein Zimmer führen. Ich folgte ihr eine Treppe hinauf in ein sauberes alterthümliches Gemach, wo ich meine Sachen vorfand. Da war ich allein und konnte über meine sonderbare Lage nach Gefallen nachdenken.

Lebe wohl, mein Vater.

Digitized by Google

Dritter Brief.

Den 5. October 185...

Es wird Dich freuen zu vernehmen, mein Vater, daß ich mich hier eingelebt habe und daß die Zeit mir nützlich vergeht. Viel habe ich hier zu lernen, das sehe ich wohl und viel in meinen Ansichten zu berichten — und wohlthuend ist meinem Herzen so Manches, was ich hier sehe. — Vor Allem, mein Vater, dies Volk ist besser, als es scheint. Ich selbst, obgleich Einer ihres Stammes, wie hatte mich das Vorurtheil geblendet. Mein erster Religionsunterricht im Christenthum verknüpft sich mit der Brandmarkung dieser Verstoßenen. Die Juden hatten die ungeheuerste That gethan, und darum heftete sich der Fluch des Unheils und der Sünde an ihre Sohlen. Wenn ich nach London kam und — nicht zufällig — an ihren ärmlichen Buden in Houndsditsch vorbeiging, wenn ich ihre sonderbare Sprache, ihre unruhigen Geberden beobachtete, so wandte ich mich mit Verachtung und Ekel von ihnen. — Ich lernte früh mit ihrem Namen die Begriffe von Niederträchtigkeit und Habgier verbinden und gewöhnte mich allmälig, aufgebläht durch ein glücklicheres Geschick, dieses Volk als eine Art Yahoo zu betrachten, die elende Caricatur des göttlichen Ebenbildes.

Ich erinnere mich, daß einst am Spielplatz unseres Dorfes eine sonderbare Erscheinung die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Es war ein Mann im langen morgenländischen Gewande, einen Bund auf dem Kopf. Von seinen Schläfen fielen zwei lange Ringellocken und auf seine Brust ein stattlicher Bart — wahrscheinlich ein türkischer oder asiatischer Jude. Nach kurzem Staunen, welche Wonne für unsere Jugend. Flugs war der Haufe Knaben um ihn her; sie pfiffen und zischten und jagten sich, bald auf ihn zustürzend und dicht vor ihm ausweichend, bald Steine über ihn

Digitized by Google

wegſchleudernd mit durchdringendem Gepfeife und Gekreiſch — a jew, a jew — Ich, von ferne ſtehend und zu ſtolz eine Rolle in dem Tumult zu ſpielen, ſah doch mit einer gewiſſen Befriedigung der Angſt des Fremden zu — wie er jetzt ſtill ſtand und mit erhobenen Händen zu den Buben ſprach, worauf ihm wildes Hohngelächter antwortete, jetzt wie unempfindlich ſeines Weges wanderte. — Warum iſt er verſtockt, dachte ich, und warum trägt er ſeinen Unglauben herausfordernd zur Schau? — So ſehr hatte meine angelernte Bildung mein Gefühl mißleitet. — Und doch war dies Gewand, um das man ihn höhnte, daſſelbe Kleid, das unſer Meiſter von Nazareth trug, alſo wallte ſein Bart auf die Bruſt, den das Scheermeſſer nicht berührte. Ob ihn die Römer in Toga und Kriegsrüſtung auch darüber verſpotteten? Ich glaube kaum. Ich freilich habe hier erſt lernen müſſen, daß es keine Sünde iſt an den Gebräuchen der Väter feſtzuhalten, und daß man mit Talar und Bart ein wackerer Menſch ſein kann.

Es kommen täglich eine Menge Fremder ins Haus, die den Rabbi beſuchen, und viele Dürftige, für die ohne Unterlaß Speiſe und Trank bereitet wird. Am Intereſſanteſten ſind mir meine Talarträger aus Polen. Wenn ich mit dem Onkel ſtudirt habe und mich erholen will oder nach Tiſch, gehe ich hinunter, wo ſie nach der Arbeit des Eſſens behaglich zuſammenſitzen und plaudern. Sie ſehen dürftig aus, aber ihr Kleid iſt Seide und nicht zerriſſen; es ſind Bettler, man nennt ſie Schnorrer, aber durchaus anders als unſere Bettler. Sie ſind nicht roh, nicht unwiſſend, nicht liederlich, noch dem Trunk ergeben — es ſind gebildete Leute, die eine Art Erziehung genoſſen haben; ihre hebräiſchen Kenntniſſe dürften manchen Paſtor beſchämen. Sie ſprechen ein verdorbenes Deutſch, aber ihre Worte ſind gedankenvoll und witzig. Sie betrachten ihr Almoſen als eine Art Recht, auch

Digitized by Google

scheint der Geber sich seine Gabe nicht als Verdienst anzurechnen; es ist eben seine Pflicht, weil er begütert ist und sie seine darbenden Brüder. Jetzt verstehe ich, warum es unter den Juden trotz aller Armuth keine Proletarier giebt. Bei uns scheidet nicht nur der Unterschied der intellectuellen sondern auch der moralischen Bildung die höheren von den niederen Klassen, weil uns diese auf jener beruht. Unsere feineren Sitten bewahren uns wie das Sicherheitsnetz die Lampe des Grubenarbeiters vor der Rohheit des Pöbels, unsere wissenschaftliche Erkenntniß läßt uns die Laster meiden, weil wir ihre unausbleiblichen Folgen kennen. — Bei den Juden giebt es wohl einen Unterschied in intellectueller Beziehung aber nicht in moralischer. Der gewöhnliche Schnorrer steht auf derselben Stufe der Frömmigkeit und Sittlichkeit wie der reiche Kaufmann, dessen Hand dem Darbenden stets geöffnet ist, ja der arme Handelsmann übertrifft ihn gewöhnlich in pünktlicher Beobachtung aller religiösen Vorschriften.

Wenn ich mich nach der Ursache frage, verliere ich mich in ein Labyrinth von Vermuthungen. Wahrlich, dies Volk muß noch zu großen Dingen ausersehen sein, wenn es im Zustande seiner Verwerfung noch so köstliche Schätze bewahrt, deren die bevorzugten Nationen durchaus entbehren. —

Gern lasse ich mir von den Schicksalen der Armen erzählen, die sie aus ihrer Heimath vertrieben; es sind meist Polen oder Russen, die hunderte von Meilen weit her kommen und gehen, sie wissen nicht wohin; die Mildthätigkeit ihrer Glaubensgenossen gewährt ihnen nicht nur Reisekosten und Zehrung, sondern sie sammeln dabei noch ansehnliche Summen, wie man mir versichert.

Des andern Tages saß ich neben einem solchen Polen, einem dürren Männchen mit kranken Augen, zu deren Hei-

Digitized by Google

lung er nach Deutschland gekommen ist. Ich fragte ihn, wie es ihm in diesem Lande gefiele.

Die Teutschen sind glücklich, sagte er, was sie erwerben, erwerben sie für sich, sie haben Gesetze und einen König im Land, alles voller Ordnung, die Teutschen sind sehr glücklich. Er meinte nämlich die deutschen Juden.

Und bei Euch?

Fragt nicht, rief er. Eh' ich bin gekommen nach Teutschland, habe ich geglaubt, es muß so sein. Wenn ich an einem Goi (Christen) vorbeigehe, muß er mich schlagen, wenn ich die Polizei treffe, muß sie mich ausziehn (plündern), wenn die Soldaten kommen, müssen sie mir mein Kind fortschleppen — da ist ein Hund, aber man tritt das Thier doch nicht gleich ohne Ursache — laßt mich still sein, junger Mensch, laßt mich still sein, und die Thränen rannen ihm in seinen weißen Bart. —

Also predigt man den Verlorenen das Evangelium in Rußland! —

Ist es wahr, sagte ich, daß der verstorbene Kaiser so hart gegen Euch war?

Ein Mörder, sagte er die Hand erhebend, ein Mörder. Ich will ihm nicht fluchen, denn er war ein gesalbtes Haupt, aber er hat seinen eisernen Fuß auf uns gesetzt und uns in den Staub getreten, er hat uns zermalmt, und ohne die Gnade des Allmächtigen hätte er ausgerottet das Judenthum in ganz Polen. Er hat uns so viel zugesetzt, wie wir sollen die Kleider tragen, und wie wir sollen die Haare schneiden und den Bart scheeren, daß uns ist ekel geworden an unserm Leben.

Habt Ihr ihn ein Mal gesehn?

Bin ich doch bei der Deputation der Judenschaft in Petersburg gewesen, Anno 1843. Ich war damals gerade Gemeinde-

Digitized by Google

vorsteher, und so wurde ich mitgewählt. Da hab' ich ihn gesehen. Ein schöner Herr, aber stolz, weh' wie stolz.

Was sollte denn die Deputation in St. Petersburg?

Er sah mich befremdet an.

Wißt Ihr nicht, daß er hat ausgehen lassen einen Ukas, daß sämmtliche Juden in Rußland und Polen sollen fortziehen funfzig Werst von der Preußischen und Oestreichischen Grenze? sie sollen liegen lassen ihre Häuser und Schulen und die Gräber ihrer Eltern und sich ansiedeln in einem Lande, überfüllt mit Juden?

Aus welchem Grunde?

Weil einige unter uns Schmuggelhandel getrieben hatten, hat seine Wuth uns Alle getroffen. Vergebens haben wir ihm angeboten, daß jede Gemeinde wollte die Verpflichtung übernehmen für jedes einzelne Mitglied und haften mit der schwersten Strafe. Es war umsonst. Wie Nebuchadnetzar uns nach Babel geführt hat, also hat er unser 200,000 aus ihrer Heimath geschleppt.

Und jetzt, sagte ich, ist er plötzlich gestorben an der Schwelle seiner Wünsche.

Welcher Fürst, rief der Alte, hat bestanden, der seinen Arm ausreckte wider die Kinder Israel? Wie sollte es dem Kaiser wohlergehn, wenn da lagen soviel tausend Mütter auf den Knien und weinten ihre blutigen Thränen vor dem Ewigen, wenn da aufstieg so viel Wehgeschrei aus unsern Synagogen! Denn die Soldaten drangen des Nachts in unsere Häuser, sie rissen die Unmündigen nackt aus ihren Betten und schoren ihnen das Haar, sie schleppten sie fort in das Innere des Landes, wo unser Auge sie nicht wieder sah; und er gab sie in Soldatenschulen und richtet sie ab für den Krieg, und sie lernen unreine Speisen genießen und zu leben wie das Vieh und Vater und Mutter verachten und sich bücken vor Götzen von Holz und Stein — wie

Digitized by Google

ſollte der Herr nicht zerſtören die Herzenspläne dieſes Potentaten, der ſo furchtbar wider ihn geſündigt? der Ewige iſt gerecht, er hat ihn aus ſeiner Bahn geriſſen wie einen glänzenden Stern, wie es heißt bei Jeſaia: „Wie biſt du vom Himmel gefallen, du funkelnder Sohn der Morgenröthe? und hat ſeine Größe zur Schande gemacht und zum Spott unter den Nationen.“

Der Pole ſtand auf und ich fragte nicht weiter. — Ob ſie ihm auch einen Sohn genommen haben? Unglücklicher Vater. Ich ging hinaus mit ſchwerem Herzen und aß keinen Biſſen bei Tiſche, denn die Thränen ſtiegen unabläſſig in mir auf. Ich ſagte, ich wäre nicht wohl und ging auf mein Zimmer und weinte über das unglückliche Volk. Aber durch mein Weh zog ſich ein wunderbares Gefühl der Beruhigung. Eins ſagte ich, konnte ſie retten, die ſüßeſten Güter, Heimath und Familie erhalten, ein wenig Waſſer und ein wenig Lüge — Aber ſie wollten nicht lügen. Gott ſei gelobt, es giebt noch Menſchen, die für die Wahrheit Bürgſchaft leiſten, denen ſie heiliger iſt als die heiligſten geſellſchaftlichen Bande.

Vierter Brief.

Den 12. October 185...

Ich habe einen Kunſtgriff erdacht um die verpönte Frage zum Geſpräch und zur wiederholten Erörterung zu bringen. Geſtern, nachdem wir einen Abſchnitt in der Gemara geleſen, erklärt und die ſtreitigen Punkte debattirt hatten, ſagte ich zu dem Onkel:

Rabbi, iſt es Recht, daß wir mit den Miſſionären der

Digitized by Google

Christen streiten? Jene behaupten, daß wir uns auf Argumente aus unsern gelehrten Schriften stützen, während das Polemische in diesen Nebensache oder wenig gekannt ist. Wenn wir also angegriffen werden, wissen wir im Gegentheil nicht zu antworten.

Er sah mich an ohne ein Wort zu erwidern.

Ein Missionär, fuhr ich fort, erzählte mir, er habe einen Rabbi wiederholt aufgesucht und sei jedes Mal an der Thür abgewiesen worden. Endlich habe er auf seine schriftliche Bitte um eine Unterredung seinen Brief zurückerhalten, darauf der Rabbi die Hebräischen Worte geschrieben „Der Thor antwortet dem Thoren."

Der Onkel machte das Buch zu und sagte: Haben sie denn mit Dir gestritten?

Ich kann es nicht leugnen, erwiderte ich. Du weißt, daß die Engländer sehr religiös sind und darauf ausgehn Proselyten zu machen. Das hat man häufig genug an mir versucht. Zur Ehre unserer Religion glaubte ich den Kampf aufnehmen zu müssen; ich kann Dir nicht verbergen, daß ich oft weder aus noch ein wußte, und, wenn ich mich nicht besiegt fühlte, doch zum Stillschweigen gebracht wurde. Wenn Du es erlaubst, hätte ich eine oder die andere Frage an Dich zu richten. Du wirst im Stande sein mir manches Verwirrte aufzulösen, manches Dunkle zu erhellen. —

Wie ich über Deinen Wunsch denke, sagte er, wird Dir nicht verborgen bleiben; übrigens bin ich bereit Dir Aufschluß zu geben, worin ich vermag — Dir, weil Du ein Jude bist; denn Christen stehe auch ich nicht Rede.

Ich schüttelte verwundert den Kopf.

Soll der Lehrer Weisheit vernehmen von dem Schüler? fuhr der Rabbi fort; so lange sie kommen und wollen uns belehren, so lange haben wir nichts mit ihnen zu schaffen. Glaub' mir, Disputationen haben noch nie die Ueberzeugung

Digitized by Google

der Menſchen geändert. Erſt wenn der Ewige ſie auf ſeinen wunderbaren Wegen zur Erkenntniß der eigenen Thorheit geführt, erſt dann wird die Stunde kommen, da wir ſprechen dürfen. Bis dahin warten wir und warten geduldig — bis daß, wie es bei Sacharjah heißt, zehn Menſchen aus den Nationen den Rockzipfel eines Juden ergreifen.

Ach, ſagte ich, wir warten ſchon Tauſende von Jahren vergebens. Wenn man die Wahrheit hat, ſo iſt es Sünde ſie den Nebenmenſchen vorzuenthalten.

Du biſt jung, mein Sohn, erwiderte er, und ich tadle Dich nicht; Du ſollſt noch viel erfahren. Aber ſprich, was hilft es dem Blinden die Sonne zeigen? Du ſagſt ihm, daß ſie die Welt erleuchte, daß von ihr jenes Licht ausgehe, ohne welches eine Erkenntniß der Dinge unmöglich ſei — und Du vergißt, daß ihm die erſte Bedingung fehlt Dir zu glauben. Oder wollteſt Du, daß er auf die Sonne ſchwöre, weil Du ihm ihr Licht verſicherſt?

Gewiß nicht, ſagte ich erröthend.

Alſo müſſen wir warten, bis der Staar reif geworden iſt. Wenn die Augen geöffnet ſein werden, wenn der erwachte Blinde, voll Scham über die phantaſtiſche Gaukelei ſeines Hirnes, um Unterweiſung bittet, dann iſt es Zeit zu ſprechen. Wer die Menſchen wider ihren Willen glücklich machen will, hat ſchlechten Dank. War die Elektricität vor Jahrtauſenden nicht ebenſo wirkſam wie heute, der Dampf minder gewaltig? Man ſah dieſe Kräfte nicht, weil die Augen der Menſchen zu blöde waren.

Aber, Onkel, ebenſo denken die Chriſten von uns.

Mögen ſie. Aendern ihre Gedanken die Dinge? . .

Alſo ſollen wir harren, bis ein Wunder die Entſcheidung bringt? So haben unſere großen Ahnen nicht gehandelt.

Der Onkel konnte ein Lächeln nicht unterdrücken und blickte mich faſt muthwillig an.

Digitized by Google

Wenn Du der Mann bist, Samuel, nun mit Gott. Du weißt, daß wir die Wunder nicht brauchen, die kommen auch ohnedies. Wem das Feuer vom Herrn her das Herz entflammt hat, der ist ein Held des Wunders und Heiles seinem Volke. Wenn Du —

Spotte nur, Onkel, sagte ich. Du weißt, daß ich nur Anspruch mache ein unwissender, aber lernbegieriger Schüler zu sein.

Kein unwissender Schüler, sagte er, mir freundlich auf die Schulter klopfend. Im Gegentheil, Du hast zuviel gelernt. Der Mann in England hat Dich zuviel studiren lassen. Er meinte es gut, aber er machte es mit Dir nach der Art der Nationen. Sie studiren und studiren, bis sie das Denken darüber vergessen haben. Das richtet sich nach der Sitte. Früher lernten sie gar nichts, jetzt lernen sie zuviel. Und weil es Dir also ergangen, darum hast Du Recht; ich muß mit Dir sprechen, was ich sonst mit einem Talmudschüler nie gesprochen, — anders als ich mit ihm sprechen dürfte — und als ich ihn fragend ansah — weil sie es schon wissen, Samuel, fuhr er fort — über die Gründe, die ich Dir beibringen muß, würde ein gewöhnlicher Talmudschüler lachen — ich sah ihn nicht ohne Betroffenheit an — Dir haben sie nach fremder Sitte den Verstand und wieder den Verstand bearbeitet, bis Dein Herz matt und unsicher geworden ist im Empfinden der Wahrheit. Es ist nicht Deine Schuld, mein Sohn, Du wirst zur Sicherheit gelangen, vertraue darauf. Aber vor Allem widme dein Leben dem Gesetz, damit Du Dein Herz kräftigest.

Diese Worte trafen mich an einer wunden Stelle; ich erwiderte ohne es mir anmerken zu lassen:

Auch Du legst das Hauptgewicht auf die Form und auf die Form. Die Aeußerlichkeit, guter Onkel, thut es doch nicht.

Digitized by Google

Wie alt biſt Du, Samuel?

Fünfundzwanzig Jahre.

So warte bis Dein Blut dreizig oder vierzig Winter durch Deine Adern gefloſſen iſt. Weil es jetzt heiß in Dein Herz zurückſtrömt, erſcheint Dir die belebende Stelle ſo gewiß als Schwerpunkt des Lebens, daß die Sittlichkeit durch ihr bloßes Daſein in Dir Dich beherrſcht: Andere Motive werden nach den Geſetzen Deines Organismus ſpäterhin mächtiger und glücklich Du, wenn die Gewohnheit der heiligen Form Dich mächtig an das Gute zurückhält. Dein Vicar von Wakefield hat Recht; nach dem Lauf der Natur iſt Klugheit die einzige Tugend, die uns im Alter zu bleiben pflegt. Wir ſind durchaus darauf angewieſen der Natur zur Hilfe zu kommen. Wer dies im Reich der Kunſt und Wiſſenſchaft verſchmäht, bleibt ein Barbar, im Reich der Religion ein Heide.

Wie, Onkel, rief ich, thun dies etwa die Fetiſchanbeter nicht, und bleiben doch Heiden, die Bramanen und Buddhiſten? —

Genug, ſagte er lächelnd. Gab es nicht ſchon vor den Hellenen künſtleriſche Geſtaltung? und doch verwarf der Hellene mit Recht die fremden Verſuche und nannte ſie Barbarei. Nur ihm offenbarte das Herz den Typus der reinen Kunſtform; das Bedürfniß darnach hatten ſchon ältere Völker empfunden. Der Egyptiſche Künſtler, der die Feuergöttin mit dem Katzenkopf bildete, der Aſſyrier, der das koloſſale Symbol des Stiers mit dem Menſchenantlitz ſchuf, ſie ſchöpften aus der entſprechenden Quelle des Meiſters, aus deſſen Händen der belvederiſche Apoll hervorging. Aber es war nicht die Kaſtaliſche. Ebenſo bei uns. Unter allen Völkern hat nur uns das Herz den Typus der reinen Religionsform offenbart. Wer möchte leugnen, daß auch der ſtumpfſinnige Schwarze eine Ahnung davon empfinde? Aber

Digitized by Google

es giebt nur eine Religion, wie es nur eine Kunst giebt, und von Concessionen darf bei beiden nicht die Rede sein.

Was den ersten Theil Deiner Rede betrifft, entgegnete ich, so kann ich Gründe nicht bestreiten, die an Erfahrungen über mein Alter appelliren; was den zweiten Theil angeht, so muß ich gestehen, daß er mir unklar ist.

Vielleicht weil Du nicht weißt, in welchem Sinne ich das Wort Offenbarung genommen habe. Ich verstehe nicht darunter das Hinabsteigen des Ewigen auf die Erde um einigen Menschen seinen Willen zu verkünden. Spricht er doch zu jedem Wesen seine geheimnißvolle Sprache, und jedes Wesen versteht ihn. Er heißt den Tiger auf Raub ausgehn und mahnt die Gazelle zur Wachsamkeit, er streckt seine Hand aus über das Würmchen im Blüthenkelch und über die Wale des Oceans — die Planeten rollen auf sein Geheiß der Sonne zu und auf seinen Wink entfernen sie sich von ihr. Der ewige Vater, der die Welt im Arme trägt, sollte für seine Kinder die Planeten gesorgt haben und für seine Kinder, die Thiere und nicht für seine Menschenkinder? O Herr, sie haben Dich gelästert und glaubten Dich zu preisen, aber Du siehst mit Geduld auf die im Wahn Befangenen.

Versteh ich Dich Recht, sagte ich, so willst Du den Menschen auch die letzte Sicherheit des Heiles nehmen, so ist alles Betrug, was wir glauben, und unsere Willkür ist unser Gott — wo bleibt da..n der Ewige, von dem Du sprichst?

In Dir, rief der Rabbi mit leuchtenden Augen meine Hand ergreifend, in Dir. Gehörst Du nicht zum Hause Israel, rollt nicht in Deinen Adern das Blut Abrahams? So bist Du bestellt zum Offenbarer des Ewigen, in Dein Herz hat er seinen Willen geschrieben und in das Schicksal Deines Volkes, Du hast ihn zu erfüllen, daß Deine Brüder, die Völker ihn erfahren. Andere haben die Offenbarung des Buchs, alle ihre Weisheit ruht in Worten, denen die Trost-

Digitized by Google

bedürftigen einen übernatürlichen Urſprung zuſchreiben. Ihre Gegenwart iſt verdorrt und ſie nähren ſich von den vertrockneten Blättern der Vergangenheit, die ſie vergebens aufzufriſchen ſuchen. — Der Ewige, ſagen ſie, erſchien zur Zeit der Noth auf Erden und verſchwand. Wo iſt er hingegangen? Hat er ſich auf die Sonne zurückgezogen oder auf den Jupiter, oder wandelt er in unendlichen Fernen auf einem rieſigen Fixſtern? O, die Unglücklichen, die der Offenbarung der Worte vertrauen —

Und wie, rief ich, Du meinſt —

Ich meine? wiederholte er mit ſanften Lächeln — wenn Du es nicht fühlſt, ſo habe ich nichts geſagt, wenn es Dich nicht von früh auf mit dunkler Gewalt zum Unausſprechlichen hinzog, wenn Dich nicht eine leiſe Mahnung Dein Herz nicht an irdiſche Dinge zu hängen durch's Leben begleitete, wenn Du nicht inſtinktmäßig Deine Wonne hatteſt am Recht und das Unrecht verabſcheuteſt — dann biſt Du kein echter Sohn Judas.

Ich bin es, rief ich erſchüttert, wahrlich ich bin's — o, jetzt weiß ich, woher ich gelitten!

Du biſt es, fuhr er mit weicher Stimme fort, Du biſt es, Sohn der Leiden. Welcher Jude hätte nicht ſeine ſtillen Thränen über Verachtung, Zurückſetzung, Verleumdung vergoſſen? Sind wir nicht mehr der gezeichnete Auswurf der Menſchheit, das Hebräiſche Ungeziefer, wie der große Friedrich uns nennt, ſo ſind wir immer noch verbannt, verkannt. Siehſt Du, mein Sohn, warum jedes jüdiſche Kind mehr zu leiden hat, als ein Kind der Fremden? Nicht umſonſt rühmen wir uns an den heiligen Feſten: „Du haſt uns erwählt vor allen Völkern.“ Ja, er hat alle Kinder ſeines Bundes erwählt, die Stütze der Menſchheit zu werden. — Er iſt nicht ungerecht gegen die andern Völker. Nach ſeinem heiligen Willen haben wir dieſen Vorzug mit Leiden erkauft,

Digitized by Google

die kein anderes Volk ertragen hätte. Den Purpurmantel seines Dienstes, in den er uns gehüllt, zogen wir um das Haupt um ungestört die heißen Thränen zu vergießen, und selbst wenn wir an den Freudefesten wonnevoll vor ihm standen, klang an unsere Erinnerung oder Erwartung ein Ton der Trauer.

Der Onkel hatte meinen Ausruf mißverstanden, aber ich durfte ihm nicht sagen, was ich gemeint hatte.

Hiernach, rief ich, hätten die andern Völker nichts zu thun als uns zu glauben?

Du nennst und erklärst das Losungswort der neuen Sekte, entgegnete der Rabbi, es heißt Glauben. Wahrscheinlich brauchte der Stifter und seine Schüler das hebräische Wort Emunah, womit wir noch das Wesen der Religion bezeichnen, und das wir mit Treue, Vertrauen, übersetzen können. Wenigstens scheint dies aus der Griechischen und Lateinischen Bezeichnung „Pistis und Fides" hervorzugehen. Die Hellenisch-Römische Welt übersetzte den Hebräischen Gemüthsausdruck in einen Verstandesbegriff — also hat Paulus wenigstens eine Kirche gegründet, wenn es ihm auch nicht gelang eine Religion zu stiften.

Soll Glauben eine Verstandesoperation sein, da es doch heißt credo quia non intelligam, und welchen Unterschied machst Du zwischen Religion und Kirche, wie kann eine ohne die andere bestehn?

Ich will Deine letzte Frage zuerst beantworten, entgegnete der Onkel. Religion nenne ich die im Leben ausgeprägte Lehre, die sich im Verhältniß zu Gott durch Verehrung, im Verhältniß zu den Menschen durch strenge Befolgung geheißener Sittengesetze darstellt. Als solche erkenne ich z. B. den Islam. Die andere Sekte hat es nie zur Religion gebracht; ihre Lehre ist aus den Büchern und dem Munde ihrer Geistlichen nie allgemeine That geworden. Du müßtest

Digitized by Google

denn die Englischen und Schottischen Puritaner nennen, die durchaus von jüdischen Principien ausgingen. Einzelne Bekenner hat sie gehabt, das Volk hat noch heute von dieser Lehre nichts als den Namen. Dagegen ist es der Geistlichkeit geglückt eine äußerliche, höchst künstliche und gewaltige Herrschaft der Gewissen oder wenigstens der bürgerlichen Gesellschaft zu begründen, und das ist es, was ich Kirche nenne.

Die Laien gehören doch auch zur Kirche, sagte ich.

Insofern der Herrscher nicht ohne die Beherrschten gedacht werden kann, entgegnete er, und dies führt zur Beantwortung Deiner andern Frage. Darin ist die katholische Kirche durchaus consequent, daß sie einen strengen, sachlichen Unterschied zwischen Klerus und Laien macht. Wenn der Inhalt der Dogmen gegen Erfahrung und Verstand streitet, so ist es nothwendig, dieselben zur Bewachung einer Kaste zu übergeben, der eine mehr als menschliche Autorität beigelegt ist, sonst wird der Verstand sie früher oder später zertrümmern. Eine den Verstand ausschließende Lehre kann eines mystischen Priesterstandes nicht entbehren. Darum ist die Gründung des Protestantismus der Anfang zur Zerstörung der neuen Sekte; seine Geistlichkeit schwebt in der Luft —

Aber was bist Du denn, Onkel?

Ich, ein Geistlicher? rief er verwundert, kennst Du so wenig Deine Religion? Gott sei Dank, wir Juden haben keine Kirche und keine Geistlichkeit. Selbst in unserem Staate waren die Priester nur Aufseher der Ceremonien, nicht Bewahrer der Lehre. Ich bin ein Lehrer, wie mein Titel besagt, mein Ansehn gründet sich auf eine tiefere Erkenntniß der jüdischen Rechtswissenschaft; jedes Gemeindemitglied, das mir darin gleichkommt oder mich übertrifft, hat dieselben und bessere Ansprüche gehört zu werden als ich; was den Gottesdienst anbetrifft, so ruht seine Leitung ganz bei der Gemeinde,

Digitized by Google

jeder Jude ist würdig ihn zu halten, und wenn Du heute Abend in unserer Versammlung vorbeten willst, so bedarf es nur eines Wortes.

Dazu möchte ich kaum im Stande sein, sagte ich verlegen, da es mir an der nöthigen Uebung fehlt — noch aber ist mir nicht deutlich, worin Du die christliche Lehre tadelst. Behauptest Du doch selbst, daß Religion nicht Sache des Verstandes sei.

Allerdings. Und darum eben tadele ich ihre Bekenner, daß sie nach Art der Heiden, mehr mit dem Bedürfniß des religiösen Gefühls als mit seiner Form ausgestattet, schwach genug sind auf die Worte des Meisters zu schwören und durch die Bekräftigung gewisser Sätze, die man nur mit dem Gedächtniß auffassen kann, dem göttlichen Willen zu genügen meinen.

Aber Du wirst doch nicht leugnen, erwiderte ich, daß Viele unter den Christen, besonders nachdem das Evangelium durch die Reformation neu entdeckt worden, gerade im Gefühl das Wesen der Religion finden und sich über den Verstand hinausgehenden Dogmen nur unterwerfen, weil sie ein Mal durch heilige Ueberlieferungen mit jener verbunden sind, ja, weil es durchaus zur Religion mehr bedarf als der Gefühlsschwärmerei oder der edlen Moral. Wie mancher wahrheitsdürstende Geist, fügte ich durch die Erinnerung eigener Erfahrung aufgeregt hinzu, hat in herben Kämpfen mit sich gerungen, bis es ihm gelang den Dünkel eigener Weisheit zu ersticken, bis er mit blutendem Herzen das Opfer seines Verstandes brachte.

Ja, sagte er den Kopf neigend, also sprachen auch die Weiber am Ganges; — mit blutendem Herzen warfen sie den Säugling in die heiligen Fluthen, und die frommen Diener des Moloch legten in demüthiger Unterwerfung gegen die höhere Weisheit ihre Unmündigen in die feurigen Arme des

Digitized by Google

ehernen Riesengötzen. Wehe Euch, die Ihr Opfer bringt dem Ewigen mit den höchsten Gaben, die seine Güte Euch verliehen hat!

Mir zuckte es durch den Kopf, als brächen ferne Blitze aus dunkler Nacht; ich wollte das Licht festhalten, aber es verlosch, ehe es da war — ich schüttelte zweifelnd das Haupt.

Wir wurden gestört, und ich war froh mich mit der Last meiner Gedanken zurückziehen zu können. Soviel war mir klar, daß ich den alten Kampf, den ich hatte begraben wollen, hier würde erneuern müssen — wozu — wenn es doch kein Resultat giebt? — Mir bangt davor; ich wünschte, ich hätte nicht begonnen.

Fünfter Brief.

Den 20. October 185...

Ich fürchte, es ist ein mißlungener Versuch, mein Vater. Und wenn es dies allein wäre, was ich fürchte. — Zürne mir, daß Dein lang gehegter Lieblingsplan, für den Du mich erzogen, unterbleibt, wenn doch dafür — Ich bin so unruhig, daß ich selbst nicht weiß, was ich schreibe; die Gedanken gehen mir auf dem Wege vom Kopf zur Hand verloren; ich würde gewiß nicht schreiben, wenn ich Dir nicht alle acht Tage mindestens einen Brief zugesagt hätte.

Und ein Versuch, dahin waren wir ja übereingekommen, mehr sollte es nicht sein.

Ich war todeskrank nach Davis-Hall zurückgekommen, dem Himmel sei Dank, daß ich wenigstens zurückgekommen war. Laß mich hier einen Augenblick verweilen. Nicht wahr,

Digitized by Google

von Paris aus schrieb ich nicht alle acht Tage? hättest Du mir doch damals schon dies Wort abgenommen! Aber als ich heimkehrte, o, ich erinnere nicht daran um den Schmerz bei dem Anblick meiner zerstörten Züge wieder wach zu rufen, nein, um mein Herz zu erwärmen durch die Wonne so heiß und rührend geliebt zu werden. Freudig gefaßt, ja fast dankbar nahmst Du den nicht ohne Reue Zurückkehrenden in Deine Arme — wenn nicht im Spiegel, in Deinen Augen hätte ich nicht meine geschwundenen Formen gelesen. — Aber als ich Dich weinend in deinem Zimmer überraschte, o, nicht weinend, nein, schluchzend im gramvollem Gebet um Deinen elenden Pflegesohn, o mein Vater, da war ich nicht gestraft, ich war vernichtet; wäre ich nicht ohnmächtig zu Boden gesunken, und hätte nicht das wilde Fieber wochenlang den Bewußtlosen aufs Lager geworfen, wahrlich, ich hätte diese Selbstvorwürfe nicht ertragen, ich hätte meinem Leben ein Ende gemacht.

Als ich wieder zum Bewußtsein kam und ich Dich Tag und Nacht den bösen Knaben mit zärtlicher Besorgniß hüten sah, empfand ich, daß ich für Dich zu leben habe und ergab mich nicht ohne geheimes Vergnügen in die Genesung — und wie süß war diese Genesung! Ach, sie war wohl ein Nervenfieber werth, mehr als eins. Von der Fessel des Zimmers befreit, wie sanft wandelte es sich an Deinem Arme in dem grünen Park. Mit welchem stillen Behagen ich die Füße auf die liebe Erde setzte, der ich noch vor wenig Tagen unfähig war einen Finger zu rühren — jedes Lüftchen wehte mir Küsse um die Wangen, jeder Vogel grüßte mich, jede Blume war mir eine wundervolle Offenbarung. Damals schien es mir wieder vergönnt zu hoffen, und süße Ahnungen durchzitterten mein empfängliches Herz.

Ob mein Geist in diesem Zustande, den ich später oft genug weibisch gescholten, wohl auch die rechte Nahrung fand? Du weißt, mein Vater, wie innig ich überzeugt bin, daß

Digitized by Google

alle Deine Thaten für mich in der reinſten Abſicht zu meinem Beſten geſchehen, Du weißt, daß ich nicht an Dir zweifeln kann und wirſt mir nicht zutrauen Dir Vorwürfe zu machen — aber war die Bibel für den neu Erwachenden, auf das zarteſte Geſtimmten wohl die rechte Nahrung? Die alte Bibel, mag ſein, aber auch die Evangelien? und nur aus ihnen wurde mir vorgeleſen, nur hierüber unterhielten wir uns, ſobald meine Geſundheit das eine oder das andere erlaubte.

Unfähig zu denken, hatte ich vergeſſen, was ich früher gedacht, fiel mir nicht ein, daß ich wieder denken würde — ich ließ mich in eine gelinde Schwärmerei einwiegen, die mir gar wohl gefiel. Keiner andern geiſtigen Thätigkeit fähig als der Empfindung, war es meine Wonne ſie angenehm zu erfüllen und mich ganz von ihr beherrſchen zu laſſen. Ich vergoß Thränen des Schmerzes über die Leiden Chriſti, Thränen der Bewunderung und Freude über ſeine Aufopferung, über meine, wie ich mir einbildete, gelungene Errettung und träumte von einem höheren, rein geiſtigen Leben der Heiligen.

Als Du nun wieder und wieder in myſteriöſen Worten in meiner Abſtammung Grund zu einer erhabenen Miſſion fandeſt, als Du mir das Heil meiner zwiefachen Rettung mit Feuereifer ausmalteſt, wie konnte der vom Krankenlager Erſtehende, dem es ein Genuß war keinen eigenen Willen zu haben, in allen dieſen Dingen das Zeichen von Oben verkennen? Ja, ich Unwürdiger war berufen den heiligen Appoſteln nachzueifern und meinem Volke die Lehre zu verkündigen. Füge hinzu, daß ich endlich einen großen und würdigen Beruf gefunden zu haben meinte, und Du wirſt Dich über meine damalige Exaltation nicht mehr wundern. — Wie rührten mich Deine frommen Thränen, Dein väterlicher Segen, als ich Dir meinen Entſchluß mittheilte, als ich vernahm, daß dies der Wunſch Deines Lebens, Deine dunkle Ahnung geweſen ſei, als

Digitized by Google

Du in reiner Menſchenliebe dem Verwaiſten eine neue Heimath bereiteteſt.

Aber mit meiner körperlichen verringerte ſich, was ich ſpäter meine geiſtige Schwäche nennen mußte; als ich das erſte Mal ausritt, hatte ich die erſten Bedenken; mit meiner Krankheit war meine Begeiſterung verſchwunden. Ich merkte, daß ich einen vorübergehenden Zuſtand für einen dauernden genommen hatte. Verſteh mich recht, mein Vater. Ich bereute meinen Vorſatz noch nicht, ich ſage nicht, daß ich ihn jetzt bereue — aber ich fing an Mißbehagen zu empfinden, wenn ich daran dachte.

Ich wurde allmälig wieder der ich geweſen, und die künſtlich herbeigeführte Aufregung räumte der organiſch gewordenen Natur die ihr gebührende Stelle. Aber mit der alten Herrſchaft des Verſtandes erwachte wieder die alte Unruhe, und ich blickte ſehnſüchtig nach der Zeit meiner Krankheit zurück, der einzigen, da ich mich glücklich gefühlt hatte.

Ja, ſagte ich, Luther hat Recht, die Vernunft iſt eine verführeriſche Dirne, wohl fähig deine Begierden zu erregen, doch nur im Stande ſie ſcheinbar zu befriedigen. Du umarmſt ein Geſpenſt in der reizenden Maske. Dort aber bietet man mir Alles, was ich brauche, Ruhe und Zuverſicht — wenn nicht, was ich erſtrebte, durch eine untrügliche Wahrheit, die mein Inneres wie eine Sonne erleuchte, um deren anziehenden Mittelpunkt mein ſchwankendes Selbſt ſich zur harmoniſchen Ordnung geſtalte, — ſo doch eine feſte Stütze durch die Zuverſicht auf einen Andern. — Ich hatte die Quellen über ihn ſtudirt und die deutſchen Kritiker waren mir nicht unbekannt geblieben, aber was hatte mir die Weisheit der Negation eingebracht als Leere und Troſtloſigkeit? — Wohlan, dachte ich, laßt es uns mit der Poſition verſuchen, in der ſo Viele das Heil finden. Ich will glauben, weil ich leben muß — und nicht mehr prüfen, weil ich

Digitized by Google

glauben will. Ja, jene Perſönlichkeit, wer ſie auch ſein mag, ſei auch mir das ewige Licht — ja, Du haſt Recht, es iſt ſchwächlich und zu menſchlich gethan, das Ewige nach menſchlich verſtändigem Maßſtab zu meſſen — und wo in der realen Welt findet ſich am Ende jene Harmonie zwiſchen Ideal und Wirklichkeit, die mir als das Weſen der Gottheit und ihrer Manifeſtation vorſchwebte? Selbſt die exacten Wiſſenſchaften ſtellen nur Geſetze auf um ſie durch Ausnahmen aufzuheben — die Ausnahme iſt die Regel der Natur — und in den höchſten Dingen wollte ich keine Ausnahme gelten laſſen? —

Alſo ſchloß ich die Augen und ſchwor auf das Crucifix — ich hatte mich glücklich wieder in den Zuſtand der Gnade hineinräſonnirt, aus dem mein erwachtes Bewußtſein mich aufgerüttelt hatte.

Als ich am Tage vor meiner Abreiſe Dir bekannte, wie es in mir ausſah; ich ſaß im Arbeitſeſſel Deines Studirzimmers, Du gingeſt, die Hände auf dem Rücken, im Zimmer auf und nieder, Du ſagteſt nichts, aber Du ſchütteltest bedenklich das Haupt.

Gewährt es Dir nicht ſüße Beruhigung an Ihn zu glauben? fragteſt Du endlich —

Zuletzt finde ich Ruhe darin, aber ich bin nur überredet, nicht überzeugt; eine dunkle Beſorgniß bleibt im Grunde meines Herzens zurück, die ich zurückſcheuchen, die ich nicht verbannen kann, und die ich, wie ſie ſich eigenwillig erhebt, durch hartnäckigen Kampf überwinden muß.

Welche Beſorgniß, mein Sohn?

Ich fürchte meine Zuverſicht zu ſetzen auf ein Weſen, ſchwach wie ich und längſt vergangen —

Unglücklicher, riefſt Du aus, die Hartnäckigkeit Deiner Väter hat ſich auf Dich vererbt!

Digitized by Google

Ist es meine Schuld, entgegnete ich schmerzlich bewegt, daß ich bin, der ich bin? Ich habe mich nicht selbst gemacht.

Du trateſt zu mir und legteſt mir liebevoll den Arm um die Schulter —

Ziehe hinaus, mein Sohn, ſagteſt Du und verſuche. Der Herr, der Dich aufbewahrt hat, wird Dich nicht verlaſſen — — ich meine, daß er die Nachkommen Jacobs nicht umſonſt erhalten hat — wenn ich Deine Hartnäckigkeit tadelte, ſo weiß ich ſie in der großen Sache der Wahrheit zu ehren — der Stempel des Abrahamiden verleugnet ſich nicht. Ziehe über das Waſſer wie Dein großer Ahn doch nicht um die Götzen zu fliehen, ſondern um die frohe Botſchaft den Deinen zu bringen. — Aber Du biſt frei, mein Sohn, frei handele nach Deiner tiefſten Ueberzeugung — welches auch das Ziel ſein mag, das Gott Dich erreichen laſſe, es ſei mir willkommen; ich vertraue auf die Reinheit und Treue Deines Herzens wie auf mich ſelbſt.

Das waren Deine Worte.

So will ich denn den Verſuch machen, rief ich aus, mein Leben auf ein dunkles, unbegreifliches Etwas zu gründen, will mir das Vertrauen dazu durch die That erwerben. Willkommen die Prüfung, die Du mir auserſehen. Iſt es wirklich die heilige Waffe, die ich führe; ſo werde ich ſiegen, iſt ſie es nicht, ſo mag ſie zerbrechen! — Wenig ahnte ich, daß ſie ſich gegen mich ſelbſt kehren könnte —

Du fragſt, wie der Verſuch ausgefallen? — Habe ich es nicht geſagt? Wenn nicht, mein Vater, ſo erlaß es heute meinem verwirrten Kopfe. — Aber was haſt Du mir denn geſchrieben? fragſt Du — Wenn nichts, mein Vater, ſo doch ein kleines Zeichen meiner alten Liebe.

Digitized by Google

Sechster Brief.

Den 1. Novbr. 185...

Ich sei zu nachgiebig, sagst Du, lasse mich zu leicht von fremden Eindrücken beherrschen — statt bei dem in Vorurtheilen verknöcherten Alter hätte ich mit der Jugend anfangen sollen — höre, was ich gethan, ob ich wirklich diese Sache ohne Ernst begonnen — aber vergiß nicht, daß ich keine höhere Pflicht als die der Wahrheit kenne; wo und in welchem Gewande ich sie finde, wird sie mich zu ihrem Sklaven machen. Aeußere Erfolge sind mir gleichgültig, und der Ruhm unter unsern Frommen für einen großen Arbeiter im Weinberge des Herrn gehalten zu werden eine Hölle, wenn ich ihn mit meiner Ueberzeugung erkaufen sollte.

Als der Onkel gestern um die bestimmte Stunde pünktlich, wie immer in das Lehrhaus gegangen war, das an das unsere stößt, kam mein Vetter Benjamin, der erst vor einigen Wochen aus der Pension zurückgekehrt ist, ins Zimmer gestürmt. Sein Vater, der ihn, ich weiß nicht aus welchem Grunde, nicht selbst erziehen wollte, hat den Jüngling bis zu seinem achtzehnten Jahre in ländlicher Stille unter Altersgenossen aufwachsen lassen. Vielleicht fürchtete er den Einfluß der Stadt. Jetzt soll der junge Mensch unter Leitung des Vaters studieren und sich zum Rabbi ausbilden. Das ist der Wunsch des Onkels. Des jungen Mannes? Statt der Antwort will ich erzählen, was vorfiel.

Samuel, rief er, mich auf die Schulter schlagend, ich habe zwei Billete, komm schnell, der Alte ist fort.

Was sollen die Billete, Benjamin?

Die Billete sollen nichts, aber wir sollen. Wo hast Du Deinen Hut? Um sechs fängt das Schauspiel an. Es ist bereits halb sechs.

Digitized by Google

Du weißt, Benjamin, Dein Vater wünſcht nicht, daß Du das Theater beſuchſt.

Er braucht es auch nicht zu erfahren.

Iſt das Recht, lieber Vetter?

Aber ſag' ſelbſt, Samuel, iſt es eine Sünde ein gutes Schauſpiel zu ſehen? Soll ich nicht eſſen, weil mein Vater keinen Hunger hat? Ich bin kein Kind mehr; auch hat er es nicht verboten.

Aber es paßt nicht für Deinen künftigen Stand.

Um ſo mehr Grund die Gegenwart zu benutzen. Komm, ich hab es verſprochen.

Wem?

Ihr.

Wer iſt ſie?

Nun, Julien, ſie ſpielt heute Abend; ſie würde es mir nicht verzeihn, wenn ſie mich nicht in der Loge ſähe.

Benjamin, Benjamin, Du wirſt Dich unglücklich machen —

Weiter, Herr Paſtor —

Wenn Dein Vater erfährt —

Daß er auch ein Mal achtzehn Jahre alt geweſen iſt —

Nein, Vetter, laß uns im Ernſt ſprechen. Liebſt Du das Mädchen?

Das iſt eine Gewiſſensfrage, Herr Beichtvater.

Die durchaus eine Antwort verlangt.

Alſo, ich glaube.

Und was ſoll daraus werden?

Er ſtierte mich mit ſeinen ſchönen, hellbraunen Augen groß an.

Willſt Du ſie heirathen?

Er brach in ein lautes Gelächter aus. In der That, Samuel, Du biſt zu komiſch. Ich heirathen und eine Schauſpielerin!

Digitized by Google

Warum nicht, wenn ſie gut und ehrenhaft iſt?

Ja, ſagte Benjamin, indem er ſelbſtgefällig auf und niederging, daran habe ich noch gar nicht gedacht.

Aber dann kannſt Du nicht Rabbi werden.

Nun und nimmermehr. Soll ich mich lebendig begraben wie mein Vater? Ich will das Leben genießen!

Vetter, ſagte ich nach der Uhr ſehend, es iſt Zeit zum Abendgebet.

Warum beteſt Du nicht?

Weil ich es nicht für Recht halte mich an Zeit und Formeln zu binden.

Du ſprichſt mir aus der Seele, rief er. Bis jetzt konnte ich machen, was ich wollte, der Lehrer war alt, wir wuchſen ihm längſt über den Kopf, hier ſoll ich den alten Schlendrian wieder von vorn anfangen.

Aber Dein Vater, Benjamin?

Ich liebe und ehre meinen Vater, aber ich bin ein freier Menſch. Er iſt gut und edel aber beſchränkt, weil er ſich an die alte Rüſtung gewöhnt hat, ſoll ich auch hineinkriechen. — Ich will mit meinem Alter leben, will lernen und genießen, aber ich will mich nicht in wurmzerfreſſene Einrichtungen hineinfügen, die abgelebt ſind und nicht mehr für unſere Zeit paſſen.

Ob der Pulsſchlag des Jahrhunderts nicht auch bis in unſeres Benjamin ländliche Einſamkeit vibrirt hatte? — Was blieb mir hier noch zu thun — war er dem Weſen nach nicht ſchon Einer der Unſern?

Wenn ich Deine Anſicht nicht tadeln kann, erwiderte ich, ſo muß ich mich freilich wundern, wie Du in einem ſolchen Zuſtand Ruhe finden magſt. Er ſah mich fragend an.

Wenn Du Dich frei fühlſt und im Joche fortwandelſt, fuhr ich fort, biſt Du dann nicht ein Heuchler? Betrügſt Du

Digitized by Google

nicht Deinen Vater und, was mehr, jenes höchste Wesen, das du zu verehren scheinst und in der That verspottest?

Aber was soll ich thun, sagte er ängstlich, rathe mir Samuel.

Diesen Weg nicht betreten oder zu Ende gehen.

Still, sagte er, mit erhobenem Finger bedeutungsvoll nach einem kleinen Vorhang an der Wand zeigend.

Ich hatte ihn lange bemerkt und geglaubt, er diene ein Fensterchen in der Mauer zu verdecken, wie man deren in alten Häusern findet.

Was ist das, Benjamin?

Er sah sich um, öffnete die Thür, ob die Luft rein sei, rückte dann schnell einen Stuhl an die Wand und zog den Vorhang zurück. Aus dunklem Rahmen blickte mich ein geistvolles Knabenantlitz mit brennenden Augen an.

Wer ist das? fragte ich betroffen.

„Pst! — und er bedeckte das Bild wieder sorgfältig und stieg hinunter — das ist mein älterer Bruder; er ist ein Abtrünniger: Sein Name darf in diesem Hause nicht genannt werden. Nur einmal im Jahre, am Versöhnungstage, wird sein Bildniß entblößt; er selbst darf das Angesicht des Vaters nicht sehen.

Ich stand erstarrt.

Und nun, sagte Benjamin, mit dem glücklichen Leichtsinn seines Alters, nun, lieber Samuel, ist es die höchste Zeit, schnell, sonst falle ich in Ungnade bei meiner Dame.

Er zog mich mit fort, und ich gab nach um meinen Einfluß auf ihn zu verstärken. Wir gingen Arm in Arm ins Theater.

Sehe ich wohl jüdisch aus, fragte mich Benjamin unterwegs.

Was liegt daran?

Erst beantworte meine Frage.

Digitized by Google

Nun, sagte ich, Du hast allerdings die gebogene Nase und bräunliche Gesichtsfarbe unseres Stammes, aber in Deinem Wesen liegt ein gewisses —

Nun?

Ich weiß nicht, wie ich es nennen soll, vielleicht Selbstbewußtsein, welches den Beobachter täuscht.

Beim Zeus, sagte der Jüngling, das soll es auch; es ist mir widerlich, den Racenstempel auf der Stirn zu tragen.

Benjamin, was soll uns der Zeus?

Pah, rief er, ich will nun ein Mal nicht für einen Juden gelten. Jeden Menschen nimmt man, wie er sich giebt, nur wir sind verdammt auf den ersten Blick wie eine falsche Münze behandelt zu werden; bei allen Andern wartet man, ob sie sich als edles oder unedles Metall erweisen, wir sind schon im Voraus gezeichnet und gestempelt.

Du bist ungerecht, Vetter.

Ich wollte, ich wäre es, sagte er bitter. Betrachte unser gesellschaftliches Leben, und dann urtheile selbst. Entweder halten sich die Christen für zu gut um mit uns umzugehen, oder sie behandeln uns mit einem Rückgedanken. Sieh unsere Bühne an. Keine Posse, in der nicht ein Jude dem Spott und Hohngelächter Preis gegeben wird. Ich kann sie nicht tadeln. Ich schaudere zusammen, wenn ich das Gemauschel höre. Aber ich kann ihm nicht entgehen. Wenn ich nach Hause komme und sehe all den alten Unfug mit der ernstesten Miene von der Welt betreiben, sehe meinen Vater, dessen seltene Gaben ihn zu den höchsten Ehren berechtigten, in gehaltener Würde unter dem unnützigen Joche schreiten, so könnte ich unsinnig werden.

Das verstehe ich nicht, Benjamin. Den Haß lasse ich mir noch gefallen, er ist wenigstens erklärbar, aber Spott — was ist da zu verspotten? Vielleicht weil die Irreligiösen in ihrem Dünkel gewöhnlich über die Religiösen spotten?

Digitized by Google

Mögen sie; müssen wir nicht die Thoren bedauern, die verlachen, was sie nicht verstehn? — Und an uns, was ihnen als seltsames Benehmen und kauderwelsche Sprache erscheint, sind es nicht die Kennzeichen fremden Unrechts und eigener Charaktertüchtigkeit, die durch Jahrtausende in ehrwürdiger Weise ihre Eigenthümlichkeit gegen die fremden Einflüsse behauptet und darum von allen wahren Christen hochgeachtet werden?

Ja, ja, sagte der Jüngling, Du hast Recht, wir sind einmal verflucht. Komm, hier ist das Schauspielhaus; am Besten, man vergißt sich auf einige Stunden.

Das Haus war glänzend erleuchtet und von einem zahlreichen, eleganten Publikum gefüllt. Wir befanden uns allein in einer kleinen Seitenloge, von wo aus wir bequem Zuschauer und Darsteller mustern konnten. Die Art der Darstellung ist durchaus von der unsrigen verschieden. Der deutsche Schauspieler besitzt, so weit ich urtheilen kann, eine gemessene Würde, die ihm nicht gestattet, die Leidenschaft über das Maß zu verfolgen, er weiß den Gedanken des Dichters in entsprechender Gestalt zu verkörpern und entbehrt jener Excentricität, die der Engländer selbst auf der Bühne nicht los wird. Jetzt kann ich mir vorstellen, wie in einem Lande, dem es in politischer wie religiöser Beziehung an einem öffentlichen Leben fehlt, würdige Männer den Gedanken fassen konnten, die Bühne als sittliche Anstalt zu benutzen. Dies ist außer der Kanzel der einzige Ort, wo ein Mann mit seinen Mitbürgern, wenn auch durch fremden Mund sprechen kann. Aber wie muß er, was er sagen will, verschleiern, ja verdrehen, damit es der Form angemessen zu Tage komme, ja, damit er nur das Privilegium der Aufführung erlange.

Mit diesem Gedanken beschäftigt, hatte ich auf meinen Begleiter weniger geachtet, der mit gleicher Leidenschaft dem

Digitized by Google

leidenſchaftlichen Stücke zu folgen ſchien. Man gab Kabale und Liebe von Schiller.

Samuel, ſagte er im Zwiſchenakte zu mir, glaubſt Du, daß die Dichter lügen oder nicht?

Ich glaube, daß ſie es thun, erwiderte ich lächelnd.

Geh, ſagte er, Du wirſt nicht behaupten, daß, was jenes unſchuldige Paar auf der Bühne in den Tod treibt, woran die hier verſammelten Hunderte mit pochendem Herzen hangen, daß dies Alles nur eine Farce ſei, von dem neckiſchen Dichter als ein luftiges Zauberbild erfunden, wie eine Fata morgana, Täuſchung, ohne wirklichen Inhalt? Iſt nicht die Liebe ein hohes und heiliges Gefühl, werth das Leben zu beherrſchen?

Gewiß, ſagte ich betroffen, die Liebe iſt das Höchſte und Mächtigſte im Himmel und auf Erden — aber —

Du geſtehſt es ſelbſt, fiel er mir ins Wort, Du deſſen Freimuth und Streben mir der Vater als Beiſpiel geſetzt hat. O, warum iſt jene Religion der Liebe und Gnade nicht eine Wahrheit, wie freudig wollte ich ſie bekennen.

Wer ſagt, daß ſie nicht eine Wahrheit ſei? rief ich aus.

Wie, Du glaubſt es, Samuel? Ja, nun ſehe ich deutlich, der alte Wahn kann ſich nicht länger halten; wir haben uns überlebt. Der Jugend gehen die Augen auf, und ſie hält nur noch aus Pietät gegen die Menſchen an dem Hergebrachten feſt. Aber iſt es Recht, mein Samuel, daß die Aelteren dies Opfer von uns verlangen?

So lange wir nicht klar ſind, gewiß.

Ja, ſagte er ſchwermüthig, klar, das iſt's. Warum iſt die ſchönſte Lehre mit den unſinnigſten Dogmen verbunden?

Unſinnig, Benjamin, doch ſtill, hier iſt nicht der Ort von ſolchen Dingen zu reden.

Nein, rief er leidenſchaftlich, wenn Du mir Wahrheit zu geben haſt, ſo iſt jeder Ort und jede Zeit paſſend. Aber

Digitized by Google

beſſer, komm, laß uns hinaus; ich bin dieſer Qual der Intriguen müde; ſie werden ſich vergiften, ich weiß es, und man geht mit bittern Gefühlen nach Hauſe. Laß uns lieber ſpazieren gehn.

Wir verließen den Saal und kamen ins Freie. Es war eine ſchöne mondhelle Nacht, die Straßen ſtill wie bei uns gegen Morgen.

Nun, Samuel, ſagte der Jüngling heftig, ich beſchwöre Dich, ſag mir untrüglich Deine innerſte Ueberzeugung, hältſt du gewiß die chriſtliche Religion für die beſſere?

Ich hatte dieſe Frage zu oft überlegt, als daß es mir hätte an einer Antwort fehlen können.

Biſt Du gerecht, Benjamin? ſagte ich.

Wie?

Ob Du Dich vor Deinem Gewiſſen als einen Solchen betrachteſt, der auf Gerechtigkeit Anſpruch macht, wie unſer Geſetz es verlangt?

Ich bin ein Wurm des Staubes, ſagte er erſchüttert, wer iſt gerecht vor Gott?

Wenn ſie alſo weder durch Werke noch durch Ceremonien erlangt werden kann, ſo iſt die Gerechtigkeit eine Täuſchung, und uns bleibt nichts als die Gnade.

Ja, wiederholte er, uns bleibt nichts als die Gnade —

Und wer iſt gnädig, fuhr ich fort, als die ewige Liebe?

Ja, ſagte er leiſe, die ewige Liebe. Das iſt ein ſüßer Gedanke, Samuel. Sie erhält mich und das Weltall, ſie durchdringt alle Weſen und ſchlingt ſich als heilige Kette um alle Kinder der Erde —

Aber Benjamin, rief ich erſchreckt von der Conſequenz ſeiner Ideen — ſie iſt perſönlich als die Gottheit.

Wer iſt dieſe Gottheit, Samuel, verſtehſt Du jenes ſeltſame Myſterium?

Verſtehn, mein Freund? verſtehſt Du die Liebe? Wäre

Digitized by Google

es ein Wunder, wenn es verständlich wäre? Die Religion ist nicht Sache des Verstandes; wir sollen glauben und der Glaube ist Seligkeit. —

Gewährt er die wirklich, fragte der Jüngling, und wo ist er zu kaufen?

Zu Zeiten gewährt er sie, wie ich weiß. Auch er ist, sagt man, ein Ausfluß der höchsten Gnade, die ihn dem Flehenden, der sich ihr ganz hingiebt, gütig gewährt.

Ich kann mir nicht helfen, sagte er, über diesen Punkt komme ich nicht hinweg. Es scheint mir lächerlich, daß ich die Gottheit bitten soll mir den Glauben an sie zu geben; wozu bete ich zu ihr, wenn ich ihn nicht habe?

Bist Du denn auf ein Mal, sagte ich, etwa in eine fremde Sprache eingedrungen, oder hat es vieler Arbeit und langwieriger Studien bedurft? — und in diese wichtigste und tiefste Materie willst Du in wenigen Augenblicken eindringen?

Wohl, erwiderte er, ich werde forschen — aber die drei Götter? —

Thor, sagte ich, sprichst Du die Worte der Spötter nach? Gewiß glauben auch die Christen an einen Gott. Das eben erscheint als das höchste Wunder, daß dieser Gott irdische Gestalt angenommen hat, daß er die Menschen zu erlösen ihre Leiden getragen, daß —

Halt! rief er, Du lästerst. Versündige Dich nicht an dem Namen des Allerhöchsten. Wenn Du mir sagst, daß die Gottheit die allumfassende Liebe sei, so kann ich mir einen Begriff davon machen, wenn auch keine Vorstellung, aber wenn Du mir von jenem ewigen Wesen, das auf den funkelnden Eisbergen der Alpen thront und vor dessen Hauch die Oceane erzittern, wenn Du mir von dem Unendlichen, der durch alle Sternenweiten reicht und vor dem unsere Erde ist wie ein Sandkorn, wenn Du mir von ihm sagst, daß er als nacktes,

Digitized by Google

hilfloses Wesen aus dem Schooß des Weibes gekommen sei, so sage ich, Du lästerst Deinen Gott, Samuel.

Gieb Du eine Antwort, mein Vater; ich war stumm vor dem Knaben, dem ich diese Innigkeit des religiösen Gefühls nicht zugetraut hätte; mein Herz fing an unruhig zu pochen.

Warum bist Du so schweigsam, Samuel? sagte er nach einer Weile.

Ich bedenke, ob Du Recht haben kannst, Benjamin, wenn ich sehe, daß die allgemeine Stimme aller gebildeten Völker gegen Dich zeugt. Sie Alle haben das Christenthum angenommen — sollte das Zufall sein? warum hat keine der intelligenten indogermanischen Nationen einen andern Weg gewählt? Nur unter ihnen zeigt sich ein stetiger, nicht absehbarer Fortschritt — die gerühmte Civilisation der Araber ist jählings abgebrochen — nur unter ihnen herrscht Ordnung und höhere Gesittung, während das Heidenthum — blicke nur nach Indien und China, in Auflösung begriffen ist, der Islam sich selbst überlebt hat. Immer weiter und mächtiger dehnt sich diese Religion aus, schon ist ihr außer Europa Amerika und Australien unterworfen, Asien fängt an nachzugeben. Nicht lange, und sie herrscht auf der ganzen Erde. Ist die Geschichte nicht zuletzt das Gottesurtheil.

Das gebe ich zu, entgegnete der Jüngling, dieser Thatsache und ihren Folgen füge ich mich, aber sprich mir nicht mehr von jenen Ammenmärchen. Die Liebe, die Gnade seien mein Palladium. Und nun, gute Nacht, Samuel.

Gute Nacht? sagte ich betroffen, wir gehen ja zusammen nach Hause.

Heute nicht, erwiderte er zögernd — lange bat ich sie um ein Zeichen ihrer Neigung und vergebens — heute schickt sie mir während des Stückes diesen Schlüssel —

Digitized by Google

Vetter, ſagte ich ernſt, das wirſt Du nicht thun. Komm und gedenke der Tugend.

Welcher Tugend? entgegnete er ſchelmiſch lächelnd.

Du biſt ein Spötter, rief ich aufgeregt, und ich werde mich von Dir losſagen.

Nicht ſo böſe, Herr Vetter. Aber Samuel, haſt Du mir nicht eben ſelbſt die Liebe gepredigt? Ich will wiſſen, was ſie iſt — laß mich Deine Lehre praktiſch verſuchen. Du haſt mir die ewige Gnade als Geſetz geprieſen, nun gut, ich will ihrer bedürfen. Iſt nicht der reuige Sünder willkommner als der Gerechte, der im Guten verharrt — nun, laß mich erſt ſündigen, für die Reue wird es an Zeit nicht fehlen — Gute Nacht.

War das Spott, war das Ernſt — ich weiß es nicht. Ich eilte nach, ihn zu halten, er war im Dunkel, im Gewirr der Gaſſen verſchwunden.

Da haſt Du meine Reſultate. Ich bin auf mein Zimmer zurückgekehrt; es iſt ſchon ſpät, aber ich mag mein Bett nicht berühren, ſo ſchreibe ich denn an Dich. Mein Herz iſt mir ſchwer in der Bruſt. Warum haſt Du mir dieſe Laſt aufgebürdet, mein Vater? Gieb mir meine Freiheit wieder; ich bin zu ſchwach das Schickſal dieſer Menſchen zu tragen. Ich kann mich ſelbſt nicht tragen. Ich hatte meine Wunden bedeckt, und ich vergaß ſie, ich glaubte ſie geſchloſſen, nun brechen ſie wieder auf und brennen mehr als je. Ich möchte leiſe aufſtehn und die Thüre gewinnen, daß mich Niemand höre, ich möchte mich aus dem Hauſe ſchleichen und in der Nacht verſchwinden, als wäre ich nie hier geweſen — wenn ich damit nur auch die Folgen meines Hierſeins aufheben könnte. — Ich bin nicht der Menſch, für den Du mich gehalten, ich breche zuſammen unter meiner

Digitized by Google

Aufgabe, mein Herz hat sich wider mich empört, und jede Minute, die ich allein bin, foltert es mich mit grimmigen Qualen. Ja, morgen trete ich vor den Rabbi und sage ihm, daß ein Heuchler in sein Haus gedrungen ist, daß der Trug sich unter gleißender Maske an seinem Heerde niedergelassen hat und den Frieden seiner edlen Anwohner vergiftet. Ich will vor Scham und Schande zu Boden sinken, aber ich will mein Gewissen befriedigen. Auch der Wahrheit, wenn das ihre Früchte sind; ich will einfältig sein wie die Tauben, aber ich kann nicht schlau sein wie die Schlangen. Damit kündige ich den Dienst dessen, von dem ich mich gesandt glaubte, ich bin nicht gemacht seine Befehle zu vollstrecken.

Auf dem nahen Kirchthurme schlägt es zwei Uhr. Benamin ist noch nicht nach Hause gekommen. Ich bin sehr aufgeregt und fürchte die bösen Träume, ich will unter meinen Papieren suchen, ob ich etwas finde, das mich beruhigt.

Da fällt mir ein Paket in die Hände, sorgsam versiegelt. Es sind die Briefe jenes Weibes, das mich liebte, wie je ein Mann geliebt wurde — und ich habe sie verlassen. Warum klopft mir das Herz dabei nicht ängstlich, und warum finde ich keine Reue in meiner Brust? Ich glaubte, daß ich sie liebte, und als ich es ihr sagte, brach sie zusammen, als gehe die Welt unter. — Es war eine Lüge, ich liebte sie nicht. Von der Stunde an ward mir unser Verhältniß Sache der Convenienz — ich empfand bitter, daß ich ein selbstgemachtes Bild angebetet hatte. Sie lebte nur in mir, sie beschönte, was ich schön fand und verwarf, was ich tadelte. Doch die Saite, die in ihr so mächtig tönte, fand keinen Widerhall in mir — Fluch über diese Lüge — Wahrheit, Wahrheit — ist sie denn nirgend zu finden? — Ich stieß die Arme von mir, ich wollte eher grausam sein als der Lüge unterthan werden — ich wußte, daß sie keinen

Digitized by Google

Laut des Vorwurfs für mich haben, daß sie ihr Schicksal wie eine Schuld hinnehmen, daß sie die Hand segnen werde, die sie tödtlich traf, weil es die meine war — und ich stieß sie von mir. Mein Herz ist gramvoll und sehr betrübt; wenn sich ein Funke von Eitelkeit darin mischt, so zerschmettere mich der Blitzstral des Allerhöchsten.

Verwünscht sei die Liebe, die sich breit macht in euren Gedichten, euren Schauspielen und Romanen. Damit nähren unsere Jugend die Männer, die allein als die Gottgesandten gepriesen werden; wir beten ihnen nach, wir glauben daran, wir leben darin. Wir wachsen heran, und wir wollen es erproben. Unsere frischen, sinnlichen Gefühle, der Phantome müde, verlangen nach Wirklichkeit. Da bricht die Täuschung hervor, mit der die grausamen Dichter uns genarrt haben. Das Reich der Natur haben sie verkehrt. Der Mann ist aus dieser Welt verschwunden, und Venus ist die Göttin der Erde — schmückt sie mit allen Reizen eurer verschwenderischen Phantasie, macht sie hoch und heilig, legt alle Sehnsucht eures ahnungsvollen Herzens zu ihren Füßen, sie bleibt eine Göttin, ein Götzenbild, und wenn ihr ihren Cultus ins Irdische übersetzt — ein Weib. —

Sie hatten mich verzaubert und meine Augen geblendet; auch ich hielt das Weib und ihre Liebe für das allein Begehrenswerthe des Lebens. Wissen sie denn nicht Alle, daß es eine Lüge ist, Alle, die davon sprechen und darnach zu leben scheinen? Warum heucheln denn die Nichtswürdigen und greinen einander zu die Erfahrung haben und lassen die Unschuldigen, die Unerfahrenen versuchen und fallen? O, über dieses schändliche Leben! Es ist durch und durch zerfressen, es ist faul, daß mich davor ekelt. Die thierische Neigung wird vergöttert, und der hohe Zweck der Natur vergessen. Gelangweilt von der Leere und Fruchtlosigkeit des Gefühls sucht der Mann Wahrheit im Sinnengenuß, und

Digitized by Google

das seines Schmelzes beraubte Mädchen entwürdigt sich zur schmutzigen Jagd auf den Gatten.

Ich bin ans Fenster getreten und habe lange in die stille Nacht hinausgesehn; ich habe gedacht, sie sollte von ihrem Frieden senken ein kleines Theil in dies gequälte Herz —

Am Fenster steht ein Apfelbaum; und der Nachtwind geht leise durch seine Zweige, still wächst er seiner Bestimmung entgegen und entwickelt in frommer Beschränktheit, welche Gaben die Allmacht in ihn gelegt hat. Er trägt Früchte, und Andere verzehren sie, und nimmst Du sie nicht, er will sie nicht gebrauchen. Die Sonne versengt ihn, und er harrt geduldig auf die kühlende Nacht. Dann kommt der Winter und beraubt ihn seiner Zierde, er steht da wie ein dürrer Besen, den die Magd in den Winkel wirft. Schneee lagert sich auf ihn und Frost nagt an seiner Rinde. Schmerzvoll zieht er sich zusammen und seine Lebensgeister suchen Schutz in der Wurzel in der dunklen Erde. So steht er da und hofft und hofft auf den Frühling, daß das Eis schmelze, daß die Sonne ihr warmes Antlitz über ihm eröffne, daß sein Saft üppig emporquelle, und alle seine Glieder sich wonnig dehnen in neuem Muthe, in neuer Kraft. —

Und ich sollte nicht hoffen? und der mir die Gluth nach Wahrheit ins Herz gelegt hat, daß ich aufgeben mußte alles ruhige Dasein — und wenn ich mein Haupt auf die stützende Schulter niederlegte, so schreckest du mich auf und jagtest mich von dannen — und ich habes Alles geopfert, Du furchtbare Leidenschaft, und ist mir Nichts übrig geblieben —

Nun stehe ich verwirrt und gebrochenen Herzens; aber ich will des Apfelbaumes gedenken, der harrt seinen Winter aus, und ich will meinen Winter ausharren — laß mich

Digitized by Google

nicht umkommen im Frost, o Herr, und laß mich wenigstens wissen, daß es einen Frühling giebt, wenn ich ihn auch nicht erlebe.

Siebenter Brief.

Den 8. November 185...

Du fürchtest meine unüberlegte Hitze und warnst mich an meinen Erfolg zu früh zu verzweifeln, Du erinnerst an die Hindernisse aller wirklichen Dinge und an die Geneigtheit sensitiver Naturen wie der meinigen sich durch Skrupel und selbstgeschaffene Gewissensbisse zu plagen — das Alles habe ich mir wieder und wieder gesagt und beschlossen den Kampf nicht schwachmüthig aufzugeben. Fürchte nichts, ich werde ausharren, bis ich überwunden bin, und das ist kaum zu erwarten.

Der lichte Morgen hatte die schwarzen Phantasien der Nacht zerstreut.

Wie ich die Augen öffnete, merkte ich an der Helle, daß die Sonne draußen schon ihr Licht ergieße; in den Hof freilich wagt sie wohl nur zur Sommerzeit hineinzusehen. Wir haben hier einen wie man mir sagt ungewöhnlich frühen Winter, es ist kälter als bei uns im Januar.

Ich sprang auf, nicht ohne ein Gefühl angenehmer Erwartung für den kommenden Tag. Meine Studien, des Onkels Gespräche und das Geplauder Rachels gewähren mir manchen Genuß; ich fange wieder an das Leben zu lieben.

In der That war ich am letzten Abend albern gewesen, höchst albern. Warum eine Jugendthorheit mit denselben

Digitized by Google

Augen anſehn wie ein Begräbniß? Wer war nicht ein Mal in ein niedliches Geſichtchen vergafft? Was iſt's wunderbar, daß ein hübſches Kind einem raſchen Jungen ihre Gunſt ſchenkt, und wer wäre Narr genug ſie zurückzuweiſen? Iſt's nicht ein alter Satz, daß die tugendlich Zurückgezogenen am leichteſten der Verführung zum Opfer fallen? Beſſer, man macht ſeine Erfahrungen früh als ſpät, ſo ſagte ich zu mir, indem ich mich ankleidete.

Trotz dieſer weiſen Betrachtungen empfand ich, je mehr die Erinnerung an die verfloſſene Nacht in mir lebendig wurde, ein unbehagliches Gefühl in einem Winkel meiner Bruſt ohne eine beſtimmte Urſache dafür angeben zu können. Ich hatte auch nicht Luſt nach ſeiner Quelle zu forſchen; ich ging hinaus zu ſehen, was mein Vetter mache.

An der Thür ſeines Zimmers bekam ich auf wiederholtes Klopfen keine Antwort. Ich öffnete und trat ein.

Bst! Bst! flüſterte die alte Magd, die vor dem Ofen kniete und beſchäftigt war Feuer anzumachen, der junge Herr iſt noch nicht aufgewacht.

So werde ich ihn wecken.

Noch nicht, das bischen Schlaf iſt ihm geſund.

Wirklich? Nun, ſo will ich ein wenig warten, und ich ſetzte mich an das Bett und ſah zu, wie die Alte mit zitternden Händen die Holzſtücke — hier giebt es noch Holz! — in den ſchwarzen Kachelofen ſchob, wie ſie vorſichtig, als würden ſie zerbrechen, die Kloben über einander ordnete.

Es muß doch wahr ſein, Taube, ſagte ich, was die böſe Welt von Euch munkelt — Ihr ſeid dem jungen Menſchen gut.

Gewiß iſt's wahr, und ihr runzliches Geſicht verzog ſich zu einem Verſuch zu lächeln, wodurch es eben nicht anmuthiger wurde.

Da liegt Ihr nun ſchon eine halbe Stunde an der Erde und quält Euch, damit der Faulpelz, der längſt aufgeſtanden

Digitized by Google

sein sollte, nicht erwache. Und mich weckt Ihr mit einer wahren Donnerstimme.

Es ist auch noch ein Kind, Herr Samuel.

Ein schönes Kind, sagte ich lachend, seht es Euch nur an.

Und schön war der Jüngling in der That. Er hatte die schwere Federdecke, die man hier noch allgemein findet, halb zurückgeworfen, und seine Brust erschien, wohlgebaut das kräftige Haupt zu tragen. Unter der hohen Stirn waren die Augen geheimnißvoll geschlossen, die vollen Wangen zart geröthet, um den Mund spielte ein süßer Zug von Liebe und Erbarmen.

Die Alte stand leise auf, trippelte an das Bett, zog das herabsinkende Kissen in die Höhe und deckte ihren Liebling mit mütterlicher Sorgfalt zu.

Er ist der alten Taube auch gut, flüsterte sie mir zunickend; sie sind Alle gut, der Herr und die Mamsell, aber er allein ist mein lieber Sohn. Er war auch meiner Madame, Gott habe sie selig, ihr Augapfel. Sehen Sie, er war ein schwächliches Kind, und seine ersten drei Jahre hat die selige Frau keine Nacht geschlafen. Wieso? Er war unruhig und schrie, und dann stand sie auf und nahm das Kind auf den Arm und ging mit ihm auf und ab, bis er ruhig geworden war. Zuletzt war sie schwach zum Umfallen. Aber das Kind nahm zu, und sie hätte sich wieder erholt. Da, an einem Sabbathmorgen, sie war eine sehr fromme Frau und versäumte die Schule (Synagoge) keinen Sabbath, wie sie in der Vorderstube sitzt und zieht sich den schönen gelbseidenen Rock an und ich steh dabei und helf ihr, ich werde es mein Lebzeit nicht vergessen, und es ist mir, als wär es heut am Tag, kommt der Briefträger und bringt einen Brief, und, wie sie ihn ansieht und will ihn bei Seite legen, sieht sie, es ist die Handschrift ihres Erstgeborenen, der war

Digitized by Google

damals funfzehn Jahr alt — da fängt sie an zu zittern am ganzen Leib, und weil es Sabbath ist, bittet sie den Briefträger, er möchte den Brief aufbrechen, und er thut es, und sie wirft einen Blick hinein. — Und so stürzt sie hin wie ein Stück Holz, und ich, mehr todt wie lebendig, trage sie auf ihr Bett — und da ist sie liegen geblieben. Sechs Wochen hat sie gelegen wie ein Lamm und sich nicht gerührt, und sie wußte doch, daß es ihr Sterbebett war, denn die größten Doctoren haben ihr nicht helfen können — aber als sie ihr das Kind da brachten —

Die Alte fuhr mit der Schürze an die Augen und schlich an den Ofen zurück, wo sie mit aller Macht das widerspänstige Feuer anzublasen begann.

Ich ging im Zimmer auf und nieder. Da liegt nun die Sorge der Mutter, da liegt er mit glühenden Wangen. Wovon träumt er? Die glänzenden Augen des fremden Weibes sind seine Tag- und Nachtgedanken; er hat sie vergessen, die ihn mit Schmerzen gebar. Die ihn an ihrem Herzen hegte alle Zeit seines Lebens, die liegt jetzt in kühler Erde. Sie hatte die Leiden, Andere haben die Freuden. O heilige Mutterliebe, o harte Natur! Wir säen und Andere erndten, und die Früchte des Lebens, durch die wir bestehn, wir dürfen nicht fragen, ob sie von freundlichen oder feindlichen Händen gepflanzt sind — ehe wir zum Selbstbewußtsein kommen, gestalten unsern Geist die Ideen unseres Jahrhunderts — wir müssen, das ist der letzte Grund der Dinge.

Damit drehte ich mich um und stand plötzlich vor der guten Taube, die, den Wasserkrug in der Hand, im Begriff war hinauszugehn. Die erschreckte Alte ließ das Gefäß fallen, das krachend in Scherben sprang.

Zum guten Glück! stammelte die Alte, mit betrübten Blicken ihr Werk musternd. —

Digitized by Google

Zum guten Glück! klang vom Bett her Benjamins Echo — mit luſtigem Gelächter. Ei, ei Vetter, iſt das Eure Manier die Leute zu wecken?

Ich war's, ſagte Taube trübſelig.

Wenn Ihr ehrlich ſein wollt, Taube, ſo müßt Ihr geſtehen, daß ich Euch geſtoßen habe.

Wirklich, Herr Samuel? und ſie ſah mich zweifelnd an.

Ich drehte mich plötzlich um und ſtieß Euch an den Arm, da mußtet Ihr das Gefäß wohl fallen laſſen. Weil ich denn Schuld an dem Schaden bin, ſo iſt es nicht mehr als billig, daß ich ihn erſetze, und ich reichte ihr einen Thaler.

Ich weiß wirklich nicht, ſagte die gute Alte immer mehr ſchwankend, Sie drehten ſich ſo plötzlich um, daß Sie mich wohl am Arm ſtoßen konnten — auch pflege ich nicht leicht etwas zu zerbrechen — Benjamin zwinkerte bedeutungsvoll mit den Augen, — aber Geld nehme ich nicht, Herr Samuel, die Kleinigkeit iſt ja nicht der Rede werth, und was würde die Mamſell dazu ſagen —

Da iſt nun, rief der Jüngling ſich im Bette aufrichtend, mein weiſer Vetter mit der Taube in einen edelmüthigen Wettſtreit verwickelt, aus dem ſie ohne meine Hilfe wohl nicht herauskommen werden. Darum hört meinen Spruch. Nimm das Geld, gutes Täubchen, aber verwende es zum allgemeinen Beſten und beſorge uns etwas Gutes zum Frühſtück.

Die Alte nickte ihm lächelnd zu, nahm das Geld und ließ uns allein.

Benjamin legte ſich wieder nieder und ſchloß die Augen.

Ich trat ihm näher; ein ſeliges Lächeln ſpielte um ſeine Lippen.

Aber junger Mann, rief ich, ſchämſt —

Hier ward meine pathetiſche Anrede plötzlich abgeſchnitten;

Digitized by Google

die Decke abwerfend ſprang er aus dem Bett und hatte mich umarmt, ehe ich mich deſſen verſah. Sie liebt mich, ſie liebt mich, jubelte er.

Aber biſt Du toll, Vetter, rief ich, mich kaum ſeiner Liebkoſungen erwehrend.

Sie liebt mich, ſie liebt mich, rief er, ausgelaſſen im Zimmer herumſpringend.

Aber zieh Dich an, Benjamin, und dann ſprich wie ein vernünftiger Menſch.

Ach, dabei vernünftig bleiben, ſagte er plötzlich ſtehen bleibend und die großen braunen Augen ernſt auf mich heftend.

So gehe ich — und ich wandte mich nach der Thür.

Du böſer Vetter, rief er mich haltend, bleib, ich will ja Alles thun, was Du willſt.

Er eilte nach dem Waſchtiſch. — Die unnütze Taube, ſie hat den Krug zerbrochen, und nun habe ich kein Waſſer.

So zieh Dich erſt an, inzwiſchen wird ſie zurückkommen.

Ich kann nicht, erſt muß ich mich waſchen.

Närriſcher Junge. Warum?

Ich bin es gewohnt, von Kindheit an.

So will ich Dir meinen Krug holen, den die Alte ſchon wieder gefüllt hat.

Nein, Vetter, das nehme ich nicht an.

Nun wird er ſich auch noch zieren, ſagte ich lachend, eilte hinaus und brachte ihm den gefüllten Krug.

Vetter, ſagte er weich meine beiden Hände faſſend, Du biſt doch ein lieber Menſch —

O Weh, rief ich, nun wird er gar gerührt! —

Er wandte ſich ab und hatte eine Thräne im Auge.

Aber Benjamin, Du biſt doch ein wahres Frauenzimmer, da biſt Du wieder durch einen harmloſen Scherz gekränkt.

Digitized by Google

Nein, Samuel, nicht gekränkt, aber ich bitte Dich, Du mußt —

Nun?

Du mußt nicht immer ſpotten, es iſt —

Was iſt es, heraus damit!

Es iſt Deiner nicht würdig, ſagte er verſchämt die Augen niederſchlagend.

Du haſt Recht, Vetter, verſetzte ich betroffen, es iſt eine ſchlechte Angewohnheit.

Sieh, Samuel, ſagte er zutraulich, ich weiß nicht wie es kommt, aber ich habe zu Dir Vertrauen wie zu keinem Menſchen, ich könnte Dir mein ganzes Herz eröffnen; aber wenn es Dir ſo ſonderbar, ſo ſchmerzlich höhniſch um den Mund zuckt, dann iſt mir das Wort wie abgeſchnitten, und ich könnte weinen —

Nun war die Reihe gerührt zu ſein an mir.

Du weißt ja, Benjamin, daß wir in Englands Nebel leicht den Spleen attrappiren, das ſind vorübergehende Anwandlungen —

Er ſchüttelte den Kopf. Ach, Samuel, Dich drückt etwas, das Du Niemanden ſagſt, das quält mich, wenn ich daran denke, und ich denke oft daran, weil —

Weil? was das für ein ſonderbarer Junge iſt, muß man ihm heute jedes Wort aus dem Munde nehmen.

Weil ich Dich liebe, Samuel.

Unſinn, rief ich mit komiſchem Aerger, man liebt nicht Leute, die man noch nicht genau kennt.

Kann ich es helfen? ſagte er wie entſchuldigend. In den erſten Tagen warſt Du mir recht zuwider, Vetter, ſo ſteif, ſo kalt, aber ich mußte immer an Dich denken; es zog mich zu Dir, aber ich ſcheute mich; ich ging an Deiner Zimmerthüre zwei, drei Mal vorüber, ehe ich den Muth hatte einzutreten. Aber wenn ich erſt bei Dir war —

Digitized by Google

Fürchtete ich nicht, Du möchteſt Dich erkälten, Benjamin, ſo ſollteſt Du mir mein Sündenregiſter vorhalten. — Jetzt aber ſchnell, Toilette gemacht, ſonſt werde ich böſe.

Er gehorchte. Den Oberkörper entblößend benetzte er Kopf und Bruſt häufig mit kaltem Waſſer, trocknete ſich ab, ordnete das feuchte Haar und ſagte mit komiſchem Ernſt:

Nun iſt die Hitze fort, Samuel, nun bin ich wieder ein vernünftiger Menſch. Geſtern —

Kein Wort mehr, Benjamin, erſt ziehſt Du Dich vollſtändig an. Wie kann man vernünftig ſprechen, wenn man ſo liederlich herumläuft.

Er ſetzte ſich wieder, zog ſeufzend die Strümpfe an und und ſagte:

Du biſt ein Barbar, ein ungebratenes Beefſteak.

Es klopfte.

Nun herein Taube.

Die Alte ſteckte den Kopf durch die Oeffnung und fragte, wo wir frühſtücken würden.

Unten, Taube, nicht wahr, Samuel? Aber komm doch ein Mal näher, ſag, ich möchte Dir gern etwas ſchenken.

Aber Mosje Benjamin, ich feire heut nicht Geburtstag.

Nein, das thuſt Du aus guten Gründen überhaupt nicht; aber ſag's mir zu Liebe, ich möchte Dir heute gern eine Freude machen.

So gieb mir Dein Halstuch, das Du gewöhnlich trägſt, ich werde es als Sabbathtuch tragen.

Da, liebe Taube, ſagte er mit freudigem Geſicht, Du ſollſt es mit Geſundheit zerreißen.

Amen, ſagte die Alte, ich danke Dir, mein Sohn.

Siehſt Du, Samuel, ſagte er, als ſie hinaus war — denn nun darf ich doch Euer Geſtrengen anreden — mir iſt, als ob heute eine neue Sonne am Himmel ſtände, als ob ich eine neue Luft athmete, ſo voll Seligkeit iſt mir die

Digitized by Google

Bruſt. Ich habe mich mit Mühe zurückgehalten die alte Taube zu küſſen, und Dir wäre ich ſchon zehn Mal um den Hals gefallen, wenn Dein Eiſenfreſſer-Geſicht mich nicht abſchreckte.

Das Wetter ließ ſich vorher gut an, jetzt iſt's trübe geworden, ſagte ich aus dem Fenſter blickend.

Wie kann morgen kommen auf heute, wie heute auf geſtern? ſagte er vor ſich hinſtarrend — ich begreife nicht, wie die Welt ſo weiter gehen kann.

Mir ward ſonderbar zu Muthe. Alte Gefühle, durch die Macht des Beiſpiels erweckt, erhoben ſich in mir und vermiſchten ſich mit neuen, die ich nicht mehr für möglich gehalten hätte. Ich wollte lachen, aber ich konnte nicht, ich wollte ſpöttiſch ausſehn, und ich fühlte, wie mein Geſicht ſich wehmüthig verzog — ich gedachte jenes Frühlings — ja, laß mich meine Schwäche bekennen — ihrer gedachte ich; ich ging mit ihr im Garten nach verfloſſenem Winter; mit welcher wunderbaren Freude ſie das erſte Blümchen begrüßte, das zu unſern Füßen aufſproßte, wie ſie das theure mir gab, — damals wurde mir das Herz warm — das iſt lange her. Seitdem iſt es kalt geworden und macht mir dennoch viele Unruhe. Ich wünſchte ein geſchickter Operateur nähme mir den Quälgeiſt aus der Bruſt und ſetzte an ſeine Stelle einen ruhigen, feſten Stein. Ich würde nicht zurücktauſchen, wie der dumme Peter im deutſchen Märchen. Du haſt Recht, es iſt ein unmenſchlicher Wunſch, aber es wird mir auch zu ſchwer mit meiner Menſchlichkeit fertig zu werden. — Ich habe jener geheimen Stimme gefolgt, ich habe mein Herz gegen die Arme gehärtet und ſie verlaſſen — ich hatte andere Dinge zu thun als ein Weib zu nehmen und Kinder zu zeugen — Thorheit, Thorheit! ich bin nicht weiter als damals, und glücklicher bin ich grade auch nicht geworden.

Samuel, ſagte Benjamin, indem er nach ſeiner zärtlichen

Digitized by Google

Weiſe mir ſanft den Arm um den Leib legte, guter Samuel, was fehlt Dir?

Nichts als Zerſtreutheit, verſetzte ich aufgeſchreckt, warum haſt Du mich nicht eher geweckt? Daß die Träume ſelbſt den Wachenden in Geſellſchaft verfolgen, iſt nicht zu dulden.

Welche Träume, Samuel?

Verlange ſie nicht zu wiſſen, ſie werden Dich nicht luſtig machen.

Ach, Vetter, ſagte er weich, nicht meinetwegen möchte ich Deine Leiden kennen.

Nun gut, mein Junge, Du ſollſt alles erfahren. Aber die Träume kommen aus dem Magen, ſagt man — und der meine hat allerdings Muße dazu.

Ich warte ja nur auf Dich, Samuel, das Frühſtück iſt gewiß lange bereit.

Du wirſt natürlich nichts eſſen, Benjamin.

Im Gegentheil, ich werde tüchtig eſſen.

Ein Verliebter hat nach der Regel keinen Appetit.

So bin ich wider die Regel verliebt; faſt fürcht' ich's, ſagte er mit einem halben Seufzer. Komm, Vetter.

Achter Brief.

Den 15. November 185...

Als ich geſtern nach Hauſe kam und an des Onkels Zimmer vorbeiging, hörte ich den leiſen Geſang, in dem die heiligen Schriften ſtudirt werden. Betroffen ſtand ich an der Thüre ſtill — ja, es war die Stimme meines Onkels — ein ſo gebildeter Mann, dachte ich kopfſchüttelnd,

Digitized by Google

und so beschränkt — kann man nicht studiren ohne zu sprechen und sprechen ohne zu mauscheln?

Ich trat ein. Der Onkel winkte mir Platz zu nehmen und las weiter, ich nahm ein Buch und wartete. Es dauerte lange, bis er zu Ende war; ich las nicht mehr, ich hörte zu. Er sprach das Hebräische nach deutscher Aussprache, so daß ich wenig verstand, ich horchte vor mich hinstarrend auf die dunkeln Kehllaute. Es war mir, als hörte ich ein fremdes Lied, verzeih dem Schwärmer, — ein fremdes, wunderbares Lied, das ich einst vernommen und lange, zu lange vergessen — die klagenden, fast unbestimmten und doch so energischen Laute klangen mir wie ein geheimnißvoller Zauber, wie eine mystische, das Geheimniß meines Lebens einschließende Formel — ja, wer sie lösen könnte!

Und also berauscht sich Dein Praktiker, dem vor aller Romantik so ekel ist, in dem Gemauschel eines Talmudisten, der vielleicht von einem Speisegesetz handelt! — das Leben ist nüchtern, mein Vater, sehr nüchtern; laß mich dem Proletarier gleich, wenn ein Mal der Wein versagt ist, in Branntwein Aufregung suchen — sie dauert nicht lange diese Täuschung, weißt Du — wenn ein Traum allein schon diesen Namen verdient.

Als der Rabbi den Abschnitt beendet hatte, schloß er den Folianten und stellte ihn an seinen Platz in den großen Bücherreihen, die des Zimmers Wände bedecken, darauf, zu mir gewendet, sagte er:

Die Sonne ist untergegangen, Samuel, und die trauliche Stunde der Dämmerung ist da. Wie wir nun weder Zeit noch Lust haben ein ernsthafteres Studium vorzunehmen, so könnten wir ja wohl eine oder die andere der aufgeworfenen Fragen erörtern, zumal dies in Gegenwart der Kinder nicht thunlich erscheint.

Du kommst meinem Wunsche entgegen, lieber Onkel, also

Digitized by Google

erlaube, daß ich die erste Frage, die sich mit Gewalt mir aufdrängt, an Dich richte. Wie kann ein gelehrter Mann, ein Denker wie Du, sein Leben einer Thätigkeit widmen, die offenbar nur ein Schein der Thätigkeit ist und sich in Gebräuchen gefallen, die offenbar nur der Schein guter Werke sind — wie kann Deine Praxis an Vorurtheilen festhalten, die Dein Verstand schon lange verworfen hat, und wie kannst Du Dich vor Talmudlehrern bücken, deren Bildung sie kaum berechtigen würde Deine Schüler zu sein? —

Ich hielt inne, denn ich sah eine Wolke sich um die helle Stirn des Rabbi lagern.

Bist Du fertig mit Deiner Rede, Samuel?

O, ich habe noch viel zu sagen —

Dennoch, Samuel, laß Dein Gesagtes für jetzt genügen, versetzte er mit einem Lächeln, das die Röthe des Unwillens auf meine Wangen brachte. Höre aber ein Anderes. Ich halte denjenigen für einen furchtbaren Menschen, der keine Vorurtheile besitzt; ich will also Vorurtheile haben. Zu diesen meinen Vorurtheilen gehört, daß man die Alten und Lehrer mit Achtung behandeln müsse — ich glaube gern, daß Du nach Art unserer weisen Jugend diese Schwäche überwunden hast; wenn Du aber mit mir umgehen willst, so mußt Du sie wenigstens fingiren.

Bei Gott, Onkel, Du thust mir Unrecht, rief ich seine Hand ergreifend, ich mag in der Form gefehlt haben, böse habe ich es wahrlich nicht gemeint.

So vertraue ich, sagte er mir ernst ins Auge blickend, aber höre mich weiter, mein Sohn. Mache niemals wieder einem Menschen den Beruf verächtlich, für den du ihn mit aller Kraft wirken siehst; es sei Dir strenge verwehrt, wenn dem Getadelten wie Deinem Onkel — und er zeigte mit dem Finger nach dem Haupte — schon greis das Haar geworden; es könnte sich ein Mal ereignen, daß Du Recht hättest,

Digitized by Google

und Du würdest umsonst das Blut Deines Bruders vergossen haben.

Zweitens, mein Sohn, mußt Du nicht hoffen die Herzen der Menschen im Sturm zu erbrechen; bei Eurer Englischen Manier des Fragens kommt bei mittelmäßigen Menschen Viel heraus — Mittelmäßiges — der Besonnene, Samuel, weiß weder von vorn herein, noch setzt er dem Gegner die Pistole auf die Brust — beobachtet doch auch der erfahrene Arzt erst lange den gefährlich Erkrankten, ehe er sich über seine Krankheit ausspricht.

Ich sah ihn betroffen an —

Und drittens, mein Sohn, waren, so viel ich weiß, die Zweifel, die uns beschäftigen sollten, die Deinen oder die meinen? — Hat mein alter Kopf mich betrogen, und habe ich die Personen verwechselt?

Nicht doch, Onkel, sagte ich, und ich werde Dich nicht eher lassen, bis Du mir für jene übermüthigen Gedanken, die mich unwillkürlich ergriffen, Verzeihung gewährt hast.

Die hast Du erworben, Samuel, indem Du sie aussprachst. Aber genug davon, kommen wir zur Sache.

Nun also, Onkel, ist es nicht zu unserem Nachtheil, wenn wir jeden Bekehrungsversuch als lächerlich von vornherein zurückweisen? Zugegeben, wir haben die Wahrheit — aber wenn sie so sicher wäre, daß ein Zweifel an sie über die Grenzen des Verständigen ginge, gäbe es dann noch Christen und Muhammedaner? — Wie leicht könnte man vermuthen — und welcher Andersgläubige thäte es nicht — diese Wahrheit miede den Widerspruch, weil sie ihn fürchte, weil sie ihn zu fürchten habe —

Nicht übel, sagte der Onkel, nicht übel. Also laß uns zuvörderst sehen, was man uns anthun will, bekehren, nicht?

Ich glaube —

Digitized by Google

Laß uns also sehen, worin dies Bekehren besteht. Sollen die Juden sich bekehren oder zuwenden einer Sache, die ihrem Eigenthum entgegengesetzt oder nur der Art nach verschieden ist?

Gewiß, nur der Art nach verschieden, insofern das Christenthum das vollendete Judenthum ist.

Das Bekehren soll also darin bestehn, daß wir etwas Neues annehmen, und das wäre?

Den Glauben an Jesu, als den verheißenen und wirklich erschienenen Messias.

So ist es. Wir ständen zu dem Christenthum also anders als die übrigen zu bekehrenden Nationen; die letzteren erhalten etwas durchaus Neues, uns aber, scheint es, will man nur das eigene Haus ausbauen, auf das Ihr oder vielmehr die Christen, wie man sagt, ein neues Stockwerk aufgesetzt haben.

Sei es so, wenn du willst.

Nun denn, wenn die Fremden in unserm eigenen Hause schalten wollen, so steht uns, als den Besitzern, die an seinem Bestande am Innigsten interessirt sind, wohl vor Allem ein Urtheil zu, ob die Aenderung nothwendig sei — oder nicht?

Gewiß — aber kann man sich nicht, und lebt sich nicht etwa der Irländer so glücklich in seine erbärmliche Lehmhütte ein, daß er gezwungen werden muß die saubere und bequeme Wohnung dafür zu vertauschen, die ihm sein Gutsherr eingerichtet hat?

Du meinst, der Arme ist hungrig und weiß nicht, ob er hungrig ist, ob nicht. Vielleicht hat auch Dein Irländer so Unrecht nicht, wenn er sich dagegen wehrt mit Gewalt glücklich gemacht zu werden. Aber genug der Bilder. Es handelt sich also um die Anerkennung einer lange verstorbenen Person als Messias —

Digitized by Google

Verſtorben, Onkel —

Nun, oder zum Himmel gefahren, wie Du willſt — freilich möchte es Dir ſchwer werden zu ſagen, was das ſei; jedenfalls iſt dieſe Geſchichte für die Juden eine ziemlich alte, wenn ſie ſich in bald zwei tauſend Jahren nicht beſonnen haben, ſo würde ich als chriſtlicher Miſſionar die Hoffnung aufgeben — Du nicht?

Ich ſchwieg verlegen.

Was thut es, wenn auch dieſer Prätendent von dem Volke, auf das er Anſpruch machte, nicht anerkannt wird, hat er doch ſo viele andere Unterthanen! Kümmerte es die Indier des Groß-Moguls, daß die Mongolen Hochaſiens dem Herrn zu Delhi nicht als dem Nachkommen ihres lahmen Städteverwüſters huldigten? Uns aber läßt man nicht in Ruhe, die wir unbeſorgt um die neuen Erfindungen zufrieden leben unter unſerem alten Gotte, keines andern Meſſias bedürftig. Den die Heiden anerkennen, der konnte unſere Väter bei ſeinem Leben durch Thaten und Worte nicht überzeugen. — Seid Ihr denn mächtiger und weiſer als er? Wir machen nicht darauf Anſpruch ſchlechter zu ſein als unſere Väter, und ich muß Dich an das Wort erinnern: Als wir jung waren hielt man uns für Männer, jetzt, da wir alt ſind, hält man uns für Kinder.

Onkel, Du wollteſt ja mir zu Gefallen Dich der Unterſuchung hergeben.

So ſei es Dir zu Gefallen. Es handelt ſich darum: war jene Perſon ein Meſſias oder nicht. Wir werden uns alſo über die Bedeutung dieſes Wortes einigen müſſen. Bekanntlich erklärte der große Rabbi Akiba Bar-Cochba, den Führer des Aufſtandes gegen Kaiſer Hadrian, für einen Meſſias, alſo für einen politiſchen Befreier; anderſeits gingen die Hoffnungen ſchwärmeriſcher Geiſter wie des Jeſais auf ein höheres Ziel, auf einen Heros, deſſen über das

Digitized by Google

Menſchliche hinausgehende Macht und Tugend über alle Völker der Erde verbreiten würden ſeligen Frieden, Liebe und Gerechtigkeit, Erkenntniß des Herrn, Anerkennung ſeines heiligen Namens und ſeines Volkes. Mit welcher von beiden Auffaſſungen wollen wir es halten?

Am liebſten mit einer dritten.

Und die wäre?

Mit dem Befreier von Irrthum und Sünde, mit dem Bringer nicht des politiſchen Heiles, noch überhaupt des zeitlichen ſondern des ewigen Wohlergehens.

Ja, ja, ſo lautet die gewöhnliche Phraſe.

Ich meine, das Wort bezeichne auch eine Sache.

Vielleicht für die Chriſten. Für uns giebt es kein ewiges Schlechtergehn, wir können alſo Deines ewigen Wohlergehens entrathen. Unter jenen beiden meſſianiſchen Vorſtellungen haſt du zu wählen, nur ſie ſind jüdiſch — und um den Weiterbau handelte es ſich doch bei uns, wie Du ſagteſt — überdies erſcheint es mehr als ſonderbar, daß Fremde eine nationale Idee, die ſie doch nicht empfinden können, beſſer verſtehen wollen als wir —

Ideen empfinden, Onkel? —

So ſagte ich, Du wirſt mich ſpäter verſtehen lernen. Alſo nochmals, in welcher Bedeutung wollen wir das Wort Meſſias nehmen?

Wenn Du ihn jüdiſch auffaſſeſt —

Wenn ich ihn jüdiſch auffaſſe — aber, mein Sohn, iſt denn der Meſſianismus unter Juden oder Heiden entſtanden? Ich gebe Dir zu, daß die tropiſche in unſer nordiſches Klima verſetzte Pflanze, wenn ſie nicht ſtirbt, verkümmert und ihre Merkmale bis zur Artverſchiedenheit ändert, aber wer heißt Dich Dattelpalmen in Italien und in Deutſchland Orangen beſchreiben? Sieh, ein chriſtlich-theologiſcher Profeſſor hat unſere ganze Geſchichte nach ſeiner Auffaſſung des

Digitized by Google

Meſſias zugeſchnitten. Er beweiſt uns, die Idee eines Erlöſers ſei eine durchaus nationale, wir hätten ſie ſchon mit aus Egypten gebracht, als aber der wahre Erlöſer in Perſon ſich offenbarte, hätten wir Juden ihm nicht geglaubt — dieſelben Juden, die man noch heute nach dem Vorgange des ſkeptiſchen Horaz als die Blindgläubigen zu bezeichnen liebt. Sonderbar, die gedrückten Frohnarbeiter Egyptens verſtanden den Erlöſer und nach einer Nationalgeſchichte von fünfzehnhundert Jahren, deren Mittelpunkt der Ewige bildet, war man ſo thöricht den Handgreiflichen zu läugnen. — Und es wahr doch derſelbe Erlöſer, nicht wahr, Samuel?

Ich weiß nicht Onkel, was der Chriſt hierauf antworten würde.

Wenn es ein anderer geweſen, ſo müßte es nothwendig zwei Götter geben.

Alſo, es war derſelbe.

Gut. Wenn nun Du, Samuel, nach zehnjähriger Abweſenheit zurückkehrteſt, ſo würde ich kaum verlangen, Dich als denſelben wiederzufinden; denn Aenderung iſt das Weſen des Organismus, aber mein Gott darf ſich nicht ändern, er iſt derſelbige ebenſo wie die chemiſchen Aequivalente heute dieſelben ſind wie vor Jahrtauſenden. Was meinſt Du?

Ich gebe es zu.

Wohl. Der Erlöſer aus Egyptiſcher Sclaverei hatte uns durch Thaten erlöſt, und nicht blos mit Worten abgefunden. Er hat uns äußerlich aus der Knechtſchaft befreit, er hat uns innerlich frei gemacht durch die Lehre, die uns Moſeh überlieferte, die er uns ausdrücklich als eine ewige überlieferte, deren Abänderer im Voraus als falſche Propheten verdammt werden. Dieſe Lehre nahmen unſere Väter aus freiem Antrieb an und beſchworen ſie ungezwungen. Seitdem verſchwand der Erlöſer nicht aus unſerer Mitte, wir blieben im regſten Verkehr mit ihm durch ſeine Diener

Digitized by Google

die Propheten, bis das eindringende Heidenthum die Nationalkraft schwächte, und der Herr nicht mehr unmittelbar seinen Willen verkündete. Da flüchtete unter dem zweiten Tempel der Geist in die Buchstaben und Formen, denn die Fremden herrschten über uns. Der Glanz des Hellenenthums blendete uns, wir bewunderten ihre schöne Literatur und ihre Industrie, ihre kriegerische Taktik und die Ordnung ihrer Administration, wir schwelgten in den Idealen des Plato und wurden vielleicht nicht unempfindlich gegen die Schönheit ihrer Sklaven. — Bildung ward die Losung der Zeit, fast wie heute, Samuel, Bildung, Erziehung, Civilisation, Du kennst die Schlagwörter gewiß besser als ich. Leider konnten sich nur die Reicheren, die liebe Friedenspartei des Josephus, diese Griechischen Genüsse verschaffen, denn die hohe Humanität bedurfte ein Mal zu ihrer Stütze des Mangels der Menge. Das arme Volk stand noch auf der alten Stufe, es hoffte und glaubte an den Erlöser, der es aus Egypten geführt, der das Schwert Gideons geleitet, der den Hirtenknaben Isais gekräftigt, es hing an den Männern, die seinen ewigen Geboten ihr Leben widmeten, das Studium derselben zu ihrer Aufgabe machten und sich im nationalen Sinne streng von dem Heidenthum absonderten — man hieß sie darum Pharisäer. —

Da kam durch unsere präcisierenden letzten Makkabäer, durch die Idumäer und zuletzt durch Rom unaussprechliches Elend über unser Land. Dasselbe System, das Italien entvölkerte, das die Gallischen Bauern zum Aufstand trieb, gegen das Germanien vergebens den Vernichtungskampf führte, herrschte in verstärktem Maßstabe in Judäa; wenn dort Männer regierten, so schalteten über uns ihre Sklaven. Es war eine neue Egyptische Knechtschaft, frag' nur Deinen Tacitus, ein härteres Elend, als wir von Assyrern und Chaldäern erlitten hatten. — Laut und lauter wurde die

Digitized by Google

Sehnsucht Israels nach seinem Erretter, unter dessen besonderer Aufsicht es sich wußte.

Wenn unter diesen Umständen Jemand als ein solcher auftrat, so war die erste Bedingung, daß er als Mensch auftrat, denn das Volk wußte aus Lehre und Geschichte, daß der Herr ein überirdisches Wesen sei, das sich zur Ausführung seines Willens stets menschlicher Werkzeuge bediene; es war dem Juden streng verboten, das unendliche Wesen auch nur durch Symbole zu verendlichen; es gar in einem beschränkten Menschen zu finden, dazu hätte es der Erklärung eines Indischen oder Hellenischen Priesters bedurft. —

Die zweite Bedingung war die That der Erlösung aus Römischer Tyrannei. Durch die That waren wir von den Pharaonen, von den Philistern, von den Chaldäern befreit, einer anderen Befreiung bedurften wir nicht; innerlich waren wir frei, wie Pharisäer, die Abgesonderten vom Heidenthum. — Denn was die Philosophie als Wesen der Freiheit aufstellt, erfüllt der fromme Anhänger des Herrn, er befolgt aus freiem Antrieb, ungezwungen die erhabene Sittenlehre, er beherrscht das Gesetz, indem er sich ihm, dem als wahr Anerkannten, mit liebender Seele unterordnet — eines Buddha, der Kastengeist, Standesvorurtheil und priesterliche Ueberhebung zerstörte, bedurften die Heiden, die Juden nicht.

Du weißt, wie der Prätendent diese Bedingungen erfüllte, wie hoch er über seinen Vorgängern stand an Anmaßung, wie weit er hinter ihnen zurückblieb an wirklichen Thaten. Wie konnten wir den anerkennen, der uns im Widerspruch mit der zweitausendjährigen nationalen Geschichte durch Worte befreien will, der nichts predigt als Demuth und Unterwerfung, die wir schon bis auf die Hefe ausgekostet hatten, wie konnte er wähnen ein freiheitsliebendes, geknechtetes Volk damit zu trösten, daß er auf ihren fertigen Tempel ein heidnisches Thürmchen setzte? — Wenn nun die

Digitized by Google

Nachkommen der Heiden, die durch unsere, in seinem Namen überkommene Lehre geistig frei wurden, auch von uns verlangen ihn als Befreier anzuerkennen, handeln sie darin Recht? scheint es Dir angemessen, die Engländer, deren Verfassungsformen wir durch Französisches Medium überkommen haben, aufzufordern, sie möchten unsere Copie als Norm annehmend, ihr Originalwerk aufgeben?

Wie oft, sagte ich, muß sich nicht die Theorie von der Praxis corrigiren lassen. Beleuchtung durch Gas und Eisenbahnen wurden von den berühmtesten Gelehrten als Hirngespinnste verdammt, bis der verspottete Praktiker die Straßen Nachts erhellte, die feurige Maschine rollen ließ — vielleicht zeigen auch hier die Thatsachen, beweist die Weltgeschichte dem, der sehen will, untrüglich, daß der Messias gekommen sei, während wir in hartnäckigem Eigensinn, wähnend, daß die Welt des Volkes Israel wegen da sei, alle gebildeten und erleuchteten Völker, die sich an die christliche Definition halten, des Irrthums zeihen; wir, die unendlich kleine Minorität, die letzten Ueberreste einer Nation, deren Hartnäckigkeit schon ihr Gesetzgeber beklagte, während wir nicht lesen, daß er sich ihres erleuchteten Zustandes zu erfreuen gehabt habe. —

Wohl, wohl, wirf auch Du den Stein auf die Mutter, die Dich gebar — aber was es mit der Weltgeschichte auf sich hat, erkläre mir; Du meinst doch, daß das Ergebniß derselben mit der messianischen Idee der Völker übereinstimme und die der Juden lügen strafe?

So meine ich.

Aber welche Weltgeschichte verstehst Du, die heutige oder die vergangene?

Ich kenne nur eine.

Aber doch eine unendliche, unvollendete und in sich verschiedene; gleich einem beweglichen Panorama oder besser

Digitized by Google

gleich einem Rieſenſtrom, der bald ſanft bald ſtürmiſch dahinfließend ein ſtets wechſelndes Gemälde belebt; wo Du ſtill ſtehſt und zurückblickſt, ſiehſt Du ein anderes und wieder ein anderes Bild. Oben am Gebirge bricht das Schneewaſſer ſchäumend aus dem Gletſcher, es ſpringt als munterer Fluß über die Vorberge, es ſchreitet als breiter befruchtender Strom durch die gedehnte Ebene; aber bis an's Meer iſt es doch noch nicht gekommen, oder iſt es?

Das könnte man kaum behaupten.

Du ſiehſt alſo, daß ich Dich nicht mit Unrecht fragte, welchen Theil des Stroms oder vielmehr der Weltgeſchichte wir überblicken ſollten. Ich fürchte, Du möchteſt mit einigen Theilen wenig zufrieden ſein; oder würdeſt Du etwa die Auffaſſung des Mittelalters zu der Deinigen machen?

Vielleicht hat ſie ſo Unrecht nicht dieſe mittelalterliche Auffaſſung, ſie war beſchränkt aber tief einfältig, — fanatiſch aber innig.

Ich ſehe Du vertheidigſt als guter Feldherr Dein Terrain Schritt für Schritt. Erlaube mir alſo Dir ein kleines Beiſpiel dieſer tief einfältigen und innigen Auffaſſung zu geben. Eins unter tauſenden. Steht dort nicht Joinville's Chronik?

Ich gab ihm das Buch.

Nachdem er eine Weile darin geblättert, reichte er es mir aufgeſchlagen zurück, und ich las:

Aussi vous di je, me dist le roy, que nul si ce n'est grand clerc et théologien parfait ne doit disputer aux Juifs, mais doit l'om melay quand il oit*) mesdire de la foy chrétienne défendre la chose, non pas seulement de paroles mais à la bonne épée tranchant et en frapper les maudissants et mécréans à travers le corps tant qu'elle y pourra entrer.

*) entent.

Digitized by Google

So ſprach der gute König Ludwig, ſagte der Onkel, als ich ſchwieg; welchen Beinamen haben ſie doch dem Manne gegeben?

Des Heiligen, erwiderte ich beſchämt.

Und von einem wackeren Ritter des deutſchen Heinrich IV. erinnere ich mich, ich weiß nicht, ob im Bruno oder Lambert, eine nachdrückliche Ausführung dieſer erbaulichen Vorſchrift geleſen zu haben.

Vielleicht, ſagte ich, war es der Fanatismus der Kreuzzüge —

Und vorher, laß Dir von Gregor von Tours erzählen, wie die Franken, die ſich nicht zur Taufe bequemenden zu Tauſenden erſchlugen, oder lies bei Thierry nach, mit welchen Gründen jener erleuchtete Prälat den ſchlichten Handelsmann des Frankenkönigs bekehren will —

Bleiben wir einen Augenblick an dieſer Stelle ſtehen, und ſag mir, für wen von beiden der Unpartheiiſche ſich entſcheiden ſoll. Laß Dich in die Kirchen der Gallo-Franken führen, darin der heilige Martin, der Nationalgötze der Landſchaft, in Gold und Silber prangend ſteht, ſieh, wie ſie anbetend vor ihm niederfallen, höre, wie ſie die Puppe um Hilfe anrufen in ihren Gewaltthaten, und dann ſchilt den gebeugten Sohn Israels, der das Gebot deſſen nicht vergeſſen will, der ſprach: Du ſollſt Dir kein Bildniß von mir machen! Lies nach wie der ſchlaue und alberne Herrſcher den Willen des Götzen zu erfahren einen Brief an ihn ſchreibt, und tadle den durch ſeine Lehre erleuchteten Juden, der auf ſolchen Aberwitz mit Hohn und Verachtung herabſieht. Bemeitleide Deine Väter, ſie waren allein über die Allmacht der Germaniſchen und Skandinaviſchen Fürſten erhaben, die ihren Unterthanen außer politiſchen Geſetzen auch eine religiöſe Ueberzeugung geben durften. — Blicke hinab die ganze ungeheure Kette der entſetzlichen tauſend Jahre, die Ihr Mittelalter nennt, und ſage mir, wo ein Freund der

Digitized by Google

Wahrheit und des Rechts, ein Freund des freien Geiſtes und der Sittlichkeit zu dem Juden ſagen durfte, tritt zu dieſer Lehre, ſie iſt die reinere, zu dieſen Menſchen, ſie ſind die Beſſeren. Was konnte der unpartheiiſche Chriſt zu uns ſprechen? Komm zu uns, durfte er ſagen, wir haben zwar nie die Wahrheit unſeres Glaubens geprüft — wir können nicht ein Mal leſen und unſere heiligen Bücher ſind uns unbekannt, allein unſere Prieſter behaupten, ſie hätten die Wahrheit, und da ſie übermenſchlichen Einfluß beſitzen, indem ſie einem vom Himmel eingeſetzten Inſtitut, Kirche genannt, angehören, von dem wir nicht wiſſen, was es iſt, ſo müſſen wir ihnen nicht nur vertrauen, ſondern unbedingt gehorchen. Komm zu uns, denn da wir uns allen Laſtern und Ausſchweifungen ergeben dürfen, ſo wirſt Du unbedingt angenehmer leben — ſie ſagen von unſerm Gott, daß er die Liebe ſei, es wird uns alſo zur rechten Zeit an Verzeihung nicht fehlen. — Freilich behaupten unſere Prieſter, daß er für diejenigen unter uns, die ſeinen Willen, den wir gar nicht kennen, zuwider handeln, eine Hölle zubereitet habe, in der er die ſtrauchelnden Menſchenkinder für den Fehltritt eines Augenblicks, ja für die unverſchuldete Geburt im Heidenthum durch die Milliarden der Jahrtauſende der Ewigkeit entſetzliche Qualen erdulden läßt — und es muß wohl wahr ſein, denn genug Reiſende haben in Irland den Eingang in das unterirdiſche Reich des Jammers mit eigenen Augen geſehn, mit eigenen Füßen betreten*) — allein, ſieh, wie für uns geſorgt iſt: Unſere Prieſter beſitzen die Macht, die Pforten der Qualen zu ſchließen, die des Himmels zu öffnen — ſtellen wir uns gut mit den Pfaffen und wir haben die Hölle der ewigen Liebe nicht zu fürchten. Laß uns immerhin dies kurze Leben verjubeln und verthieren; wenn wir alt

*) Nach Froiſſart's Chronik.

Digitized by Google

geworden ſind, und unſere Sinne zu ſtumpf zu genießen, ſo machen wir Halt, wir gehen in ein Kloſter und wenden der ſündigen Welt den Rücken; wir machen unſere Tochter zur Nonne ihr junges Leben hinzuwelken — wir verdammen unſern Sohn ſeine Tage als Mönch zu vergeuden — ſind das Molochsopfer, ſo löſen ſie uns doch von der Pein; oder wir bieten Geld und Gut, denn Schätze nimmt der nachſichtige Prieſter gleichwie junge Menſchen mit bereitwilliger Hand — und dann ſpricht er uns los und giebt uns Brief und Siegel mit für das Jenſeits, daß der brüllende Satanas von ſeiner gewiſſen Beute mit Zittern und Zagen zurückfahre — Nun, Jude, beſinnſt Du Dich noch? Und wenn er ſich dennoch beſann, o Samuel, wenn er zauderte? Denn in ihm ertönte die Stimme des Ewigen: Du ſollſt mein heiliges Volk ſein, denn ich, der Ewige Dein Gott bin heilig, Du ſollſt nicht Götzen dienen, nicht ehebrechen, nicht morden — wenn er ſich erinnerte, daß ihm perſönlich die Verpflichtung des Bundes mit dem Allerhöchſten von ſeinen Vätern überkommen war, deren Abzeichen er an ſeinem Leibe trug, wenn er zurückſchauderte als vor Sünde und Wahnſinn ſein Gewiſſen den Pfaffen zu überliefern und als ein Vieh in der großen Heidenheerde eingetrieben zu werden — wie dann Samuel? o dann gab es noch andere Zeichen und Wunder den Verſtockten, Hinterliſtigen, den Leugner und Mörder des neuen Gottes zu bekehren — da gab es Feuer zu verbrennen, Waſſer zu ertränken, Folterwerkzeuge um zu peinigen — und alle dieſe frommen Mittel haben ſie reichlich an unſern Vätern verſucht; ſie haben ſie zu Tauſenden verbrannt, erſäuft, erſchlagen — ſie haben den Ueberreſt verjagt, durch die Lande gehetzt und allen Scharfſinn der Erfindung darangeſetzt ſie in ihren eigenen Augen zu demüthigen. — O, das ſinnige und tiefe Mittelalter hat alle Macht ſeiner hohlen Weisheit und ſeiner kannibaliſchen Rohheit aufgeboten die

Digitized by Google

Juden eines beſſeren zu belehren — freilich, Du wirſt mir ſagen: Welche Thorheit von den Elenden, ſich dem Gang der Weltgeſchichte zu widerſetzen, welche Anmaßung im Gefühl ſeines Rechts der ganzen Welt Trotz zu bieten!

Nein, Onkel, rief ich, nicht länger im Stande mich zurückzuhalten, auch nicht, wenn es anders gemeint iſt, ſollſt Du dieſe erhabenen Märtyrer antaſten. — Wie viele aus dem Alterthum und der chriſtlichen Zeit haben es denn gewagt durch die Qual und Verachtung ihres Lebens treu zu der Wahrheit zu ſtehen, und hier hat ein ganzes Volk aus Ueberzeugung das Martyrium auf ſich genommen und iſt nicht von der Wahrheit gewichen, weil ſie ihm die Wahrheit war — O Onkel, Du giebſt mir neues Leben. — Stamme ich nicht ab von dieſen Heroen? Wahrlich auch in mir fließt ihr Blut, und ich wäre unwerth ſo großer Ahnen, wenn ich nicht ein Mal im Stande wäre anzuerkennen, was ſie gethan, ob ich gleich noch nicht weiß, ob ich die Kraft beſäße, ihnen nachzuahmen.

Alſo ſcheint es, ſagte der Onkel, Du verzeihſt den Juden des Mittelalters, daß ſie ſich getrauten ſelig zu werden ohne Splitter vom heiligen Kreuz und ohne Haar aus dem Bart eines Apoſtels?

Ich bekenne, erwiderte ich, und jeder aufgeklärte Chriſt muß mit mir bekennen, daß dieſem Götzendienſt gegenüber das noch ſo verſunkene Judenthum unbedingt vorzuziehen war, ich gebe Dir dieſe Zeit Preis und beſchränke das Ergebniß der Weltgeſchichte auf die beiden erſten und die drei letzten Jahrhunderte des Chriſtenthums.

Verſunken dürfte man ein Volk kaum nennen, Samuel, das während dieſer Periode ſo ausgezeichnete Denker und Dichter hervorbrachte, deſſen materielle Thätigkeit das Vorbild des modernen Europa geworden iſt — doch bleiben wir bei der Sache.

Digitized by Google

Ein komisch Ding ist es, wie Du siehst mit Deinen weltgeschichtlichen Ergebnissen — heute ist wahr, was morgen Lüge ist — also in jenen beiden ersten Jahrhunderten mußte der Jude sich bekehren, denn die Wahrheit wurde ihm sonnenklar entgegengetragen, aber sieh wie bald zanken sie sich gewaltsam um unauflösliche Mysterien, vergießen sie Ströme Bluts um die Frage zu entscheiden, ob man Bilder anbeten solle, ob nicht, sodaß man dem Wahrheit liebenden Juden, wie Du zugiebst, kaum rathen durfte diese Lehre anzunehmen — sie war allerdings nur verdunkelt, wirst Du sagen, allerdings nur dreizehn hundert Jahre nach Deiner Ansicht — aber Du mußt eingestehen, daß eine Wahrheit, die so vollständig zur Lüge werden kann, ein wenig verdächtig ist, und daß man mich nicht tadeln dürfte, wenn ich die Befürchtung hegte, daß nach diesen drei letzten, von Dir als erleuchtet gepriesenen Jahrhunderten, wieder ein Mal eine solche Finsterniß im Christenthum eintreten könnte, daß es weit unter das einfältige Judenthum herabsänke und daß meine Kindes-Kindeskinder mir am Ende schlechten Dank wissen möchten, daß ich sie in die neue Heilsversorgung eingekauft habe.

Giebst Du nicht zu, sagte ich, daß die Menschheit, im Großen und Ganzen sich fortschreitend bewege?

Er bejahte es.

Wenn also ein Rückschritt eintritt, so ist er nur scheinbar. Soll ich auf den Vorbergen der Alpen stehen bleiben, weil ich etwa vom Rigi aus nicht gleich höher klimmend den Montblanc erreichen kann, sondern erst hinab muß durch manches tiefe Thal und hinauf über manche Höhe, bis ich auf dem Gipfel der Alpen stehe?

Nicht übel, entgegnete der Onkel, doch möchtest Du Deinen Fortschritt wohl auf Organismen im Einzelnen, also in unserem Falle auf die Völker und auf den Menschen im Allgemeinen beschränken. Mit den Ideen und Institutionen

Digitized by Google

iſt es ein ander Ding; oder wollteſt Du behaupten, das der Zeit nach Spätere ſei jedes Mal das Beſſere? Beſſer alſo Chriſtenthum als Judenthum, beſſer Islam als Chriſtenthum, Mormonenthum beſſer als Islam — ſollen wir ſo ſchließen?

Das wäre offenbar unrichtig.

Prüfen wir alſo noch weiter Deinen hiſtoriſchen Beweis, und betrachten wir, worüber uns eher ein Urtheil zuſteht, die nähere Zeit; denn in jenen erſten beiden Jahrhunderten, da Alles im Entſtehen war, wollen wir zugeben, kann von einem weltgeſchichtlichen Ergebniß nicht die Rede ſein. Im ſechszehnten Jahrhundert alſo mußte der Jude erkennen, daß der neue Stern aufgegangen ſei. Seine aus der Pyrenäiſchen Halbinſel ſo eben verjagten, im Elend durch Hunger und Peſt aufgeriebenen Brüder predigten mit gewaltiger Stimme die Wunder des liebenden Katholicismus. Und die Proteſtanten waren leider nicht menſchlicher — laß mich von Luther ſchweigen, ja von jenen beiden Jahrhunderten, denen noch mittelalterliche Barbarei ankleben mußte — konnte ein getretener kaiſerlicher Kammerknecht denn verlangen, daß die Völker den Menſchen in ihm ehrten, weil ſie es gewagt hatten ſich von der Autorität eines Menſchen in Rom loszuſagen? Blicken wir nur auf das jüngſt verfloſſene Säculum zurück. Sieh, mit welcher anerkennenswerthen Conſequenz die gute Stadt Frankfurt ihre Judenbevölkerung in die enge Gaſſe einpfercht, von Licht und Luft ausſchließt — noch der wackere Seume fragt wieder und wieder nach dem Grunde — ſie würden die Straßen einnehmen, den Chriſten die Wege verſperren — weiter kann man ihm nichts erwidern —

Wenn das keine Ausnahme iſt —

In allen Formen findeſt Du dieſelbe Schmach. Ich will Dir von dieſer Vergangenheit nicht berichten; es iſt beſſer Du kennſt ſie nicht.

Digitized by Google

So muß ich zugeben, daß auch die Protestanten gegen ihre jüdischen Brüder keine Christen waren, daß sie härteren Tadel verdienen als Irokesen und Jagas, denen die von ihnen anerkannte Religion nicht gebietet ihre Mitmenschen liebreich zu behandeln. Aber legen wir wohl den richtigen Maßstab an die Kultur der Völker, wenn wir die Behandlung der Juden als Gradmesser gebrauchen?

Vielleicht möchte das so Unrecht nicht sein — allein Du erinnerst mit Recht, daß wir des vergangenen Leides nicht fürder gedenken, vielleicht, daß ich selbst für den Zweck unserer Disputation zu lange dabei verweilte. Stets habe ich die Weisheit unserer Väter bewundert, die uns über ihre Schicksale unter den fremden Nationen Nichts mittheilten. Sie trugen ihre Noth als eine Schickung vom Ewigen ohne Groll gegen ihre Peiniger, und wenn man dem Gefesselten die Kette ein wenig erleichterte, sahen sie mit dankbarem Blick auf die freundliche Hand. So sind wir ohne Vorurtheile gegen unsere Mitmenschen aufgewachsen, wir durften uns in der Jugend, da Liebe oder Haß am tiefsten Wurzel schlazen, als ihre Brüder fühlen — bis uns das spätere Leben nöthigte diese Gefühle zu beschränken. Aber zur Sache. Was bewog Dich die drei letzten Jahrhunderte hervorzuheben?

Braucht man die Sonne zu zeigen? Ein Wort genügt, die Reformation.

Diese Sonne, mein Freund, brennt seit manchem Jahr etwas trübe und könnte wohl einen neuen Newtonischen Kometen brauchen. Da ich sie nun nicht sehe, mußt Du sie mir schon zeigen. Ich will Dir sagen, was ich davon weiß. Ein Theil der Römisch-katholischen Christen sagt sich los von der Herrschaft eines Priesters über Vernunft und Gewissen, von der umfassendsten Seelentyrannei, die je auf Erden existirt hat und die sie ein Jahrtausend getragen.

Digitized by Google

Sie verwerfen die Autorität der Menschen um sich der Autorität eines Buches, dem vieldeutigen Buchstaben unterzuordnen. Sie versuchen die Religion neu zu gestalten und wählen aus dem bisherigen, was sie für das wahre Christenthum halten. Ihre Führer machen nicht Anspruch darauf inspirirt zu sein. Aus Gründen, also durch den Verstand geleitet und ihn anrufend, hatten sie die Magie Roms gebrochen, der Verstand mußte also auch ihrem positiven Werke vorstehen. Luther und Calvin wollen nur die Bibel als Gottes Wort anerkennen, und doch genügt die Bibel beiden nicht. Sie brauchen noch die Kirchenväter und die platonisch-indischen Dogmen, von denen die armen Evangelisten nichts wissen — und ein auf eine solche Grundlage gebautes Glaubenssystem geben sie ihren Anhängern zu beschwören —

Mein Sohn, überlassen wir es den Katholiken das Sündenregister der Protestanten aufzustellen, ihnen zu beweisen, daß sie nur den Namen einer Religion haben, daß sie die Tradition, die sie mit Worten leugnen, durch die That anerkennend, aus den widersprechenden Elementen Kritik und Dogma einen unhaltbaren Bau aufgeführt haben — wir halten uns nach Deiner Wahl an die Früchte. Wir sehen das Volk in England seine Religion vertauschen nach dem Belieben seiner Tyrannen, sehen es in Deutschland den entsetzlichen dreizigjährigen Krieg führen, damit seine Fürsten und Herrn das Recht der Religionsfreiheit bekommen — überall will die siegende Parthei die besiegte mit Feuer und Schwert eines Besseren belehren. Darauf erfolgt in den Europäischen Landen, selbst in Amerika das gräßliche Schauspiel der Hexenprozesse — erlaß es mir jene Zeit auszumalen, Du kennst die Thatsachen so gut wie ich, kennst die Eroberungskriege und den Menschenhandel der Herrscher des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, die Versumpfung oder Frivolität der Beherrschten, weißt wie lange wir uns

Digitized by Google

der abgeschafften Tortur, der aufgehobenen Leibeigenschaft zu erfreuen haben. — Nein, mein Sohn, das neue Leben, das durch die Adern dieses Säculums fließt, stammt nicht aus dem Christenthum. Die Deisten Englands, die zuerst Humanität, Sittlichkeit und Freiheit auf den gesunden Menschenverstand der Masse gründeten, hatten eine entschieden anti-christliche Tendenz, die Französische Encyclopädie und Revolution, die Fahnenträger dieser Ideen auf dem Continent, suchten jene Religion sogar zu vernichten; die großen Denker und Dichter, die den deutschen Geist aus den Banden der Pedanterie und Nachahmungssucht befreiten, standen dieser Lehre hart entgegen und fußten auf einem andern Grunde — es ist dem Kenner der Geschichte unzweifelhaft, daß Aufklärung und Duldung im modernen Europa durch die Restauration der Wissenschaften gepflanzt sind. Die theologischen Zänkereien und Absurditäten knickten bald die im fünfzehnten Jahrhundert aufsprossende Blüthe der Wissenschaft und Kunst; erst als die in Folge der sogenannten Religionskriege geschwächte Menschheit widerwillige Muße hatte das Werk jenes großen Jahrhunderts wieder aufzunehmen, da erblaßten im Licht der Wissenschaft die Phantome, mit denen die Priester die thörichte Menge geschreckt hatten, da begannen Humanität und Menschenliebe im Herzen der Völker Wurzel zu fassen. — Nun kommen Eure Frommen, greifen nach den Früchten dieses Baumes, dessen Gedeihen sie aus aller Macht gehindert haben und rufen: Siehe da, den Segen unserer Lehre!

Das sind Behauptungen, Onkel, sagte ich erschüttert.

Die Du prüfen mußt, mein Sohn, nicht? Wer wäre damit mehr einverstanden, als ich?

So will ich gehn, sagte ich; schon habe ich Dich zu lange aufgehalten — jetzt erst sah ich, daß die Nacht hereingebrochen war, daß ich im finstern Zimmer gesessen hatte hone es zu merken.

Digitized by Google

Wir ſehen uns noch heute Abend beim Thee, Samuel?

Verzeih, Onkel, ich glaube nicht. Ueberlaß mich heute mir ſelbſt —

So ſchlafe wohl, mein Sohn.

Gute Nacht, Onkel, gute Nacht.

Neunter Brief.

Den 25. Novbr. 185...

Ich bin mehrere Tage nicht ausgegangen. Ich fühle mich nicht wohl. O wäre ich doch nie hierher gekommen! Warum habe ich nach meiner Geneſung nicht die Weihen genommen um in ein Iriſches- oder Fiſcherdorf zu gehen, um unter der armen und geſunkenen Gemeinde für ihr Beſtes zu wirken? Ich hätte gearbeitet, und ich wäre meiner Arbeit froh geworden. Ich hätte meinen Fetiſch angebetet und wäre mit ihm zufrieden geweſen, ich hätte ihn aufs Schönſte herausgeputzt, und er würde mich belohnt haben — iſt es nicht gleich, in welcher Abſurdität die Menſchen ihren Seelenfrieden ſuchen? Ich hätte wiſſen ſollen, daß in meinem Herzen eine wahnſinnige Gier nach dem am Ende Unerreichbaren ſchlummert, und ich hätte ſo klug ſein ſollen dieſe Leidenſchaft zu ertödten, ſtatt die durch neue Nahrung gekräftigte zu meiner Gebieterin zu machen. Ich hatte ein Mal einen Abſchluß gemacht, ich hatte mein Wiſſen verdammt und auf Anderer Worte geſchworen; denn ich ſelbſt konnte nicht weiter. Gott, Gott, warum haſt Du mich ſo elend gemacht! Da ſitze ich nun auf der alten Stelle, und der kümmerliche Plunder, mit dem ich meine Wunden verbunden hatte, den

Digitized by Google

der arme Invalide für die Arzenei der ganzen Menschheit halten mußte um sich über seinen eigenen Zustand zu täuschen, zerfällt bei strengerer Prüfung in tausend Fetzen, und der Andere leiten wollte, zeigt sich selbst als ein erbärmlicher Krüppel. Nein, nein, ich glaube nicht wider besseres Wissen, ich halte es für Sünde um einen Glauben zu beten, der mit meiner gottgegebenen Vernunft streitet. Ich drehe mich wieder in dem alten Widerspruch, und dies Mal will ich ihn lösen, sei es auch auf Kosten — O mein Vater, zürne mir nicht, habe Nachsicht mit dem Wunderlichen, den eine innere Qual, die er selbst haßt und fürchtet, zwingt seinen eigenen Weg zu gehen. Gewiß, Du trägst keine Schuld. Du hast in heiliger Menschenliebe aufrichtig mein Bestes erstrebt. Du hast die Lehren einer Religion, die Dich von Jugend auf beglückte, dem Kinde wieder und wieder eingeprägt, weil Du damit eine verlorene Seele zu retten meintest — das Kindergemüth sprach Dir nach Wort für Wort, es glaubte an Dich, es hätte Dir ebenso bereitwillig Allah ist Allah und Muhamed sein Prophet nachgebetet. Aber alle diese Religion blieb mir eine fremde Satzung und wurde nie ein Theil meines Geistes — während ich bei meiner Einsegnung die Incarnation und die Dreieinigkeit beschwor, zweifelte ich in meinem Innern — o verdamme mich nicht — an dem Dasein Gottes. Denn die Grundidee, die ich mit der Muttermilch vom Allmächtigen eingesogen hatte, stand in so gewaltigen Widerspruch gegen alle die kleinlichen und unnützen Wunder Eurer Lehren, daß ich an der Idee eines höchsten Wesens selbst irre wurde. Ich studierte eifrig die Wissenschaft der Natur und war überzeugt, daß alle Wunder Fabeln oder Priesterbetrug wären. Denn gelingen sie nicht dem Fetischmann des Negers, dem Asiatischen Schamanen, ja selbst der katholischen Kirche noch heute eben so gut wie vor Jahrtausenden in Syrien? Nur unter dem Licht der Wissen-

Digitized by Google

ſchaft gedeihen dieſe Nachtblumen nicht mehr. Alſo, ſagte ich mir, iſt alles Betrug.

Aber, wenn ich Abends allein wandernd die Sternenpracht, in der wir ſchweben, muſterte, wenn ich mir ihre Entfernungen und Größen in menſchlicher Anſchauungsweiſe zu überſetzen ſuchte, konnte ich mich höherer Ahnungen nicht erwehren, und mein zerriſſenes jugendliches Herz fühlte, daß es ohne Gott nicht leben könne. Es muß einen Gott geben, ſagte ich mir, denn ohne ihn wäre die Welt ein Unſinn; ich brauche ihn, darum muß er da ſein.

Aber wie über ihn, der allein mich über des Lebens Zweck aufklären konnte, Sicheres erfahren? Denn ſchon verwarf ich alle poſitiven Religionen als gleich unwahr, ich ſah die jüdiſche mit den Augen des Chriſten und die chriſtliche mit den Augen des Juden; der rachevolle Gott und der aus Liebe ſterbende ſchienen mir beide gleich abgeſchmackt. Jener, der ſeine Geſchöpfe, die ſich ſelbſt doch nicht gemacht haben, mit Wuth verfolgt, dieſer, die über Raum und Zeit erhabene Allmacht, die dreißig Jahre in dem erbärmlichen Menſchenleibe ſich aufhält — der wahre Gott, den ich fühlte, ihn wollte ich erkennen, darum verwarf ich kühn alle Trugbilder, ich wollte die dem Scheine zu Grunde liegende wirkliche Größe finden — dieſe Erkenntniß hoffte ich von der Univerſität.

Ich habe eifrig geſucht, wie wohl mancher kühnere Geiſt vor mir — ach, es war umſonſt — Erkenntniß ward mir durch alle Kenntniſſe nicht zu Theil. Mit Eifer verſenkte ich mich in berühmte, oder berüchtigte Philoſophen, ich hoffte, wenn auch nur eine Spur zu finden, die mir eine Andeutung des richtigen Weges böte. Da traf mich wie ein Blitz das Wort Spinoza's „Woraus ſollen wir Gott erkennen, wenn nicht aus ſeinen Werken?“ Was war klarer, was leichter auszuführen? Suche in der Natur, in der Geſchichte,

Digitized by Google

sagte ich, in der politischen Oekonomie, und Du wirst finden. Es war umsonst. Ich konnte in der Natur keinen Zweck, in der politischen Oekonomie keine Freiheit, in der Geschichte keine Nothwendigkeit entdecken; was die Philosophen davon erzählten, hatten sie in ihrer Studierstube erfunden.

Das war eine schreckliche Zeit. Ich war namenlos unglücklich. Die Welt war mir ein wirres durcheinander. Ich wußte nicht, was ich unter diesen Menschen sollte, deren Jeder nach einem bestimmten Ziele strebte. Jeder wußte, was er wollte — nur mir waren alle Dinge zum Ekel. Wenn ich aus meinem Studierzimmer kam, ging ich einher die Augen voller Thränen über mich und diese wahnsinnige, elende Welt, bis ich wieder nach Hause kam und mich in Einsamkeit dumpfem Brüten hingab.

Aber im Grunde meines Herzens lebte die Zuversicht, daß es eine Wahrheit gebe, wenn ich sie auch nicht finden könne. Vielleicht ist ein Anderer, dachte ich, kräftiger oder glücklicher gewesen. Ich will mich aufmachen den großen Unbekannten zu suchen.

Ich durchreiste einen großen Theil Europas, ich wollte die Menschen in der Nähe kennen lernen und nicht mehr nach Büchern urtheilen. In Frankreich kam ich in die rechte Schule. Ich trank in vollen Zügen an der Quelle des Skepticismus und berauschte mich in Verzweifelung. Müde und ekel meiner Grübeleien, die mich nicht sättigten und wie eine Mauer von der lebendigen Welt schieden, stürzte ich mich mit Gier in die Lust der Sinne. Ich wollte mich betäuben, mein leeres Innere ausfüllen, — und wenn mein Herz in den Gelagen meiner nichtswürdigen Genossen mich mit der unruhigen Frage, was ich hier solle, pochend mahnte, daß eine andere Natur in mir wohne, daß ich für einen andern Zweck zu leben habe, so warf ich mich hohnlachend in die Arme eines Weibes und rief: das ist doch wenigstens Realität.

Digitized by Google

Ich wollte leben, und ich lebte. Ich leerte den Becher der Luſt bis auf die Hefe, und ich fand ihn bitter wie Galle — die Sinnenluſt war am Ende ebenſo unfruchtbar und hohl wie die Beſtrebungen des reinen Geiſtes — aber ſie brachte ein Anderes mit — ich ward krank. Ich fühlte meine Kräfte täglich ſchwinden, und immer raſender durchtobte ich die Nächte. Als ich endlich ſiech auf's Lager ſank, glaubte ich, es ſei Zeit und reiſte in die Heimath um zu ſterben.

Ich blieb am Leben, und ich fühlte, daß ich leben müſſe; in der friſchen Kraft der Geneſung ſchämte ich mich, daß ich hatte von meinem Poſten fliehen wollen. Thor, rief ich aus, der klüger ſein will als die ganze Welt; ein Jeder iſt zufrieden mit ſeinem Stückchen Erde, nur Du willſt den Himmel erfliegen. Ja, der Prediger hat Recht, je mehr Kenntniß, je mehr Sorge; es iſt eine Narrheit Kopf und Herz vereinigen zu wollen, und wenn der erſtere Dir nicht Genugthuung gewährt, muß das letztere um jeden Preis befriedigt werden.

Jetzt ließ ich mir Deine Lehren gern wiederholen und ſuchte in ihnen Hoffnung; obgleich ſie mich auch über mein Leben nicht aufklärten, über das Elend meiner Mitmenſchen nicht tröſteten, ſo gaben ſie mir wenigſtens eine Art Beruhigung, und jetzt lächelte ich über die ſtolzen Träume des Jünglings, der gewähnt hatte in der Welt den Schlüſſel zur Löſung ihres Räthſels zu finden. Ja, Deine Pläne, in mir ein mächtiges Werkzeug zur Bekehrung meiner Nation zu finden, ſchienen mir nicht ohne providentielle Bedeutung; ein neues Licht ging mir auf, ich fing an in meinem Leben einen höheren Zweck zu erkennen, durch die Belehrung Anderer durfte ich hoffen ſelbſt belehrt zu werden.

O, mein Vater, warum haſt Du mir das gethan? Ich kann nicht heucheln, und ich bin verloren. Wie konnte ich

Digitized by Google

es wagen Menschen, die in ihrer Sicherheit dastehn wie die Bäume des Waldes mit meinen künstlichen Früchten beglücken zu wollen? Ein weiser Gärtner, der die tausendjährige Eiche umsetzen will, damit sie besser gedeihe. Ach, zürne mir nicht, denn ich bin gar zu elend. Wieder herrscht der Verstand, und ich lache bitter über die kümmerliche Zuflucht, die ich in Ammenmärchen gesucht hatte. Und wäre es nur dies allein, hätte ich nur meine eigene Schwäche zu tragen! Aber da komme ich hierher in der Rolle eines Missionars und mit dem Gewissen eines Menschen. Wer es unternimmt den Freund vom Freunde, den Sohn vom Vater zu reißen, der muß — wahrlich er hat Recht, denn ich habe es erprobt — der muß einer Schlange Gewissen haben, und das habe ich leider nicht. — Meine Sittlichkeit geht mir über alle meine angelernte Weisheit der göttlichen Dinge, und wo sie mit einander in Conflict kommen, stehe ich nicht an das, was ich Religion nannte zu zertrümmern.

Ach, mein Vater, ich thue diesem Hause nicht wohl; vielleicht wird es mir wohl thun — vielleicht, vielleicht.

Zehnter Brief.

Den 8. Dezember 185...

Sollte es wahr sein, mein Vater, das öffentliche Geheimniß, wahr, was wir alle wissen und doch nicht zu wissen scheinen? Nein, gewiß, es ist nicht wahr. So weit sind wir nicht gesunken, dahin ist es mit der hochgebildeten, vor Allen zum Fortschritt organisierten Indogermanischen Race nicht gekommen, lies nur nach in den dicken Büchern, wie

Digitized by Google

weit wir es gebracht haben. Wir machen den Blitz zu unſern Boten, wir zählen die unbegreiflich ſchnellen Schwingungen des unſichtbaren Lichtäthers, wir verfolgen die Bildung des Pflanzeneichens im Mutterſchoße — und unterſcheiden Hunderte von Arten der Thierchen, von denen eine Million in einem Waſſertropfen Platz hat — Und wir, mein väterlicher Freund? wir, die ſich im übermüthigem Selbſtdünkel dem einfältigen Wilden gegenüber erheben und ſprechen: Elendes Geſchöpf, dumpfe vom Hauch des Geiſtes nicht erweckte Seele — ja, wir ſind aus anderm Fleiſch als Dein Fleiſch, aus anderm Blut als Dein Blut — dieſe ſtolzen Menſchen ſollten nicht den Muth haben wahr zu ſein? Nein, das öffentliche Geheimniß iſt eine Lüge. Wir glauben Alle, daß der Ewige, der die unermeßlichen und unbegreiflichen Welten mit ſeinem Daſein erfüllt, der Leben erweckt in den Abgründen des Meeres und im Eiſe der Gletſcher, der den funkelnden Sirius an ſeine Stelle bindet und mein kleines Weſen mit Vaterhänden leitet — wir glauben, daß dieſer Erhabene, Unnennbare auf eine Weile der Weltregierung ſich begeben hat, denn er kam als bewußtloſes kleines Menſchenkind aus dem Schooß eines jüdiſchen Weibes — wer ſorgte dafür, daß die Sonne nicht erlöſche, daß die herrlichen Welten nicht wüſt durcheinander ſtürzten in Wirrſal und Graus die göttliche Ordnung auflöſend? — Denn der Herr der Welt lag auf einem Kiſſen und blutete — er war ſo eben beſchnitten — Nicht, mein Vater, das glauben wir Alle? ja, ja, wir glauben es, o ſchaff mir ein Paar Menſchen, die mit ſagen ja und wieder ja.

O nein, mein Vater, wir ſind nicht ſo ehrlos aus Furcht, aus Eigennutz, aus Hochmuth einander zu betrügen, uns keck mit der Lüge zu brüſten, über die wir im Herzen lachen, wir ſind nicht ſo nichtswürdig, gegen die Wahrheit gleichgiltig zu ſein und das Uebel achſelzuckend zu ertragen. Nein,

Digitized by Google

wir sind nicht so elende Heuchler. Freilich weist die moderne Wissenschaft nach, daß jene Schriften, auf die wir geschlossenen Auges geschworen, spät verfaßte Tendenzschriften sind, freilich blicken wir mitleidig auf denjenigen, der uns eine Wahrheit durch ein sogenanntes, vor Jahrtausenden geschehenes Wunder beweisen will, aber meine Mitmenschen sind nicht so niederträchtig, daß sie gegen besseres Wissen behaupten schwarz sei weiß, und weiß sei schwarz — nicht wahr? sie können es nicht sein.

Sie können nicht auf Dinge schwören, die sie für unwahr halten, weil es ihnen Geld und Ansehn bringt, sie können nicht aus elender Höflichkeit bei dem Andern eine Ueberzeugung voraussetzen, von der sie wohl wissen, daß er sie nicht hat — o nein, mein Vater, meine Mitmenschen können so böse nicht sein. Nein, die Masse lebt bewußtlos dahin, die Welt geht ihren Gang, und die wenigen Bewußten warum sollten sie vor den Riß treten? Denn, wer bisher den Hammer führte gegen das morsche Gebäude, riß nieder wie ein Jüngling und nicht wie ein Alter.

Ich weiß, was die Klugen und die Guten unter den sogenannten Christen mir antworten werden: Wir geben zu, daß unsere Dogmen unnatürlich — wenn Du willst, lästerlich sind; wir wissen sehr gut, daß die heilige Trinität ein Machwerk ist von Pfaffen Gnaden, und daß es eine Absurdität ist von leiblichen Kindern der Allmacht zu sprechen. Aber mit diesen Albernheiten sind die höchsten Güter der Menschheit auf's Innigste verknüpft, die reinste Moral, die wahre Sittlichkeit, auf der die Gesellschaft beruht, wird von dem Stifter unserer Religion gepredigt — nehmen wir seine Autorität hinweg, wer bürgt uns, daß die Lehren nicht nachstürzen werden? Darum laßt uns jene, am Ende unschädlichen Dogmen dulden, ist doch ein Mal unsere Sittenlehre so mit ihnen verwachsen, daß wir nicht ohne Gefahr eines

Digitized by Google

vom andern losreißen dürfen. Das klingt schön und gut, und dann kommt das Gleichniß von dem Goldstück, das auch nicht als reines Metall circulieren könnte, und wir sind beruhigt. Wir? Ich wünschte, ich könnte mich auch mit Worten zufrieden geben, aber ich vermag es nicht. Ich kann Gott nicht entbehren. Ja, er ist mir Alles geworden mehr als Sittlichkeit und Gesellschaft, und ihn lügen schelten darf ich nicht; nicht des edelsten Zweckes halber. Fort mit dem jesuitischen Satz, der unser Leben vergiftet, Tod der Lüge, der edlen Wahrheit kann der Kampf nicht schaden, sie wird nur herrlicher aus dem Streite hervorgehn.

Und wer bürgt mir dafür, daß jene mit den Dogmen so eng verbundene Sittlichkeit wirklich die wahre sei, als welche Ihr sie preist? Vielleicht, daß auch hier wieder das öffentliche Geheimniß sich offenbart, daß auch an diese Wahrheit wir alle nicht glauben, zu glauben scheinen, vielleicht zu glauben wähnen, daß auch hier sich offenbart Schein verknüpft mit Lüge, beide bestimmt ins Grab zu sinken. Mir schaudert, und bebend lege ich die Feder nieder, denn ich fürchte mich vor meinen eigenen Gedanken.

Elfter Brief.

Den 15. December 185...

Wie wohl ist mir mein Vater, daß ich Dir schreiben kann, daß ich Jemand auf Erden habe, dem ich sagen darf, was mir das Herz abpreßt; wenn Du sie mir auch nicht abnehmen kannst, so trägst Du mit mir meine Bürde; den

Digitized by Google

andern Menſchen darf ich bei Strafe der Verſpottung nicht ſagen, daß ſie mich nicht verſtehen.

Es iſt Abend, und ich bin allein. Draußen treibt der Schnee durch die Luft, ſtöhnt und pfeift der Sturm an den Ecken des Hofes und wirft die äußeren Vorhänge meiner Fenſter raſſelnd gegen die Scheiben. Ich gehe im Zimmer auf und nieder und freue mich wie ein Kind über das Toben der Elemente — wie ein Kind oder — wie ein Thor. Blaſt Winde! möchte ich mit König Lear ausrufen. Aber was habe ich für ein Recht mich mit dem alten Heros zu vergleichen? O, glückliche Zeit, die der Schandthaten zweier entmenſchter Töchter, eines Bruders meuchelmörderiſcher Tücke bedurfte, um die Welt aus ihren Gelenken zu brechen! wir Andern ſind krank wie der prophetiſche Dichter ſelbſt um einen Strohhalm, um ein Nichts; wir wiſſen ſelbſt nicht, was uns fehlt.

Ruhe und Frieden, wiederhole ich leiſe in Gedanken, und eine ſüße Hoffnung überkam mich unwillkürlich, aber ich habe der Wirklichkeit geſchworen und frage mich höhniſch, wer dieſe albernen Worte erdacht hat? O, es könnte einen Menſchen wahnſinnig machen, daß ſeine beſten, angeborenen Triebe nichts ſind als Irrſeile im Labyrinth, Trugbilder um ſeine Phantaſie zu beluſtigen, bis ſeine Sinne kräftig genug geworden ſind ſein Herz todt zu ſchlagen — Ach, mein Vater, leiſe ganz leiſe will ich Dir ein Wort zuflüſtern, daß Niemand es höre — denn dieſes Leben iſt mir zur Laſt — wofür die Mühe und Qual dieſes Daſeins — wofür? Wir haben die Kunſt des Lebens verloren und rennen wild durch einander auf ungeordneten Wegen, da ſtößt der Bruder rückſichtslos gegen den Bruder, und leichten Fußes ſpringt er über den Gefallenen fort. — Wir haben die Kunſt des Lebens verloren, oder unſere Vorfahren waren ſo ſchlecht wie wir ohne es zu wiſſen. Und wozu das Wiſſen, wenn

Digitized by Google

es uns nur elender macht, was sollen uns die offenen Augen, wenn sie nur unsere Schande sehen? O, warum kann man nicht Vergessen kaufen so gut wie Wissen, ich wollte all mein Gut geben, wer mich diese kostbare Kunst lehrte. Fortan will ich lieber ein Grab graben sehen als eine Schule bauen und mit Thränen der Reformation gedenken, die den süßen Wahn der Menschheit vernichtet hat. O, ich wüßte, was ich thäte, wenn ich vergessen könnte, denn was ist köstlicher als die furchtbare persönliche Verantwortlichkeit einer Corporation aufbürden und zu genießen mit den Sinnen, mit dem Herzen? — ich aber habe nicht genossen mit Herz noch mit Sinnen, ich habe nur gelebt mit dem Verstande, und lange ist diese Tyrannei nicht mehr zu halten —

Warum mußte ich auch mein Probestück an einem der ältesten Culturvölker mitten im traurigen Europa versuchen, warum nicht an den harmlosen Kindern der Natur, wenn wir deren noch übrig gelassen haben? Ich bilde mir ein, ich hätte unter den sogenannten Wilden Menschen gefunden, die noch Zeit haben Menschen zu sein, vielleicht würden sie die Ausführung jener goldenen Lehren übernommen, vielleicht bewiesen haben, daß es möglich sei anders als dem Namen nach Christ zu sein. Denn wir Europäer und Amerikaner sind ein gottverlassenes Volk. Gleich dem Kranken, des Lagers müde, werfen wir uns ungeduldig von einer Seite auf die andere; aber in jeder Lage brennen die alten Wunden. Es ist ein geheimes Uebel, und wir sprechen nicht gern davon; wir wissen, daß es unheilbar ist — Alles kommt darauf an es zu verbergen.

Man sollte meinen, unser ganzes Leben sei eine Uebung in jener Kunst des Vergessens, nach der ich so eben seufzte. Früh beginnt die Abrichtung auf die große Jagd, und nebenher prägt man uns einen Codex von Pflichten ein, die weder

Digitized by Google

halten können noch sollen. Kaum sind wir aus den Windeln gekrochen, so beginnt die Dressur; was verlangt man heut' zu Tage nicht Alles, sagen die Eltern. Man vergällt uns die goldene Jugend mit lateinischen Brocken, man speichert Tag aus Tag ein so viel todtes Gut in uns auf, daß die eigenen Keime glücklich erstickt werden. Denn Erziehung, Erziehung ist die allgemeine Arzenei, die gegen jedes Uebel verordnet wird, das ist das Elixir des Lebens, hilft gegen alle seine Gebrechen, gegen Armuth dem Einzelnen, gegen Verbrechen der Gesellschaft. — Aber die Menschen, die lesen und schreiben können, verstehen sich auf den Mord so gut wie der Sohn des Urwaldes, unter uns Hochgebildeten ist das Verbrechen raffinirter geworden und weiß sich besser dem Auge des Gesetzes zu entziehn — das ist allerdings ein Vortheil. Ob Eure Schulen die große Masse, die von der Hand in den Mund lebt, bequemer gebettet haben, ist zu bezweifeln. Sie plagen sich auf die eine oder die andere Weise das Nothdürftige zu gewinnen — da ist ein Mal nicht zu helfen.

Ich habe die Bestrebungen der Socialisten bei uns und in Frankreich mit Eifer verfolgt, ich habe die Bücher gelesen, in denen sie ihre Theorien auseinandersetzen und ihre praktischen Versuche kennen gelernt. Aber diese Zeit ist unfruchtbar und ihre Schöpfungen kraftlose Phantome. — Es ist eine ausgezeichnete Thorheit die Menschen glücklich machen zu wollen, ehe sie gut sind, es ist eine ausgezeichnete Thorheit aus krankhaftem Mitleid mit körperlichen Gebrechen und leiblicher Noth die geistigen Leiden zu ignoriren. — Eine Lehmhütte ist dem Menschen ebenso angemessen wie ein Marmorpalast, Sackleinewand ebenso wohl wie Seidengewand — zeigt nicht der Wahnwitzige, der uns als Fürst auf seinem Strohlager empfängt, wo der wahre Werth der Dinge zu suchen ist?

Digitized by Google

Wenn ich die Lage der Armen und Reichen gegenseitig abwäge, wenn ich dort Rohheit und Dürftigkeit, ungetrübte Wonne des Genießens, Freiheit nebst Zügellosigkeit des gesellschaftlichen Lebens finde, hier dagegen Ueberfluß und Ekel, unbegründete Habsucht und Neid, Sklaverei der Mode und des Scheines, kleinliche, boshafte Gemüther — so weiß ich nicht, welche beider Klassen das bessere Loos gezogen hat — am Ende scheint mir einer jeden ihr Recht geschehen. Wie wenig hat der muntere, der Kraft seiner Fäuste vertrauende Arbeiter Ursache den bleichen, vornehmen Herrn zu beneiden; und die kleine Nätherin, die den kümmerlichen Tageslohn Abends der Mutter nach Hause bringt und der Alten den Lieblingstrank eingießend in schwärmerisches Entzücken über die köstlichen Kleider ihrer Damen ausbricht — arme kleine Nätherin: Wenn Du in den stolzen Busen schauen könntest, den die Pracht, die Wonne Deiner Augen, verhüllt — Du würdest, dünkt mich, eine kleine Philosophin werden und ein wenig Dankbarkeit haben für den, der ein so kümmerliches Loos Dir bestellt hat. —

Nicht glücklich werden ist, was den Menschen fehlt, sondern gut zu werden — das hat ihnen noch Keiner geben können. Die christliche Religion ist gleich jeder anderen an dieser Aufgabe gescheitert, — ja, sie ist gescheitert — das ist heute eine unumstößliche Wahrheit. Wahrlich, der unbefangene Forscher der Geschichte muß sich allen Ernstes fragen: Ist die europäische Civilisation in Folge des Christenthums, oder ist sie trotz des Christenthums entstanden? Diese Religion hat in ihren drei großen Zweigen gleichmäßig Pfaffenherrschaft und Verdummung befördert, sie hat für die Laster, die sie unterdrückte, so viele neue gepflanzt, daß der heute Gläubige in Rücksicht auf die historische Wahrheit das Wort des alten Dogmatikers wiederholen darf: Credo, quia absurdam est.

Digitized by Google

Wohl denen, die sich mit dem Flitterputz unserer Kultur für die Heuchelei und Bosheit unseres Lebens entschädigen können — ich kann es nicht, und ich werde dieser Welt gegenüber ein höhnischer Skeptiker bleiben, bis meine Kraft zerbricht, und ich die Ruhe um den Preis meines gesunden Menschenverstandes erkaufe. Denn wir sind alle schlecht, und wer von uns lebt nicht in der Lüge? Der Vater seinem Sohne gegenüber und das Weib dem Manne. — Ich habe unter armen Fabrikarbeitern gewohnt, und ich fand Verworfenheit und Ehebruch an der Tagesordnung; ich lebte auf dem Lande und fand bei den idyllischen Landleuten die Prostitution als gemüthliche Einrichtung. Der Fabrikherr, der Schaaren junger Arbeiterinnen beschäftigt, benutzt die Macht seiner Stellung um sich einen Harem einzurichten, der ihm alle Genüsse des üppigen Morgenländers verschafft ohne dessen Pflichten. Die Gerichtshöfe strafen die Bigamie als Verbrechen, und für den Jüngling gilt es unter Seinesgleichen für eine Schande sich nicht im Pfuhl des Lasters zu wälzen.

Diese Alle leben in der Heilsanstalt, gehören zum Priestervolk der Christen! Und daß ich uns gebildete Stände nicht vergesse, die keine andere Sorge haben als Geld zu machen. Auf dieser edlen Jagd stürzen wir wie unsinnig ohne nach rechts und links zu sehen, wer zuerst das Ziel erreiche — das, je näher wir ihm kommen, um weiter in Ferne hinausrückt — wo wäre ein Ende und Befriedigung des Gewinnes? — Wir bilden unsere Töchter mit großen Kosten, damit sie um so leichter einen Geldmenschen erwerben und wägen die gegenseitige Achtung nach der Schwere des Geldbeutels. — Mittlerweile zanken sich unsere Theologen, an die wir nicht mehr glauben, über Skrupel und Punkte und verketzern die andere Ueberzeugung — und diese nichtswürdige Gesellschaft brüstet sich mit ihrer Civilisation und

Digitized by Google

prahlt mit ihrer Religion als der höchsten Entfaltung der Menschheit!

Ja, wir sind Alle hohl und krank. Unsere Stirnen sind von Erz, aber unsere Herzen in uns sind verkohlt; schmerzlich sehnen wir uns nach einem Gegenstand der Begeisterung, aber die Sterne sind alle vom Himmel gefallen, und die Götzen unserer Väter, das schöne Weib und der gewaltige Fürst, sind unsere Diener geworden. Vergebens beugt der arme Philosoph sein Knie vor der Größe der Vergangenheit, zaubert der Dichter den Wahnsinn der Liebe in unser kaltes Jahrhundert — wir haben diesen Glauben verloren und wollen weder Knechte der Tyrannen noch der Sinne sein.

Du fragst, warum ich mich selbst in den Kahn eingeschifft, den ich in Begriff sehe zu scheitern, warum ich Fremde in das Fahrzeug einlade, in welches das Wasser von allen Seiten eindringt? Jetzt tritt mir das dunkle Band ins Bewußtsein, das mich mit dem wunderbaren Volke verknüpft, aus dem ich entsprossen. Die Juden allein besitzen die furchtbare Kraft der Realität, die Juden allein haben es bisher verschmäht der Heuchelei zu dienen, und zu jeder Zeit, in jedem Lande haben sie ihre Idee, wenn es gefordert ward, mit ihrem Blute besiegelt. Ich muß Dir gestehen, daß ich anfange ein wenig heidnisch zu denken und fast nicht mehr anstehe nach der Weise der Indianer den mächtigeren Gott für den wahren Gott zu halten. — Wenn Irrthum und Verstocktheit die Juden aus unzähligen Verfolgungen errettete, wenn sie jeden erbärmlichen Schacherer in einen todesmuthigen Märtyrer, jede zärtliche Dirne in eine Grauen und Leiden verspottende Heldin umschaffen konnten, wenn dagegen ihre Wahrheit und ihr Glaube die Christen zu blutgierigen Fanatikern machte, die alles menschlichen Gefühles baar, in der Raserei von Kannibalen um die Scheiterhaufen ihrer Opfer jubelten, so trete ich schwankend zurück und wage es kaum ein

Digitized by Google

Urtheil zu fällen. Wie wenn die Namen hier sonderbar verwechselt wären — wenn die Titel der Christen den Juden zukämen und umgekehrt? — Gewiß diese Vermuthung ist höchst ungereimt, aber ich kann nicht umhin in einer mit Erwartung gemischten Unruhe auf dieses Volk zu blicken. —

Wir Andern, gestehn wir es offen, haben Phantomen nachgejagt und unser Blut für Phrasen verspritzt. — Die ersten Christen bluteten um nicht den Götzen zu dienen, und ihre Priester gründeten den Bilderdienst; Millionen opferten sich in den Kreuzzügen für das Phantom des heiligen Grabes, Millionen in den Reformationskriegen für die Lüge der Gewissensfreiheit, Millionen in den französischen Revolutionskämpfen für die Lüge der politischen Freiheit — wir sind Schattenjäger und Tagesträumer, und wir vollbringen regelmäßig das Gegentheil von dem, was wir wollen; also haben wir aus der Religion der Liebe und Aufrichtigkeit eine Religion des Hasses und Truges gemacht. Juda allein unter allen Völkern besitzt noch die Kraft zu thun, was es will. Es fiel einer großen Nation würdig gegen die Römer, es hielt aus gegen das Heidenthum des Mittelalters mit gottähnlicher Stärke, und wo es sich opferte, opferte es sich bescheiden dem Ewigen, dem es diente. Vielleicht, daß die Juden uns lehren Christen zu sein, vielleicht, daß sie nicht gleich uns bei dem Wort stehen bleiben, und wie zur Zeit Jesu aus dieser gedrückten Nation die Helden hervorgingen, die das Wort, die Heiden erlösend, predigten, so auch jetzt wieder aus dem verachteten Samen Abrahams die Gottesstreiter sich erheben, welche im Geiste und in der Kraft die Wahrheit dieser verrotteten Welt zur Erscheinung bringen. —

Wahrlich, ich würde meine Hoffnung nicht auf die Juden setzen, wenn ich nicht an den Christen verzweifeln müßte.

Digitized by Google

Zwölfter Brief.

Den 24. Dezember 185...

Wer wird der Curtius sein? tönte es heute wieder und wieder in meinem Innern, wer wird der Curtius sein, der sich in den, die Menschheit spaltenden Abgrund stürzt ihn für immer zu schließen? Thörichter Wurm, der ich bin! Was quält mich die Zukunft der Menschheit und läßt mir keine Ruhe? Kümmert's etwa die Welt, ob ein unbedeutender junger Mensch in seinem Hinterstübchen über die Schicksale der Nationen sich den Kopf zerbricht, ob sein Herz erbebt bei dem Gedanken an die allgemeine Noth? Als ob es die gewaltige Erde, die mit den Riesenhäuptern ihrer schneebekränzten Alpen, dem flatternden Gewande des brausenden Oceans sich stolzen Flugs im Aether wiegt, als ob es die gesegnete Mutter Erde kümmere, welche Welle das Steinchen fortwälze, das eben noch ruhig am Bachesufer lag — was mögen seine steinernen Gedanken sein, während die Agentien der Luft und des Wassers es allmälig auflösen? Ob es auch glaubt die Erde zerfalle, weil sein hartes Körperchen zu wohlthätiger Ackerkrume zerrieben wird?

Aber wenn meine Sorgen und Gedanken das Ganze nicht kümmern, geschweige ihm nützen, so nützen sie mir; es erfüllt mich mit einer Art wehmüthiger Freude mein ganzes Handeln, Denken und Empfinden tief in die Thaten, Begriffe und Leidenschaften meiner unzähligen Mitbrüder verflochten zu sehen. Zu lange habe ich mich der täuschenden Begierde nach Erkenntniß hingegeben, zu lange der Illusion gehuldigt auf dem Wege des Verstandes mein Herz auszufüllen. Fern stand ich dem Gewühle der Drängenden und Sorgenden, der Lachenden und Weinenden, erspähte neugierig ihre Mienen und Gebehrden. Kümmerlich ist die Weisheit

Digitized by Google

der Urſachen und Gründe dieſer Alltagsmenſchen; hier iſt die Schule, niedrig und klein handeln zu lernen. Ich habe es aufgegeben von ihnen zu lernen aber nicht mit ihnen zu irren. Welche meine Tugend gab mir auch das Recht ſtolz am Wege zu ſtehn und über die Stolpernden und Fallenden zu lächeln? War es mein Verdienſt, wenn eine glücklichere Organiſation oder eine edlere Erziehung mich mit Naturnothwendigkeit innerhalb der Schranke einer ſtrengen Sitte feſthielt? Genug, meine ſelbſtbefriedigte Einſamkeit war mir zur Laſt geworden; was der Inhalt des lärmenden, bunten Lebens ſei, in dem die Menſchen ſich bewegten wie die Fiſche im Waſſer — ich wollte es erfahren — Wehe mir. — Ich habe mir die Laſter meiner Freunde nicht umſonſt eingeimpft. — Wer kann ſich rühmen Ende wie Anfang in Händen zu halten? Genug, ich gehorche oft knirſchend, wo ich früher lächelnd befahl. — Ich weiß nicht, ob ich vor ob rückwärts gegangen bin, ob ich von meiner Höhe ins Thal geſtiegen, das zu einer erhabneren Warte führt, oder ob ich in eine ſumpfige Niederung gerathen bin. — Aber das wenigſtens weiß ich, daß ich ein Menſch geworden bin wie der Anderen Einer, und für mich iſt das ein Troſt, ein ſüßer Troſt. O, jetzt erfüllt es mich mit Wonne, daß dieſe Menſchen Fleiſch ſind von meinem Fleiſch, Bein von meinem Bein. Die Wohlthaten der vergangenen Geſchlechter kommen mir und den Mitlebenden gleichmäßig zu Gute, gleichmäßig leiden wir durch die Sünden der Vorfahren. Die Wurzeln meiner tiefſten Gefühle liegen eingehüllt in tauſendjährige Ereigniſſe, und die ich nicht kenne, die Menſchen jenſeits der Berge und Meere ſeufzen meine Seufzer, freuen ſich meiner Freuden. Wenn ich dann ihr Leben theilen muß, ſelbſt bis in ihre geheimſten Schwächen, ſo nenne mich nicht wieder einen Träumer, wenn ich das Schickſal dieſer Geſchlechter ſchmerzlich erwägend frage: Wer wird der neue Curtius ſein?

Digitized by Google

Denn es geht ein Riß durch dieſe Menſchheit, und die Chriſtenheit iſt in zwei große Lager geſpalten. Der Kopf iſt gegen das Herz empört und harrt nur auf das Zeichen zum Abfall. Der alte Wühler, Verſtand, ſo oft geſchlagen, wagt es wiederum ſich gegen die unterirdiſchen, das Leben beherrſchenden Mächte aufzulehnen — wer zu zweifeln gelernt hat, ſteht bei ſeinem wunderlichen Panier der Wahrheit. — Alle, die noch nicht zu zweifeln verſtehn, ſie, die bis zur Verzweiflung gedrungen ſind, ſammeln ſich um die blutrothe Fahne des Glaubens. Hüben und drüben blinkt es von Waffen, toben die Streiter, die Zeit des Zuſammenſtoßes ungeduldig erharrend. Wer wird den Schleier von ihrem Auge nehmen und die fanatiſche Wuth aus ihrem Herzen?

„Die Wahrheit wird Euch frei machen.“ Ja die Wahrheit. Er ſprach dies große Wort, der dieſen ſelben Zwieſpalt in die Welt gebracht hat. — Wenn ich mich auch in der Schwäche meines Geiſtes ſeiner Lehre unterwarf, ſie iſt nicht eine Stütze des Lebenden ſondern des Sterbenden — ſie hat zu den alten Quellen des Haſſes und der Leidenſchaft noch eine neue gegraben, den religiöſen Fanatismus. Verzeih, daß ich dieſes ſage, aber was iſt für mich wahr, als was ich mit innerſter Seele als wahr empfinde? Und Offenheit habe ich Dir verſprochen. Du weißt, daß ich es verachte mich mit der Schönrednerei der Zeit zu ſchmücken, ein Anderes zu ſagen und ein Anderes zu meinen. Ich fühle das Gewicht Deiner Warnungen, ich habe nicht vergeſſen, welche Verpflichtung ich auf mich genommen und vertraue, daß ich ſie nur im Angeſicht der höchſten Pflicht von mir werfen werde — aber gleich dem Bürger eines despotiſch regierten Staates ſind meine Hoffnungen, meine Wünſche bei dem um ſeine Freiheit ringenden Feinde, wenn ich ſeinen Sieg auch nicht erwarte.

Ja, mein Vater, ich will gewiß auf jene myſteriöſe

Digitized by Google

Perſon keinen Tadel werfen, die Du und ſo viele andere ehrenwerthe Männer aufs Innigſte verehren, aber es bleibt eine nicht wegzuleugnende Thatſache, daß das Chriſtenthum den Gegenſatz zwiſchen Geiſt und Fleiſch, Ideal und Materie in die Welt gebracht hat. Wenn jene Trennung nothwendig war um uns auf jene beiden Principien aufmerkſam zu machen, ſo ſtimmt ſie doch nimmermehr mit der Natur der Dinge überein.

Und welche Carricatur iſt in unſerm wirklichen Leben aus jenem das Fleiſch regierenden Spiritualismus geworden! Wir lehren die ſinnliche Welt verachten und auf Sinnengenuß geht all' unſer Streben, Selbſtaufopferung für den Nächſten gilt uns als das Höchſte, und wir verlachen den Narren, der thöricht genug iſt ſich von ſeinen Nebenmenſchen ausnutzen zu laſſen. Wir beſitzen den authentiſchen Bericht des ſeligen Jenſeits, und aus wahnwitziger Liebe zu dieſem irdiſchen Jammerthal zerſtampft beim Brande eines Theaters das Volk ſeine Brüder, ſeine Schweſtern, ſeine Kinder — in London allein ſterben jährlich Tauſende vor Hunger, und der Arme begeht ein Verbrechen um ein Obdach zu finden, ſei es auch nur im Gefängniß — aber wir haben den rechten Glauben, was wollen wir mehr? Wir ſind erlöſt — O mein Gott, dieſe Fiktion iſt mir niemals elender vorgekommen. — Wenn Ihr in dieſer Welt die Weisheit und Größe der Gottheit nicht rechtfertigen könnt, hienieden ſein Reich der Liebe und des Friedens nicht einführt, ſo iſt Eure ganze Lehre Trug und Lüge, Eure Träumereien der zukünftigen ein jämmerlicher Erſatz für die hungernde und klagende Menſchheit. Ja, mein Vater, wir ſind krank, ſehr krank — und darum frage ich mich ſo ängſtlich nach dem Arzt und nach dem Opfer. —

Wird eine neue Offenbarung ausgehen für die Kinder der Menſchen? Wahrlich, faſt ſcheint es, als ob menſchliche

Digitized by Google

Weisheit hier nicht ausreichte — und wenn die Offenbarung des alten Bundes nicht genügte und durch die des neuen Bundes vermehrt oder verbessert werden mußte, warum sollte das Absolute nicht wiederum bei erneuter Noth seine Wohlthaten erneuen? Denn unser getheiltes Herz hat unsern Charakter verkrüppelt, das Heroengeschlecht der Männer, die menschlich ihre Tage genossen, die ohne Uebermaß von Freude oder Leid ihr Schicksal aus den Händen der Götter hinnahmen, ist verschwunden, und die Söhne der Barbaren schreiten schwankenden Fußes über die Erde.

Wehe, daß Eure Väter uns frei machen wollten, und sie hatten doch nicht die Wahrheit. Besser wäre es gewesen in den Banden der Kirche zu bleiben, die uns doch erlaubte ganze Menschen zu sein, wenn auch nur ganze Materialisten. Wer sich aber auf eigene Kraft stützt, bleibt stets ein getheiltes Wesen: welchen Namen er auch führe, er bleibt ein unsicherer Idealist — entweder sich nährend von Luft und das Substanzielle schmerzlich vermissend oder dem Sinnengenuß huldigend und von Zeit zu Zeit geschreckt von dem Stachel seines Bewußtseins.

Wie lange werden wir noch im Stande sein diese Qual zu tragen, wie lange wird es währen, und wir Idealisten fallen Einer nach dem Anderen verzweifelt zu den Füßen der furchtbaren Theokratie, die uns um den Preis der kümmerlichen Wahrheit, die wir besitzen, unserer Bürde entledigt? — Wie lange, bis sie immer mehr erstarkt durch die Schwäche der Wissenden und das Bedürfniß der Fühlenden mit gewaltiger Hand zugreife und den widerstrebenden Rest dieser Menschheit zurückzwinge unter das alte Joch? Wahrlich, sie wird es thun, sie muß es thun, es erscheine denn der neue Retter.

Digitized by Google

Dreizehnter Brief.

Den 2. Januar 185...

Warum, Onkel, sagte ich, sind wir in unserer letzten Untersuchung so leicht über den Messiasbeweis aus der Schrift hinweggangen? Ein Beweis, auf den sich die Christen hauptsächlich stützen. Und mit Recht, wie mir scheint; denn wenn hier eine buchstäblich in Erfüllung gegangene Phrophezeihung vorliegt, so haben wir eine Thatsache vor uns, die schwerer wiegt als unsere welthistorische Wahrheit, die wie Du selbst sagst, sich morgen in ihr Gegentheil verkehren kann.

Das habe ich nun doch wohl nicht gesagt, Samuel.

Mich dünkt, dies waren fast Deine eigenen Worte.

Fast, mein Lieber. Wir fanden dies nämlich bei Deinen historischen Wahrheiten, von denen Du zugeben mußtest, daß sie proteischer Natur wären; von den Ergebnissen, die wir zusammengefunden, lasse ich dies nicht gelten.

Ich will sie auch nicht angreifen, ich bin nur zu wohl damit einverstanden, aber geh doch auf meine erste Frage ein, und sage mir Deine Meinung über den Schriftbeweis. Thatsachen, so deutlich vorher verkündet, so deutlich von einer Person erfüllt. —

Der Onkel sah mich eine Weile fast besorgt an.

Armer Samuel, sagte er.

Onkel —

Armes Kind, was mußt Du gelitten haben —

Ich sah ihn starr an — aber mein Herz schmolz mir und brauste jammernd auf — ich hätte mich ihm weinend in die Arme werfen mögen, aber ich hielt krampfhaft zurück. — Nein, rief es in mir — bis an's Ende, kalt! Wahrheit, ohne Empfindsamkeit.

Digitized by Google

Du beantwortest meine Frage recht sonderbar, Onkel.

So laß Dir ein Geschichtchen erzählen, mein Sohn, das ich erst dieser Tage gelesen. Ein afrikanischer Reisender kommt in ein Negerdorf, wo ein amerikanischer Kaufmann sein Waarenlager eingerichtet hat. Wie unser Reisender ins Dorf getragen wird, hört er lautes Geschrei, und aufblickend gewahrt er einen Fetischmann oder Priester, der eine mit bunten Lappen behangene Puppe in der einen Hand haltend, mit der anderen eine Ruthe führt, die er den armen Götzen derbe fühlen läßt. Herum steht die schwarze Dorfschaft und stiert mit Bewunderung den Kühnen an. Unser Reisender erfährt, daß einem Neger ein Messer gestohlen sei, der sich nach Landessitte des Zauberers bediene um dem Diebe auf die Spur zu kommen. Der Fetisch erhält seine Prügel, damit er sich ja rechte Mühe gebe und vor der Zukunft zittere, falls er seine Sache nicht gut mache. Nachdem er also abgestraft ist, verkündet der Priester, daß man morgen vor Tagesanbruch das Messer neben dem Fetisch, den er in der Nähe der Faktorei hinsetzt, finden werde. Der Reisende lachte herzlich über diese naive Götterbehandlung, nimmt Quartier bei dem Amerikaner und begiebt sich zur Ruhe. Du fragst, aber das Messer war natürlich verloren? Nein, am Morgen lag es, wie der Priester verkündet an der bestimmten Stelle. — Der Kaufmann hat es hingelegt, er wollte durch den Ruf des Fetisches sein Lager vor Dieben schützen.

Und diese Geschichte, Onkel —

Diene zur beliebigen Nutzanwendung. Unter uns, ich glaube nicht, daß die Waaren nun durchaus vor Dieben geschützt blieben. Die große Menge freilich hatte das Wunder zu deutlich mit eigenen Augen gesehen um an der Macht ihres Fetisches zu zweifeln, es mögen sich aber doch einige Schlauköpfe gefunden haben, die die List durchschauten, oder von der Beute zu mächtig angezogen wurden — der erste

Digitized by Google

Dieb freilich hat es gewiß nicht ausgeplaudert, wer der Mes — ich wollte sagen, wer das Messer genommen hat.

Ich verstehe, Onkel. Du meinst, daß die Berichte der Evangelien abgefaßt sind um mit den alten Prophezeiungen zu harmonieren.

Wenn man sieht, wie deutlich ihre Wunder denen des alten Testaments nachgebildet sind, wie viele Einzelheiten — wenn ich von dem sonderbaren Geschlechtsregister ganz absehe — nur berichtet werden um der erzwungenen Auslegung einer Prophetie angepaßt zu werden, so sollte man dies fast vermuthen. Und wenn sich unsere Gegner auf die spirituelle Erfüllung zweideutiger Prophezeiungen stützen, die kein Kenner des Hebräischen heute noch versteht wörtlich zu nehmen, so können wir entgegnen: „Sehet, was uns schon Moseh androht", die Zerstreuung über die ganze Erde, ist nun wirklich eingetreten, dazu ward uns die deutliche, unzweifelhafte Zusicherung, daß im Falle Israel sich treu seinem Gotte zuwende, er es wieder in sein Reich einsetzen, daß aus dieser Treue sich der höchste Segen entwickeln werde — das also haben wir noch zu erwarten — da stehen wir auf dem Boden der Wirklichkeit und brauchen nicht um Worte zu streiten — aber die alte mosaische Lehre war es, der wir uns wieder zuwenden sollten, nicht irgend einer neumodisch reformirten. — Sag mir doch, wo unser Lehrer Moseh, mit dem Friede sei, auf eine Abschaffung seiner Lehre heinweist — auf's Feierlichste war sie gegeben und beschworen, die furchtbarsten Flüche werden auf das Haupt des Abtrünnigen herabgerufen — nun denn Ihr Frommen, die Ihr uns aus der Schrift überführen wollt, Ihr glaubt selbst, daß der Heilige gelobt sei er, diese Gesetze in eigener Person gegeben hat. — Nun denn, wenn diese Wahrheit von so ehrfurchterregender Bedeutung ist, daß das höchste Wesen die Ordnung der Natur ihretwillen aufhebt, so mußte er sie, wenn der Ewige seinen Willen änderte, auf ebenso

Digitized by Google

deutliche und unzweifelhafte Weise aufheben — ist doch der Mensch schwach und dem Irrthum unterworfen — und sich, selbst der Messias der neuen Sekte, will nach ihrem eigenen Bericht das Gesetz nur vollenden, nicht ein Titelchen will er davon wegnehmen — Paulus freilich wagt die Hand daran zu legen — nun er mag ein großer Gelehrter, ein wahrhaft frommer Mann, ein energischer Charakter gewesen sein, aber bei aller Achtung vor ihm, ist er mir doch ein wenig zu klein um das Gesetz meines ewigen Gottes zu zerstören. —

Aber, Onkel, die Auferstehung, die von allen Evangelisten nach Art glaubwürdiger Zungen mit abweichenden Nebenumständen erzählt wird —

Sind nicht schon mehr Menschen scheintodt gewesen und wieder aufgelebt? Man fragt mit Recht, warum zeigte sich der Wiedererstandene nicht seinen Richtern und den ungläubigen Pharisäern, die doch nichts mehr verlangt hatten als ein solches Wunder? Er erscheint aber nur denen, die schon an ihn glauben — ach, Samuel, daß so wenig vom Geist des Herrn auf Dir ruht, daß Du solcher Gründe bedarfst. — Welcher Denkende wagt es auf eine historische Thatsache eine Wahrheit zu begründen? Nicht ein Mal ein genau beobachtetes Naturereigniß genügt, nur wenn sie dauernd wiederholt dem Beobachter unzweifelhaft dasselbe Resultat liefert, kann aus der Thatsache eine Wahrheit hervorgehn, und Du willst die wichtigste und bedeutendste Erkenntniß auf ein Ereigniß gründen, das unwissenden, wundersüchtigen Menschen ein Mal widerfahren sein soll!

Nicht ich, vergiß nicht, daß ich die Frage der Christen thue.

Weißt Du nicht, mein Sohn, daß wir das Wunder, seit die Wissenschaft unter uns erwachte, als Beweis nicht mehr anerkennen, daß schon Moseh warnt sich darauf zu stützen? Wir sollen die Manifestation der Gottheit in unserer

Digitized by Google

viertausendjährigen Geschichte verwerfen und auf solche Kindermärchen schwören? Ich gebe Dir alle Wunder Preis, alle — schon der alte Talmud will nicht glauben, und wenn sich auch die Mauern zum Beweise neigen; er will sich nur überzeugen lassen. Und wäre auch jene Uebereinstimmung zwischen unsern Propheten und dem Messias der Christen, nicht eine künstliche, rein äußerliche, die das geistig gemeinte Prophetenwort buchstäblich deutet oder der unschuldigen Thatsache einen metaphysischen Sinn unterschiebt — was sie spirituelle Auslegung nennen; wenn die schönste Harmonie ohne menschliche Absicht sich zeigte, was erwiese es? Mögen die Christen sich enttäuschen! Gar nichts. Ich würde sagen: Das weise ich zurück als ein Räthsel, das ich nicht verstehe, oder vielmehr, diese Propheten waren falsche Propheten, an denen es bekanntlich auch nicht fehlte. Schon der Talmud sagt: Du mußt dem Propheten gehorchen, und wenn er auch ein Gesetz der heiligen Schrift zu übertreten befiehlt — nur dann nicht, wenn er Dich Götzendienst treiben heißt, und bewirkte er auch durch ein Wunder, daß die Sonne mitten im Himmel stehen bliebe." Denn über Alles geht uns — über Propheten und ihre Worte, der einzige Gott, der Schöpfer der Himmel und der Erde, er, der uns gnadenreich bis heute geleitet, bis heute den Hauch seines Geistes nicht entzogen hat — auch zu uns spricht er, wer ihn hören will, er selbst seine Sprache — wir wären nicht mehr, wenn wir nur von dem alten Vorrath zehrten.

Er blickte mit sonderbar starren Augen vor sich nieder.

So giebst Du zu, rief ich, daß alle Verstandesbeweise nichtig sind vor dem tiefen Gefühl — so sind wir Alle gleich, Christen, Juden, Mohamedaner, denn unter Allen finden sich Bekenner voll warmen Gefühles — Ein Jeder hat seine Wahrheit, der echte Ring ist nicht zu unterscheiden.

Jeder hat seine Wahrheit, Samuel, gewiß, und längst

Digitized by Google

haben unſere Weiſen anerkannt, daß man nicht des jüdiſchen Glaubens bedarf um eines ſeeligen Lebens oder, wenn Du willſt, Todes, theilhaftig, zu werden — aber dieſe Wahrheit, mein Sohn, iſt nur eine individuelle oder vielmehr ſubjective. Der Wahnſinnige, von dem Cicero erzählt, war der glücklichſte Menſch, weil er alle in den Hafen einlaufenden Schiffe für die ſeinigen hielt — in der That gehörten ſie ihm aber nicht — die objective Wahrheit iſt immer nur eine, und ich wüßte nicht, wie wir ſie ohne Hülfe der Vernunft erkennen ſollten. Wie Du ſelbſt ſagſt, ruhen alle Religionen auf denſelben Gefühlen, wie alle Gebäude auf der Erde und ſieh, wie gefährlich, wenn Du den Grund und Boden von der Prüfung ausſchließen wollteſt. Vergiß nicht, daß, wenn Du die Kritik verwirfſt, Du mit ihr die Reformation verwirfſt; nur der Katholik, der um auf widerſinnige Dogmen ſchwören zu können ſeine Menſchenwürde und Freiheit opfert, kann mit einem Schein von Recht dieſen beweinenswürdigen Irrthum ausſprechen.

Wohlan, ſage ich zu dem Katholiken, ich will gegen Dich nicht das Argument der erſten Proteſtanten geltend machen, daß Du in der Verwerfung des Verſtandes Dich auf den Verſtand ſtützeſt, aber komm, laß uns zurückwandern, achtzehn hundert Jahre zurück, da die Welt weder den Namen der Katholiken noch der Proteſtanten, noch den ihnen Gemeinſamen kannte. Komm nach einer griechiſchen Stadt, ſei es Athen, ſei es Epheſus, die der Apoſtel betreten hat um den Heiden ſeine frohe Botſchaft zu bringen — laß uns das Geſpräch zweier Männer der Stadt belauſchen, die ſoeben die Verkündigung des Fremden mitangehört haben.

Die Rede dieſes Juden, ruft der Jüngere, hat Eindruck auf mich gemacht, ich weiß nicht was von ſeinen Wundern zu halten iſt, deren die Menſchen nach ihren Zwecken zu erfinden pflegen, aber ich begreife, daß die erhabene Lehre,

Digitized by Google

die er predigt, wenn sie allgemein angenommen wird, die Menschheit glücklich machen muß, und das Leben des neuen Gottes, das auch mit mancher alten Mythe übereinstimmt, scheint mir eines Gottes unendlich würdiger als die Liebesgeschichten unseres ganzen Olymps.

Unglücklicher, bist Du auch von dem Gift der Neuerung angesteckt? entgegnet der Alte. Wer bist Du, daß Du es wagst mit Deinem kurzen Verstande die tiefe, von allen großen Philosophen als symbolisch anerkannte Götterlehre des Vaterlandes zu beurtheilen? Glaub' es mir, im unruhigen Wechsel des kaufmännischen Lebens habe ich erfahren, daß die Götter jedesmal ihre Gunst gewähren, wenn man nur die rechten Opfer zu treffen weiß, und hat Dich Venus nicht erst gestern erhört? In religiösen Dingen geziemt dem Menschen Unterwerfung, worüber er keine Erfahrung hat, darüber hat er auch kein Urtheil, und welche Treue hätte der neue Gott von uns zu erwarten, wenn wir die alten Götter, welche unsere Väter und uns selbst so lange schützten, von ihren Altären verjagten? Was würde der moderne Katholik dem Heiden antworten? Nach seinem Grundsatze, daß der Verstand in Glaubenssachen incompetent sei, muß er dem Heiden, der sich nicht zum Christenthum bekehren will, beistimmen, denn an Wundern hat auch dieser keinen Mangel — ja ich weiß nicht, wie er es wagen kann den Fetischanbeter, der ein Stückchen Holz oder Stein verehrt, mit Gründen zu bekämpfen.— Freilich es wird ihm nach der Weise der Kirche an Worten nicht fehlen, er wird uns von der Wirkung des heiligen Geistes erzählen. — Aber wenn man liest, wie schon Augustin sich beklagt, daß Interesse das Motiv der meisten Bekehrungen sei, wenn man den verzweifelten Widerstand sieht, den die Sachsen dem fränkischen Carl und seinem Christenthum entgegensetzten, wenn man die Leichenberge betrachtet, über die in allen Ertheilen der fromme Pfaffe und der geistliche Krieger

Digitized by Google

in die Höhe kletterten, da wird uns um die Heiligkeit dieſes bekehrenden Geiſtes etwas bange, und wir ſtehen nicht an ihn auf gut Deutſch den Geiſt der Habſucht, des Ehrgeizes und des Fanatismus zu nennen.

Wenn Du das Recht der Kritik anerkennſt, ſo laß uns auch conſequent ſein, laß uns nicht nur andere Syſteme, laß uns auch unſer eigenes der Prüfung unterziehen.

Warum nicht? ſagte der Onkel. Wir wollen unſer Eigenthum nicht durch ein Tabu ſchützen. Wenn es Götzen ſind, die wir aus unſeres Vaters Hauſe getragen haben, ſo ſollen ſie nicht im Kamelſattel verſteckt werden; der Diamant, der ſich zerſchlagen läßt, iſt des Zerſchlagens werth.

Ich ſah ihn verwundert an. Du wirſt mir alſo meine Folgerungen nicht als Anmaßung oder Frivolität auslegen?

Ich vertraue, daß es Dir nur um Wahrheit zu thun iſt.

Nun denn, Onkel, wozu iſt überhaupt die Religion da? Man hat ſich neuerdings über die Philoſophen des achtzehnten Jahrhunderts luſtig gemacht, die in vollem Ernſt dieſe Ueberzeugung hatten; wie mir ſcheint, eine ſehr ungegründete Ueberhebung — der Verſtand kann die Religion wirklich nicht anerkennen. Du wirſt zugeben, daß ſie ſich alle auf Thatſachen gründen, wie Du ſagſt, die unſicherſte Grundlage einer Wahrheit — ſie verlangen alle mehr oder minder, daß ich gewiſſe Dinge auf Treu und Glauben annehme, gegen die meine Vernunft ſich auf das Heftigſte ſträubt, ſie verlangen alle gewiſſe Formen, die durchaus keine Nothwendigkeit haben, alſo vernunftwidrig ſind -- wohin ich ſehe, begegnet mir dieſer Gegenſatz, und, wenn ich aufrichtig ſein will, ſo iſt die Frage, ob ich die Religion aufgeben will, die mir äußerlich zugebracht iſt, oder meine Vernunft, die mein wahres Weſen ausmacht.

Das läßt ſich hören, Samuel. Aber ſollte ich wirklich

Digitized by Google

gesagt haben, daß Thatsachen die unsicherste Grundlage der Wahrheit seien?

So habe ich Dich verstanden.

Ich werde doch nicht die ganze Naturwissenschaft verwerfen? Können wir zweifeln, daß Wasser aus Wasserstoff und Sauerstoff zusammengesetzt ist, wenn wir wissen, daß es unzählige Male in diese beiden Gase zerlegt, und durch ihre chemische Verbindung wiederum Wasser erzeugt ist, wenn wir uns gar durch eigene Erfahrung davon überzeugt haben? Freilich wäre jenes Experiment nur ein Mal einem Physiker gelungen, dann stände die Sache noch zweifelhaft. — Ich sprach also von einer angeblich beobachteten, Samuel, nicht von oft constatirten Thatsachen.

Ich lasse mir Deine Berichtigung gefallen, Onkel, darf ich fortfahren?

Ich höre, Samuel.

Vor Allem sehe ich nicht ein, wie Du die pharisäischen Formen vor dem Verstande rechtfertigen willst. Was ist ihre Folge als Werkheiligkeit, Gerechtigkeit vor sich selbst nnd Heuchelei? Wir machen uns doch wahrlich keine Illusion mehr darüber, daß wir der Gottheit einen Gefallen erweisen durch den Genuß dieser und das Enthalten jener Speise. —

Vielleicht doch, o Samuel. —

Daß der tägliche Synagogenbesuch den Frommen nicht macht, und daß man in seinem Kämmerlein inbrünstiger betet als in der großen Versammlung.

Beten kann, Samuel.

Meinethalben kann; aber was ist, verzeih mir, eines freien Menschen unwürdiger, was, es muß heraus, alberner als eine bestimmte Zeit zum täglichen Gebet festsetzen. —

Fast so albern als die Stunde des Frühstücks oder Mittagessens.

Als wenn das Gebet, fuhr ich fort, nicht ein freier Akt,

Digitized by Google

als wenn es eine mechaniſche Verrichtung wäre, die ſich zu jeder beliebigen Stunde abmachen läßt; an ſolchen Worten haben nur die Lippen Theil und nicht die Gedanken. — Aber wenn die höher geſtimmte oder hart bedrängte Seele ſich vom Irdiſchen losreißend, zagend und ſchmerzlich bewegt, ihren Tröſter aufſucht, dann betet der Menſch auch ohne Worte, und wir dürfen annehmen, daß, wenn Menſchliches zum Höchſten emporbringt, dies ihm das angenehmſte Opfer ſei.

Nun antworte mir, Samuel, ſagte der Onkel, wie oft täglich fühlſt Du Dich in der Stimmung zu beten?

Täglich, Onkel? Du ſcherzeſt. Gewiß nicht täglich.

Alſo wöchentlich.

Ich möchte kaum behaupten, daß es wöchentlich geſchehe.

Alſo monatlich.

Es kann ſein mehrere Male; aber es vergeht auch ein Monat, und ich will nicht leugnen, Monat auf Monat, daß ich mich nicht in der angemeſſenen Stimmung befinde.

Und Du haſt ſtets Geſchäfte gehabt, die von Meditationen, von einem innerlichen, geiſtigen Leben abzogen; die Sorge um Deine Lieben raubte Dir den Schlaf, die Noth um das tägliche Brod bedrückte Dein Herz.

Durchaus nicht. Du weißt, ich hatte für Niemand zu ſorgen und durch die Güte meines Pflegevaters ſtets mehr Geld, als ich brauchte.

Aber der Reiz der Sinnlichkeit beherrſchte Dich von Jugend auf, Dein Bauch war Dein Gott und die unzüchtigen Reden Deiner Genoſſen Deine Erholung von liederlichen Streichen.

Was ſoll das bedeuten, Onkel? rief ich auffahrend.

Nun gieb Dir ſelbſt Antwort, mein Sohn. Du, ein von Natur zur Beſchaulichkeit geſtimmter Menſch, der durch bürgerliche Stellung das Glück genießt ſeinem Wiſſensdrange folgen zu dürfen, ohne Sorgen und faſt ohne Leidenſchaften

Digitized by Google

— Du bist nur einige Male des Jahres im Stande Dich durch Erinnerung an des Allerhöchsten Liebe und Gnade zu erwärmen, wenn Du Deiner gerühmten Freiheit folgst — was soll da aus dem angespannten Tagesarbeiter werden, der, an die Kette seines Beschäftigers geschmiedet, gierig die erlösende Stunde erwartet um in der Berauschung seiner Sinne Ersatz zu finden für die langweilige Arbeit; was aus dem geplagten Geschäftsmann, den die Zahlen umsummen wie erbitterte Wespen, dessen Fluth mit jenem oder diesem außer seiner Macht, ja außer seiner Berechnung liegendem Umstande steigt oder fällt? Weißt Du, was es heißt eine qualvolle Sorge auf dem Herzen tragen, die, für einen Augenblick abgeschüttelt, dich um so gewaltsamer wieder anfällt und in ihr eisernes Joch einschirrt? Wo bleibt da die erhabene Stimmung, woraus soll der Arme Begeisterung schöpfen? Meinst Du, daß nicht auch ich das herzinnige Gebet für das wahre halte? Lies die Gebete Deiner mechanischen Vorfahren, wie Du sie nennst, und sieh zu, ob es ihnen an erhabenem Schwunge gefehlt hat. Sie besaßen dieselbe im reinsten Maße, weil sie täglich gepflegt wurde. Wenn Du Deinen Gewohnheiten, denen Du als Mensch anheim fallen mußt, nicht die Gewohnheit des Betens anreihst, so werden Dich jene unabwendbar beherrschen: Der Besitzer des Hauses ist mächtiger als der Gast. Hüte Dich, mein Sohn, Dein Leben auf die Ausnahme zu gründen, die exaltierte Stimmung wird Dich entweder ganz verlassen oder ganz einnehmen und zum blinden Schwärmer machen. Bedenke das Beispiel der neuen Sekte, deren Bestreben nach einem rein geistigen Leben in die üppigste Sinnenlust umschlagen mußte.

Aber weßhalb überhaupt beten, Onkel?

Wie, Samuel?

Versteh mich Recht, lieber Onkel. Ich will nur den

Digitized by Google

Weg gehen, den Du ſelbſt gewieſen haſt; laß uns ſehen, wohin er führt. Behaupteſt Du nicht die Competenz des Verſtandes in religiöſen Dingen. Der Verſtand kann das Gebet nicht anerkennen. Wir legen doch wohl dem höchſten Weſen unſere Eigenſchaften, die wir für die beſten halten, im potenzirten Maßſtabe bei? Nun, zu wem beteſt Du? Zu dem Allgütigen, Allgerechten. Von dem Ideal der Gerechtigkeit, der Liebe etwas verlangen iſt, gelind geſprochen, eine Abſurdität — was uns gebührt wird uns werden. Einen irdiſchen Herrn mögen unſere Worte rühren oder beſtechen — ja, ein wahrer Menſch kann es ſich nicht verbergen, daß ſein Gebet eher eine Beleidigung des erhabenen Gottes iſt. Die Naturgeſetze werden aufhören zu wirken, wenn ich bitte, ein ander Mal weeden ſie wahrſcheinlich zu meinen Gunſten geändert werden — Du ſiehſt, der Verſtand kann das Gebet nicht anerkennen.

Und ſollte das Alles ſein, was der Verſtand des wahren Menſchen zu ſagen hätte? Mir ſcheint, Du haſt das Beſte noch auf dem Herzen.

Ich fürchte, er hat ſchon zuviel geſagt.

Durchaus nicht, Samuel, laß ihn ſein Aeußerſtes thun, ich gebe Dir freies Feld.

Nun wohl, Onkel, ich bin begierig, wie Du mit dem Verſtande fertig werden willſt. Der tiefer blickende Menſch wird alſo alles Gebet verwerfen, ſowohl das erbittende wie das preiſende. Auch über das captivirende Lob, das wir nach Art orientaliſcher Sklaven dem höchſten Despoten darbringen, kann er nur lächeln. Damit fällt alle religiöſe Form als unnütz oder wenigſtens gleichgültig. Ein reines Herz kennt keinen andern Gottesdienſt —

Herz? ich denke Verſtand, Samuel?

Wenn Du willſt, ein durch den Verſtand erleuchtetes Herz — als jenen des Spinoza. In der That, wer die

Digitized by Google

Justitia und Caritas dieses Mannes befolgt, ist der wahre Gottesdiener, mag er Christ, Jude, Buddhist oder Bramane sein — denn dem prüfenden Verstande sind die Offenbarungsmärchen aller Religionen gleich verächtlich, und ich kann mich nicht überzeugen, daß die kleinlichen Formen des kleinen Menschen ein alle Welten umfassendes Wesen, wenn es existirt. —

Wenn es existirt, Samuel!

In der That, so sagte ich, denn mit meinem Verstande begreife ich es nicht. Bacon hatte Recht, wenn er die Menschen vor metaphysischen, Confucius, wenn er sie vor theologischen Grübeleien warnte. Begreifen wir etwa die irdischen Dinge? Sehen wir nicht auf allen Seiten dem Wißbaren eine eherne Mauer aufgerichtet, die den Weg zum letzten Grunde unerbittlich abschneidet? Wie, wenn jene Vereinigung aller Wege in einen Punkt nur eine schöne Fabel wäre, wenn der geistige Mensch wie der körperliche sich auf einer Kugel bewegte, wenn die Mauer uns nur zu sehen hindert, daß der Pfad um den Globus herumläuft? Wer kann leugnen, daß ein logisches Denken mit Nothwendigkeit auf diese Ansicht hinführt? Einem kindlichen Zeitalter mußten die Gesetze der Menschlichkeit von Außen geboten werden. Wir finden sie in uns. Wie wir gehorcht jede Kette von Wesen ihren besonderen Gesetzen, jede Reihe von Dingen vollbringt mit Nothwendigkeit den in ihr liegenden Mechanismus, Entstehn und Vergehn erneuen sich mit ermüdender Eintönigkeit im Werden, nur unsere Vorstellung schiebt den Dingen den Freiheitsbegriff unter. Wohin ich prüfend blicke, in der Bewegung des Wasser-, in der des Luftmeeres, in unseren Kriegen durch die Waffen oder die Concurrenz, in Verbrechen und in Liebe, überall starrt mir das eherne Antlitz der Nothwendigkeit entgegen und die Rolle Eures Allmächtigen —

Digitized by Google

Keinen Spott, junger Menſch, ſagte der Rabbi mit finſterer Stirn.

Fern ſei es von mir zu verſpotten, was mich ſelbſt ſo unglücklich gemacht hat — aber was iſt die Thätigkeit des höchſten Weſens in einer Welt, die ſo vollkommen eingerichtet iſt, daß ſie ſich von ſelbſt vollbringt, einer Welt, die vielleicht, wie Anaxagoras meinte, ein Mal des Anſtoßes bedurfte aber ſeitdem nichts bedarf, denn Alles, was ſie braucht, trägt ſie in ſich, das ewige, unwandelbare Geſetz.

Iſt das Alles? fragte der Onkel.

Ich habe nur noch Weniges hinzuzufügen.

Welche Urſachen in der menſchlichen Natur zur Entſtehung der Religion gewirkt haben, hat der geiſtreiche, deutſche Philoſoph ſchön entwickelt, und wie ich mich mit heiligem Ernſt dem Forſchen nach Wahrheit hingab, und kein Nebenzweck mich beirrte, ſcheute ich mich nicht die Conſequenzen der Juden bis zu ihrer äußerſten Grenze zu verfolgen.

Du? — ſagte der Onkel — ich denke der Verſtand iſt's, der ſpricht.

Was ſoll ich's verbergen, Onkel, daß ich Gedanken vortrage, die mir alte Bekannte ſind? Laß mich immerhin im eigenen Namen ſprechen. Jene letzte Conſequenz nahm mir den Reſt des Lebensmuthes, ich war mit meiner Einſicht durchaus unzufrieden. — Wer weiß, bis in welche geheimſten Fibern uns der Geiſt unſerer Zeit beherrſcht. Ich hatte ihm wohl am Erſten gehorcht, wo ich es am Wenigſten erwartete. Ich unterwarf mich einer Religion, vielleicht mehr, weil ich einſah, daß ich ſie einſt brauchen würde, — denn vorläufig wirkte ſie nur wie ein Opiat. Nur eins —

Wenn Du das Bewußtſein haſt ein wahrhaftiger Menſch zu ſein, ſprich aus.

Nun denn, wenn man ſich ſchon eine Religion gefallen läßt, ſo muß ſie wenigſtens den Anforderungen der reinen

Digitized by Google

Moral am Nächsten kommen; wenn etwas über den Werth der Religionen entscheiden kann, so dürfen es nicht Dogmen sein, über die wir doch ewig im Unklaren bleiben werden — es darf allein die prüfende Vernunft entscheiden, und welche Religion könnte sich an Moralität, an zur Realität gewordenen Gesittung mit der christlichen messen?

Also, sagte der Onkel —

Also, rief ich, kann der Freund der Menschheit es unmöglich für gerechtfertigt halten, daß eine Nation sich beharrlich vom Leben ihrer Mitbrüder abschließt —

O, sie schließt sich also ab, Samuel —

Daß sie sich in albernem Stolze über ihre weiter vorgeschrittenen Mitvölker erhebend, immer tiefer in Schwäche und Verdumpfung versinkt. Wer wagt heute noch Heldenmuth zu nennen, was die Geschichte als Hartnäckigkeit verdammt hat, wer eine Treue zu loben, die wider ihren Herrn wüthet? Worauf hoffen wir, und wer von uns möchte dem Befreier aus den Stätten der Cultur in das wüste Palästina folgen und dem Befreier? Wahrlich, er wird nie erscheinen, es sei denn, wir finden ihn in uns selber. Wir selbst sollen uns befreien von dem alten Aberglauben und der Versunkenheit, sollen lernen Menschen sein unter Menschen und in der neuen Welt so thätig an dem großen Werk der Menschheit arbeiten, wie unsere Väter in der alten für die Erziehung des Menschengeschlechts wirkten.

Was ich Dir hierauf zu erwidern habe, Samuel, entgegnete der Rabbi, der mit auf den Rücken gelegten Händen im Zimmer auf und ab ging, ist nicht viel. Du kennst das Judenthum nicht, und durch Predigen wird es nicht gelehrt; das überlassen wir den Religionen des Wortes. Juda spricht nur durch Thaten. Kaum habe ich Dir das Wort jenes alten Lehrers zu wiederholen: Studiere die Lehre und Commentare, denn sein Sittengesetz hast Du ja, wie Du

Digitized by Google

ſagſt, in verbeſſerter Ausgabe. Wenn Du erfahren haſt, von welchem Geiſte jene erhabenen Weiſen erfüllt waren, wie gewaltig ſie wirkten, dann komm wieder, und laß uns über ihre Lehre richten. Wahrlich, wenn mich dein nicht jammerte —

Ich begehre kein Mitleid, Onkel —

Nicht dieſes ironiſche Lächeln, unglücklicher Knabe, rief er warnend die Hand erhebend, meinſt Du ich kenne nicht den Wurm, der an Deinem Herzen nagt, an Deinem wie an dem Herzen dieſes ganzen Geſchlechts — ſie glänzen von außen gleich rothwangigen Früchten, aber von innen ſind ſie faul. Ja, aus Mitleid ſpricht Dein Onkel zu Dir, denn auf Deine frevelhaften Worte hat der jüdiſche Rabbi nichts zu erwidern. Geh, ſo würde er Dir verkünden, geh hinüber zu den Fremden, nach denen Dich gelüſtet. Kauf Dir die Reue ſo billig als möglich, ſie wird Dir noch theuer genug zu ſtehen kommen. Israel bedarf dieſer Weiſen nicht, die vergeſſen haben, was der Anfang aller Weisheit iſt; um ſo eher die kranken Glieder von dem geſunden Körper getrennt werden, um ſo beſſer — Aber, was zürne ich Dir, mein Sohn? Iſt es nicht die Aufgabe unſeres Volkes unter den Nationen zu leben? Selbſt der glänzendſte Edelſtein bedeckt ſich mit Staub, der Spiegel mit Flecken, wenn man ihn nicht reinigt — und iſt nicht unſere ſchönſte Tugend Gerechtigkeit, auch gegen die Fremden? Ich weiß nicht, Samuel, ob Du Kraft genug haben wirſt, mich zu verſtehn und nach meinen Worten zu handeln. Die Vorſtellungen und die Denkweiſe, in welche Du Dich eingelebt, mußt Du aufgeben, die Welt des Scheines, die Du in Deinem Kopfe aufgebaut, zertrümmern, die neuen Ideen mit Ernſt zu prüfen und zu faſſen ſuchen und, wenn Du ſie gefaßt, mit Feuereifer durchführen. Nur in der That iſt Leben, mein Sohn. Die halben Menſchen, die

Digitized by Google

Weisen des Studierzimmers sollen uns ein Greuel sein; wer nicht handelt, wie er denkt, der denkt auch nicht, wie er spricht. Du Armer, hast eine jüdische Erziehung nicht genossen, wenn Du sie gehabt, im Umgang mit den Fremden ihre Wohlthaten eingebüßt. Du bist nach Art der Heiden gewohnt Gott von der Welt zu trennen, Du suchst mit den Gelehrten eifrig das Gesetz in den Dingen, und wenn Du es gefunden, bist so blind mit ihnen, während Ihr seinen Finger vor Augen habt, auszurufen, wo bleibt dann der Ewige? Thor, Du siehst eine fortwährende Verbindung von Ursache und Wirkung, und, weil sich Dir bei weiterer Prüfung die gefundene Ursache selbst wieder als Wirkung einer früheren ergiebt, weil sich dem Fortscheitenden eine für sein Fassungsvermögen unendliche Reihe von Mittelgliedern offenbart, glaubt er die Thätigkeit der nothwendig vorhandenen letzten Ursache leugnen zu müssen; als ob die complicirtesten Bewegungen eines Maschinenwerks nicht zuletzt immer auf die treibende Kraft, das heißt auf das Feuer des Dampfkessels zurückgeführt werden müßten. — Aber für's Erste, Samuel, beantworte mir eine Frage. Bist Du glücklich durch die Lehre jener Fremden, durch welche Du, wie es scheint, die Kinder Deines Volkes beglücken willst, ersetzt Dir der Wechsel auf das Himmelreich Deine wüste Erde?

Du scherzest, Onkel. Selbst Männer wie Göthe wissen sich des Glückes wenig zu rühmen. Wer weiß, ob dies Leben zuletzt ein Gelingen ist, ob ein Mißlingen? Wen unter uns belügt es nicht in der Jugend, täuscht es nicht im Alter? Wozu die Schminke auf seinem Antlitz, in die unser armes Herz sich verliebt? O, die Natur ist grausam gegen uns Menschen, sehr grausam. Soll ich Dir von den seligen Träumen, den wonnigen Ahnungen meiner Jugend erzählen, die ich zerschlagen? Weil sich nichts davon erfüllte, zerstörte ich mein weiches Gemüth, und, nachdem ich jede

Digitized by Google

Weise der Realität erprobt, fühlte ich schmerzlich, daß ich für jene Empfindungen nicht mehr empfänglich bin, die beglückender sind als die Wirklichkeit selbst.

O Du Schattenprinz des Dichters, sagte der Onkel, der die gemalten Landschaften von Pappe der Natur vorzieht, den eine Mondscheinnacht, ein Sonnenaufgang in seinen Coulissen beseligt, dessen Nerven für die erhabene Nacht, für die funkelnde Sonne zu zärtlich geworden sind —

O, er hatte nur allzu Recht — War es deßhalb, daß ich fast erbittert ausrief: Und Du, lebst Du etwa in der Wirklichkeit, bist Du in ihr glücklich?

— Ich bin's, rief er mit strahlendem Angesicht, trotz aller Leiden, die der Ewige über mich verhängt hat — der wahre Jude ist glücklich. O, daß es alle Fremden hörten, daß meine Stimme über die ganze Erde tönte.

Er hielt plötzlich inne, ein leiser Schatten ging über sein Gesicht. War es die Erinnerung an den verlorenen Sohn? — Dann sagte er mit sanfter Stimme:

Du fragtest mich etwas, mein Kind?

Ich war bewegt ohne zu wissen, warum.

Wer ist der wahre Jude, Onkel? fragte ich endlich.

Ich kann es nicht sagen, Samuel, erwiderte er kopfschüttelnd, jetzt gewiß nicht sagen. Wir Juden können es kaum aussprechen. Warten wir, bis die Völker uns anerkannt haben, so Viele uns auch heute noch schmähen, dann wird es an Verkündern unseres Wesens nicht fehlen. Wir haben von unserm Lehrer Moseh her eine gelähmte Zunge, ich fühle gleich ihm die Gluth des heiligen Feuers, mir fehlt der Mann Aaron mit klarem Kopf und warmen Herzen zum Volke zu sprechen. — Sieh, Samuel, es macht mich oft traurig, daß ich keinen Sohn meines Geistes hinterlassen kann. Benjamin ist gut, aber er besitzt nicht den Stachel der Wahrheit. Unsere Vorfahren haben nicht der Eitelkeit

Digitized by Google

der Bücher getraut. Unsere großen Lehrer waren zufrieden ihre Worte den Schülern zu überliefern. Das lebendige Wort war die Quelle der Lehre in Israel von unserm gesegneten Lehrer Moseh bis auf die Gegenwart. Nicht, als ob ich Anspruch machte Einer der Weisen unserer Nation zu sein; aber hinter mir liegt ein Leben voll Beobachtung und Studium, und ich soll die Früchte meines Mühens mit mir hinunter nehmen in das Grab.

Aber lehrst Du nicht im Bethhamidrasch?

Gewiß. Aber was ich dort lehre, gebe ich als religiöse, nicht als philosophische Wahrheit. Dazu bedarf es einer höheren Bildung als meine Schüler besitzen. Sie sind aus den untersten Ständen des Volkes.

Und warum nehmen die Gebildeten nicht daran Theil?

Weil sie die Affen der Christen sind.

Dann sind sie nicht gebildet.

Sie sind eben wie ihre Vorbilder.

Aber Onkel, warum sollen wir nicht von den Christen lernen?

Weil wir wenig Gutes von ihnen lernen können.

Nein, rief ich aus, das geht zu weit.

In der That, sagte er mit mildem Lächeln, wir sind zu weit von unserm Wege abgeschweift, es ist Zeit zurückzukehren; stehe ich doch noch ungeschützt vor dem heftigen Feuer Deiner Consequenzen.

Sag mir also, Samuel, hältst Du es für verständig, daß wir fast den dritten Theil dieses kurzen Lebens in einem todähnlichen Zustande verbringen? Wie? Dies erhabene Wesen, wie der Dichter sagt — und er nahm einen Band von Shakespeare vom Bücherbrett, wo preist doch der arme Hamlet uns Menschenkinder?

Ich denke in der Kirchhofscene, Onkel.

Das wäre hart von unserm edlen Dichter. Er will ja

Digitized by Google

nicht eine Satire schreiben Samuel. Nein, hier an passender Stelle, den schalen Höflingen gegenüber, erinnert sich der Weise mit Recht, daß auch sie auf ihre Art Theil am Menschlichen haben. Es heißt: Was für ein Meisterwerk ist der Mensch! Wie edel im Denken! wie unbegrenzt in Begabung! an Gestalt und Gebehrde, wie ausdrucksvoll und bewunderungswürdig! Im Handeln wie gleich einem Engel! Im Begreifen wie gleich einem Gott! die Blüthe der Welt, das Musterbild der Geschöpfe!*) reibt sich die Augen, fuhr er fort, das Buch bei Seite legend, der Planet hat den Herrscher der Welt in seiner halben Umdrehung so stark geschüttelt, daß er für die andere Hälfte zur Erholung in's Bett kriechen muß. Warum weichst Du von der Erforschung der Wahrheit mächtiger Denker, warum läßt Du diese nie wiederkehrende Zeit ungenutzt zur Erreichung Deines höchsten Zieles, der Selbstbildung? Der Halbgott liegt da und schläft nicht anders oder gar länger als sein Hund oder seine Katze. Zu andern Zeiten beschäftigt er sich regelmäßig mit der Ernährung seines Körpers und gestattet demselben Funktionen, die eines reinen Geistes höchst unwürdig sind; ein consequenter Metaphysiker hätte sie längst abgeschafft. — Ja, man sagt, daß dieses Wesen, das in unserm Jahrhundert bekanntlich das bis dahin unversehrte Weltei ausgebrütet hat, daß es selbst an schlimmen Krankheiten leide, schmerzlosen Krankheiten natürlich, da schon die Stoiker den Schmerz aus der Welt verbannt haben; indessen wird positiv behauptet, daß selbst die großen Metaphysiker alt und schwach werden, daß ihr Verstand anfange mit ihnen Versteck zu spielen und sie plötzlich auf höchst unanständige Weise im Stich lasse; man sagt, daß sich dann der Herr der Welt in ein übelriechendes Gespenst des blühenden Menschen verwandle, das

*) Hamlet, II. Akt, II. Scene.

Digitized by Google

die Verwandten so schnell als möglich bei Seite schaffen um beide zu vergessen —

Aber Onkel, rief ich zwischen Lachen und Entsetzen.

Nicht wahr, fuhr er mit erhobenen Händen fort, wo das Gesetz so handgreiflich ist, und die Nothwendigkeit in die Augen springt, da zuckt der weise Verstand die Achseln, und die gerühmte Freiheit legt sich geduldig die Kette um den Hals; wenn aber das Gesetz tiefer liegt, wenn es mehr im Ganzen als im Einzelnen zur Erscheinung kommt, so will uns Dein Verstand mit seinem von den fünf Sinnen bescheinigten Atteſt abspeisen? Du lächelst über den Stoiker, der Dir beweist, daß der Schmerz kein Uebel sei, und in demselben Athem fragst Du nach der Berechtigung der Religion.

Aber was in aller Welt hat Schlaf oder Körperschmerz mit der Religion zu thun?

Laß uns etwas weiter gehen, Samuel. Meinst Du, daß die Sprache, die wir bei allen Menschenracen finden, von denselben erfunden oder von Außen mitgetheilt sei?

Offenbar erfunden.

Also durch verständiges Denken gefunden wie die Buchdruckerkunst oder die Dampfmaschine?

Gewiß nicht.

Wie denn?

Dem Menschen muß wohl die Disposition zu sprechen anerschaffen sein wie gewissen Thieren gewisse Kunsttriebe.

Das läßt sich hören. Wie wäre es, wenn wir diese Disposition als einen in allen Menschen ruhenden, Artweise verschieden ausprägten Typus nach Plato's Vorgange Idee nennten?

Mir ist es Recht.

Wir sagen also: die Menschen haben durch Naturnothwendigkeit die Sprache und nennen diese Idee ein menschliches Naturgesetz. Bist Du einverstanden?

Digitized by Google

Vollkommen.

Nimmst Du an, daß es auch eine politische Idee gebe?

Was verstehst Du darunter?

Wir sehen, daß alle Nationen in Staaten leben; die einen in den rohesten und einfachsten Anfängen dieser Organisation, die andern in einer hohen Ausbildung derselben. Ist diese Gestaltung des menschlichen Lebens für etwas Zufälliges oder mit Aristoteles für nothwendig zu halten?

Offenbar für etwas Nothwendiges.

Sollen wir also sagen, daß den Menschen die Disposition zur Staatenbildung anerschaffen sei, wie Du es von der Sprache behaupteſt?

Das müssen wir sagen.

Was hältst Du also von jenen Männern, welche in diesem Lande Anarchie oder Staatlosigkeit als höchstes Ziel der Politik verfolgten, von den Französischen Socialisten, die den Staat durch ihre Utopien abschaffen wollten? Gleichen sie nicht unwillkürlich jenem Schalk, der seinem Esel das Fressen abgewöhnen wollte?

Ich gebe es zu.

Es giebt also ein menschliches Naturgesetz, das wir politische Idee nennen mögen?

Allerdings.

Noch eins, Samuel. Was hältst Du von der Liebe? Ist sie ein Naturgesetz?

Wer könnte daran zweifeln?

Auch ein menschliches, Samuel? Die zarten Bande der Familie, die reinen Verhältnisse inniger Neigung des Freundes zum Freunde, des Bürgers zum Mitbürger, zuletzt des Menschen zum Menschen sind also nicht Schöpfungen des Verstandes?

Wer möchte das zu behaupten wagen?

Wie? Kann es nicht einen Menschen geben, der von

Digitized by Google

Natur mit wenig Sympathie für seine Mitbrüder ausgestattet, durch Noth, durch erlittenes Unrecht zu ihrem Feinde geworden ist? Er wird Dich höhnisch verlachen, wenn Du ihm von der reinen Liebe und ihren Wunderwerken der Aufopferung sprichst; er kennt nur die thierische die er fühlt.

Selbst ein Solcher würde durch Belehrung und Besserung zu der Einsicht gelangen, daß die Liebe sich in Familie und Gesellschaft als Naturgesetz offenbart; wenngleich ich nicht glaube, daß man dies irgend Jemanden zu erweisen brauche.

Nun, sagte der Onkel lächelnd, das Streben der deutschen Philosophen den Ursprung der Dinge aus dem Verstande zu erklären, während ihre Keime auf einem ganz andern Gebiete ruhen, hätte uns in seiner Consequenz bald die Familie geraubt. Aber bleiben wir bei der Sache, und sage mir, was ich mit denjenigen anfangen, die, wie jener Bösewicht aller menschlichen Sympathie, jedes religiösen Gefühles entbehren. Würdest Du ihnen nicht sagen, daß die über die ganze Erde, soviel wir wissen, immer und überall verbreitete Verehrung höherer Wesen nothwendiger Weise auf ein menschliches Naturgesetz, auf die religiöse Idee zurückschließen lasse? daß er, in dem dies Gesetz noch nicht zur Erscheinung gekommen, nicht minder aus dem Ring der Menschheit sich löse, nicht weniger zu bedauern sei als der Arme, den keine Zuneigung an die Erde fesselt?

Du hast Recht, sagte ich, Gott sei gelobt, die Religion ist ein Naturgesetz.

Aber sieh, Samuel, was wir vergessen haben. Wir sprachen von der Idee der Sprache, des Staates, der Familie und haben nicht ein Mal bewiesen, daß es eine Sprache, einen Staat, eine Familie giebt!

Wer wird auch beweisen wollen, Onkel, was man mit Händen greifen kann?

Digitized by Google

Und wenn ich es nun leugnete?

So wäre Dir durch einen Beweis nicht zu helfen. Thatsachen lassen sich nicht beweisen.

O, da hast Du Recht, Samuel. Sollte es aber keinen Weg geben uns von ihrer Wahrheit zu überzeugen?

Gewiß. Durch Erkennen.

Du wirst also auch nicht verlangen, mein Sohn, daß ich Dir das Dasein Gottes beweise und jenen Philosophen beistimmen, daß die logischen Beweise für das Dasein Gottes, wenn sie wahr wären, dasselbe aufhöben. Hast Du aber Gott noch nicht erkannt, so wollen wir unsern Disput um einige Jahre aufschieben. Wer könnte den Pythagoräischen Satz beweisen, sobald die ersten Principien der Erfahrung in Frage gestellt werden? Geh, und studiere die Natur, erkenne die selbst bei unseren mangelhaften Ergebnissen wunderbare Hindeutung aller einzelnen Gesetze auf ein allgemeines, umfassendes. Studiere die Geschichte Deines Lebens, Deines Volkes und der Nationen; denn, so verkehrt wir Menschenkinder auch die großen Züge des Weltgeistes auffassen, der ewige Zweck bricht sich siegend Bahn durch alle selbstischen Interessen.

Du hast mich mißverstanden, Onkel, rief ich. Mir kam es darauf an die Consequenzen des Verstandes zu zeigen. Was mich persönlich betrifft, so erkläre ich feierlich, daß ich von dem Dasein Gottes überzeugt bin.

Die Religion, fuhr der Onkel fort, beruht also auf einem Naturgesetz der Menschheit. Sonderbare Zeit, da man einen solchen Gemeinplatz ausführlich besprechen muß. Aber unsere Philosophen werden diese Idee als nicht vernunftgemäß verwerfen; sie können, wie sie sagen, ohne das religiöse Symbol fertig werden. Aber welches Naturgesetz ist denn vernunftgemäß? Die Naturgesetze sind nicht Vernunftgesetze, der menschliche Geist ist der Natur der Dinge nicht adäquat.

Digitized by Google

Denn Natur iſt, wie der Dichter ſagt, beides Kern und Schale, unſer Verſtand vermag ſie nur zu faſſen, indem er das wirklich Eine in das ſcheinbar Viele zerlegt Er wird alſo, wie er ſich den allgemein thieriſchen Naturgeſetzen unterwirft, den beſondern menſchlichen gegenüber keine andere Wahl haben. Er kann nur verlangen, daß ihn dieſe Ideen von ihrem Daſein überzeugen. Wir dürfen nicht verlangen Thatſachen zu begreifen, wir müſſen uns begnügen ſie zu erkennen. Auch die Natur der Wärme iſt mir unbegreiflich, wenn mir gleich ihre Eigenſchaften oder Wirkungen genau bekannt ſind. Wem fällt es aber ein die Wärme leugnen zu wollen? Freilich die Religion wollen uns manche Philoſophen, verführt durch die Uebel ihrer Zeiten, gar gern als eine Schwäche des Menſchen hinweg disputiren — eine Schwäche allerdings wie der Schlaf oder analoger, wie das Bedürfniß der Liebe, des Staates. So lange wir dieſe behalten, ſo lange unſer Geſchick zum Theil von Urſachen abhängt, die wir nicht beherrſchen, das heißt ſo lange wir Menſchen bleiben, ſo lange werden wir uns auch unſern Ideen bequemen müſſen; ja wir werden offenbar nur dann die höchſte Stufe der Entwickelung erreichen, wenn wir dieſe Ideen nach Kräften zu entwickeln, nicht wenn wir ſie zu unterdrücken ſtreben — es iſt eine alte Wahrheit, daß die Natur nur beſiegt, wer ſich ihr unterwirft. Biſt Du ſo weit einverſtanden?

Ich bin es.

Sieh alſo, was wir gefunden haben.

Daß die allgemeinen Naturgeſetze und die menſchlichen Naturgeſetze nicht Vernunftgeſetze ſind, and daß die Religion eine ſolche Naturidee iſt.

Gut, und worauf gingen wir aus?

O, rief ich betroffen, wollteſt Du mir nicht die Berech-

Digitized by Google

tigung des Verſtandes in religiöſen Dingen erweiſen, und ſich, wir haben das Gegentheil gefunden.

Wirklich, Samuel? So laß uns doch auch dies unterſuchen. Hältſt Du nicht die Polizei für eine alberne Einrichtung? Liegt es nicht in eines Jeden Intereſſe ſeine Bürgerpflicht zu thun und Hader mit dem Nebenmenſchen zu vermeiden?

Aber Onkel, ſo lange Menſchen nebeneinander wohnen, ſo lange werden ſie einer unpartheiiſchen Aufſichtsbehörde bedürfen.

Freilich — und ſie ſollen bei einander wohnen?

Müſſen ſie nicht, Onkel?

Ja doch. Aber die ſtehenden Heere, Samuel, welche ungeheure Verſchwendung! Mit der Hälfte des jährlichen Einkommens, das wir auf dieſe Blutmaſchine verwenden, wollte ich es unternehmen den Pauperismus auszurotten.

Bei der heutigen Lage der Dinge, Onkel, können die Staaten der ſtehenden Heere nicht entbehren. Die politiſche Selbſtſtändigkeit muß einem Volke höher ſtehen als Brod und Fleiſch, ſelbſt als das Leben.

Wenn alſo der Staat bedroht iſt, muß ich mir wohl das ſtehende Heer gefallen laſſen. Aber beiläufig, wer ſchützt nur die Familien, daß ſie nicht in Haß und Feindſchaft einander aufreiben?

Dafür leben wir in der Geſellſchaft, die uns friedlich vereinigt.

Aber die Geſellſchaft, lieber Samuel, jetzt iſt mir um die Geſellſchaft bange, unſere Stadt hat offenbar andere Intereſſen als die Nachbarſtadt.

Dafür ſind alle dem Staat unterworfen, der ſie nöthigt nach dem Geſetz zu leben.

Und noch eins, Samuel, dieſe Staaten warum können

Digitized by Google

sie nicht die gegenseitigen Rüstungen ablegen, wie doch Familie und Gesellschaft bereits gethan haben?

Es muß wohl hier an der Autorität fehlen, die dort Frieden erzwungen hat.

So scheint es. Giebt es denn hier keine höhere Verbindung?

Du meinst die Kirche.

O Samuel, laß uns lieber Religion sagen. Freilich, die Kirche hat schon ein Mal fast alle Europäischen Staaten vereinigt — daß wir nicht in jener schönen Zeit des waffenlosen Friedens gelebt haben!

Spotte nur, Onkel. Es war die Zeit des ewigen Krieges, der berechtigten Gewalt.

So schlecht hat der Unfehlbare in Rom seine Sache gemacht? Darum sagten wir auch Religion, nicht Kirche. Hier muß die Gewalt aufhören, die Völker sind Männer geworden. Die Religion, scheint es, hat also noch ihre Aufgabe zu lösen. Aber wir sind abgeschweift. Kommen wir auf Polizei und stehende Heere zurück. Ach, Samuel, wenn Du wüßtest, wie viel Elend die Polizei in den letzten Jahrhunderten verschuldet, wie sie den Charakter namentlich der Deutschen, dieser einst so männlichen, kühnen Nation erniedrigt — und Du willst sie doch nicht missen so wenig wie die stehenden Heere, die das Mark des Landes verzehren —

Wenn wir den Staat nicht selbst aufgeben wollen, Onkel?

Ich weiß nicht, was ich sagen soll. Und doch hatte ich noch vorzuschlagen die Regierung abzuschaffen, die so oft das Volk unterdrückt, während sie sich von seinem Schweiße nährt!

Ich verstehe Dich nicht, Onkel.

Es könnte also nur ein Thörichter daran zweifeln, daß wenn ein Mal der Staat da sein soll, gewisse Formen unbedingt notwendig sind?

Digitized by Google

Gewiß, nur ein Thor.

Du Wunderlicher! Geſetz und Gottesdienſt, wollteſt Du mir nicht zeigen, wie unnütz ſie ſind, ja wie ſchädlich ſie ſein können? Und wenn ich Dir daſſelbe von Polizei und Heer erweiſe, lächelſt Du als über Dinge, die jedes Kind beſſer weiß?

Aber Onkel, ſollte es ſich wirklich mit beiden gleich verhalten?

Wenn anders die Religion eine Naturidee iſt wie der Staat —

Ja, darin waren wir übereingekommen.

Die Form iſt alſo der einen ſo nothwendig wie dem andern?

Gewiß, allem Seienden.

Du wirſt mir mein armes Gebet nicht mehr als phariſäiſch oder gar als Heuchelei brandmarken?

Ich nehme das Wort zurück, es war unüberlegt.

Das Studium der Lehre und Tradition der Väter, Du ſiehſt ſie jetzt vielleicht mit milderem Auge an?

Wenn es uns gebührt eine Religion zu haben, ſo gebührt uns auch ihr zu leben — ich muß es zugeben.

Achte, daß Du mir nicht zu viel zugiebſt. Als ob der Säulenheilige nicht ſeiner Religion lebte?

Aber nicht vernunftgemäßer Weiſe.

Die ſtehenden Heere ſind auch nicht vernunftgemäß.

Aber jetzt nothwendig für das Beſtehen des Staates.

Auch opfern ſie nicht das Leben des Organismus einer Funktion, Samuel, das läßt ſich hören. So würde Dir alſo, trotzdem Du Polizei verlangſt, eine ſolche wie die der Bourbons in Neapel kaum gefallen?

Ich verabſcheue ſie von ganzem Herzen.

Aber wie vermeiden wir die Säulenheiligen, Samuel, ich wollte ſagen die neapolitaniſche Polizei?

Digitized by Google

Was ist leichter, Onkel, in einem freien, gesetzlich regierten Staate?

Aber wer macht ihn dazu, Samuel?

Wer anders als die Gesetze?

Da bin ich wieder in Noth. Woher nimmt man nun diese guten Gesetze?

Die Menschen geben sie.

O, inspirirte Propheten nicht?

Gewiß nicht. Unsere Parlamentsmitglieder machen darauf keinen Anspruch. Es sind verständige Männer, die nach der Nützlichkeit, nach dem Ermessen ihres gesunden Menschenverstandes die Gesetze machen.

Die am Ende auch an den Formen des Staates ändern dürfen?

Gewiß. Das Parlament hat England zur constitutionellen Monarchie gemacht.

Und könnte es zur Republik machen, wenn diese besser erschiene?

Sie haben es wenigstens schon einmal versucht.

Und wie, bei der Sprache, Samuel, ob der hoch- oder niederdeutsche, der toskanische oder römische Dialekt als Landessprache vorzuziehen sei, hing von wem ab?

Offenbar von dem Urtheil der Verständigen.

Aber der Gottesdienst, ob der aus Gebet oder Opfer, Messe oder Gemeindegesang zu bestehen habe, daran darf sich das Urtheil wohl nicht wagen?

Unbedingt. Verhält es sich doch damit ganz wie mit der Sprache.

Und Du sagtest auch unter den Formen des Staates oder der Verfassung seien wir berechtigt zu wählen?

Gewiß.

Wie und nicht, ob Katholicismus oder Protestantismus, Judenthum oder Christenthum vorzuziehen sei?

Digitized by Google

Ich muß es zugeben.

Nicht wahr, Du würdeſt lächeln, wenn der Tyrann ſich dadurch ſchützen wollte, daß er ſeine Unterthanen glauben machte, mit dem Sturz des Abſolutismus würde die Ordnung des Staates ſelbſt aufhören? Wenn Dir alſo noch ein Mal Jemand behauptet, in religiöſen Dingen habe der Verſtand nicht mitzuſprechen, daß er ſich ja nicht über Tyrannei beſchwere!

Zuletzt noch eins, Samuel! ſagteſt Du nicht, wenn man ſich ſchon eine Religion gefallen laſſe, ſo müſſe die reinſte Moral den Ausſchlag geben.

So meine ich auch noch.

Ich hatte einen Freund, der die Republik für die vollkommenſte Staatsform hielt. Er ging nach Amerika um unter dem Sternenbanner eine neue Heimath zu ſuchen. Nach einigen Jahren kam er zurück. Auf meine Frage erwiderte er, daß er künftig über wirkliche Dinge nicht theoretiſch ſondern nur nach Erfahrung urtheilen würde. Wollen wir nun heute mit dem zufrieden ſein, was wir gefunden haben? Daß nämlich der Verſtand die Naturgeſetze nicht aufheben könne, die er nicht gegeben, daß er aber ihre Ausbildung und Form zu überwachen und zu leiten habe?

Damit bin ich gern zufrieden, Onkel, denn ich habe etwas gelernt; aber ich muß doch das Wort aufnehmen, das Du über Theorie und Praxis fallen ließeſt.

Es ſollte auch nicht zu Boden fallen, Samuel.

Gut, Onkel. Wenn ich Dir die Vernunftwidrigkeit der Dogmen des Chriſtenthums zugebe, mußt Du mir ſeine höhere Moral einräumen. Daß die Menſchen nicht immer bis zur Höhe ihrer Principien handeln — wer wagt den erſten Stein auf den Schuldigen zu werfen?

Ja, ſagte der Onkel, der Büttel iſt ſo nichtswürdig wie die Dirne, die er peitſcht, das kannſt Du mir ſchon aus

Digitized by Google

König Lear beweisen. Aber genug des Philosophirens: wir wollen die sublime Moral ein ander Mal prüfen.

Wenn es Dir Recht ist, theile ich Dir etwas von den Erfahrungen mit, die ich als Jüngling unter den Völkern machte. Mir sind die Briefe, die ich an einen verstorbenen Freund schrieb, späterhin wieder zugefallen, und ich habe sie als Erinnerung bewahrt.

Er stand auf und holte nach einigem Suchen aus seinem Schreibepult ein Pack vergilbter Papiere hervor, das ich neugierig betrachtete. Nachdem er mehrere geöffnet und wieder zugefaltet, gab er mir ein Blatt in die Hände, und ich las in deutlicher, altfränkischer Handschrift wie folgt:

Mein lieber Freund. Da bin ich nun schon Jahr aus, Jahr ein auf der Reise und habe Dir, wie Du verlangtest, öfter geschrieben; freilich, was mich im Innersten bewegte, blieb verborgen. Du klagst mit Recht, daß ich nur von Gelehrten und großen Städten erzähle und fürchtest für mich, weil ich über mich selber schweige. Darum höre, was mich bekümmerte. Weißt Du noch, daß Du mich, als wir zusammen die Talmudschule besuchten, oft vor den fremden Büchern warntest? Als ich sah, daß es Dich ängstigte, las ich sie im Geheimen, denn ich wollte die Wahrheit prüfen. Jene Werke, die von den Geistlichen für ihre heiligen Schriften ausgegeben werden, machten Eindruck auf mich. Freilich ihre Lehre und Logik konnte nicht kindischer sein, aber diese erhabene Sittlichkeit! wahrlich, rief ich aus, meine fremden Mitbrüder müssen mehr Engeln als Menschen gleichen. In unserer Stadt konnte ich sie nicht kennen lernen, weil wir streng von einander geschieden waren, aber wenn ich reise, sagte ich, dann will ich von ihnen lernen ein Mensch zu sein und so heilig zu leben. Jetzt wandere ich, Du weißt, wie wir Talmudschüler reisen. Die Last des Beutels be-

Digitized by Google

ſchwert uns nicht. Soll ich Dir nun erzählen, was ich gethan, und was ich erfahren?

Wenn ich eine Stadt betrat, ſo ging ich zuerſt bettelnd in das Haus eines Chriſten. Und wenn ſie mich mit ſchnöden Worten von ihrer Thür getrieben hatten, ſo ſtand ich Stunden lang von Fern, wartend bis ein Armer ihres Glaubens käme, denn ich ſagte zu mir: Dein Bruder Eſau iſt heftig und hat vergeſſen, daß Du ſein Bruder biſt, wird aber Einer aus ſeiner Freundſchaft kommen, ſo wird er ſein Herz aufthun voll Erbarmen und ſeine Hand voll Gaben. Und ich wartete, bis fremde Bettler aus dem Hauſe kamen, daraus man mich vertrieben, dann ſchloß ich mich an und fragte nach dem Erfolg. Oft hatte man ſie gleich mir verjagt, oft mit kümmerlichen Gaben abgeſpeist. Aber ich fand, daß dieſe Blinden ſehend waren, und die Lahmen hatten geſunde Füße, und ich ſagte: Wahrlich dieſe Armen verdienen die Rohheit der Reichen. Wenn die Armen ſo ſchlecht ſind, kein Wunder, daß man die Menſchen nach dem Gelde ſchätzt. Und ich tadelte nicht mehr die Polizei, wenn ich ſah, wobei mir ſonſt das Herz geblutet, daß ſie den Bedürftigen verfolgte wie einen Böſewicht, und ich ſeufzte nicht mehr über ihre Paßquälereien. Aber ich ſah auch den hilfloſen Greis, als Vagabonden eingeſperrt, gierig hinter den Gefängnißmauern hervor nach der Sonne blicken, die ſie ihm geraubt; der elende Krüppel kroch auf den Straßen herum und haſchte nach Pfennigen, und in der Winterkälte ſaß das Weib auf den ſteinernen Stufen, die Säuglinge an der Bruſt, um die Vorübergehenden zu betrügen. Eins ſteht in ihren Büchern, ein Anderes ſteht in ihrer Welt.

Verzagend an der Herzloſigkeit der Beſitzenden und der Bosheit der Darbenden ſuchte ich auf die Wohnungen meines Hauſes. Und wenn ich hatte auf der Reiſe die Woche gelebt von trockenem Brod und einem Paar Zwiebeln, und ich

Digitized by Google

kam am Freitag Abend in eine Synagoge, wie oft haben ſich zwei anſehnliche Hausherren geſtritten, wer den armen Reiſenden heimführen ſollte zum Sabbathmahl.

Ich kam in ein ſchön erleuchtetes Zimmer, man ſetzte mich an den Ehrenplatz, und die Hausfrau bediente mich vor ihrem Herrn. Ich war froh und dankerfüllt, aber wahrlich, nicht meinethalben. Nach dem Eſſen zeigte ich dem Wirth, daß er keinen Ungelehrten an ſeinen Tiſch gezogen, und die Geſellſchaft hörte gern auf ein Stückchen meiner Thoraauslegung. Aber nachdem ich wieder dort geſpeist und nicht ohne Zehrgeld entlaſſen war, rüſtete ich mich zur Reiſe, und wie ich meinen Stab weiter ſetzend an das Thor kam, hielt ich an und ſprach den Segen über die Gerechten dieſer Stadt.

Damit war der Brief zu Ende.

Du haſt wohl genug, Samuel.

O laß uns noch etwas von Deinen Erlebniſſen hören, Onkel.

Er gab mir ein anderes Blatt, und ich las:

Einſam wandernd dachte ich oft nach über das, was ich geſehen und gehört, und ich warf mir Partheilichkeit vor wegen der Liebe zu meinem Volke. Und wenn ich in eine andere Stadt kam, ſo pflegte ich in ihre Kirche zu gehen und dem Gottesdienſte von Anfang bis zu Ende beizuwohnen. Ich bangte und zitterte, wenn ich in jene Gebäude trat, deren Bauart ſchon auf das Gemüth einen unheimlichen, myſtiſchen Eindruck macht. Die gemalten und geſchnitzten Bilder ſtierten mich verwundert an, nicht minder die Kirchengänger, den Kopf ſchüttelnd, was der Jude in ihrem Heiligthum wolle. Ich aber achtete ihrer nicht, noch rechnete ich es mir zur Sünde, mit meinen eigenen Ohren wollte ich hören, mit meinen eigenen Augen ſehen. Aber ich ſtand von Fern und beugte mein Knie nicht, und in katholiſchen

Digitized by Google

Landen hörte ich sie römische Worte sprechen, die sie nicht verstanden, und ich sah das Gaukelspiel des Dienstes, und ich merkte, daß die Gottheit hier verschwunden sei vor ihren abgestorbenen Symbolen, den Bildern und ihren lebendigen, den Priestern, und ich floh wie ein Wahnsinniger von der Stätte des Greuels und sagte: Rom, Rom, wir haben Dich noch nicht überlebt; die Leute glauben, Du seist gestorben, aber Du hast nur eine Maske vor Dein heidnisches Gesicht gezogen, und noch unterjochst Du die Welt mit Gewalt und Unzucht wie zur Zeit unserer Väter. Und ich badete mich und wusch mein Gewand, und es dauerte Wochen lang, bis die Erinnerung ihre Schrecken verloren hatte.

Und ich versuchte es wiederum und ging in die Kirchen der Protestanten. Hier hörte ich die Geistlichen aussprechen, was die Katholischen klug verschweigen; ich erkannte, wie sie der göttlichen Vernunft frech in das Angesicht schlugen und sagte: O Herr, hast Du sie denn schon dem Untergange geweiht, weil Du ihre Sinne zerrüttest? Sie rasen für ihren Götzen, aber das erwachte Volk zieht sich allmälig von ihnen zurück — bald werden nur die Bekenner des Altares übrig bleiben, die vom Altare leben. Ihre Gebildeten haben sich ihm entzogen, ihre Ungebildeten halten seine Geschichte für ein Märchen, nur die Polizei hält diese Institution noch aufrecht. Die Polizei und die Nothwendigkeit. Denn sie schämen sich rückwärts zu gehen, und vorwärts wissen sie den Weg nicht. Die Katholiken haben nicht mehr die Gottheit, so haben sie doch einen Götterdienst, die Protestantischen haben nicht das eine, nicht das andere; ihre Religion wohnt nur noch bei ihren Theologen, das Volk richtet sich nach den Grundsätzen philosophischer Moral oder nur nach persönlichem Interesse; diese sind bewußte, jene unbewußte Heiden.

Als ich das Leben meiner fremden Brüder gottverlassen fand, als ich ihre Herzensarmuth spürte, erschrak ich heftig

Digitized by Google

und wollte es nicht glauben. Die Pracht ihrer Worte und der Schall ihrer Fröhlichkeit hatte mich betäubt, und ich wollte nicht wahr haben, daß sie so klein und arm wären. Und seitdem ich die Universität bezogen, suche ich nach neuen Erfahrungen.

Ich höre jetzt Vorlesungen und mische mich dreist unter meine Kameraden. Sie lieben es mich wegen meiner gesetzlichen Enthaltungen zu necken, aber daran bin ich gewöhnt. Auch Gefängnisse und Waisenhäuser habe ich besucht. Laß mich von den ersteren schweigen, aber warum sperrt man die bleichen Waisen von aller Gesellschaft ab und zeichnet sie wie die Sträflinge, warum sind sie scheu und ohne Frohsinn? Ueberall die prunkenden Worte der Liebe, überall die Herzlosigkeit der That! Aber ich wollte von meinen Kameraden erzählen. Mit manchen habe ich Genossenschaften geschlossen, sitze mit ihnen bis in die späte Nacht bei Bier und Wein, ich begleite sie in die Schenken, wo sie tanzen und wage es selbst mit in Familien zu gehen. Ja, dies sind andere Menschen, als wir sind, andere Augen und andere Herzen, anderer Wille und anderes Gewissen. Der Genuß geistiger Getränke, denen sie sich Tag aus Tag ein hingeben, hält ihre sinnlichen Begierden in fortwährender Anspannung und treibt ihren Uebermuth sich der vollbrachten Ueppigkeit zu rühmen. Es giebt bei ihnen eine dreifache Moral. Die erste für die Gesellschaft und Familie, die zweite für den vertrauten Kreis, die dritte für ihr geheimes Innere. Da sie in der Jugend die Grundsätze ihrer Religion und Sittlichkeit auswendig lernen, so kommt ihnen ihr Gedächtniß in er großen Gesellschaft trefflich zu Statten. Da sind sie lauter Heilige, lauter ehrenwerthe Leute, die es sich schon zur Sünde anrechnen, wenn es ihnen leicht wird Gutes zu thun; der Gefallene wird ohne Erbarmen von ihren scharfen Zungen durchbohrt, von ihren spitzen Federn zerstochen.

Digitized by Google

Obgleich Jeder sich selbst genug kennt, glauben sie doch durch solche Heuchelei einander täuschen zu können, denn was der Eine von dem Andern denkt, ist ihnen der Hauptinhalt des Lebens. Der Vater, dessen lüsternes Auge auf die üppige Haushälterin schielt, trägt mit frommem Munde seinen Kindern Moral vor, und wenn ich bedenke, wie die arme Jugend der Völker aufwächst, wie sie ihre Erzieher und Lehrer beobachten, das Eine sprechend und das Andere thuend, so wundert mich, daß sie nicht sämmtlich zu Heuchlern werden. In den Privatkreisen der Jünglinge, die ich zu beobachten Gelegenheit habe, läßt man die Maske der versteckten Sinnlichkeit fallen, und jede Ausschweifung ist erlaubt oder geboten, so lange sie mit einer gewissen Gemüthlichkeit gepaart erscheint. Hier rühmt man sich besonders der Verführung von Frauen und Mädchen, nichts ist lächerlicher als Keuschheit, und ich, der ich keine galante Abenteuer zu berichten habe, sitze dabei und lasse mich verspotten. Fast scheint es, als ob die hervorragende Stellung europäischer Frauen zu Gunsten straffloser Sinnlichkeit eingerichtet sei, und ich begreife, warum diese Völker den Naturtrieb, der sie beherrscht, zur Gottheit gemacht haben. Gleicht nicht ein junges Mädchen leicht entzündbarem Stroh, und wohin muß sich der Schwerpunkt ihres Geistes wenden, wenn sie ihn durch eine Literatur zu bilden suchen, die mit Recht die schöne genannt wird? denn auf Schönheit richtet sich all ihr Streben, Recht und Sittlichkeit verstehen sie nicht. Dies ist der Vorzug der Gebildeten, die Ungebildeten kennen nur die gemeine Sinnlichkeit. — Die dritte Art der Moral, die sich in ihren Thaten offenbart, gestehen diese Menschen nur sich selbst, sie heißt Ausbeutung des Nebenmenschen. Ihre persönlichen Interessen zu verfolgen, schließen sie Freundschaft, sie bewirthen Dich mit Zuvorkommenheit, sie sind die gemüthlichsten Leute, so lange sie Dich brauchen können. Bist Du ihnen

Digitized by Google

nicht mehr nütze, so vergessen sie Dich in einer Nacht. Diese gemeine Selbstsucht verhärtet ihr Herz nicht nur gegen den Armen, der Bruder entbrennt in Feindschaft gegen den leiblichen Bruder, sobald es sich um sein Geldinteresse handelt, die Kinder harren ungeduldig auf den Tod der Eltern, sie lassen sie in Armuth verderben, und man muß es erleben, daß sich die Hand des Sohnes gegen den Busen seiner Erzeuger erhebt — das sind die Folgen des Versuches den Egoismus aus der Welt ausrotten zu wollen! —

Mit steigender Aufregung hatte ich weiter gelesen. Fast versagte mir die Stimme, als ich zu Ende war. Da lag sie vor mir die Welt, die mir so viel Qualen verursacht! Ja, sie war es, sie war es.

Sieh, wie leidenschaftlich der Jüngling urtheilte, sagte der Onkel. Gewiß ist vieles von dem Gelesenen übertrieben.

Ich erwiderte nichts.

Dank für Deine Geduld und Belehrung, lieber Onkel, ich gehe bereichert" — zerrissen, wollte ich sagen — ich unterdrückte es und eilte hinaus.

Verzeihst Du mir, daß ich an den Neujahrswunsch vergessen?

Vierzehnter Brief.

Den 14. Januar 185...

Wie hat jener jüdische König die Welt genannt? Sagte er nicht, sie sei ein Knochen ohne Mark? So ist's. Wir sind die Hunde, die sich an diesem harten Knochen die Zähne ausbeißen, und, wem es gar gelingt ihn zu zerbrechen, der findet, daß er hohl ist.

Digitized by Google

Verzeih mir dieſe Worte. Wenn Einer Empfindſamkeit haßt und Schönthun mit ſeinem Leide, ſo bin ich es. Ich zürne mir ſelbſt. Knirſchend möchte ich die dunkele Stelle mir aus der Bruſt reißen, wo es ſticht mit geheimen Stachel, tauſend Mal wiederhole ich mir, daß es eine alberne Einbildung, thörichter Wahn ſei ſich zu härmen, man wiſſe ſelbſt nicht, worüber, Schmerz zu empfinden über ein Nichts — o ich bin verſtändig, ſehr verſtändig; aber ich fürchte das Gefühl nimmt niemals Verſtand an — ich bin der Verwundete zu gleicher Zeit und der Geſunde, der Eine kann den Andern nicht begreifen. Ach, das Leben iſt eine Fatigue, wie der deutſche Dichter ſagt, eine rechte Fatigue.

Was mag meiner Erziehung gefehlt haben, mein Vater? Ich wuchs auf in Deiner Obhut, geiſtig und körperlich gepflegt; an ſittlicher Unterweiſung fehlte es mir nicht, und an Dir ſah ich ein Beiſpiel würdiger Selbſtbeſchränkung. Ich war ſo gierig auf Wiſſen, daß ein Erfahrener vielleicht ſchon damals den Rückſchlag hätte vorausſagen können. Meine erſtaunten Lehrer weisſagten mir eine glänzende Zukunft, was ſich nicht erfüllt hat, vielleicht erfüllt hätte, wäre mir nicht ſchon ſeit Jahren die Wiſſenſchaft zum Ekel.

Iſt es wirklich eine Thatſache, daß es Menſchen gegeben hat, nein, daß ganzen Völkern ein langes Leben als ſchönſte Belohnung erſchien? daß man erſt im hohen Greiſenalter lebensſatt in die Grube fuhr? —

O, wir verſtehen die Sache beſſer. Wozu die lange Mühe? Mit zwanzig Jahren haben wir den Trank durchgekoſtet und hier nichts mehr zu ſuchen. Wenn wir weiter leben, ſo geſchieht es, weil wir müſſen; das Herz iſt geſtorben, nur der Magen lebt noch und der Ehrgeiz — pfui über uns Heuchler, die ein ſolches Leben zu leben wagen!

Nochmals, was beſaßen jene Menſchen, die genießenden, das mir fehlt? Mein Körper iſt gleich dem ihren ſtark und

Digitized by Google

ausdauernd, aber Luſt am Daſein iſt nicht in mir. — Ich habe die Ideen der höchſten Geiſter der Vorzeit nachdenken dürfen, ich habe auf Reiſen meine Erfahrung ausgedehnt und bereichert, und an Lebenskraft übertrifft mich ein Sklave, ein Geſchöpf, das nur dem Bauche gehorcht. — Was hatten jene Alten, das uns fehlt, oder was haben wir zuviel? Iſt vielleicht unſere geprieſene Bildung nichts als die Hitze des Treibhauſes, die den Lauf der Natur künſtlich beſchleunigend die Pflanzen zur vorſchnellen Blüthe treibt um ſie ebenſo ſchnell verwelken zu laſſen? Faſt fürchte ich, daß es ſo iſt, und darum haſſe ich den lügenhaften Kram der Gelehrſamkeit.

In welche Wüſten begab ſich nicht nach dem morgenländiſchen Märchen jener Kaufmann um dem Gelüſte ſeines Weibes die ſeltene Frucht zu verſchaffen? Und ich, welchen Mühen würde ich mich nicht unterziehen um jenes gemeine Gut zu erlangen, von dem Milton nur den gefallenen Engel ausſchließt. — Aber bin ich denn wirklich ohne Hoffnung? Oeffnet ſich mir nicht deutlich und immer deutlicher die Bahn, die zum Ziele führt? Noch ſtehe ich unſchlüſſig davor, zu ſtolz von dem Bettler zu borgen, bei dem Verſpotteten in die Schule zu gehen.

Bis ſoweit hatte ich geſchrieben, als es an die Thür klopfte. Es war Benjamin, ſchwarz gekleidet und ſo feſtlich ausſehend, daß ich verwundert die Feder niederlegte.

Du ſchreibſt, Samuel? ſagte er.

Warum ſoll ich nicht ſchreiben, weil Du etwa eine Hochzeit beſuchſt?

Die Braut beſucht uns, wie es im Feſtliede heißt, ſagte der Jüngling, iſt heute nicht Sabbath? Ich wollte Dich fragen, ob Du mit in die Synagoge gehſt?

Ich ſtand nicht ohne Unmuth auf, und das Schreibegeräth wegſchließend entgegnete ich daß ich keine Luſt dazu hätte.

Digitized by Google

Du zürnſt mir Samuel, und er legte mir ſchmeichelnd den Arm um den Nacken, weil ich Dich ſtörte. Verzeih mir, ich werde Niemanden ſagen, daß Du geſchrieben haſt.

Närriſcher Junge, ſagte ich wider Willen bezwungen, glaubſt Du, ich hätte Urſache es zu verbergen? Wenn ich ſündigte, ſo habe ich unwiſſend geſündigt, denn ich hatte keine Ahnung, daß heute Sabbath ſei.

Wie man das nur vergeſſen kann, entgegnete er kopfſchüttelnd. Wenn ich über die Thorheiten der Alten oft lachen muß, mit ihrer Sabbathſeele haben ſie nicht ſo Unrecht. Wacht man nicht ſchon Sonnabends mit ganz anderen Empfindungen auf als gewöhnlich?

Nun war die Reihe nicht zu verſtehn an mir —

Biſt Du, fuhr er fort, nicht gewohnt den Sabbath nach dem Geſetz zu feiern, ſo ſcheue Dich meinethalb nicht, Du weißt, wie ich denke.

Soll das ein Zweifel an meiner Aufrichtigkeit ſein, Benjamin?

Wie gereizt Du heute biſt, ſagte er ſanft. Darf ich denn nicht zu Dir ſprechen wie der Freund zum Freunde?

Du darfſt nicht, Du ſollſt.

Nun ſieh, ich dachte, Du als Philoſoph ſeieſt über dieſe Aeußerlichkeiten erhaben und bedürfteſt nicht eines beſtimmten Tages Dich zu erinnern. Ich wünſchte, auch ich wäre im Stande mir an allen Wochentagen eine ſo reine Stimmung zu bewahren.

An Deiner Stelle, Benjamin, ließe ich mir an einem Tage genügen; es giebt Leute genug, die auch ihn entbehren.

Er ſah mich erſtaunt an. So haſt Du alſo nichts dawider mit in die Synagoge zu gehen?

Wenn es Dir Vergnügen macht, bin ich bereit.

Nicht meinetwegen, Vetter. Dein Ausbleiben verdirbt Vater den Sabbath, thu es ihm zu Liebe.

Digitized by Google

Gern, mein guter Junge, obgleich ich ſelbſt keine Luſt habe.

Der Appetit kommt beim Eſſen, Samuel.

Er vergeht auch beim Eſſen. Wo nur meine Stiefel ſind!

Sie ſtehen ja unter Deinem Stuhl. Aber wie meinſt Du das, Vetter?

Das kann ich nicht ſagen, Benjamin. Bei mir aber dachte ich an alle die langweiligen Predigten Sonntags Vormittag und an alle die langweiligen Predigten Sonntags Nachmittag, die ich in meiner Jugend hatte anhören müſſen; ich dachte an die düſtern Kirchen, in denen der Knabe in ſeinen Stuhl gebannt ſaß, während draußen der grüne Raſen lockte und die goldene Sonne; ich dachte an den Ton ſelbſt der Glocken, der mir zum Schrecken war, denn er prophezeite mit hohler Eintönigkeit die langen glühenden Predigten, die mich ängſtigten, und die ich nicht verſtand, worin ſie ſo Vieles forderten, von dem ich fühlte, daß ich es nie würde leiſten können, die darum immer nur waren Worte, Worte, Worte.

Was ſtierſt Du ſo auf die Stiefeln? ſagte Benjamin, Du darfſt ſie dreiſt anziehen, ſie ſind blank genug.

Ich kam zum erſten Mal in eine Synagoge — zum erſten Mal ſeit meiner Kindheit — daran hatte ich vergeſſen, glaubte ich vergeſſen zu haben. Der große einfache, faſt quadratförmige Saal mit der Erhöhung in der Mitte, im Hintergrunde, vom Vorhang bedeckt, die Lade mit den Rollen der Lehre. Der Eintritt machte einen faſt feierlichen Eindruck auf mich. Da ſtanden hinter langen Reihen von Betpulten die Männer, die weißen Betmäntel umgethan, von denen die Schaufäden herabhingen, wie es Moſeh verordnet. Sie waren alt dieſe Mäntel. Sie waren mitgewandert vom Sinai über den Jordan, vom Jordan über den Euphrat, vom Frat zurück in das heilige Land, von dem Berge Zion aus trugen ihn die Flüchtlinge und Kriegsgefangene in alle Theile

Digitized by Google

der Erde. Tacitus, der ihn vor achtzehnhundert Jahren im heidnischen Rom sah, nennt ihn durch sein Alterthum ehrwürdig. — Ob die Fäden ihren Zweck erfüllt und ihrer Träger Herzen rein erhielten vor den Verlockungen des Auges und des Ohres? „Und Ihr sollt sie sehen und gedenken aller Gebote des Ewigen und sie ausführen und sollt nicht abweichen Eurem Herzen nach und Euren Augen nach, denen Ihr nachbuhlet". Ich wünschte, ich hätte die Schaufäden behalten, die ich als Kind trug und hätte sie öfter angesehen und an diese Worte Moseh's gedacht. Welche wunderbare Kenntniß des Menschen sich in diesem Gebote ausspricht. Wahrlich, der Mann Moseh war ein großer Mann.

Wie sie da standen die Kinder meiner Nation. — Waren dies dieselben Menschen, dies die ängstlichen, unruhigen Händler? Ruhe und Zufriedenheit lag auf den gefaßten Gesichtern, nichts von angenommener Andacht, jedem schien wohl wie in seinem Hause, jeder fühlte sich in seinem Recht. Ja, dies ist ein Volk von Männern. Wie sie beteten und sangen! Die hellen Knabenstimmen mischten sich lustig dazwischen, ich hätte miteinstimmen mögen. Dann erhob der Vorsänger seine Stimme, die eigenthümlich klagenden Kehllaute des Semiten, die sich zu jubelnder Begeisterung im Preise Gottes aufschwangen. Wer gab Dir diesen Dienst, seltsames Volk? Welche Obrigkeit verordnete Dir Deine Liturgie, schrieb Dir vor, was Du beten solltest, welche Bischöfe und Pfaffen regierten Dich? Ihren nationalen Fürsten hat die zerstreute Nation verloren, aber ist nicht, wie er es verheißen, Gott der König dieses Volkes? Sie haben ihre geistliche Selbstregierung aus dem heiligen Lande bis heute gerettet, während wir gleich nach den Aposteln der despotischen Kirchengewalt unterthan wurden.

Meine Gedanken wurden durch den Klang von Glöckchen unterbrochen; sie hoben die mit silbernen und goldenen Auf-

Digitized by Google

sätzen geschmückten Thorarollen aus der Lade; dann ward der Wochenabschnitt der Lehre — der Onkel ist unwillig, wenn ich Thora durch Gesetz nach unserer Weise wiedergebe — vorgelesen. Ich saß auf Benjamins Platz, der vor mir stand und hatte den Kopf in die Hände gestützt. Er wurde aufgerufen den Segen über die Thora zu sprechen. Als er herunter kam, fragte er mich, ob ich es auch thun möchte.

Um Gottes Willen nicht, rief ich erschreckt.

Er sah mich betroffen an. Es ist doch keine Sünde, Samuel.

Ich winkte ihm mich zu lassen. War ich nicht gekommen dies Gesetz zu zerstören? Diese Verfassung die beschworen wurde als Ninive noch nicht stand, als noch mythisches Dunkel über Hellas lagerte, diese Lehre, die nach tausendjährigem Bestehen in Jerusalem zum zweiten Male einzog als kaum Romulus und Remus die Stätte der Gewalt gegründet hatten — die schon altergrau war als die unsere geboren wurde, sie blühet noch heut, und keine menschliche Macht stützt sie — wunderbar, sehr wunderbar.

Wie ich also dachte, erscholl plötzlich die Stimme des Vorsängers:

„Sie ist ein Baum des Lebens denen, die an sie halten, seelig, die sie ergreifen. Ihre Wege sind Wege der Anmuth und alle ihre Pfade Frieden."

Ich blickte fast gerührt empor. Er stand oben und zeigte die Rolle allem Volk. Keine mystische Hostie, mein Vater, kein wunderthätiges Bild — nur das Gesetzbuch dieses Volkes, wie sie glauben, der Menschheit.

Dann ward das Schlußgebet gehalten, da der Rabbi nicht predigte, was er nur alle vierzehn Tage thut.

Dir scheint der Gottesdienst nicht zu gefallen, sagte Benjamin, als wir hinausgingen, Du bist so sonderbar; mir thut es leid, daß ich Dich bewogen habe mitzugehen.

Digitized by Google

Ich antwortete nicht.

Magst Du nicht sprechen, Samuel?

Nein, Vetter, aber sprich Du, ich bitte, sagte ich seinen Arm nehmend.

Ein philosophischer Kopf wie Du, Samuel, mag aller Ceremonie entbehren können, ich gebe Dir Recht, daß der Mensch ein rein geistiges Leben führen soll —

Wer heißt Dich mir Recht geben? rief ich halb ärgerlich.

Er schüttelte den Kopf.

Aber sieh, fuhr er fort, mir selbst, der ich alle todten Formen hasse gleich Dir —

Diese sind also todt, Benjamin?

Mir ist wohl, wenn ich aus der Synagoge nach Hause komme, es ist mir, als ich hätte ich meine Pflicht gethan. Und es geht mir nicht allein so. Die Leute sind wirklich heute glücklicher und frommer gestimmt. Sieh nur, wenn wir nach Hause kommen, welche gemüthvolle Ruhe sich über alle Gegenstände gelagert hat, selbst die Küche ist leer und aufgeräumt, die gute Taube prangt in der schönen Sabbathhaube, sie sitzt in der Hinterstube im großen Sessel und studirt in ihrem zerlesenen Gebetbuch, und das Schwesterchen putzt sich heute für die ganze Woche und empfängt uns mit der Miene eines braven Hausmütterchens, das alle Geschäfte zeitig besorgt hat. Und wie angenehm ist der Vater bei Tisch. Voll interessanter Geschichten und treffender Sprüche, daß man ihn wirklich bewundern muß. — Aber das mag Dir Alles sehr albern erscheinen, Samuel. Du bist an die große Welt gewöhnt. Ach, das muß ganz anders sein. Diese glänzenden Gesellschaften mit ihren reizenden Damen und hochgestellten Männern —

Ist nicht heute Nachmittag wieder Gottesdienst, Benjamin?

Gewiß, aber was soll das?

Digitized by Google

So geh Du heute noch einmal in die Synagoge, und danke Gott beſonders, daß er Dir den Sabbath gegeben hat, denn dieſen Frieden kennen ſie nicht, die reizenden Damen und hochſtehenden Herren. Wenn Dir Dein alter Rock warm hält, Benjamin, ſo hüte Dich ihn gegen den bunten Tand zu verkaufen, unter dem den Leuten das Herz im Leibe friert.

Ich verſtehe Dich nicht mehr, Samuel. Erſt ſprachſt Du mit wahrer Begeiſterung von dem Looſe, das uns bevorſtände, wenn wir uns von dem alten Formelweſen losmachen und zum höheren, rein geiſtigen Leben aufſchwingen wollten, und nun giebſt Du widerſprechende Winke.

Halte Dich an meine Thaten, Benjamin und nicht an meine Worte.

Wie meinſt Du das?

Sieh auf was ich bin, und nicht, was ich deklamirte, auf mein Herz und nicht auf meinen Mund.

Und was biſt Du, Samuel?

Unglücklich, murmelte ich, ſeine Hand preſſend, unglücklich Vetter durch meine Weisheit; wenn Du es auch werden willſt, ſo iſt Raum für Dich und Andere. Darum warne ich Dich. — Aber es iſt Sabbath, wie Du ſagſt ein Tag des Frohſinns und Friedens, ſo laß auch mich verſuchen froh zu ſein.

Dies Mal war es Benjamin, der nichts ſagte. Wir gingen ſtill nach Hauſe.

Digitized by Google

Fünfzehnter Brief.

Den 22. Januar 185...

Ueber eine Kammer meines Herzens ſteht mit Flammenſchrift das Wort Illuſion geſchrieben. — Ich wünſchte, es gäbe auch in dieſem kleinen Hauſe feſte Thüren, die, man verſchließen und verriegeln könnte, daß nur Luft in das ſtille Gemach dränge — hinaus aber gar nichts. Ich würde es machen, wie der Herr eines geräumigen alten Schloſſes. Der bewohnt die modernen hellen Zimmer und vermeidet es ſelbſt in die Nähe der alten Eichenthüren zu kommen, deren Schloß die fleißige Spinne dicht umwoben hat. Was mag aus den prächtigen Gemälden geworden ſein, die einſt die Wände der Halle zierten? Die Nägel in der Mauer ſind wohl loſe geworden, und manches theure und einſt hochverehrte Haupt iſt herabgeſtürzt und liegt mit dem Antlitz auf der Erde — ſo manches ſüße Geſicht, an das ſie ſich einſt nicht ſatt ſehen konnten, iſt mit Staub überzogen und in die holden Augen pickt der Wurm. Das iſt unbarmherzig von dem luſtigen Schloßherrn, ja, unbarmherzig wie die Gegenwart gegen die Vergangenheit.

Ich kann mein gefährliches Gemach nicht verſchließen wie der Beſitzer die veraltete Halle, ich kann mich höchſtens vor dem Eintritt warnen, darum habe ich in unauslöſchlichen Zügen Illuſion darüber geſchrieben, und ſo oft meine Gedanken in die Nähe dieſer Zeichen gerathen, weichen ſie ſcheu zurück.

Es iſt hart ſich ſelbſt aus dem Zaubergarten der Phantaſie verbannen, laß mich hinzuſetzen, es iſt männlich, es iſt groß — erlaub mir mich ſelbſt zu loben und in befriedigter Eitelkeit einen kümmerlichen Erſatz für meine geopferten Wonnen zu finden. Ein Zufall wie Muſik in einer Abend-

Digitized by Google

gesellschaft, Musik, die ich deshalb ängstlich meide, reißt mit unwiderstehlicher Gewalt alle süßen Träume meines Herzens aus der Vergessenheit, in der sie eingesargt lagen, vor das Licht meines Bewußtseins. — Ich bin so verständig geworden, so kalt und praktisch, daß ich fast an mich selbst geglaubt hätte, wenn nicht wider meinen Willen das alte Feuer von Zeit zu Zeit aufflammte, das alte Feuer meiner goldenen Jugend. Bei den furchtbaren Tönen, die mich wie ihren Sklaven widerstandslos packen, erwachen die todten Gefühle meiner Brust und machen einen Angriff auf das Herz, aus dem es so viele Schmerzen gekostet sie zu vertreiben. Es überkommt mich, als sollte ich weinend vor Lust und Leid zur Erde stürzen, in Lust über die erhabene Verzückung, in Leid, wohl wissend aus Erfahrung, daß sie nur Schein. Wenn Du dies sentimal nennst, so ist es wenigstens die wahrheitsgetreue Darstellung eines tief empfundenen Zustandes. Aber der Kampf, wenn er Kampf zu nennen, währt kurze Zeit. Die Geister erblicken die Ruinen ihres Wohnsitzes in meiner öden Brust und entfliehen mit bangem Klagelaut. Fort mit Euch! Habt Ihr mir nicht schon den besten Theil meines Lebens gestohlen? Nicht zwei Mal dasselbe ist ein Grundgesetz der Natur. — Aber wozu diese Gefühlskämpfe? unnütze Leiden kann es nicht geben, und Arbeit ist nicht Selbstzweck —

Wozu, wozu? — ich wollte, ich hätte verlernt diese Frage zu thun, ich bin herzlich satt dieser erhabenen Anforderungen und kümmerlichen Befriedigungen; wann werde ich soweit sein nicht weiter sehen zu wollen als meine Augen reichen?

Das ist also das Ende jener pomphaften Titanenkämpfe meiner Jugend — ich könnte darüber lachen, wenn es nicht beweinenswürdig wäre. Sich mit tausend Schmerzen die Erkenntniß erkaufen, daß diese Schmerzen unnöthig waren,

Digitized by Google

ist eine Farce, eine kostbare Farce, die ein kleines Erdenwesen um seine gesunden fünf Sinne bringen könnte. O, ich weiß, was mich beunruhigen muß — es ist ein Faktum, daß die Natur sich der Lüge bedient um ihre Zwecke durch uns zu erreichen. — Der holde Reiz, den sie verlockend ausgießt über die Jugend beider Geschlechter, die süße Gewalt, mit der sie die Zitternden an einander preßt — Lügen einer nichtswürdigen Kupplerin — erstaunt nicht, wenn nach vergangener Nacht die süße Wonne Eurer Sinne in sauren Ekel übergegangen ist — fluchet Eurer Leichtgläubigkeit und vergeßt sie um Euch wieder betrügen zu lassen.

Was sollen diese unmännlichen Worte? Wem wäre diese magere Weisheit unbekannt, ja, wessen Anfang im Weisesein bestände nicht darin das Unvermeidliche ohne Bedauern zu ertragen? Wahr, wahr. O, ich schäme mich in meiner tiefsten Seele, daß ich so unglücklich bin — ich verabscheue zu klagen und zeige der Welt ein lächelndes Gesicht, ich lebe mit den Menschen, ich weine mit den Weinenden und lache mit den Fröhlichen, aber nur der Augenblick macht mich vergessen. Zwei Dinge nur beseeligen mich. Die Gewalt des Augenblicks und der Schlaf. — Spotte über mich, beweine mich, Dir will ich mich zeigen wie ich bin. —

Erinnerst Du Dich noch des Jünglings, der selbst in den Ferien die halbe Nacht studirend auf einer Stelle saß, der in unermüdlicher Hast seine Wiß — nein seine Neugierde befriedigte — ja, mein Vater, seine Neugierde, mehr war es nicht. — Derselbe Mensch erwartet jetzt mit Sehnsucht den Schatten der Nacht, er eilt stundenlang durch einsame Felder sich zu ermüden und steht mit schmerzlicher Freude an seinem Lager sich zu entkleiden — ach, er darf einige Stunden Ruhe hoffen. Wonniger Schlaf, schönstes Geschenk der Gottheit, denn in dir ist Vergessen; willkommen, rasende Träume, bittere Qualen des Wollens und Leidens, was seid Ihr

Digitized by Google

gegen die Hölle, die sich in meiner Brust eröffnet, wenn ich erwache? — Ist es wahr, giebt es Menschen, an denen der Zweifel über Unsterblichkeit der Seele quälend nagt? O, es muß eine Wonne sein ganz zu sterben — jetzt erst verstehe ich die Inder und ihr höchstes Ideal der Nirwana — o Seligkeit diesem erbärmlichen tausendjährigen Dasein auf immer zu entgehen und endlich in Nichts dahin zu fließen.

Glaub mir, ich frage mich selbst, ob ich bei gesunden Sinnen bin, ich lache mich aus und verspotte mich, ich führe mich wie einen Hypochonder in lustige Gesellschaft und erheitere mich durch Theater — da nimmt der Kranke lebendigen Antheil, er verbirgt sorgsam sein Uebel, daß er es selbst vergißt, er lacht, ist munter und amüsirt sich wie die andern Menschen; sowie er aber nach Hause kommt, fällt ein grauenhafter Schatten über sein Herz, eine tiefe, dunkle Stelle in der Brust fängt an bitter ihn zu schmerzen, und alle Quellen seines Lebens stocken. — Ja, mein Vater, ich kann es Dir nicht verbergen, mein Gewissen quält mich in den Tod — mein Gewissen? was habe ich denn begangen? vergebens plage ich mich eine Schuld in meinem Leben zu entdecken, eine Schuld, die ein solches Bewußtsein rechtfertigte. Gewiß habe ich gefehlt nach dem Maaß menschlicher Natur, aber ich habe meinen Brüdern Gutes gethan nach Kräften, und gemeine Selbstsucht kennt mein Herz nicht. — Was ist das für eine Last, unter der eben dieses Herz sich zusammenkrümmt, daß ich ächze und verzweifelnd knirsche: O hätte ich doch einen Stein in der Brust statt dieses Dinges von Fleisch und Blut. — Was ist das? — Eine Zeit lang glaubte ich, mein Körper wäre in Unordnung, aber die Aerzte wußten nichts zu sagen; alle Funktionen meines Organismus sind in bester Thätigkeit, ich habe ziemlich guten Appetit, ich schlafe gut, mir fehlt nichts, gar nichts.

Digitized by Google

Ueber die merkwürdigen Fabeln der Hellenen! Nennen sie nicht das Leben das süße Leben? Will nicht Achill lieber der Tagelöhner eines armen Mannes sein als Fürst der Todten? Und über die merkwürdigen Fabeln der Juden! Langes Leben die höchste Belohnung vom Ewigen! Nicht wahr? Komische Erfindungen. O, sonderbare Welt! Wozu haben wir dieses Leben gemacht, an dem die vor uns Seienden schlürften in stiller Lust, wie ein Säugling an der Brust der Mutter? Oder bin ich es allein in dieser erleuchteten, moralischen und höchst christlichen Zeit, der an dem Baum des Lebens hängt wie ein verwelktes Blatt und im Sturme fröstelt und stöhnt, daß er ihn abschüttele zu dem Moderhaufen unter ihm? Gewiß, ich bin es allein — denn es ist nur eine böswillige Fabel der Zeitungsschreiber, daß sich in dieser christlichen Gesellschaft jährlich so viele Tausende ermorden, in den Städten und auf dem Lande, Gebildete und Ungebildete, Arme und Reiche. — Aber ich meine, wo der Qualm so stark ist, da muß es irgendwo brennen.

Ich wollte Dir von meiner Weisheit in der Illusion erzählen, und was habe ich gemacht? — Du forderst in Deinem Letzten Entschiedenheit und endliches Abschließen, und wahrlich, Du sollst sie nicht umsonst fordern — aber der Onkel vermeidet mich, ich weiß nicht weshalb und überläßt mich meiner Pein, und da ich nicht vorwärts kann, habe ich Dir nichts zu geben als meine arme Gegenwart.

Digitized by Google

Sechszehnter Brief.

Den 30. Januar 185...

Wie süß ist der Umgang mit einer klaren weiblichen Seele. Ich weiß Freundschaft unter Männern zu würdigen, denn ich selbst verdanke einem solchen Bunde das bedeutendste Jahr meines Lebens; allein was im Verkehr mit Männern zu unterdrücken Tugend ist, dem nachzugeben geziemt es Frauen gegenüber — und wer wollte leugnen, daß ein solches Verhältniß an Anmuth gewinnt, was ihm an Größe abgeht, und daß wir glücklicher sind, wenn wir auch den sanfteren Empfindungen ihr Recht angedeihen lassen?

Ich habe es oft erleben müssen, daß man mich der Kälte zieh, ich bin im täglichen Umgange selbst mit den näher Stehenden von einer practischen Verständigkeit, die von vorne herein alle idealen Forderungen zurückzuweisen scheint — aber wie gern streife ich die Maske ab, wo es erlaubt ist ein Mensch zu sein. Ach, ich habe Jahre und Jahre lang das Beste, was ich hatte, vergebens in der Welt wieder zu finden gesucht, und ich bin kalt und elend geworden, weil ich mich allein fand in dieser Oede. Dies Elend habe ich zu jener heißen Liebe der Wahrheit und der Menschheit geschlossen, die in meinem Herzen rosteten, den neugierigen Augen zeigte ich ein steinernes Antlitz.

Ja, sie rosteten in meinem Herzen. Was sollte ich damit anfangen auf diesem großen Markt der Lüge und Heuchelei, in welche Münze mein Metall ausprägen in einem Verkehr, dessen jegliche Handhabe mir fehlte, der mich anzog und abstieß, erstaunte und beleidigte, und der zuletzt einer Triebfeder gehorchte, die ich leider nicht verstand? Ja, es ist ein Mangel in meiner Natur, daß ich für das nothwendigste, so lehrt es die Geschichte, für das nothwendigste Weltprincip kein Verständniß habe. Wie oft versuchte ich

Digitized by Google

nicht einen mir nützlichen Zweck mit Energie zu verfolgen, und wie oft bin ich nicht mit Ekel zurückgefahren — für mich kann ich nicht arbeiten, und, von Thatendrang durchbebt, habe ich kein Princip für das ich arbeiten könnte, muß ich meine Kräfte verfaulen laſſen und geduldig zuſehen, wie ich ſelbſt unwürdig mit ihnen hinſterbe.

Ich haſſe mit aller Energie, deren ich fähig bin, jede weichliche Selbſtgefälligkeit, die ſich an ihren Schmerzen weidet, aber ich muß meiner Natur folgen, und es bleibt mir nichts übrig als zu verbergen, was ich nicht ändern kann. Meine größte Tugend iſt der Schein, denn er iſt ganz meine Schöpfung, nnd ſo ſcheine ich zu leben und zu hoffen wie die andern Menſchen, denn ich bedarf ihrer Duldung. In der That aber bin ich ein Todter, der zu leben verurtheilt iſt.

Ich habe Menſchen gekannt, die einen ſonderbar verſchloſſenen Schmerz auf ihren ſtarren Geſichtern trugen. Eiſig wehte die Luft in ihrer Nähe — der Ton ihrer Stimme, wie ſoll ich ihn bezeichnen? Es war ein Naturlaut, wie das Pfeifen des Windes, das Knarren einer Thüre — der bezaubernde Reiz der menſchlichen Stimme, die Seele, war daraus verſchwunden; ſo müſſen Geſpenſter ſprechen mit blutloſen Lippen und unbeweglichen Augen. Wenn man die Geiſter nicht bannen kann, die man muthwillig beſchworen, ſo geſchieht es auch wohl, daß man die nicht wieder zu beſchwören vermag, die man ein Mal verſtoßen — alſo iſt dieſen Todtlebendigen jede herzliche Annäherung eine Qual, von der ſie ſich durch Rauheit befreien, weil ſie Liebe nicht mehr erwidern können; ſie haben durch Nothwendigkeit oder Wahl ihre warmen Gefühle verſtoßen und ſind verurtheilt ſie ewig zu vermiſſen.

Wie wohl iſt mir, daß die Liebe zu den Menſchen ſo ganz und gar mit mir verwachſen iſt, daß ich ihrer nicht ledig werden konnte. Aus aller Trübſal iſt ſie mir geblieben,

Digitized by Google

und, wo ich dachte, ich wäre ganz vereinsamt und losgelöst von den Andern, zeigte mir die Gelegenheit, wie fest ich an meinen Brüdern hange. Gieb mir ein warmes, rein fühlendes Herz, und alle seine Empfindungen, seine edlen Hoffnungen werden die meinen, und ich sehe verwundert, daß ich mich noch begeistern kann — aber freilich, ich erglänze dann nur im erborgten Lichte, sobald meine Sonne untergegangen, tritt die alte Nacht wieder ein, und ich empfinde doppelt schmerzlich, daß ich ein dunkler Körper bin, dem es an einer eigenen Lichtquelle gebricht.

Einem solchen Lebensfrühling erneut mir jetzt meine Cousine Rachel, es gewährt mir ein absonderliches, geheimes Vergnügen zu sehen wie frisch, wie rein und kräftig die Eindrücke sind, welche die Dinge in diese junge Seele ausprägen. Bin ich denn so weise oder so alt geworden, daß mir Alles im matten Grau der Gleichgültigkeit erscheint? Das Feuer der Empfindung, womit die Natur den jugendlichen Menschen ausstattet, erlischt nach und nach bei reifendem Alter, es scheint, daß wir diese verlorene Schöpferkraft nur durch einen Bund mit einem wahren Menschen zu erneuen im Stande sind. — Vielleicht ist die Gründung der Familie das einzige, von der Natur gewährte Mittel die reinen selbstlosen Gefühle des Jünglings und der Jungfrau wieder zu beleben und, was vorher nur ein Traumleben hatte, in die gesunde Wirklichkeit einzuführen. Denn in ihr wachsen organisch Empfindungen aus den Zuständen empor, dort versuchte die Empfindung Thaten zu gestalten, die leider ihren Idealen wenig genug entsprachen.

Wie wunderbar ist die Atmosphäre, die das einzige Mädchen umgiebt. Ein wohlthuendes Gefühl durchwärmt mir die Brust; wenn ich Abends die Treppe hinuntereilend, die Hand an das bekannte Thürschloß lege, und mir das heimliche Zimmer entgegenstrahlt mit seiner lieben Herrin.

Digitized by Google

Sie iſt klein und ſo zart gebaut, daß ich ſie beim erſten Anblick für ein heranwachſendes Kind hielt, bis mich die großen bald ſchwarzen, bald braunen Augen, die ihre anmuthigen Züge in reizendem Wechſel erhellen, eines Anderen belehrten. — Ihr Ausdruck iſt neckiſch, keck, beſcheiden, immer ſicher und verſtändig. -- Siehſt Du ſie jetzt am Tiſche ſitzen, wie ſie von der Handarbeit aufblickend mir freundlich entgegennickt? —

Es iſt ein altmodiſches, getäfeltes Gemach, in dem wir uns befinden. Ueber dem Sopha, an dem Rachel ſitzt, hängt ein Bild Moſeh's, wie er die Geſetztafeln zerbricht, ein Paar ehrwürdige Nußbaumſpinden, wunderlich geſchnörkelte Seſſel, die aus dem vorigen Jahrhundert ſtammen mögen und vor Allem eine heilige Stelle zieren dieſe meine Heimath in Deutſchland. Der weiße Vorhang, der das große, nach einem Seitengäßchen hinausgehende Fenſter verhüllt, ſcheint wie eine geweihte Grenze alle Unruhe und Sorgen der Außenwelt abzuſchließen. Das milde Licht einer braunen Lampe ergießt ſich durch das Zimmer und ſtrahlt wider in den glänzenden Augen meiner Freundin. Laß mich immerhin Freundin ſagen, mögen Andere lächeln, ich denke zu groß von den Frauen ihnen dies Verhältniß abzuſprechen. Und in der That, zwiſchen Rachel und mir iſt eine ſolche Vertrautheit und zugleich Sicherheit, daß ich kein anderes Wort dafür wüßte. Sie hat kein Geheimniß vor mir, ich — ja, eins muß ich wohl noch halten. Dieſe Wahrheit und Offenheit habe ich ſchon bei andern Frauen gefunden, was ihr ganz gehört iſt eine Geſundheit des Geiſtes, eine Zufriedenheit und Freude des Daſeins, die ich froh bin nur betrachten zu dürfen. Was unſerm Umgang ferner eigenthümlich, iſt die Vorausſetzungsloſigkeit auf beiden Seiten; ich fühle mich wie ein Kind und genieße das Vorrecht mich einer holden weiblichen Seele anzuſchließen mit reinem Herzen.

Digitized by Google

Bei uns darf man es ja nicht wagen mit einem unverheiratheten Frauenzimmer zu verkehren, ohne daß sie uns für verliebt hält oder wenigstens versucht uns dazu zu machen. Mann und Weib stehen nicht als Menschen neben, sie stehen als Partheien gegen einander, die mit List und Trug den Gegner bekämpfen und zu fangen suchen.

Ich horche schon eine ganze Weile auf Deine Schritte, Samuel, sagte sie.

Kannst sie denn von andern unterscheiden, Rachel?

Ich glaube ich könnte es, aber wer soll Abends herunterkommen als Du, da Benjamin gewöhnlich nicht zu Hause ist?

Benjamin nicht zu Hause! das fiel mir auf's Herz; wie hatte ich, von eigenen Zuständen befangen, des Knaben vergessen — ich konnte mir denken, wo er seine Abende zubringt —

Du bist mit ihm unzufrieden, Rachel?

Vielleicht, aber nicht deshalb.

Er stört Deine Stille, Deine Schweigsamkeit —

Spotte nur, Vetter. Nein, mir ist's schon Recht, daß durch Euch Beide wieder etwas Leben in das alte Haus gekommen ist.

Wieder, Rachel?

Es war still bei uns geworden, Samuel, sehr still. Der Vater saß den ganzen Tag, Gott weiß wie spät in die Nacht und studirte, er sprach selten und nur das Nöthige. Soll ich nun Deinem, soll ich Benjamins Einfluß des Vaters Aenderung zuschreiben? Er lächelt wieder, er sieht, was er ißt, und gestern bemerkte er gar, daß ich meine Haartracht geändert, obgleich das allerdings erst vor einem Jahre geschehen ist.

Freilich, welches Unrecht die schönen Haare unbeachtet zu lassen!

O, rief sie mit einem köstlichen Lachen in die Hände

klatſchend, er hat mir ein Compliment gemacht, nun muß der Meſſias bald kommen!

Ich ſprach nur die Wahrheit, Couſine.

Muß man alle Wahrheiten ſagen, Herr Vetter?

Ich zweifele.

Sieh alſo, was Du angerichtet. Obgleich Du wohl weißt, daß ich die Haare in Fülle nicht wachſen laſſen, noch am Ausfallen verhindern kann, lobſt Du ſie und trägſt dazu bei mich eitel zu machen. Die Schuld dieſes Fehlers haſt Du alſo zu übernehmen. Biſt Du bereit?

Ich bin's, lieber Richter, bürde mir aber zu der neuen nicht die alte Eitelkeit auf, die Du ſchon beſeſſen.

Boshafter Vetter, wer ſagt Dir, daß ich eitel ſei? Biſt Du es etwa?

Ich fürchte, ein wenig.

Nun, weil Du ſo artig biſt es einzugeſtehen, will auch ich ſagen: Ich fürchte auch ich bin es ein wenig und Dir wieder gut ſein.

Iſt das genug, Rachel?

Was willſt Du noch mehr, Du Ungenügſamer?

Ich möchte, daß mich Jemand lieb hätte.

Iſt das etwa nicht der Fall?

Wie? rief ich erſtaunt.

Ich kenne Jemand, der Dich mehr liebt, als Du es verdienſt.

Geſchwind, ſag's mir, Rachel, Du biſt's doch nicht?

Wieder lachte ſie hell auf.

Was wir da für einen beſcheidenen Vetter haben! Beruhige Dich, ehrwürdiger Samuel, mir biſt Du eine viel zu ſteife Perſon, ich hätte mein Lebtag zu thun Dich nur ein wenig munter zu machen.

Verlohnt es ſich denn nicht der Mühe, kleine Couſine?

Digitized by Google

Hilft nichts, Vetter, die Hoffnung mußt Du Dir vergehen laſſen.

So mache ich mir nichts daraus, ſagte ich ſchmollend.

O, er iſt wirklich beleidigt, rief ſie jubelnd. Beruhige Dich, Vetterchen, ich will Oel auf Deine Wunden gießen, für eine ſo ehrbare Perſon, wie Du biſt, ziemt ſich wieder eine Standesperſon. Weißt Du, wer Dich über Verdienſt liebt? Es iſt der Vater, biſt Du nun zufrieden?

Ich bin's Rachel, denn auch ich liebe den Vater von ganzem Herzen.

Ja, er hat eine geheime Liebe zu Dir, Samuel, Du biſt in ſeinen Augen noch immer die arme Waiſe; und er glaubt, er habe all die Verlaſſenheit Deiner Jugendjahre wieder gutzumachen.

Ich war nicht verlaſſen, ſagte ich bewegt, und zu mir ſelber ſprach ich: Dieſen Mann willſt Du bekehren?

Ein Kind, das nicht unter den Eigenen aufwächst, geh, Samuel, hat nur eine halbe Jugend. Wie ſagte geſtern der alte Pole? Binde mich und wirf mich unter die Meinen. Und er hat Recht. Beſſer gebunden bei den Seinen als frei bei den Fremden. Wie weh war mir nicht, als ſich Benjamin wenn auch nur auf einige Jahre von uns trennte.

Aber warum erzog ihn der Vater nicht ſelbſt?

Sie ſchwieg eine Weile.

Der Vater hat verboten von dem älteren Bruder zu ſprechen, verſetzte ſie endlich mit gedämpfter Stimme.

Aber was hat jener Bruder mit Benjamins Erziehung zu thun?

Der Vater hatte jenen ſorgfältig unterrichtet, es war ſeine Freude mit ihm zu ſtudiren, und er war ſtolz auf den ſchönen und klugen Jüngling. Als er plötzlich den fürchterlichen Schritt that, der die Mutter ins Grab ſtürzte,

Digitized by Google

hat Vater Wochen und Monate lang kein Wort geſprochen, er iſt wie tiefſinnig geweſen und hat ſich das Unglück zu ſehr zu Herzen genommen. Auch wollte er nicht mehr mit Benjamin lernen, er war auf ſich ſelbſt mißtrauiſch geworden und beſchuldigte ſeinen eigenen Unterricht. Darum gab er Benjamin in Penſion nach Seebach, wo er drei Jahre geweſen iſt.

Und iſt er beſſer zurückgekommen?

Das nicht, Samuel. Er war ſchon immer eine Seele von einem Menſchen, und ſo gut iſt er geblieben, aber er ſpricht zuweilen ein bischen locker, und ich wollte Dich bitten, lieber Vetter, ein wenig auf den Knaben zu achten.

O Du alte, ſtrenge Tante, rief ich, ein achtzehnjähriger Burſch ſoll wohl ein Duckmäuſer ſein?

Nicht ſo, Samuel, erwiderte ſie lächelnd, bin ich denn eine Grillenfängerin? Ich gönne ihm von Herzen ſeine Munterkeit, aber mir ſcheint, er liebt das Theater mehr als zuträglich und ſieht nach hübſchen Mädchen mehr als ſchicklich.

Und wenn er ſich nun wirklich in ein hübſches Geſicht vergaffte?

Das würde ſich für den Sohn ſeines Vaters nicht ziemen.

Wie pedantiſch Du biſt, liebe Rachel. Wenn Dir nun ſelbſt dies Unglück paſſirte?

Mir paſſirt es nicht, ſagte ſie ruhig.

Wer ſteht Dir dafür?

Kannſt Du etwas verſchenken, das einem Andern gehört?

Ich verſtehe Dich nicht, Rachel.

Ich meine, Samuel, daß jedes Mädchen zwei Herren hat, den gegenwärtigen, ihre Eltern, den zukünftigen, ihren Gatten. Wenn ſie ſich in ein Liebesverhältniß ohne Bil-

Digitized by Google

ligung ihrer Eltern einläßt, so täuscht sie den gegenwärtigen und betrügt den zukünftigen Herrn.

Also Du wirst auf Befehl Deines Vaters lieben?

Wie hart Du sein kannst, Samuel. Warum sagst Du nicht: Auch Du willst ein jüdisches Mädchen sein?

Sprich deutlicher, Rachel.

Ist es nicht Sitte unter unserem Volk, daß der Vater über die Hand seines Kindes verfüge, und daß wir Mädchen unser Herz frei halten von verführerischer Neigung, damit wir nicht selbst der Verachtung anheim fallen noch Schande bringen auf das Haupt unserer Erzeuger?

Du denkst groß, Rachel.

Nun ist die Reihe nicht zu verstehen an mir, Vetter.

Ich, fühlte, daß ich einer solchen Natur gegenüber mich durch Lob lächerlich mache —

Ich meine, Rachel, daß es schön ist bewußt der Sitte zu folgen.

Wäre es sonst Sitte, Samuel? Uebrigens mögen unsere jungen Männer daran Schuld sein, die kaum die Neigung eines Mädchens suchen ohne die Absicht sie zu heirathen.

Weißt Du, daß man in der großen Welt Euch wegen dieser Zustände und Gesinnungen verachten würde?

Man sah mich ungläubig an.

Die Frauenzimmer in der Welt, Rachel, halten es für eine Schande sich einem Manne zu unterwerfen, den sie nicht vorher geliebt haben und behaupten es als ihr Recht den Gatten selbst zu wählen.

Dem Mädchen sank die Arbeit auf den Schooß, sie faltete die Hände und sah nachdenklich vor sich nieder.

Das ist sehr thöricht, Samuel, sagte sie nach einer Weile mich klar ansehend, sollen wir nicht unsere Eltern mehr lieben als uns selbst, unsern Eltern mehr vertrauen als uns selbst? — Das ist hier die Frage. Wird nicht eine Mutter

Digitized by Google

und ein Vater, die ſelbſt eine Ehe geführt und manche Erfahrungen an andern erlebt haben, beſſer wiſſen, welcher Mann ihr taugt als ein junges Mädchen, das von der Ehe noch keine Erfahrung beſitzt?

Das gebe ich zu, ſagte ich lachend.

Und meinſt Du, fuhr ſie mit ernſtem Geſicht fort, es ſei beſſer unſerer Leidenſchaft zu folgen als dem heiligen Gebot und dem vernünftigen Willen der Eltern? Müſſen wir nicht — und ihre Stimme ſank nicht ohne einen Anflug ſchmerzlichen Bebens — müſſen wir nicht auf ſo Manches verzichten, was erlaubt und vom Himmel bewilligt ſchien, und da iſt es Sünde gegen Gottes Abſicht zu murren, die ich nicht verſtehe, wie mag ich mich gegen die Abſicht meiner Eltern auflehnen, die ich verſtehe? Und wenn ich auch ein kleines Opfer bringe, weiß ich nicht, daß es in der Folge um ſo beſſer ſein wird? Die Eltern ſind mir ſtatt Gottes, und eben ſo wenig wie gegen dieſen kann ich gegen ſie wagen auf einer Forderung zu beſtehen; ſie wiſſen Beide beſſer was mir frommt.

Aber wenn hartherzige Eltern ihr Kind zur Ehe mit dem gehaßten Mann zwingen wollen?

Jüdiſche Eltern ſind nicht hartherzig, Samuel, jüdiſche Eltern zwingen ihr Kind nicht.

Aber ſetze den Fall, Du ſelbſt liebteſt ohne —

Genug, Vetter, ſagte ſie mit ſanftem Erröthen, haſt Du die Geſchichte des marockaniſchen Mädchens beendigt?

Ja, geſtern Abend vor dem Zubettgehen.

So erzähle ſie mir.

Lies ſie lieber ſelbſt. Ich kann ſie weder ſo ausführlich noch ſo hübſch erzählen, wie ſie geſchrieben iſt.

Du weißt, daß ich nicht engliſch verſtehe.

So will ich ſie für Dich ins Deutſche übertragen.

Digitized by Google

Warum denn nicht erzählen? sagte sie kopfschüttelnd; hörst Du mich nicht auch lieber erzählen als lesen?

Ja, Dich.

O weh, rief sie mit komischer Miene, schon wieder ein Compliment, und wir brachen Beide in ein herzliches Gelächter aus.

Das gewöhne Dir auch nur noch an, Samuel —

Hab' ich denn schon Fehler genug, Rachel?

Uebergenug.

Willst Du sie mir nennen?

Gern. In der That, Vetter, fuhr sie halb lustig, halb ernsthaft fort, habe ich so Manches gegen Dich auf dem Herzen, das ich gern herunter haben möchte — soll ich?

Herunter damit, rief ich, meine Ohren sind weit offen.

Erstens, Samuel, sagte die Kleine, bist Du mir ein viel zu großer Bücherwurm. Du willst nicht Rabbi werden noch Doctor (Arzt), warum studirst Du den ganzen Tag?

Weiter, sagte ich.

Das Studiren könnte ich mir noch gefallen lassen, denn gelehrt sein ist löblich, aber es macht Dich so bleich, Samuel — fast bilde ich mir ein, Du studirst gar nicht da oben in Deiner Einsamkeit, Vater wenigstens ist immer heiter nach vollbrachter Arbeit; wenn Du aber herunterkommst, dauert es eine ganze Weile, bis Du aufthaust und von den anderen Menschenkindern Notiz nimmst, insbesondere von Deiner unwürdigen Cousine.

Ich werde mich bessern, gestrenge Rachel.

Ich bin noch nicht fertig, Samuel.

Immer weiter, liebe Cousine.

Warum treibst Du kein Geschäft, Vetter?

Ich bin kein Handelsmann, Rachel.

Muß denn Jeder Handel treiben, Vetter? Aber ich denke, handeln muß, wer ein Mann in der Welt sein will. Warum

Digitized by Google

achten wir die Männer, Samuel? Weil ſie die Herren ſind, welche die Dinge bewegen, welche die Verhältniſſe ſchaffen und beherrſchen. Wir ſind Weiber und haben das Recht uns zu unterwerfen.

Auch ich habe dies oft erwogen, aber ich vermag nicht einen zuſagenden Beruf zu finden.

Ich glaube, Du willſt nicht, weil Du es nicht nöthig haſt.

Rachel, ſagte ich vorwurfsvoll.

Du ſchulmeiſterſt gern an der ganzen Welt, und wo Dein Platz wäre, verſäumſt Du es. Wenn ich im Hauſe nicht tüchtig gewirthſchaftet habe, ſo ſchmeckt mir kein Eſſen, ſo kann ich meines Lebens nicht froh werden, Samuel, und auch Du würdeſt mehr ein Menſch werden, wenn Du mehr mit Menſchen zu thun hätteſt. Die Menſchen ſind gut, Samuel, und Du biſt es auch, Du würdeſt ihnen nützen, und ſie würden Dich lieben — ſo aber verkommſt Du in Deiner Einſamkeit, und Niemand hat etwas davon. Biſt auch nicht böſe, Vetter?

Ich konnte nicht umhin die kleine Hand, die ſie mir reichte, zu küſſen.

Das iſt nicht Recht, Samuel, und ſie zog raſch die Hand zurück, dazu habe ich ſie Dir nicht gegeben.

Konnte ich das wiſſen, Rachel? — ich ſtand auf, meinen Füßen einige Bewegung zu machen. Hierüber beruhigten ſich die Arme, in denen ich ein ſonderbares Zucken empfunden. Sie hatten offenbar die Abſicht gehabt den lieben, kleinen Prediger zu umarmen.

Du Spötter, zur Strafe ſollſt Du mir jetzt die Geſchichte erzählen.

Gern, ſagte ich mich neben ſie ſetzend.

In Tanger, einer Hafenſtadt des Kaiſerthums Marocko, lebte ein jüdiſches Ehepaar, das ſich unter dürftigen Verhältniſſen immerhin anſtändig ernährte. Hajim Hachuel, ſo hieß

der Mann, plagte sich von früh bis spät auf der Straße mit Hausirhandel, wobei er von seinem fast erwachsenen Sohne Isachar unterstützt wurde. Aber das Glück wollte ihrem Fleiße nicht lächeln, so daß der Erwerb des Handels kaum für die Familie hingereicht hätte, wenn nicht Hachuels Weib, Simcha, eine so kluge und unermüdliche Person gewesen wäre. Denn nicht nur, daß sie mit Hülfe ihrer Tochter alle häuslichen Arbeiten selbst verrichtete, die beiden Frauen benutzten auch jede Mußestunde zur Anfertigung von Handarbeiten, insbesondere von künstlich geflochtenen Drathgürteln, die bei den Damen des Landes sehr beliebt sind. Diese Tochter war im Jahre achtzehnhundert ein und dreizig, in welchem diese Geschichte sich ereignete, siebzehn Jahre alt und von so wundervoller Schönheit, daß die Sage ging, die Juden würden um ihren Besitz von den Mauren beneidet. Ihre Eltern hatten sie Esther genannt nach der Mutter ihres Vaters, die in ihrer Jugend, wie die alten Leute in Tanger sich noch wohl erinnerten, eines ähnlichen Rufes genossen hatte.

Dem schönen Kinde wollte die stete Beschäftigung nicht behagen, sie hätte gar zu gerne dann und wann ein herzliches Geplauder mit einer Gespielin gehabt. Oft, wenn sie im Hofe bei ihrer Arbeit saß, während die Mutter im Hause beschäftigt war, ließ sie die Hände in den Schooß sinken und blickte gedankenvoll zu dem blauen Himmel empor, der sich prächtig über ihr wölbte. Sie dachte an den wunderbaren Garten, den sie einmal besucht, mit seinen Rosen und goldgelben Jasminbüschen, mit seinen purpurnen Trauben, die am Rohrgeflecht emporrankten und an das liebliche Thal vor der Stadt, von dem krystallhellen Bu-Sefa durchströmt, wo sie zuweilen an Festtagen mit den Ihrigen unter blühenden Citronen- und Orangenbäumen gewandelt, wo sie gern ein Blümchen am Ufer gepflückt hätte nach Art junger Mäd-

Digitized by Google

chen. Aber Simcha war ſtreng. Sie liebte nicht unnütze Worte, noch wußte ſie, was Zeitvertreib ſei. Eſther durfte das Haus nicht verlaſſen, ſelbſt am Sabbath nicht, denn ihre Mutter hatte vergeſſen, wie einem Kinde von ſiebenzehn Jahren zu Muthe iſt.

Unter dieſen Umſtänden war Eſther einer Bekanntſchaft froh, die ſie ſonſt nach den Vorurtheilen ihres Volkes verſchmäht hätte. In ihrer Nachbarſchaft wohnte ein Mauriſches Weib, das ſich rühmte alle Neuigkeiten der Stadt, von denen die arme Eſther ſonſt kein Sterbenswörtchen zu hören bekam, aus erſter Hand zu beſitzen. Dazu war es dem Mädchen, wenn es bei ſinkender Sonne ein Paar Minuten vor die Thür ſchlüpfte, ein ſüßer Troſt ſich von Tahara, ſo hieß die Maurin, bedauern zu laſſen; ja, wenn ſie erzählt hatte, was ſie den Tag über von früh an habe ſchaffen müſſen, wenn dann die mitleidige Tahara voll Erbarmen die Hände über den Kopf zuſammenſchlug, ſo wurde das gute Kind ganz gerührt und fing an zu glauben, daß ihr Schickſal wirklich bejammernswerth ſei.

Wie mußte es auf dieſes ſchon überſpannte Gemüth wirken, als die Mutter eines Tages, ſei es aus übler Laune, ſei es aus gewohnter Strenge, das junge Mädchen wegen eines, wie dieſe glaubte, unbedeutenden Verſehens hart ausſchalt, ja, mit Schlägen bedrohte. Außer ſich vor Angſt und Entrüſtung ſtürzte ſie aus ihrem väterlichen Hauſe und ſuchte inſtinktmäßig bei ihrer Freundin Schutz.

Die Maurin erhob ſich erſchreckt, als Eſther mit lautem Schluchzen in ihr Zimmer gewankt kam und jammernd neben ſie auf das Polſter ſank.

Was fehlt meinem Goldkind? rief Tahara, indem ſie bei dem Mädchen niederknieend es liebevoll umfaßte, wer kann ſo hart ſein meine ſanfte Taube zu kränken, wer bei dem Anblick ſolcher Reize ungerührt bleiben?

Digitized by Google

Spotte nur, murmelte das Mädchen, ſpotte nur, Tahara.

O Blüthe der Schönheit, ſagte die Maurin, warum quälſt Du Dein Herz und verſchließt Deine Schmerzen?

Was helfen Worte, rief Eſther, ſich mit überſtrömenden Augen aufrichtend, wozu ſoll ich klagen wie ein Kind? Mag der Gram mich verzehren, daß ich früh dahinſterbe ohne das Leben gekannt zu haben!

Bei Allah, Du verſündigſt Dich, meine Freundin. — Wie viele Jünglinge wandeln vorüber, die ſchönſten Herren von Tanger, und ſehen ſich die Augen aus nur einen Blick von Dir zu erhaſchen.

Ich habe Dir ſchon ein Mal unterſagt, Tahara, entgegnete Eſther das Köpfchen zurückwerfend, mir von ſolchen Dingen zu ſprechen — Nein, wenn meine Mutter mich nur liebte — und doch, bin ich nicht ihr eigen? Arbeite ich nicht für ſie von Morgen bis auf den Abend? Aber nie nennt ſie mich ihre Liebe, ihre Vielgeliebte, wie Du es thuſt, Tahara — und nun ſoll ich gar wie eine Sclavin behandelt werden.

Armes, unſchuldiges gemartertes Geſchöpf, ſeufzte die Maurin.

Erneute Thränen, erneuter Jammer des jungen Mädchens.

Und wenn ich nun ein Mittel wüßte, Eſther, Dich aus aller Noth zu befreien, ja in einen Zuſtand der Wonne zu verſetzen?

Das Mädchen richtete ſich halb auf und ſah ihre Freundin mit großen, verwunderten Augen an.

Wie oft habe ich Dir, fuhr die Maurin fort, von den Vorzügen des Islam erzählt, wie oft bedauert, daß eine Perle wie Du unter den elenden Juden verkommen ſoll. Geh', Eſther, ich ſpreche nichts Schlimmes von Deinen Eltern, aber ſiehſt Du nicht ſelbſt aus Eurer Unterdrückung, daß Allah ſein Antlitz von Euch gewendet und Glück und

Digitized by Google

Heil an ſeine Gläubigen gegeben hat? Und Du zumal, die von der Mutter tyranniſirt wird! Und was wird das Ende ſein? Wenn es hoch kommt, heirathest Du einen erbärmlichen Schacherjuden, mußt Dich abarbeiten und quälen wie eine ſchwarze Sclavin, den Hausſtand zu beſtellen — Nein, Eſther, dazu biſt Du nicht geboren. Du mußt die Gemahlin des erſten Mannes von Tanger werden, zehn Sclavinnen müſſen auf Deinen Wink fliegen, während Du auf prächtigem Ruhebett liegend, höchſtens die zarten Finger rührſt um die achtſaitige Laute zu ſchlagen.

Die Jüdin erwiderte Nichts.

Gelt; meine Sonne, fuhr die Maurin fort, das behagt Dir? Nun, laß mich nur machen, und Du ſollſt Dein Wunder ſehen.

Was ſchwatzeſt Du für Thorheiten, Tahara? Glaub mir, ich würde nie eine gute Mohammedanerin werden. — Aber ich muß gehen — und ſie ſchlüpfte mit den Füßchen in die ihr in der Aufregung entfallenen Pantoffeln — was wird nur die Mutter ſagen!

Laß mich gehen, Eſther, bleib Du hier. Schlaf ein wenig, mein Kind und beruhige Dich. Wenn ich mich der Sache annehme, wird Alles gut werden.

Wirklich, Tahara? Und ſie drückte die harte Hand der Maurin gegen ihre Bruſt. — Aber Du haſt noch nie mit der Mutter geſprochen.

Auch für Deine Mutter habe ich ein Mittelchen, entgegnete die Alte geheimnißvoll, ſei unbeſorgt; nur warte, bis ich zurückkomme.

Gewiß, gewiß. Gott geleite Dich, Tahara.

Als die Maurin fort war, rückte die ſchöne Eſther die Polſter zurecht und mit der Empfindung eines Schulkindes, dem unerwartet die Lection erlaſſen, legte ſie den Kopf auf das Kiſſen, und die Hände um das Haupt geſchlungen, deſſen

Digitized by Google

Locken mit ſilbernen Schnüren durchflochten waren, muſterte ſie nachdenklich die Arabasken an der Decke. Ja, auch das ſüßbängliche Gefühl des verſtohlenen Genuſſes fehlte ihr nicht, und wenn ſich daſſelbe wie leicht bei zarten Gemüthern aus Wolluſt in Gewiſſensbiſſe verwandeln wollte, ſo ſprach ſie zu ſich ſelbſt:

Es iſt freilich nicht Recht, daß ich meine Arbeit in Stich laſſend mich am hellen Tage auf das Faulbett lege; aber beſſer, ich bin nicht zugegen, wenn Tahara mit der Mutter ſpricht, ich würde nicht wiſſen, wo ich vor Scham hinſehen ſollte. — Was wird Tahara, fuhr ſie fort ihre Gedanken auf ein anderes und lieberes Thema richtend, was wird ſie nur ſagen, wenn Mutter ſie in unſer ſchönes Zimmer führt — denn ſie wird ſie doch nicht in der Küche empfangen? — Wenn ſie meine Kiſſen von Sammet und geſticktem Leder ſieht und den neuen Teppich? die Arme hat ja nicht einen lieben Vater und Ernährer wie wir. — Was geb' ich ihr nur für dieſen Liebesdienſt? — Und ſie muſterte nachdenklich ihre Kleinigkeiten, Schätze eines ſiebzehnjährigen Herzens. — Etwa den rothſeidenen Gürtel, den mir Iſachar von Tetuan mitgebracht hat, und den ſie ſo bewundert? Sie verdient ihn, wenn ſie mir die Mutter wieder beſänftigt. O, es wird ihr gelingen, dachte ſie mit dem der Jugend ſo natürlichem Vertrauen auf die Aelteren, Erfahrenen; nach dem, was ſie mir letzthin von des Gouverneurs Frau erzählt hat, vermag ſie mehr als gewöhnliche Menſchen. Ob ſie ihr wohl vorſchlagen wird, mich zu verheirathen? Man ſagt, daß Tahara ſich mit dergleichen abgebe, aber an wen? — Der bisher deutliche Faden ihrer Gedanken verwirrte ſich hier zu tauſend Fädchen, denen die ſchöne Träumerin vielleicht nicht folgen wollte, vielleicht nicht konnte, — genug, ſie ſchloß die Augen, und unter den nebelhaften Bildern um ſie im Kreiſe kauernden ſchwarzen Sclavinnen und den fern-

Digitized by Google

hertönenden Klängen Mauriſcher Inſtrumente, war ſie bald in tiefen Schlaf verſunken.

Sie mochte eine Stunde geſchlafen haben, als es an die Thür klopfte; zuerſt leiſe, dann lauter. Endlich ging die Thüre auf, und ein altes Weib ſteckte den mit einem dunkeln Tuch umwundenen Kopf durch die Oeffnung. Es war Simcha, Eſthers Mutter. Sie ſah ſich prüfend um und wagte ſich nur allmälig in das Zimmer. Als ſie in dem matt erhellten Gemach die Schlafende erkannt hatte, athmete ſie auf wie von einer Laſt befreit, und ſich über ſie beugend betrachtete ſie mit gerechtem Stolze ihr liebliches Kind. Simcha gehörte zu jenen tiefen aber unharmoniſchen Charakteren, denen die ſchwerſte Pflichterfüllung leichter wird als eine kleine Aeußerung ihrer Gefühle. Jetzt, da ſie ſich nicht beobachtet wußte, wagte ſie der Wiedergefundenen einen ſcheuen Kuß auf die Lippen zu drücken. Eſther erwachte, und, wie ſie die Mutter mit dem Ausdruck inniger Liebe über ſich gebeugt ſah, löſte ſich ihre unwillkürliche Beſorgniß in die reinſte Freude auf, ſie ſchlang die Arme um ihren Hals und küßte ſie zärtlich.

Närriſches Mädchen, ſagte Simcha, ſich nicht ohne Verwirrung aufrichtend und auf ihr Lager ſetzend, wie biſt Du nur immer in Leidenſchaft, nie beſonnen. So läufſt Du Deiner Mutter davon; ich ſitze und ängſtige mich und muß Dich endlich hier bei der nichtswürdigen Maurin finden.

Verzeih' mir, erwiderte Eſther, ihr die Hand küſſend, ich bin froh, daß Du mir wieder verſöhnt biſt; und zürne Tahara nicht, ſie meint es ja gut mit mir.

Mir gefällt Deine Freundſchaft mit dieſen Fremden nicht, Eſther; noch nie brachte Ismael unſerm Stamm Segen. Aber laß uns nach Hauſe gehen, Kind — und ſie faßte ſie ſanft bei der Hand, denn ſie hatte ſich mehr um die Abweſende gehärmt, als ſie zu bekennen wagte.

Digitized by Google

Als die Frauen eben im Begriff waren, das Zimmer zu verlaſſen, trat Tahara herein. Sie grüßte Simcha mit einem Kopfnicken und ſagte zu dem Mädchen:

Dein Wunſcht iſt erfüllt, mein Kind, der Gouverneur will Dich ſprechen.

Die Jüdinnen ſtanden nicht anders, als ob ein Blitzſtrahl zu ihren Füßen eingeſchlagen hätte. Simcha, unfähig aus gepreßter Kehle ein Wort hervorzubringen, ſah mit entſetzten und mißtrauiſchen Blicken bald auf die Tochter, bald auf die Maurin. Eſther, die Hand der Mutter nicht loslaſſend, gewann zuerſt die Faſſung wieder und entgegnete:

Ich weiß nicht, wovon Du ſprichſt, Tahara. Was hätte ich mit dem Gouverneur zu ſchaffen? Sieh hier meine Mutter, der ich angehöre.

Ich ſehe, Eſther, ſie iſt es, vor der Du Furcht haſt; aber ſei unbeſorgt, Du ſtehſt jetzt unter höherem Schutze.

Eſther, murmelte die Alte mit zitternder Stimme.

Das Mädchen umarmte ſie. Liebe Mutter, ſagte ſie feſt, Gott iſt mein Zeuge, daß ich nicht verſtehe, was dieſes Weib will. Aber ich merke, daß Du mich mit Recht vor den Fremden gewarnt haſt. Komm, laß uns gehen.

Wie ſie die Thür öffnete, ſtand ein kaiſerlicher Soldat davor, die in Marokko Polizeidienſte verrichten. Die Weiber traten zitternd zurück.

Welche iſt es, die ich zum Kaid führen ſoll? fragte er Tahara.

Sie wies auf Eſther.

Nimmermehr, rief die Alte mit flammenden Augen vorſtürzend, wage es mein Kind zu berühren!

Das zitternde Mädchen umfaßte die Mutter, und der Soldat ſagte unwillig:

Was Ihr Weiber für ein Geſchrei macht, als ſollte das Mädchen geſpießt werden. Der Kaid hat befohlen, und ich

Digitized by Google

muß ſie bringen. Wenn Ihr es vorzieht, daß ich ſie mit Gewalt fortſchleppe, mir iſt es Recht.

Und er legte ſeine Hand an den Kaftanärmel des Mädchens.

Halt, rief dieſe ſich aufrichtend, ich gehe ſchon ſelbſt. Und Du, theure Mutter, ſorge nicht. Was kann mir geſchehen, da ich unſchuldig bin? Gewiß, bald bin ich wieder bei Euch.

Die Mutter ſchüttelte trübe das Haupt; ſie hielt gewaltſam ihre Thränen zurück und winkte der Tochter zu gehen. Dann folgte ſie ihr und dem voraufſchreitenden Soldaten in einiger Entfernung und bewachte noch Stunden lang den Eingang des Gouvernementshauſes, in den Eſther verſchwunden war.

Obgleich das Kind ihrer charakterfeſten Mutter, konnte ſich Eſther eines leichten Schauders nicht erwehren, als ſie über die gefürchtete Schwelle trat, und der Soldat ſie durch eine Reihe von Wachen in einen runden Hof führte, wo er ſie warten hieß. Sie ſtand am Springbrunnen und blickte ohne es zu ſehen auf das plätſchernde Waſſer, auf die mit bunten Ziegeln belegten und mit häufigen Koranſprüchen beſchriebenen Wände. Der Soldat kam bald zurück und winkte ihm zu folgen. Er brachte ſie durch einen großen, mit prächtigen Teppichen belegten Saal, dergleichen Eſther noch nie geſehen hatte, in ein kleines Gemach, wo ein ſtattlicher Greis, eifrig mit einem ſchwarz gekleideten Franken plaudernd, auf dem Polſter ſaß. Es war Arbi Eſido, der Kaid oder Gouverneur von Tanger.

Als der Franke ſich verabſchiedet hatte, wandte ſich der Alte an das Mädchen und ſagte freundlich:

Du biſt alſo, mein gutes Kind, die Jüdin, die, von der Wahrheit unſerer heiligen Lehre gerührt, entſchloſſen iſt ihren Unglauben abzuſchwören?

Digitized by Google

Esther antwortete nicht.

Fürchte Dich nicht, mein Kind. Denk, Du ständest vor Deinem Vater. Entschleiere Dich.

Sie that es.

Er stand auf, betroffen von ihrer blendenden Schönheit.

Holdes Mädchen, der Ruf sagt nicht zu viel von Dir. Wie gerne erfülle ich Dein Verlangen. Du sollst die Unsre werden, sollst glücklich sein, das sei meine Sorge. Aber warum antwortest Du nicht? Hier bist Du sicher. hast Niemand zu fürchten.

Was soll ich meinem Herrn erwidern? sagte sie leise gesenkten Hauptes. Ziemt es sich für mich meinen Herrn Lügen zu strafen?

Was sagst Du, Ungläubige? rief er die Stirne runzelnd.

Mein Herr verzeihe seiner Magd, mein Herr ist falsch berichtet. Nie entsagte ich dem Glauben meiner Väter, nie werde ich ihm entsagen.

Er schüttelte das Haupt und ging, nachdem er einen Soldaten fortgeschickt, nachdenklich auf und nieder.

Es dauerte nicht lange, und Tahara trat ein.

Ist dies die Jüdin, von der Du mir gesprochen hast?

Sie ist es, mein Herr.

Wiederhole nochmals ihre Worte.

Sie bekennt den Propheten um aus der jüdischen Knechtschaft erlöst zu werden.

O Tahara, rief Esther schmerzlich, was habe ich Dir gethan, warum willst Du mich verderben, meine Freundin? Wahrlich, ich habe diese Worte nicht gesprochen.

Welches waren Deine Worte? fragte der Gouverneur.

Ich sagte, ich würde nie eine gute Mohammedanerin werden.

Digitized by Google

Was leugneſt Du, Eſther? flüſterte Tahara, ihr zuwinkend; gieb doch zu, was ich ſage; es iſt zu Deinem Glück.

Still, rief der Gouverneur. Dann zu Eſther gewendet: Mein Kind, Dein Zeugniß, als einer Jüdin, hat keine Kraft gegen das einer Maurin. Du biſt die Unſre. Und als ſie erbleichend zurücktrat — ängſtige Dich nicht, fuhr er fort, um was handelt es ſich denn? In zwei Worten Allah und ſeinen Propheten anzuerkennen. Nicht wahr, Du haſt Dir etwas Schlimmes vorgeſtellt? Sei guten Muthes, mein Kind, wir verlangen kein Opfer von Dir, Du ſollſt Deine That nicht bereuen. Du ſollſt mir unter meinen Töchtern eine liebe Tochter ſein.

Sie wollte entgegnen, aber er legte bedeutungsvoll den Finger auf den Mund und winkte der herbeigerufenen Sklavin.

Führ dies Mädchen zu Deiner Herrin; ich empfehle ſie ihrer Sorge und werde bald ſelbſt bei ihr ſein.

Sie folgte der Schwarzen ohne einen Blick auf ihre Freundin zu richten.

Tahara, ſagte der Gouverneur, als ſie allein waren, hat ſie wirklich die Worte des Bekenntniſſes geſprochen? Sag die Wahrheit, Weib, es ſoll Dir Nichts geſchehen. Vielleicht haſt Du Dich übereilt. Beſinne Dich, verleite mich nicht zu einer Miſſethat aus blinder Liebe zu unſerm heiligen Glauben.

Nein, Herr; entgegnete die Maurin nach einem ſcheuen Blicke auf die beiden, mit langen Stäben bewaffneten Thürhüter, es iſt, wie ich geſagt.

Drei Tage blieb Eſther im Hauſe des Gouverneurs, Tage der Unruhe und Qual für ihre Eltern und Verwandten, die vergebens Nachricht von ihr zu erhalten ſuchten. Sie ſelbſt, von Sklavinnen ehrfurchtsvoll bedient, von den Töchtern des Hauſes wie eine Schweſter behandelt, ließ die

Digitized by Google

neuen Dinge mit sonderbarer Gleichgültigkeit an sich vorübergehen. Sie wies die prächtigen Stoffe, die goldnen Arm- und Fußbänder, die funkelnden Ohrgehänge nicht zurück, mit denen man sie beschenkte, war aber nicht zu bewegen sich mit diesen Kostbarkeiten zu schmücken sondern hielt hartnäckig an ihrer alten Tracht fest. Oft stand sie mit den jungen Damen des Hauses an den hohen, mit beweglichen Holzgittern sorgfältig verschlossenen Fenstern, von denen die Frauen ohne gesehen zu werden weit in die fruchtbare Landschaft hinausblicken können. Manchen jungen Araber und Mauren sah man vorübersprengen, der flatternde Haik*) glänzte im Sonnenstrahl, am Sattelknopf blitzte die lange Flinte. Gefragt, ob sie nicht auch wünsche die Gemahlin eines so stattlichen Reiters zu werden, antwortete sie mit einem ruhigen Nein.

Mir gefallen diese gleich Weibern geputzten Männer nicht, sagte sie, nicht die auf ihre Kraft und Waffen trotzenden. Ich vergleiche damit meinen Vater, den Mann des Friedens, der nicht einen Wurm tödten könnte. Durch ihn wohnt Eintracht und Zufriedenheit in unserm Hause. Einen Mann, der ihm gleicht, wird mir der Vater zum Gatten bestimmen.

Die Mädchen sahen einander an und lachten. Und Esther mußte mitlachen. Sie stand gewöhnlich neben der jüngsten Tochter des Gouverneurs, einem reizenden Kinde von dreizehn Jahren, zu dem sie eine große Zuneigung gefaßt hatte.

Meine arme Fatme, sagte sie das Lockenköpfchen der Kleinen streichelnd.

Du bedauerst uns also? riefen die Andern.

Gewiß, entgegnete Esther mit schelmischem Lächeln. Seid Ihr nicht zu bedauern, da Ihr nie einen Mann bekommen werdet?

*) Langer, weißer Mantel.

Digitized by Google

Die Mädchen ſahen ſie halb erſchreckt, halb ſpöttiſch lächelnd mit fragenden Blicken an.

Ein mauriſches Mädchen, fuhr ſie fort, bekommt nicht einen Mann; der Mann bekommt ſie. Man hält Euch gut eingeſchloſſen bis zu Eurer Verheirathung und beſſer eingeſchloſſen nach Eurer Verheirathung. Ihr erfahrt ja nur durch Eure dummen Sklavinnen, wie es draußen in der Welt zugeht. Wir Jüdinnen ſind frei. Unſere Väter und Männer vertrauen uns.

Aber was nützt Dir Deine Freiheit des Elends? riefen die Maurinnen.

Gewöhnlich antwortete ſie mit einem Seufzer. Ein Mal nahm ſie das koſtbare Vogelbauer von der Wand, öffnete das Thürchen und ließ den Vogel hinaus.

Was thuſt Du? riefen ſie ängſtlich; ſchnell das Gitter gedreht, daß er nicht entkomme!

Was fürchtet Ihr? ſagte ſie ruhig, hat er nicht einen goldenen Käfig und reichliche Nahrung? Er wird nicht ſo dumm ſein die Freiheit ſeines Elends vorzuziehen.

Am vierten Tage ließ der Gouverneur ſie vor ſich kommen.

Hat man Dich gut behandelt, mein Kind, fragte er ſanft, oder haſt Du Dich über irgend Jemand zu beklagen?

Beſſer als Deine Magd es verdient, antwortete ſie das Haupt neigend, ein Jeder war freundlich und gütig gegen mich.

Haſt Du mir einen Wunſch vorzutragen?

Keinen als in das Haus meines Vaters zurückkehren zu dürfen.

Sprich nicht ſo thöricht, rief er auffahrend. Für dies Mal, nnd er ſtrich ſich beſänftigend den weißen Bart, will ich mich noch erinnern, daß die Tochter geſprochen hat. Aber von nun an merk Dir, daß Du uns gehörſt. Die Juden

Digitized by Google

haben kein Anrecht mehr an Dich. Ich werde Dir meinen Taleb ſchicken, Dir die Weisheit des Islam zu erklären.

Deine Magd verſteht nicht die Worte der Gelehrten.

So iſt's Recht, entgegnete er lächelnd. Ein Weib hat in ſolchen Dingen kein Urtheil. Vertraue mir, und Dank Allah für die Gnade, die er Dir erzeigt. Sieh, ich weiß wohl, daß die Juden die Kinder des großen Abraham ſind gleich uns, aber Allah hat ſie verworfen und getreten gleich dem Koth der Straße, weil ſie ſeinen höchſten Propheten, Mohammed, gelobt ſei er, verſchmäht und bekämpft haben. Du aber ſollſt unter die wahren Gläubigen aufgenommen werden, ja, Du biſt es ſchon, da Du nach Taharas Zeugniß Deinem Irrglauben entſagt haſt.

Nicht alſo, mein Herr, rief ſie mit Würde das Haupt erhebend. Wenn es wahr iſt, daß mein Volk von unſerm Vater im Himmel beſtimmt iſt unter die Füße getreten zu werden, ſo falle mein Loos mit dem ſeinen. Deine Magd iſt nicht ein Kind, deſſen Augen nicht ſehen, deſſen Ohren nicht hören. Meinen Gott, den Gott Israels, kenne ich, und von ihm kann ich nicht laſſen. So lehrten mich meine Eltern und ſo muß ich thun. Dein falſcher Prophet iſt mir ein Greuel und ein Spott in meinen Augen.

Er war ſo überraſcht, daß es eine Weile dauerte, ehe er im Stande war zu ſprechen.

Elende, ſtammelte er endlich mit unverkennbarer Wuth, Du haſt den Namen des Propheten geläſtert, und Du ſollſt meine Macht kennen lernen. Auf den Knieen ſollſt Du vergebens erflehen, was meine Güte bereit war Dir umſonſt zu gewähren. Auf! — und er ſtampfte mit dem Fuße — führt ſie in das Gefängniß der Weiber. Bei Waſſer und Brod, in einem feuchten Loche mag ſie ſich eines Beſſeren beſinnen. Biſt Du nun zufrieden?

Ich lache Deiner Drohungen, ſagte das kühne Mädchen,

Digitized by Google

als die Soldaten sie abführten. Deine Gewalt soll mich ebensowenig rühren wie Deine Lockungen.

Er sah ihr nach mit einem Blick voll Zorn, der wider seinen Willen allmälig in Bewunderung überging.

Wochen vergingen, ohne daß man in Tanger erfuhr, was aus dem Mädchen geworden war. Die ganze Judenschaft war über dieses Unglück und Anzeichen neuer Verfolgungen aufs Tiefste aufgeregt. Die Mauren vertheidigten, die christlichen Kaufleute bedauerten die Handlungsweise des Gouverneurs. Nur der Spanische Consul, Don José Rico, wagte oder hielt es der Mühe werth energische Vorstellungen gegen dies gewaltsame Verfahren zu machen, ward aber unter Berufung auf unantastbare religiöse Satzungen höflich zurückgewiesen. Doch was war alle Theilnahme der Fremden gegen die Trauer der Familie Hachuel! Nicht um den theuersten Todten hätte man so trostlos geklagt. Die Geschäfte hatten aufgehört. Wenn der alte Hachuel seinen täglichen Rundgang bei allen Consuln gemacht und wieder und wieder flehentlich um ihre Fürsprache gebeten hatte, setzte er sich auf die Erde und beweinte sein Kind. Sein Weib ging herum einem Schatten gleich; nur Isachar war unermüdlich über das Loos seiner Schwester Erkundigungen einzuziehen, das Gefängniß, in welchem sie saß, zu beobachten und das Fenster ihrer Zelle in liebender Geduld zu bewachen, ob er sie vielleicht erblicke. Eines Tages kam er nach Hause und sagte:

Vater, heut gelang es mir die Wärterin zu bestechen. Wenn die Sonne untergegangen ist, dürfen wir an das Zellenfenster um Esther zu sprechen.

Gesegnet seist Du mein Kind, sagte der Alte; wie lange müssen wir noch harren?

Noch vier Stunden, Vater.

Er seufzte tief, zog den Gebetmantel, in den er gehüllt saß, über den Kopf und war still. Als es Abend geworden

Digitized by Google

war, machte sich die Familie auf den Weg. Esther stand schon am vergitterten Fensterchen, sie erwartend. Sie streckte ihren Lieben beide Hände entgegen, die sie voll Wehmuth ergriffen und mit ihren Thränen benetzten.

Was thut Ihr? sagte sie bewegt. Es geziemt sich keineswegs, daß mein ehrwürdiger Vater, meine theure Mutter die Hände einer Schuldvollen küssen. Meine Eltern, könnt Ihr mir verzeihen?

Was sprichst Du, mein Leben, sagte der alte Mann schluchzend, Du bist uns nicht Schuld. Was kann das Lamm dafür, daß der Wolf es anfällt.

Nein, mein Vater, sagte das Mädchen, Gott ist gerecht. Ich habe diese Strafe verdient. Ich suchte Trost bei den Fremden, darum hat Gott mich unter die Fremden gestoßen; ich wollte mich nicht von der Hand meiner lieben Mutter strafen lassen, darum muß ich mich unter den Fuß der Tyrannen beugen.

Meine Tochter, rief die schweigsame Frau, Gott soll Dich erhalten, wie Du unschuldig bist. Ja, Dein Vater hat Recht, ich habe Dich zu hart behandelt. Von mir wird es heißen: Seht, die unnatürliche Mutter!

Warum betrübst Du mich? sagte Esther die Hand der Alten an ihre Lippen pressend. O Mutter, tritt nicht auch Du zu meinen Drängern, und beschwer mir auch nicht das Herz. Geliebte Eltern, laßt uns mein Schicksal tragen als eine Prüfung vom Ewigen, in dessen Willen ich mich ergeben habe, und der uns nicht verlassen wird hier und dort. Erzählt mir lieber, wie geht es zu Hause, was machen die Verwandten und Freunde? Und Du, Isachar, sprichst gar nicht mit mir, hast Deinen Liebling ganz vergessen?

Der stand im stummen Schmerz, die Stirn gegen die Mauer gepreßt; er griff nach ihren Händen und umschloß sie mit den seinigen, unfähig ein Wort hervorzubringen.

Digitized by Google

Theurer Bruder, ſagte ſie, und eine brennende Thräne fiel auf ſeine Hand, weiß ich nicht, daß Du die Tyrannen zerſchmettern möchteſt um mich zu befreien? O, faſſe Dich, Iſachar, und ſei ſtark. — Es iſt mein Troſt, daß ich Dich bei den Eltern weiß.

Er blickte beruhigt in das holde, bleiche Geſicht empor.

Du, unſer Leid zugleich und unſere Stütze, ſagte er innig, ſprich, mein Herz, die Zeit drängt, kann etwas für Dich geſchehen?

Nichts, mein Bruder, faſſe Dich in Geduld, ich bitte, und reize nicht den Zorn des Kaid gegen unſere Familie. Was kann er mir thun, wenn ich ſtandhaft bleibe?

Es entſtand eine lange Pauſe.

Was er Dir thun kann? ſtammelte endlich der alte Hachuel, deſſen Stimme ſich mühſam aus der gepreßten Bruſt hervorrang —

Was er Dir thun kann? und ein ſo jammervoller Klageton ſchloß dieſe in Wehmuth wiederholten Worte, daß die Andern ſich entſetzt anblickten.

Und wenn auch, geliebter Vater, erwiderte ſie leiſe, die Hand erhebend und das Haupt ſchüttelnd, und wenn auch —

Und wieder folgte eine lange Pauſe.

Eſther, mein Kind, flüſterte endlich der Alte kaum hörbar.

Mein Vater, gab ſie ebenſo zurück.

Mein Kind, ich habe Deinen Onkel, den frommen Rabbi Elieſer, um Rath gefragt.

Nun, Vater?

Er ſagt, Du dürfteſt um Dein Leben zu retten die falſche Lehre zum Schein annehmen, wenn Du Ausſicht haſt ſpäter zum Glauben Deiner Väter zurückkehren zu können.

Ihre Augen blickten angſtvoll prüfend in das abgehärmte Geſicht des Alten, der ſie nicht anzuſehen wagte.

Digitized by Google

Und werde ich eine ſolche Gelegenheit haben?

Vielleicht, meine Tochter —

Vielleicht — murmelte ſie mit dem Tone getäuſchter Hoffnung.

Nein, gewiß, mein Kind, fuhr er ſich verbeſſernd fort.

Gewiß, mein Vater? fragte ſie eindringlich, als ob er ihr die untrügliche Zukunft verkünden könnte. —

Gewiß, wiederholte er, auf die Mauer ſtierend.

Sie erwiderte nichts ſondern blickte gedankenvoll auf die Ihrigen, die, auf den Boden niedergekauert, wie Hilfe ſuchend zu ihr aufſchauten.

Du ſagſt gewiß, nahm ſie nach einer Weile wieder das Wort. Aber wie gewiß, Vater?

Sei Du nur frei, flüſterte der Alte an die Mauer tretend und ſich ſcheu umblickend, ſo bringt uns das nächſte Schiff für immer in das Land der Franken.

Frei? — Wenn ich dieſen Kerker als Mohammedanerin verlaſſe, ſo werden wir uns nie wiederſehen. — Was ſagſt Du, Vater?

Er rang ängſtlich die Hände.

Was ſagſt Du, Vater? wiederholte ſie dringend.

Er war ſtill.

Du — Du heißeſt es mich alſo thun?

Ich erlaube es, ſtammelte er ſchluchzend.

Nicht ſo, Vater. Soll ich, oder ſoll ich nicht? Ich bin Dein Kind und werde gehorchen.

Du biſt ein freies Mädchen, erwiderte der alte Mann endlich, nachdem er mehrmals vergeblich nach Worten gerungen hatte, auf Dich fällt die Verantwortung. Gott erleuchte Dich und laſſe Dich ſeinen Willen wiſſen. — Wie Dein Entſchluß auch ausfalle, Deine Eltern werden ihn ſegnen.

Ich verſtehe Dich, mein Vater, entgegnete ſie, und die Thränen ſtürzten ihr wider Willen aus den Augen, wie ſie

Digitized by Google

sich hinabbeugend ihre Hände in die zitternden Vaterhände legte.

Indem erschien die Wärterin, die im Fall der Entdeckung harte Strafe zu fürchten hatte, und trennte mit harten Worten die Jammernden. Man verabredete eine zweite Zusammenkunft auf den nächsten Abend.

Die Familie ging um Vieles beruhigter nach Hause. Hatte doch das Leid eine bestimmte Gestalt angenommen, war es doch eine Hoffnung das geliebte Kind bald wieder zu sehen.

Als sie am folgenden Tage zur festgesetzten Zeit sich ängstlich nach allen Seiten umblickend auf das Gefängniß zuschlichen, kam ihnen die Maurin ärgerlich entgegen.

Fort, Ihr Elenden, rief sie, soll der Taleb*) des Herrn Euch etwa sehen? denn er ist drin und spricht mit ihr.

Geht, sagte Isachar zu seinen Eltern, geht Ihr nach Hause; laßt mich versuchen, ob ich etwas erfahre.

Sie gingen betrübt. Er wandte sich an die Maurin:

Gute Kitub, und er drückte ihr ein Goldstück in die Hand, hast Du nicht auch mit Schmerzen geboren? Erbarme Dich jener armen Mutter, laß mich hineingehn und die Unterredung mit anhören.

Du bist brav für einen Ungläubigen, erwiderte sie, aber es ist gefährlich.

Auf mein Haupt die Folgen, sagte er. Komm.

Sie führte ihn in das Haus durch niedrige Gänge und machte vor der Thür der Zelle Halt. Sie zeigte ihm ein Loch in der Wand und flüsterte weggehend:

Die anstoßende Zelle ist offen. Nimm Dich in Acht; wenn er Dich entdeckt, kostet es Dein Leben.

*) Schreiber.

Digitized by Google

Das meine oder das seine, murmelte er die nächste Zellenthür öffnend, wehe ihm, wenn er mich sieht.

Nachdem er sich vergewissert hatte, daß die Zelle leer sei, verließ er dieselbe wieder und blickte durch die Oeffnung, die ihm Kitub angezeigt. Die Kammer war durch ein Lämpchen schwach erhellt, so daß er erst nach und nach die Züge der Schwester unterscheiden konnte, die mit gefalteten Armen vor dem streng blickenden Schreiber stand. Wie eingefallen waren die sonst blühenden Wangen, wie matt die glänzenden Augen.

Seine ganze Seele lag in seinem Gesicht; er sah, daß der alte Maure sprach, aber er hörte ihn nicht. Endlich ermannte er sich und unterschied folgende Worte:

Es thut mir Leid um Dich, Mädchen; besinne Dich, noch ist es Zeit.

Es ist keine mehr, Sidi Mohammed.

Ist es etwa eine Schande nachzugeben, o Tochter der Widerspänstigen? der Gewalt weichen auch Männer ohne Tadel. Willst Du dem Schicksal widerstehen? Es ist Dir bestimmt durch das Gesetz des Propheten gerettet zu werden.

Wer kann mich zwingen, sagte sie stolz, wenn ich nicht will? Deine Gläubigen bethöre mit Bestimmung.

Armes Kind, erwiderte der alte Mann traurig, Du wirst erkennen, daß der Kaid die Macht besitzt Deinen Starrsinn zu brechen, und dann wird es zu spät sein.

Sie schlug die Augen auf und sah ihn mit einem melancholischen Lächeln an.

Ich bin ein unerfahrenes Mädchen, sagte sie, und mein Herr ist alt und weise, aber ich habe ein junges Schwesterchen am bösen Fieber sterben sehen, und ich weiß, daß das Leben ein Ende hat. Was wollt Ihr mir thun, da uns der gnädige Gott den Tod verliehen hat?

Esther, Esther, rief er, was bist Du für eine Thörin!

Digitized by Google

Wir lieben Dich und möchten Dich retten, aber Du willst nicht.

Ich will nicht, murmelte sie, eine Thräne zerdrückend.

Nein, Du willst nicht. Sieh, ich komme hierher mit dem strengen Befehl vom Kaid Dich im Falle andauernder Widersetzlichkeit in Ketten legen und in den Kerker der Verbrecher bringen zu lassen. Und um was alles diese Noth? Was weißt Du von Religion? Und ist nicht Allah Gott unser Aller? Aber Dich verblendet Eitelkeit; vielerlei sind Arten der Thoren. Du bist stolz darauf, daß man Werth auf Dich legt und, voll von dem Haß und der Hartnäckigkeit Deiner Nation, stößt Du die Freundeshand zurück, die ich Dir biete. Du glaubst, die schmutzigen Juden werden Dich hoch halten, Dich verehren, wenn wir Dich entlassen; aber Deine Hoffnung wird vernichtet werden.

Sieh Dich um, entgegnete sie, auf die nackten, feuchten Wände, auf das faule Strohbündel am Boden deutend, hier hause ich jetzt einsam fünfzehn Tage und fünfzehn Nächte. Saubere Polster und Kissen hatte ich in meines Vaters Hause und meine Geliebten zur Seite. — Ihre Stimme brach aber nur einen Augenblick, dann fuhr sie fort:

Ich kenne nicht die Meinung der Menschen über mich, und wenn ich meine Mutter wieder bedienen könnte, wollte ich Skavin sein mein Lebelang; aber Effendi, flüsterte sie nähertretend: Er will nicht.

Er? sagte er verwundert, wer?

Er! rief sie die Arme erhebend, während ein schwärmerisches Feuer aus ihren energischen Augen strahlte, der Gott Israels! — Wer bin ich, daß Er zu mir sich herabläßt? Aber Nachts, wenn Menschen und Thiere schlafen, kann ich nicht ruhen. Dann höre ich die süße Stimme des Erbarmers; sie tröstet mich und stärkt mich; mein einziger Gott

Digitized by Google

befiehlt mir — o Effendi, soll ich meinem Schöpfer nicht gehorchen?

Er trat erschreckt einen Schritt zurück.

Allah schütze uns, murmelte er, gegen die Djins, gegen die bösen Geister und die Menschen, die Umgang mit ihnen haben.

O Taleb, sagte sie schmerzlich, was habe ich Dir zu Leide gethan?

Nichts, entgegnete er bewegt, Du Wunderbare. Aber der Wille Allahs geschehe; er mache Dir Deine Ketten leicht, Tochter der Ungläubigen. Ich muß thun, wie der Kaid befiehlt.

Sie verbeugte sich demüthig, und er verließ die Zelle. An der Thür stand er noch ein Mal still, tief nachdenkend; dann schüttelte er seufzend den Kopf und schloß zu. In seiner Aufgeregtheit hatte er den Schatten nicht bemerkt, der in die nächste Zelle schlüpfte. Dort lag Isachar am Boden und benetzte die kalte Erde mit seinen Thränen. Dann sprang er auf und horchte. Schritte ertönten den Gang entlang, Waffen klirten, eine Kette wurde am Boden nachgeschleift. Wie er die Soldaten in Esthers Zelle treten und unter rohen Späßen ihr Schlachtopfer fesseln hörte, verließ ihn die Besinnung. Seiner selbst nicht mächtig, war er im Begriff hinauszustürzen um über die Henker herzufallen, als der Eltern ehrwürdige Gestalten um Erbarmen flehend vor ihm aufstiegen.

Er stöhnte dumpf. Aber was dann, was dann? Er preßte die Hände gegen den Kopf, als könne er durch den mechanischen Druck einen rettenden Gedanken zu Tage fördern. Aber Alles blieb dunkel.

Er stand noch im Hinbrüten versunken, als die Aufseherin hereinkam.

Es scheint, Dir gefällt es bei uns, sagte sie lachend, Schade,

Digitized by Google

daß Du kein Frauenzimmer biſt. Aber nun komm, es iſt Zeit.

Er folgte ihr ſchweigend.

Gute Kitub, ſagte er, als die Maurin die Pforte aufſchloß und ihm empfahl ſich ja nicht von der Wache ertappen zu laſſen, wenn Du einſt auf Erbarmen hoffſt, ſo erbarme Dich meiner armen Schweſter.

Was kann ich thun? entgegnete die Alte, die Achſeln zuckend, meine Befehle ſind ſtreng. Wenn bekannt würde, daß ich ihr jede Nacht mein eigenes Kiſſen und meine Decke bringe, verlöre ich meinen Poſten. Sieh, ſagte ſie auf ein Bündel Leinwand zeigend, damit will ich jetzt dem armen Ding ſeine Feſſeln umwickeln, damit ſie nicht zu ſehr leide.

Er drückte ihr dankbar die Hände.

Aber, fuhr ſie fort, was hatte nur der Taleb? die Thränen ſtanden dem frommen Manne in den Augen, als ich ihn hinausließ. Was iſt denn vorgegangen? Du haſt ja zugehört? —

Es zuckte ihm durch den Kopf. Der Taleb, ja, der konnte ſie retten.

Tiefe Stille lagerte über die Stadt. In allen Häuſern waren die Lampen erloſchen, nur der alte Hachuel ſaß noch neben ſeinem Weibe, die von Zeit zu Zeit unruhig aufſtand und hinausging um vor die Thüre zu blicken. Sie warteten auf den Sohn.

Endlich ließen ſich eilige Schritte vernehmen.

Er iſt's, ſagte Simcha, indem ſie wieder ihren Platz einnahm.

Iſachar kam herein und begrüßte ſeine Eltern. Ein freudiges Lächeln erhellte ſein Geſicht.

Du bringſt gute Nachricht, mein Sohn! rief die Mutter.

Der Alte blickte überraſcht auf.

So iſt's, entgegnete Iſachar. Ich komme von Moham-

Digitized by Google

med, dem Schreiber des Kaid. Er ist für unsere Sache gewonnen und wird seinen ganzen Einfluß für uns aufbieten. Ihr wißt, er ist die rechte Hand des Gouverneurs.

Was kann er thun, sagte der Alte, da der Kaid selbst den Vorstellungen Don Jose Rico's kein Gehör giebt?

Auch er, erwiderte der Sohn, fürchtet den Eigensinn seines Herrn. Er hat deshalb vorgeschlagen nach Fez an den Sultan zu appelliren. Das macht er sich anheischig morgen beim Kaid durchzusetzen. Dann ist zweierlei möglich, sagt der Taleb. Entweder der Kaiser verfügt Esthers Entlassung, denn auch in Fez schützt er unser Volk und duldet keine gewaltsame Bekehrung, oder er verweist die Sache vor ein geistliches Gericht. Und auch in diesem Falle ist der Taleb seiner Sache sicher. Er hat mir bei seinem Barte zugeschworen, daß kein Mollah in Tanger wagen soll wider seinen Willen zu stimmen.

Und was wird es kosten? fragte der Alte.

Fünfzig Mitzakel *).

Bist Du von Sinnen? rief Jener, nicht den zehnten Theil davon besitzen wir.

Er forderte die fünfzig Mitzakel nicht für sich, aber ohne das Geld könne er nichts ausrichten, sagte er. Ich habe sie versprochen, und wir müssen sie schaffen, fügte er fest hinzu.

Müssen, sagte der Alte seufzend.

Simcha war aufgestanden und holte aus einem in der Mauer verborgenen Schranke einige silberne Becher und Schalen sowie zwei goldene Ketten und ein Paar Ohrgehänge hervor, die sie vor ihrem Sohne niederlegte.

Sie waren ja doch für Esther bestimmt, sagte sie leise.

Laß, Mutter, entgegnete Isachar, den kleinen Familien-

*) Marokkanisches Goldstück.

Digitized by Google

ſchatz zurückſchiebend, das ſoll das Letzte ſein. Noch haben wir Freunde und reiche Verwandte. Wir wollen doch ein Mal ſehen, ob fünfzig Mitzakel Geld ſind, wenn es darauf ankommt ein jüdiſches Leben zu retten. Aber nun laßt uns zur Ruhe gehen. Morgen in aller Frühe müſſen wir an die Arbeit.

Und ſo trennten ſie ſich. Iſachar voll froher Hoffnung und die Mutter voll Vertrauen auf den Sohn. Nur der alte Hachuel wiegte zweifelnd den Kopf. Aber er wagte ſein Mißtrauen nicht einzugeſtehn, um ſeinen Lieben die kurze Freude nicht zu trüben.

Man erzählt, daß Eſther, mit ſchweren Ketten gefeſſelt, acht Tage im lichtloſen Kerker zugebracht hatte, als es dem viel vermögenden Einfluß des Spaniſchen Conſuls gelang, den Gouverneur zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Er erklärte ſich bereit die Sache fallen zu laſſen. Denn Tahara war verſchwunden; Niemand wußte, wo ſie geblieben ſei; die Juden behaupteten die falſche Zeugin habe ſich ein Leides angethan.

Sie wird noch heute frei, ſagte Don Joſe zu dem alten Hachuel, den er, in ſein Haus tretend, wie gewöhnlich an der Thür ſeiner harrend fand; geh hin, und fordre Dein Kind in meinem Namen.

Hachuel war außer ſich. Er warf ſich vor dem Spanier zu Boden und wollte ſeine Füße küſſen.

Pfui, Hachuel, ſagte der edle Mann, mach es mir nicht Leid, daß ich Antheil an Dir nehme. Uebrigens, erſt ſei Dein Kind frei, nachher iſt es Zeit ſich zu freuen.

Mein Herr hat Recht, erwiderte der Alte aufſtehend, möge er einem Vater verzeihen.

Gut, gut, ſagte der Conſul, ihm auf die Schulter klopfend, und melde mir, ob der Ungläubige ſein Wort gehalten hat.

Als Hachuel vor dem Hauſe des Gouverneurs ankam,

Digitized by Google

saß dieser wie gewöhnlich zur Mittagszeit in der Thüre um Recht zu sprechen. Er hielt ein Schreiben in der Hand, das er mit zusammengezogenen Brauen studierte; wahrscheinlich hatte es der kaiserliche Soldat überbracht, der eben abgestiegen war, und einen dampfenden Grauschimmel am Zügel haltend, auf Befehle zu warten schien.

Gnädiger Herr, sagte der Jude, sich zitternd bis zur Erde verneigend, der angesehene Herr, der spanische Consul, wünscht dem mächtigen Kaid Heil und Frieden und schickt Deinen unwürdigen Knecht mit der Bitte —

Der Gouverneur blickte auf; dem Alten blieb das Wort im Halse stecken.

Muß sich der Nazarener eines solchen Hundesohnes bedienen, wenn er mir eine Botschaft schickt? Allah verbrenne Deine Großmutter, was willst Du?

Meine Tochter — stammelte der Erschreckte —

Es ist zu spät, sagte der Kaid; ich habe Befehle vom Sultan (Gott halte ihn gesegnet) Morgen früh schicke ich sie nach Fez.

Armer alter Mann. Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen und brach lautlos zusammen. Der Kaid, nachdem er ihm einen gleichgiltigen Blick zugeworfen, vertiefte sich wieder in das Pergament, dessen Lectüre ihn nicht zu erheitern schien, denn er fing an vor Zorn an der Unterlippe zu nagen und steckte es endlich unwillig aber nicht ohne es vorher ehrfurchtsvoll an die Lippen geführt zu haben, in die Falten seines Gewandes.

Dann winkte er bedeutungsvoll dem Thürsteher.

Der trat hinzu und berührte den am Boden liegenden Hachuel mit seinem Fuße.

Stehe auf, o Unreiner, und höre auf die Worte des Herrn.

Der Alte richtete sich mühsam in die Höhe.

Digitized by Google

Du weißt, Hachuel, sagte der Kaid, daß die Reisekosten Deiner Tochter Dir zur Last fallen. Du wirst mir morgen fünfzig Mitzakel bringen.

Der Jude starrte ihn entsetzt an.

Erbarmen, gnädiger Herr, stammelte er endlich. Ich schwöre es Dir, bei den Gebeinen meiner Mutter, sie ruhe in Frieden, daß ich kein Geld habe — ich habe selbst Schulden machen müssen um —

Er hielt verwirrt inne.

Wir kennen das, versetzte der Kaid verächtlich. Du versicherst, daß Du kein Geld habest? Gut, ich glaube Dir. Hör aber auch meine Versicherung: Wenn Du innerhalb zweier Stunden nicht fünfzig vollwichtige Mitzakel zur Stelle schaffst, so bekommst Du fünfhundert Hiebe auf die Fußsohlen. Und nun fort mit Dir!

Nur noch ein Wort, gnädiger Herr, rief der Alte die Hände ausstreckend.

Sprich.

Wenn es mir wider Erwarten gelingen sollte diese große Summe aufzutreiben, so gestatte mir doch mein Herr, ich flehe bei seinem Barte, mein Kind auf der Reise zu begleiten.

Dein Tod, erwiderte der stolze Maure, und Tod einem jeden Juden, der sich ihr unter Wegs nur auf zehn Meilen zu nähern wagt.

Diese Botschaft brachte Hachuel seinem christlichen Gönner

Nachdem er Wort für Wort seine Unterredung mit dem Gouverneur berichtet, sank er, nicht mehr im Stande sich auf den Füßen zu halten, auf den Boden nieder, setzte sich und legte sein greises Haupt auf die Knie.

Don Jose ging zornig im Zimmer auf und nieder. Endlich blieb er vor dem Alten stehen, betrachtete ihn lange und legte ihm die Hand auf die Schulter.

Digitized by Google

Hachuel, ſagte er, was gedenkſt Du zu thun, mein Freund?

Der Jude blickte ſtumpfſinnig auf.

Nichts, erwiederte er tonlos. Wo ſoll ich in zwei Stunden eine ſolche Summe hernehmen? Sie werden kommen und mir das Haus ausplündern, ſie werden mein bischen Armuth auf die Straße werfen, und iſt doch Alles keine zwanzig Mitzakel werth. Dann wird man mich nehmen und ſo lange ſchlagen, bis meine Seele ſich losreißen wird von dieſem Leibe und aufſteigen zu dem, der ſie geſchaffen. Und das wird gut ſein. Mag Alles zu Grunde gehen, wenn ich doch mein Kind zum Opfer hergeben muß.

Beruhige Dich, mein Freund, entgegnete der Spanier gerührt, die Sache ſteht ſo ſchlimm nicht, wie Du glaubſt. Der verrätheriſche Maure muß ohne mein Wiſſen an den Kaiſer appellirt haben, aber dadurch gerade hat er uns genützt. Mulei Abderrahman iſt nach allen Nachrichten ein gutmüthiger und aufgeklärter Mann, von dem wir das Beſte hoffen dürfen. Schon daß er das Mädchen ſelbſt ſehen will, iſt ein gutes Zeichen. Und um die fünfzig Mitzakel ſei unbeſorgt; ich habe glücklicher Weiſe geſtern Geld einbekommen, und werde ſie Dir vorſchießen. Ich weiß, daß Du ſie mir nicht ſchuldig bleiben wirſt. Und nun geh nach Hauſe, und melde den Deinen die gute Nachricht; dann komm zurück, und bring dem alten Raubthier ſeine Beute.

Erlaß es mir zu ſchildern, wie man am folgenden Morgen noch vor Sonnenaufgang das Opfer des Fanatismus aus ſeinem Kerker zog, wie die Diener des Geſetzes die Gefeſſelte auf das Maulthier banden, wie die unglückliche Familie nur aus einem Verſteck die Abreiſe ihrer Geliebten mitanſahen und mit Thränen und Segenswünſchen begleiten durfte. Iſachar hatte beſchloſſen ihr heimlich zu folgen. Aber er mußte den Bitten der Mutter nachgeben. So übernahm es ein Freund der Familie ſich den Reiſenden

Digitized by Google

unter Wegs wie zufällig anzuschließen um das Loos der Gefangenen zu erleichtern und den Ihrigen wenigstens Nachricht von ihrem Schicksal zu geben.

Sechs Tage dauerte die beschwerliche Reise über Berg und Thal, in dem Gluthstrahl der afrikanischen Sonne. Die Nächte brachten sie in den am Wege liegenden Duars zu, den Zeltdörfern der Beduinen, vor deren Wuth die Jüdin nicht selten durch die Wache geschützt werden mußte. Der gute Gerschom, der sich scheinbar aus Furcht vor Räubern den Schutz der Soldaten erkauft hatte, konnte wenig helfen. Er bekam selbst mehr Prügel, als ihm lieb war. Daran war er als Marokkanischer Jude gewöhnt und achtete dessen nicht. Er war glücklich, wenn auf seine Bemühungen ein dankbares Lächeln das Antlitz der Gefangenen erhellte, deren Geduld und Sanftmuth selbst den rohen Soldaten Achtung abnöthigte.

Am Thore der Hauptstadt trennte sich Gerschom von seinem Schützling. Sie fühlte sich ganz verlassen. Dafür schloß sich ihnen ein fanatischer Pöbelhaufe an, der unter wildem Gebrüll den Tod der Jüdin die den Islam verrathen, forderte. Aengstlich blickte sie über die Köpfe der Rasenden nach den stattlichen Kaufleuten, die mit der Pfeife in der Hand in ihren offenen Läden saßen und neugierig hinaussahen. Mancher warf ihr einen mitleidigen Blick zu, Mancher zog bedeutungsvoll den Finger um die Kehle.

Das schmerzte sie. Was war die Qual des Kerkers gegen den unverdienten Haß? Gut, daß sie auf dem Thiere angebunden war. Als die Soldaten vor dem Hause des Kadi ihre Fesseln lösten, lag sie bewußtlos am Boden.

Der Kadi von Fez, ein wahrhaft frommer und humaner Mann, empfand Mitleid mit der Unglücklichen; er nahm sie in seine Familie auf statt sie ins Gefängniß zu schicken und

Digitized by Google

führte sie, nachdem sie sich erholt, auf kaiserlichen Befehl nach dem Palast, denn der Sultan wollte sie selbst sprechen.

Sie ritten durch die anmuthig mit Wein überrankten Straßen der Altstadt nach Neu-Fez, der Residenz des Kaisers. Als sie in die Seidenhändlerstraße kamen, wo das Auge von der Pracht und Mannigfaltigkeit der goldgestickten Waaren geblendet wird, sagte der Kadi:

Du hast zwar, o Tochter, auch heute ein schwarzes Kleid zu Deiner Tracht gewählt, aber ich weiß, daß Du im Herzen nach jenen golddurchwirkten Stoffen Verlangen trägst, denn Du bist ein Weib.

Dies ist die Tracht, entgegnete sie ruhig, zu der Ihr uns verurtheilt habt. In jenen Prunkgewändern wäre ich ein Dorn in den Augen meiner Eltern.

Der Kadi schwieg.

Wie sie sich den hohen Portalen näherten, unter denen Soldaten aller Waffengattungen um plätschernde Springbrunnen lagerten, nahm er wieder das Wort.

Du wirst nun vor das Angesicht des Beherrschers der Gläubigen treten, sagte er, vor den mächtigen Monarchen, der im Schatten des majestätischen Sonnenschirmes sitzt, den Sultan von Fez und Marokko, Sus, Dara, Tafilet und aller westlichen Länder; aber verzage nicht, wenn Du auch nur ein Weib bist, denn Du hast hier Freunde gefunden.

Deine Magd, erwiderte sie bescheiden, ist gewohnt ihre Worte an den König der Könige zu richten, wie sollte sie sich vor einem Menschen fürchten?

Im Hofe übergab sie der Kadi dem Obersten der Bokhari-Neger, die des Sultans Leibwache bilden, und kehrte nach Hause zurück.

Wie es Esther im Palaste ergangen, darüber lauten die Berichte verschieden. Einige versichern, der Sultan habe es

Digitized by Google

nicht verſchmäht das junge Mädchen durch den Glanz ſeines Hofes und die Macht ſeiner Ueberredung zu verſuchen; Andere behaupten, es ſei der Thronfolger Sidi-Mohammed geweſen, der, in Liebe zu der reizenden Jüdin entbrannt, ihr geſchworen habe, er werde ſie zu ſeiner Gemahlin erheben, wenn ſie überträte — ſo viel iſt ſicher, daß ſie nach Verlauf von acht Tagen von kaiſerlicher Wache in die Wohnung des Kadi zurückgebracht wurde, und daß ſie in demſelben Kleide, mit derſelben Seelenruhe in das Haus zurückkehrte, wie ſie es verlaſſen hatte.

Der Kadi kam ihr erwartungsvoll entgegen.

Hat der erhabene Herrſcher (Gott halte ihn geſegnet), ſagte er, mehr vermocht als meine geringe Weisheit? Unterwirfſt Du Dich dem Befehle des Sprößlings der Propheten?

Deine Magd iſt müde, entgegnete ſie das Haupt ſenkend, ſehr müde, Effendi.

Du biſt in Deinem Hauſe, Tochter; mir ſcheint, Du ſiehſt bleicher aus als zuvor; geh, und ruhe Dich; aber vorher antworte auf meine Frage.

Die zum Tode Verurtheilten, ſagte ſie leiſe, wie lange wartet man mit ihrer Hinrichtung?

Gar nicht, Kind. Wäre es nicht grauſam einen Menſchen, der weiß, daß ihm der Tod bevorſteht, lange in dieſer Qual zu laſſen?

Warum macht man mit mir eine Ausnahme, Effendi? Man ſagt mir, daß, wenn ich meinen Glauben nicht verleugne, der Tod meiner harrt; warum zögert Ihr?

Alſo hat es Dir bei Hofe nicht gefallen?

O, es iſt wunderbar dort. Der Glanz könnte ein armes Mädchen wohl verblenden.

Von Dir hängt es ab ihn täglich zu beſitzen.

Von mir wie von Dir.

Du ſprichſt in Räthſeln, o Tochter der Schlauen.

Digitized by Google

Wenn Du den Kaiser tödteteſt, was Gott verhüte, o Kadi, und in den Beſitz ſeiner Macht gelangteſt, glaubſt Du, Du würdeſt glücklich ſein?

Gewiß nicht. Müßte ich nicht vor der Rache Allah's zittern?

Der Kaiser iſt doch nur ein Menſch, o Kadi. Ich aber ſoll mich wider den ſelbſt vergehen, den Du Allah nennſt? Meinſt Du, ich könnte Eurer goldenen Hallen, Eurer Zaubergärten und marmornen Springbrunnen froh werden, wenn ich vor mir ſelber ausſpeien müßte? Ich fühle, o Effendi, daß das Glück nicht in den Dingen beſteht, von denen ich früher träumte. Ach, einſt war ich glücklich und wußte es nicht. Manches Mal an den Zwiſchentagen unſerer ſchönen Feſte machte ich mit den Eltern einen Ausflug nach dem Landſitz des gütigen Herrn, des Amerikaniſchen Conſuls, den er auch uns Juden erlaubt hatte zu beſuchen. Im Schatten prächtiger Korkbäume ſpielten und jauchzten wir Kinder.

Ich erinnere mich, daß ich ein Mal nach Blumen ſuchend unten an den Bach gerieth, der zwiſchen den Hügeln hinrieſelt. Ich ſetzte mich an ſein kühles Ufer auf eine Baumwurzel und ſah den kleinen Schildkröten zu, die im Waſſer ſchwammen. Ich weiß nicht, was mich überkam, Effendi — der heilige Frieden Gottes lagerte über ſeine wundervolle Welt — Und dieſen Frieden, mein Vater, fuhr ſie fort die dunkeln Augen ſanft zu ihm aufſchlagend, fühle ich jetzt wieder in meiner Bruſt — Und ich ſollte ſelbſt den Wind der Wüſte über meinen ſtillen Garten herbeirufen? Unmöglich, Effendi, unmöglich!

So wenig auch Eſther ſich über ihren Aufenthalt im kaiſerlichen Palaſte ausließ, man nahm höheren Ortes offenbar Antheil an ihr. Der Kadi erhielt den Auftrag die ſchriftgelehrten Juden der Stadt zu verſammeln und die

Digitized by Google

ganze Gemeinde mit harter Strafe zu bedrohen, wenn sie nicht ihre Autorität bei dem Mädchen anwendeten um es zum Uebertritt zu bewegen. Der Plan war gut angelegt. Die Juden hatten noch nicht an die Verfolgung unter Sultan Muley Yezid vergessen, der seinen, den rückständigen Sold fordernden Truppen auf vier und zwanzig Stunden die Plünderung des Judenviertels in Fez bewilligt hatte. Die Rabbiner versammelten sich im Hause des Kadi; der ging in das Harem, wo Esther mit Handarbeiten beschäftigt war.

Meine Tochter, sagte er zu ihr, Du hast auf die Gründe der Mohammedaner nicht hören wollen; ich merke, Du bist um die jenseitige Welt besorgt. Sieh, die Weisen Deiner Nation warten auf Dich; sie werden Dir Gewißheit geben, daß Dir auch bei uns der Friede in der andern Welt gesichert sei.

Das ist es nicht, entgegnete sie erblassend; aber ich bitte Dich, Effendi, erspare mir diese Qual.

Es ist des Sultans Befehl, Esther, er wünscht sehnlich Dich zu retten.

Er wünscht — sagte sie, die Lippen verziehend.

Der alte Mann trat ihr näher.

Dir darf ich es vertrauen, Mädchen, deren Einsicht die manches greisen Hauptes überragt, es herrscht große Aufregung im Volk der Hauptstadt. Die Mollahs predigen laut, daß der Hof Dich im Unglauben bestärke. — Es wäre Alles zu befürchten — Du verstehst —

Ich verstehe, und ich verstehe nicht, erwiderte sie achselzuckend, aber nicht darauf kommt es an. Du weißt, daß ich hier keinen Willen habe, also geschehe der Eure.

Die Judenschaft von Fez hatte es bisher nicht an Verwendung und Bestechung fehlen lassen ihre gefangene Schwester zu befreien; es war umsonst gewesen. Nun hatten diese

Digitized by Google

Alten wenigstens das Glück dies Mädchen zu sehen, von dem sie bis an ihr Ende mit Begeisterung sprachen. Die Furcht vor einem allgemeinen Unglück hatte die Greise so eingeschüchtert, daß sie Esther mit Bitten und Gründen bestürmten, wenn auch nur zum Schein den Islam anzunehmen.

Lange war sie still; dann richtete sie das Haupt in die Höhe und übersah festen Blickes die Versammlung.

Meine Väter, sagte sie, ich begreife, was Euch bewegt. Fürchtet nicht für unsern Stamm, „Gott wird die Unschuld schützen; führt nicht das Beispiel der Königin Esther an, sie war nicht gezwungen ihren Glauben abzuschwören, ihr Volk zu verleugnen. O Ihr Säulen Israels, hört die Worte eines unverständigen Kindes. Ich war noch sehr jung, als der berühmte Jäger Taleb Bucassem in unser Haus kam, denn mein Vater handelte bisweilen mit Feuerwaffen, die er von den Söhnen der Engländer kaufte. Einst erzählte dieser Jäger den Kampf zwischen zwei Löwen und einem Eber, die er belauschte. Ich spielte neben seinem Knie, und kein Laut seines Mundes entging mir. Das unreine Kunjar siegte im Kampf mit dem Löwen; aber, nachdem es den Herrn mit der falben Mähne erschlagen und sein Weib verhöhnte, richtete sich die Löwin zur Rache auf und schrie mit donnernder Stimme: Es ist kein Sieger außer Gott! — Ja, meine Väter, es ist kein Sieger außer Gott! Soll sein Name zum Spott werden unter den Söhnen Ismaels? Das sei fern von uns! Was liegt an meinem Leben? Mag ich sterben, daß der Heilige, gelobt sei er, gepriesen werde, der Gott meines Vaters, daß die Stirn seiner Widersacher sich mit Staub bedecke!

Amen, sagte ein alter Chochom *), komm her, meine Tochter, daß ich Dich segne. Wehe, wer gegen dies Kind

*) Rabbi der Portugiesischen Gemeinden.

Digitized by Google

ein Wort zu ſagen wagt; denn der Geiſt des Herrn ruht auf ihr; ſein Wille geſchehe mit ihr und mit uns.

Amen, ſagte die Verſammlung.

Sie beugte ſich vor dem Greiſe, der ihr ſegnend die Hände auf das Haupt legte.

Der Kadi, der im Nebenzimmer die Verhandlung mitangehört hatte, entließ die Juden mit der Verſicherung, daß ſie nichts zu fürchten hätten, da ſie ihr Wort gehalten; zu Eſther aber ſprach er:

Unglückliche, hartnäckig im Irrthum, Deine Stunde iſt gekommen. Ich gehe Dein Todesurtheil auszufertigen und laſſe es noch heute unterzeichnen. Morgen wirſt Du vor Deinen ewigen Richter treten. Er ſchenke Dir ſeine Gnade. Haſt Du noch einen Wunſch? Soll Einer Deiner Weiſen kommen mit Dir zu beten?

Das Mädchen war todtenbleich geworden; nach einer Weile erhob ſie das liebliche Antlitz, an dem keine Muskel bebte und ſagte:

Ich danke meinem Herrn für ſeine Freundlichkeit. Er gewähre mir Ruhe und Einſamkeit. Mein Gott iſt mir nahe, ich bedarf keines Menſchen. Aber ehe man zum Abendgebet ruft, ſchicke mir doch, ich bitte, Deine beiden kleinen Mädchen, daß ſie in meinem Zimmer ſpielen.

Nachdem Eſther, die alle Nahrung zurückwies, einige Stunden allein zugebracht hatte, kam eine Sclavin mit den Kindern, und ſo fand ſie der Kadi zwiſchen ſeinen beiden Lieblingen auf dem Teppich ſitzend und harmlos mit ihnen ſcherzend.

Meine Tochter, ſagte er, nicht ohne Ehrfurcht an der Thür ſtehen bleibend, ich ſtöre Dich, verzeih, aber ich glaubte Dir einen Gefallen zu thun. Eine Maurin, die Deine Familie kennt, wünſcht Dich zu ſprechen. Soll man ſie hereinlaſſen?

Digitized by Google

Sie nickte und bat ihn die Kinder mitzunehmen. In Gedanken verſunken blieb ſie, nachdem der Kadi gegangen war, auf dem Teppich ſitzen. Wer konnte es anders ſein als Tahara? Wie kam aber dieſe nach Fez, und was konnte ſie bringen?

Und in der That, es dauerte nicht lange, ſo öffnete ſich die Thür, und Tahara ſchlüpfte herein, bleich und wie um mehrere Jahre gealtert. Sie blieb am Eingang ſtehn und wagte es nicht die Jüdin anzublicken. Eſther ſtand auf, ging auf ſie zu und faßte ſie liebevoll bei der Hand.

Du haſt mich noch ein Mal ſehen wollen, Tahara, ſagte ſie weich; ſieh, das iſt freundlich von Dir. O, ich wußte, daß Du mich liebteſt, trotzdem.

Die Maurin brach in einen Strom von Thränen aus. Sie warf ſich nieder und ſchlug mit der Stirn auf den Boden.

O meine Tochter, rief ſie, was habe ich gethan! Hätte ich ahnen können, daß es dahin kommen würde. Ich glaubte Dein Glück zu befördern, und ich ſtürze Dich in den Tod. Dein Blut wird über mich kommen, und ich werde nicht Ruhe finden auf der Erde noch im Grabe.

Nicht doch, Tahara, ſagte Eſther, ſie aufhebend, mein Blut komme nicht über Dich. Ich weiß, Du haſt es gut gemeint. Du haſt keine Schuld an dem Geſetz, das mich zum Tode verdammt. Faſſe Dich, der barmherzige Gott wird auf Deine Reue blicken. Was klagſt Du? Sie wollen ein Opfer haben auch ohne Dich. Sprich, haſt Du jüngſt meine Eltern geſehn? Tahara.

Sie ſollen es nicht haben, rief Tahara ſich mit wilder Gebehrde aufrichtend, gehöre ich nicht zum Stamm der Wüſtenſöhne von Angad? Aber ich lernte in Städten leben und wurde feig gleich den Mauren. In Deiner Gefahr erinnerte ich mich meiner Abkunft; ich floh zu meinem Stamme und

Digitized by Google

ſuchte einen Mann, der Dich errette. Ich habe ihn gefunden. Heut um Mitternacht wird der junge Scheik der Söhne Angad in Dein Zimmer kommen, er wird Dich auf ſeinem windſchnellen Roſſe außer dem Bereich Deiner Feinde tragen.

Eſther blickte erſtaunt auf. Endlich ſagte ſie zweifelnd: Wohin reicht nicht der Arm des Sultans?

Er reicht nicht über die freien Kinder der Wüſte. Ein Mal dort, verlachſt Du die Wuth des blutgierigen Mauren. Im Zelt des Arabers ſollſt Du wohnen und glückliche Tage ſehen.

Du träumſt, Tahara. Wie ſoll ich dort leben ohne meine Eltern?

Als ob ſie Dich nicht ſchon in Kaaf erwarteten, erwiderte jene, ſich abwendend, ich habe an Alles gedacht. Fort müſſiges Beſinnen, wage es frei zu ſein!

Ich ſoll ſie wiederſehn, rief Eſther, mit leuchtenden Augen in die Hände ſchlagend, ich ſoll leben! O Tahara, edle, theure Tahara, ich unterwerfe mich Deinem Willen. O, wäre die Nacht ſchon da!

Still, ſagte die Maurin, auf ſich nähernde Schritte lauſchend, ſei vorſichtig, und laß unſern Plan nicht merken. Leb wohl, auf Wiederſehn!

Eſther blieb zurück wie betäubt und außer Stande einen klaren Gedanken zu faſſen.

Freiheit, Freiheit, murmelte ſie, während ſie erhobenen Hauptes im Zimmer auf und nieder ging — und: Iſt es wahr, ich ſoll ſie wieder ſehn?

Gut, daß man ſie allein ließ; ihr freudiges Lächeln, ihre glänzenden Augen hätten ſie verrathen. So erwartete ſie die Nacht. Die Zeit ging langſam dahin. Endlich wurde es dunkel, die Sterne erſchienen am Himmel, prächtig erhob ſich der Mond am ſüdlichen Horizont und ergoß ſein Licht

Digitized by Google

über die ſchweigende Stadt. Sie ſtand am Fenſter und zählte die Stunden nach ſeinem Steigen.

Mitternacht war nach ihrer Berechnung längſt vorüber, als ſich die Thür geräuſchlos öffnete.

Biſt Du bereit? flüſterte eine ſanfte Stimme.

Sie blickte auf. Es war ein junger Araber von edler Geſtalt im Turban und weißen Haik; er trug zwei Piſtolen im Gürtel und ein Schwert im Ledergehenk.

Wie ſehnſüchtig ſie den Retter erwartet, überfiel ſie Zittern bei ſeinem Anblick.

Wie ſoll ich hinauskommen? ſagte ſie verwirrt, die Wachen werden mich ſehen.

Der Thürhüter iſt beſtochen, erwiderte er, fürchte nichts, o holde Blume. Komm, was zögerſt Du? Iſt Mohammed Bitiwi, der ſein Leben für Dich einſetzt, nicht Deines Vertrauens werth? Ich habe geſchworen, Dich zu retten, nie brach ein Sohn der Beni-Angad im Guten oder Böſen ſein Wort. Draußen harrt mein Steinzertreter, meine windſchnelle Stute; ich ſetze Dich auf ihren Rücken, und Du biſt gerettet.

O Sidi Mohammed, Du vergißt die geſchloſſenen Stadtthore.

Du, werth, eines großen Scheiks Gemahlin zu heißen, ſorge nicht. Meine vierhundert Männer ſind um das Thor gelagert; es wird erſtürmt, und wir ſind frei.

Mein Herr iſt tapfer und mächtig, entgegnete ſie nach kurzem Beſinnen, aber fern ſei es, daß das Blut von Männern fließe um das Leben eines Weibes zu retten.

Wunderbare, ſagte er ihr näher tretend, was liegt an dem Blut von Sclaven? Biſt Du nicht werth, daß Männer für Dich ſterben? Komm, und ſei mein. Meine Seele iſt für Dich entbrannt — ſeit ich Dich geſehen, gehöre ich mir ſelbſt nicht mehr.

Digitized by Google

Er ſprach's mit dem dumpfen Ton der Leidenſchaft. Sie fuhr zuſammen und ſah ihm wie gebannt in das blitzende Auge. Dann wandte ſie ſich langſam und legte die Hände über das glühende Geſicht.

Komm, Geliebte, flüſterte er, ſeinen Arm um ihren Leib legend.

Sie machte ſich los und trat zurück.

Genug, o Scheik. Geh, und laß mich allein. Haſt Du vergeſſen, daß ich eine Jüdin bin, zu ſchlecht für Deine Gemahlin, zu gut Deines Weibes Sclavin zu ſein? Geh, und rette Dich. Nimmermehr folge ich Dir aus dieſem Hauſe. Grüße meine Eltern, ich bitte Dich, Fürſt, nnd verzeih Deiner Magd, denn es iſt beſſer, daß ſie ſterbe.

Was weiß ich von Deinen Eltern? verſetzte er finſter, ſoll ich lügen, weil Tahara es verlangte? Für Dich wage ich mein Leben, für Dich und mich.

Es iſt beſchloſſen, entgegnete ſie feſt. Leb wohl.

Er trat näher und faßte ſeinen Mantel; es ſchien als beabſichtige er ſie hineinwickelnd mit Gewalt fortzutragen.

Eſther beobachtete ihn aufmerkſam.

O Herr, ſagte ſie, warum willſt Du ſterben und meinen Namen mit Schande bedecken? Sieh, ein Ruf von mir, und die ſchwarzen Sklaven, die im Hofe ſchlafen, ſind zur Stelle. Sei großmüthig wie Deine Abſicht und ſcheide.

Du haſt Recht, ſagte er ſchmerzlich das Haupt ſenkend, es wäre Wahnſinn Dich zwingen zu wollen. Allah ſei Dir gnädig, Du Blume des Paradieſes.

Leb wohl, o Scheik, der Du mit dem Geſchöpfe Gottes Mitleiden haſt — und darf ich noch eine Bitte thun?

Sprich.

Tahara ſoll nach Tanger zu meinen Eltern gehen und ihnen melden, daß ich mich mit ihr verſöhnt, und daß es mein Wille iſt, daß auch ſie mit ihr ſich verſöhnen. Sie

Digitized by Google

ſoll ihnen ſagen, daß die Liebe meiner Eltern, meines Bruders bis zuletzt die Beruhigung meines Herzens war, und, fügte ſie mit gepreßter Stimme hinzu, ſie ſoll ihnen den letzten, dunkeln Tag genau verkünden, damit ich weiß, daß man mein gedenke.

Ich ſelbſt werde zu der Stadt am Meere niederſteigen, Deinen letzten Willen zu überbringen. Der Allerbarmende nehme Dich in ſeinen Schutz.

Und Dich, mein edler Herr. —

Ich hielt inne. Den Händen meiner Zuhöhrerin war die Arbeit entfallen, ihre Bruſt wallte heftig, die Augen begierig auf mich gerichtet, ſaß ſie da mit einem wehmüthig ſtolzen Ausdruck im Geſicht.

Ich bitte Dich, weiter, lieber Samuel.

Es iſt wenig mehr zu berichten. Auf dem jüdiſchen Begräbnißplatz zu Fez zeigt man ein einfaches Denkmal von Marmor, zu dem auch Mauren und Araber wallen um zu beten. Es iſt das Grab der Märtyrerin Eſther Hachuel. Sie iſt würdig ihres Gottes, ihres Volkes, ihrer ſelbſt würdig geſtorben. Dichter preiſen ihr Andenken. Der Fanatismus der Mohammedaner verſtummt, die Bruſt des gebeugten Juden hebt ſich höher bei dem Namen der Tochter Hachuels.

Siebenzehnter Brief.

Den 8. Februar 185...

Ach Onkel, ſagte ich, warum entziehſt Du Dich mir und meideſt unſer Alleinſein? Siehſt Du nicht, wie ich leide, wie ich nach der Wahrheit dürſte?

Digitized by Google

Nach der Wahrheit! wiederholte der Onkel den Kopf ſchüttelnd, haſt Du denn auch den Platz für ſie bereitet, mein Sohn, oder willſt Du ſie ſehen wie der wißbegierige Schüler des Schillerſchen Hierophanten.

Wie meinſt Du?

Wenn Du ſie nur ſchauen willſt, ſo kann ich Dir die Mühe ſparen den Schleier aufzuheben, es ſteckt etwas Anderes dahinter als der ſchlaue Dichter durch ſein moraliſches Schlußſprüchlein die große Menge hat glauben machen —

Und was ſteckt dahinter, Onkel?

Nichts, o wißbegieriger Jüngling.

Wie räthſelhaft Du ſprichſt.

Spotte nur, Du Metaphyſiker. Erſparen wir die Mühe, der guten Natur, ich wollte ſagen der Iſis, den Schleier abzureißen, erſparen wir uns den Schreck der höchſt Eingeweihten.

Du ein Skeptiker? Wer hätte das gedacht.

Vielleicht wirſt Du mich ſpäter einen Zeloten nennen. Erlaß mir die Griechiſchen Namen und die allgemeinen Namen überhaupt, ich bitte. — Aber meinſt Du nicht auch mit Ariſtoteles, daß im Verſtande nicht iſt, was nicht vorher in den Sinnen war?

So meine ich.

Sieh nun, was ich mit Deinem Verſtande anfangen ſoll, wenn ich nicht weiß, ob das ihm Fehlende nicht ſchon in Deinen Sinnen iſt. Ich werde Dir die Bilder der Laterne magica zeigen, und Du wirſt glauben, ich Thor habe vergeſſen das Licht hineinzuſetzen.

Du haſt Recht, ſagte ich, längſt bin ich Dir volle Aufrichtigkeit ſchuldig.

Ich erzählte ihm meine Vergangenheit ohne das Geringſte zu verbergen, mein Streben, meine Leiden. Wie ich zuletzt in der Religion Schutz ſuchend es gewagt als Miſſionair

Digitized by Google

ſein Haus zu betreten, in welchem Zwieſpalt ich darüber mit mir gerathen, wie ich, durch ſeine Worte getroffen, den Inhalt meiner Lehre nochmals geprüft und als widerſinnig verworfen, wie ich jetzt, elender und verlaſſener denn je, nach Frieden und Wahrheit ſeufzte, wie innig ich es bereute, daß ich wider meine Ueberzeugung plaudernd mich vor mir ſelber erniedrigt, daß ich gegen ihn nicht wahr geweſen —

Nicht Reue, ſagte der Onkel, nicht Buße, mein Sohn, Rückkehr heißt daß Wort. Du ſollſt den Weg nicht bedauern, den die Hand des Ewigen Dich geführt hat, wenn es nur zum Ziele führt; aber Rückkehr, Samuel, nicht Reue heißt das Wort.

Rückkehr, Onkel, wohin?

Armer Knabe, fuhr er fort mich mitleidig anblickend, als ob ich die böſe Krankheit nicht bald erkannt hätte. Aber vertraue und Du wirſt geſünder werden, als hätteſt Du ſie nie gekannt. Soll ich Dir ihren Namen nennen? Sie heißt Zwieſpalt zwiſchen Natur und Bildung. Als reale jüdiſche Natur empfandeſt Du vor Allem das Bedürfniß nach Wirklichkeit. Es war Dir eine angeborene Forderung denken und leben, Inneres und Aeußeres in Einklang zu bringen. Die moderne Welt aber iſt durchaus zerriſſen, ſie befriedigt ihr Gefühl durch Phantaſie ſtatt durch Thaten, ihren Verſtand durch Begriffe ſtatt durch Erfahrnng. Wehe dem Heiden, der heilige Liebe zur Wahrheit, offne Augen für die ewige Natur mitbringt, wenn er ſich nicht mit der ehernen Reſignation eines Göthe zurückziehen noch mit der gigantiſchen Kraft eines Shakeſpear deren ihm unverſtändlichen höchſten Willen die Verantwortlichkeit anheim ſtellen kann — Du warſt ein Heide Deiner Bildung nach, mein Sohn, wenn ich dies Wort ohne verächtliche Bedeutung für die Nichtjuden gebrauchen darf, Deine Väter hatten Dir im Gefühle das Bedürfniß des Ewigen vermacht; in fremden

Digitized by Google

Schulen erzogen wollteſt Du ihn mit Plato definiren, ehe Du ihn beſaßeſt.

In Deinem Gefühle ruht das Bedürfniß nach ſeiner heiligen Wahrheit. Haſt Du nun von den Fremden gelernt, daß ſie ihn nicht haben, daß den Eingeweihten in der That nichts übrig bleibt als den Schleier vor der Iſis mehr und mehr zu verdichten, durch Drohungen die Schüler zurückzuſchrecken um wenigſtens das Symbol der Wahrheit zu retten?

Ich habe es gelernt; ihre Weisheit hat meinen Verſtand, nie mein Herz befriedigt.

Weil ſie beweiſen wollen, wovon ſie ausgehen ſollten. Wir aber beſitzen das Daſeiende in uns und verlangen es ſo wenig zu beweiſen wie die Liebe eines Vaters zu ſeinen Kindern. Der einzige Gott, der ewige Schöpfer der Welt, iſt uns eine Thatſache, die wir individuell und national als eine Erfahrung kennen, denn unverändert durch die tauſendjährige Geſchichte offenbart er ſich dem Herzen dieſes Volkes, prägt ſich aus in den Schickſalen dieſer Nation, daß ſie ſein eigen ſeien, daß ſie ihm ihr Leben weihen, daß an ihnen alle Völker erkennen, daß nur Er Gott iſt und alle andern Götter Götzen. So hat er ſich unſern Vorfahren offenbart, ſo offenbart er ſich noch täglich denen, die ihn ſuchen. Denn das Volk Israel hat er erſchaffen als Zeugniß ſeines Weſens. Wie der Ewige ſich zur Erreichung ſeiner Zwecke überall natürlicher Mittel bedient, ſo hat er um ſeine Erkenntniß über dieſe Erde zu verbreiten ſeine typiſche Idee in das Herz dieſes Volkes geſenkt; es iſt kein Verdienſt Juda's an dem Herrn zu halten, denn es hat keine Wahl. Siehſt Du jetzt, mein Sohn, was Dich quälte, was Du vergebens im Strudel der Welt, in den Lehren der Philoſophen, den Dogmen der Prieſter betäuben wollteſt? —

In Dein Herz, wie in das Herz eines jeden Juden legte er den Keim zur heißeſten Liebe, des ſicherſten Bewußtſeins

Digitized by Google

Deines Gottes, Du empfandeſt ihn als das wahrhaft Seiende, als den Fürſten der Gerechtigkeit. Aber Niemand öffnete Dir die Augen über Dein Beſitzthum, Du lernteſt die Wege der Fremden gehen, mit den Fremden leiden; denn wie ein Vater ſeine Kinder erzieht, ſie weiſe ſtrafend, alſo erzieht der Ewige ſeine Menſchheit. Er iſt die Löſung des Welträthſels, das die Kinder der Menſchheit peinigt. Viele haben es verſucht ihn zu offenbaren und nur der Abglanz ſeines Weſens beglückte und berauſchte die Menſchen. Sieh wie ſchon Lucrez ſeinen Epikur vergöttert, der ihm beſeligende Wahrheit zu bieten ſcheint, ſieh auf die Buddhiſten, die Chriſten und Muhammedaner; aber ſie brachten es nur zu Ahnungen, denn ſie verſuchten Dinge über ihre Natur. Darum entſpricht ihre That nie ihrem Gedanken, ſie blühen auf und verwelken. Israel allein prägte ſeine Religion aus conform ſeiner Idee wie ein reines Naturerzeugniß, Israel allein blühte auf und verblüht nicht — in jedem neuen Völkerfrühling, wie ſchon der Talmud ſagt, erneut der Ewige auch das Leben ſeines Volkes. Israel iſt glücklich in ſeinem Glauben, glücklich in ſeinem Wiſſen, kennt keinen Zwieſpalt im Einzelnen, keinen Zwieſpalt im Volke, keinen Zwieſpalt in der Welt — jeder wahre Jude ein ganzer Menſch, die geſammte, ſo weit und ſo lange zerſtreute Nation, ohne Vaterland, ohne Verbindung, dennoch ein einiges, geiſtig verbundenes Volk von Brüdern. Wahrlich, wenn Thatſachen eine Sprache haben, ſo reden dieſe Thatſachen, wenn die Wahrheit aus der Wirklichkeit erkannt wird, ſo mögen die Völker ihre Augen öffnen. Ja, er hat dieſes Volk ſich zubereitet, vom Mutterleibe an. — Sie ſagen, und wenn die Verfolgungen des Mittelalters es vernichtet hatten, wie man beabſichtigte —? Konnte denn der Ewige dulden, daß ſeine Erkenntniß von der Erde verſchwinde? Gab er uns nicht zur Nahrung die unſterbliche Idee, die wir Abends und Morgens in dem „Höre Israel" verkünden? Nicht weil

Digitized by Google

es dieſe Idee beſeſſen, weil es ſie zu bewahren verſtanden, bewundere ich unſer Volk. Manchen Betteljuden ſah ich ziehen von Stadt zu Stadt. Er hungert und dürſtet um nicht das Geſetz zu übertreten, und der Boshafte macht ſich einen Spaß daraus ihn zu verlocken. Wenn ich ſehe, wie die Idee des Ewigen ſeine Füße von Eiſen macht und ſein Herz zu einem Garten des Friedens, über deſſen Mauern der Hohn der Spötter nicht dringt, ſo ſage ich, wahrlich, das iſt der Finger Gottes. — Unſere Größe liegt in der Vergangenheit und zugleich in der Zukunft, wir genießen die Seligkeit, das Ziel der Sehnſucht erreicht zu haben und nach ihm zu ſtreben; daraus quillt uns die Zufriedenheit mit der Gegenwart, denn dieſes Leben iſt für uns das wahre Leben, die Bahn des göttlichen Führers. Israel hat niemals den Tod gefürchtet, Israel hat ſtets das Leben geliebt, ſein Verſtand war zu klar für die Ammenmärchen der Völker über das Jenſeits, ſein Herz zu ſtark um dem Gift ihres Weltſchmerzes zu unterliegen. — Israel, das ſeiner Pflicht treu geblieben, ragt noch heute in dieſe Welt hinein wie ein Fels im Meer, den die unſtäten Wogen umſpielen, und die Völker, mit ſich ſelbſt im Kampf, und von Begierden und Illuſionen hierhin und dorthin getrieben, ſollen erkennen, daß jene ganzen und ſicheren Menſchen der hebräiſchen und antiken Geſchichte keine Fabel ſind, daß des Daſeins Geheimniß in der Hand dieſes Volkes ruht. Vorwärts, ihr Wandernden und tragt es über die Erde! Schon ſeid Ihr über das Weltmeer gedrungen, und kaum iſt ein Ort, darin Ihr nicht predigt in ſtummer Sprache gleich den Bäumen des Waldes die Wunder des Allmächtigen.

Es entſtand eine lange Pauſe, die ich nicht zu unterbrechen wagte, endlich fuhr er fort:

Verſchieden gebildet ſind die großen Völkerracen nach ihrer körperlichen, verſchieden nach ihren geiſtigen Anlagen. Der

Digitized by Google

Boden, aus dem die menschlichen Thaten und Ideen hervorwachsen, ist das Gefühl, aus ihm quillt das Gebilde des Dichters, das Werk des Helden, aus ihm entstehen Staaten und Religionen, Gesellschaft und Familie. Diese Bildungen sind verschieden nach Racen und Nationen, weil das Gefühl national verschieden ist — es giebt also nur Nationalideen. Daher nimmt sie der Verstand, stellt sie vor, beurheilt sie, aber erzeugt sie nicht. Wie das fühlende, auf dem Ganglienſyſtem beruhende Organ des Menschen, ist auch das selbstbewußt denkende nach den Racen verschieden angelegt; nur der Wille, die dunkle, auf den Rückenmarksnerven beruhende Thatkraft, ist überall dieselbe, d. h. nur quantitativ, nicht qualitativ verschieden. Also hat der ewige Vater für seine Menschen gesorgt, in ihr Inneres versenkte er seine Ideen, daß sie dieselben zum Selbstbewußtsein bringen, zur That ausprägen, damit die äußere Welt eine getreue Offenbarung des wahrhaft Ewigen werde. Denn wie auf der klimatisch verschiedenen Erde die Bewohner zum sinnlichen Lebensgenuß auf den Austausch ihrer Produkte angewiesen sind, so soll auch geistig ein bedeutender Verkehr die Menschheit beleben, daß also dieser Planet ein friedliches, schönes Ganze bilde.

Zwei Völkerfamilien vor allen begabte er mit der reinsten Auffassung seines Wesens, die Semiten und die Indogermanen. Unter diesen erkor er zwei Nationen als Vertreter, die Juden und die Hellenen. Beider Staaten sind zum Vorbild der Menschheit geworden, an ihren Literaturen ist sie erzogen ohne ihr Muster zu erreichen. Beide haben sich selbstständig, frei von einander, eigenthümlich entwickelt, und beide stehen noch heute geschieden. Noch schwanken die Völker unentschieden, zu welcher Fahne sie schwören sollen. Der Europäer auf angeborne Verwandschaft beruhende Vorliebe zieht sie zu den Hellenen, ihr Bedürfniß zu den Semiten.

Digitized by Google

Die einzige Sicherheit der Realität bleibt ewig Sinn und Empfindung. Denn mit jenem Grundgesetz des Menschlichen, mit dem Schein, hat die, der Natur analoge Fähigkeit der Empfindung nichts zu schaffen; nur der Denkende unterliegt ihm; schon bei den Thieren beginnt er, freilich begränzt, da es für sie nur individuelle Wahrheiten giebt. Der stets vom Einzelnen zum Allgemeinen eilende Verstand ist ihm durchaus unterworfen; die Naturphänomene, die der Nervensinn mit mathematischer Genauigkeit in unsere Vorstellung bringt, werden unrichtig aufgefaßt. Die Erde scheint uns still zu stehn, die Sonne sich zu bewegen, die Wellen fortzuschreiten. Ohne künstliche Hilfsmittel ist der Mikrokosmos in unserm Kopf ein durchaus schiefes Bild des Makrokosmos. Dieser Schwäche zur Hilfe zu kommen, will schon Bacon die Idole des Verstandes eliminiren — aber außer dieser negativen bedarf es positiver Unterstützung, über die wir hier nicht zu verhandeln haben. Es genüge der Satz: Der Verstand an sich ist den Dingen inadäquat.

Mit jenem, dem Schein nicht unterworfenen Organ der Empfindung erfassen wir Hebräer das Allgemeine. Weil wir es fühlen, wissen wir daß es ist, nicht als eine Abstraction sondern als ein wirkliches, reales Wesen, das wir Gott nennen. Dieses Wesen empfinden wir als Urheber der natürlichen und der sittlichen Welt, denn die sittliche Idee können wir von der göttlichen nicht trennen. Da hast Du die Quelle unserer Zufriedenheit, die Schranke der sinnlichen, in's Maaßlose schweifenden Begierde. Wir fühlen ihn und wissen ihn den Schöpfer der Welt, hocherhaben über alle seine Worte, darum ist es, daß wir die Anmaßung der Heiden das Menschliche mit dem Göttlichen zu vermischen verabscheuen und hassen. Dem Vater aller Wesen gehört jede Form unseres Gefühls. Heiße Liebe und Dankbarkeit, Treue und Demuth, sie erfüllen das Herz der Hebräer. — Der

Digitized by Google

Ewige ist der Inhalt ihres Daseins, ihm gehören sie an, er ist ihr Herr, ihr Richter, ihr Vater, sie sein Eigenthum, seine Kinder, seine Knechte. — In hervorragenden Männern wuchs diese Idee zur gigantischen, heiligen Leidenschaft. War es denn ein geringeres Wunder, daß die Stimme des Herrn mit Feuerworten in ihrem Herzen seinen Willen verkündete, als wenn er mit menschlicher Stimme zu ihnen geredet hätte? Fühlte nicht alles Volk, daß sie nur dem Worte geben, was unverstanden in Allen ruhte? Jetzt zürne Moseh um seine Härte gegen die Götzendiener, Elias um das Blut der Baalspriester — in ihnen gebot unmittelbar der Weltengebieter, in dessen Hand sie sich als ohnmächtiges Werkzeug fühlten.

Die Empfindung des Hellenen ist geartet das Einzelne in seiner Realität aufzufassen; wie wir die Realität des Allgemeinen in uns tragen und als Religion reproduciren, so trägt der Hellene die Form in seinem Busen. Wie ihn das einzelne Naturerzeugniß aufregt und begeistert, so weiß er es durch die Kunst lebendig zu gestalten; die Idee der Schönheit ist sein Erbtheil. Wenn Wonne das Herz des Hebräers durchbebt, der den Ewigen in begeisterten Prophetenworten preist, wenn ihm Thränen in's Auge dringen, sobald er eine That reiner Gerechtigkeit geübt sieht, so entzückt das Herz des Hellenen der Anblick der Schönheit; also erkläre ich mir die Begeisterung jenes Italiäners der Renaissance an wogenden Kornfeldern, blühenden Menschen, die Rührung jenes nordischen Künstlers, der beim ersten Anblick eines Antikenkabinettes in Thränen ausbrach — auch Göthe gesteht, daß er die Idee der Wahrheit nie von der der Schönheit trennen konnte.

Wundern wir uns also nicht, daß Semiten und Indogermanen einander nicht verstanden, daß die Römer uns der Gottlosigkeit ziehen, daß die Christen Spinoza des Atheismus anklagten.

Digitized by Google

Während wir im Grunde nur eine Idee haben, deren Ausführung unser Leben gewidmet ist, weil nur ihre Pflege uns Befriedigung des Daseins gewährt, suchen sie ihr Glück in der Schöpfung der ihrem Wesen nach mannigfaltigen Schönheit, finden sie die Idealität, d. h. die Anknüpfung des Endlichen an das Unendliche, in der Form, während wir es im Inhalt suchen. Wir kennen nur einen Staat, der von der Religion nicht geschieden sein kann, uns sind die wunderbaren Verkündigungen der Propheten, der Seegen und Fluch unseres Lehrers Moscheh, in der That Gebote des göttlichen Willens — sie, nur im Besitze besondrer Ideen, müssen Staat und Kirche zu ihrem Heile sondern, bilden deren tausend verschiedene Formen aus.

Wie sein Gefühl auf das Allgemeine, ist des Semiten Verstand auf das Einzelne gerichtet. Daher sein Scharfblick, seine Gewandheit in praktischen Dingen, daher seine Neigung zu grammatikalischen, auch wohl naturwissenschaftlichen Studien, sein Hang zu Spitzfindigkeiten, nicht selten Mangel an Methode und System.

Ich glaube mich nicht zu täuschen, denn schwer ist's eine fremdartige Natur zu begreifen, wenn ich behaupte, der Verstand des Indogermanen sei auf das Allgemeine gerichtet. Offenbar versuchen sie mit dem Verstande zu ersetzen, was ihrem Gefühle abgeht; ihr Verstand aber, sich selbst überlassen, vermag nur das Einzelne zu verallgemeinern oder seine leeren Formen als das wahrhaft Allgemeine, Absolute zu fassen. Daher ihr Operiren mit Begriffen, wesenlosen Schemen der Abstraction, daher ihre Scheidung des Denkorgans in Vernunft, Verstand, Phantasie, die doch nichts anders sind als die Anwendung derselben Fähigkeit auf verschiedene Dinge. Auch sie haben den Drang nach dem Absoluten, aber ihr Weg ist der der Erkenntniß, für diese Zwecke opfern sie sich bereitwillig, wie der Semite für seinen Gott. So

Digitized by Google

fällt schon der ältere Plinius ein Opfer seiner Wißbegierde, wie vielen kühnen Gelehrten hat Afrika das Leben gekostet. Preisen wir diese Begabung, sie hat uns in der schönen Correction des Verstandes durch die Erfahrung die einzelnen Manifestationen des Ewigen enthüllt, die man Naturgesetze zu nennen pflegt. — Aber wie wir an Mangel der Methode, leiden sie am Uebermaß des Systems, wenn wir leicht zu praktisch sind in der Wissenschaft, sind sie geneigt die Forderung des nützlichen Zweckes zu vergessen oder zu verachten.

Bewundernswerth erscheint noch in den Trümmern der bildenden Kunst und Literatur die Reinheit der Hellenischen Naturauffassung. Sie waren das einzige und werden dem Gange der Geschichte nach das einzige Volk bleiben, das einen menschlich adäquaten Ausdruck der Dinge besaß; ihre Schöpfungen sind ewige Muster der Form. Dem Indogermanen muß noch heute jene Zeit der harm- oder gewissenlosen Naturauffassung, da die großen Dichter, Bildhauer und Redner in Hellas um den Preis rangen, als das Ideal des Lebens erscheinen. Aber die hesperische Frucht barg den Wurm, schon Homer läßt sich einen bedeutungsvollen Seufzer entschlüpfen:

„Denn nichts Anderes wo ist jammervoller auf Erden
Als der Mensch von Allem, was Leben haucht und sich reget. *)

Er hatte Recht, der herrliche Sänger. Denn das Leben des Menschen läßt sich nicht auf dieselbe Basis bauen wie die Kunst. Höchstens konnte man es mit der dieser Letzteren zu Grunde liegenden Idee des Maaßes versuchen. Damit war allerdings eine beschränkende d. h. sittliche Norm gefunden aber eine wie ungenügende! das Spiel des Lebens, das die Genesis so wunderbar im Geschick des ersten Menschenpaares vorzeichnet, wiederholt sich nothwendig auch bei den

*) Ilias XVII. 446, 47.

Digitized by Google

Hellenen. Sokrates zeigte ihnen ihre Blöße, und wenn sie ihn auch dafür tödteten, das erwachte Bewußtsein war nicht mit zu tödten. Das scharfsinnige Volk der Sophisten bewies, daß ihre Sittlichkeit nichts sei als die Abstraction der aus dem Schönheitsgefühl entnommenen Empfindungen, und Protagoras folgerte lange vor den französischen Encyclopädisten, daß der Mensch oder, wie diese sagten, der Egoismus das Maaß der Dinge sei. Damit war die Brücke zwischen dem Menschen und der Natur zertrümmert, vergebens wiesen besonnene und edle Männer wie Thucydides und Aristophanes auf den Abgrund, in den die neue Lehre das Volk leite, vergebens versuchten hochbegabte Geister wie Plato und Zeno die Kluft wieder auszufüllen — die Fäden der Spekulation trugen nur diejenigen, welche sie gesponnen hatten.

Es ist kein Tadel des Verstandes, daß er die Idee nicht finden konnte, an deren Mangel die alte Welt zu Grunde ging. Sein Wesen ist Selbstbewußtsein, das Auffinden einer neuen Idee ist eine phrophetische Ahnung der Zukunft. Nicht als ob jene Philosophen nicht schon die reinsten Sittenlehren besessen hätten; Du wirst mir kaum ein Moralprincip nennen können, zu dem es nicht möglich wäre aus antiken Dichtern und Philosophen die Paralellstelle anzuführen — ihr Fehler war, daß sie dem Verstande zuwiesen, was dem Gefühl gehört, daß sie die Sittlichkeit beweisen wollten, die im Gefühle des Volkes nicht vorhanden war. Freilich war der andre Weg noch nicht an der Zeit. Das Gefühl der Hellenen, zur Schönheit disponirt, hatte noch nicht Raum für das allgemein menschliche Naturgesetz d. h. für die Sittlichkeit als einer Forderung Gottes. Die Folgen ihres Lebensprincipes, Zerrüttungen in Staat, Gesellschaft und Familie mußten sie erst durch Schmerzen belehren, daß sie des wahren Prinzipes entbehrten, mußten sie dafür reif machen. Denn die Hellenen waren zu scharfsichtig, als daß ein hervorragender

Digitized by Google

Geist ihnen ihre Verstandesschlüsse als reale d. h. göttliche Wahrheit hätte aufdrängen können, ihre Lehrer mußten sich daher begnügen Schulen zu stiften. Der Buddha freilich unter noch kindlichen Völkern konnte das Erstere wagen und zugleich die Gottheit der Bramanen entthronen, die ja doch nur ein Werk der Menschen war.

Wie Hellas seine künstlerische Idee, so hatten wir die Gottesidee in unserm Leben ausgeprägt; den Abdruck der ungetrübten sittlichen Weltordnung sollte unser Staat gewähren. Wie der unsichtbare Lenker der Natur durch sein Naturgesetz sich kund giebt, so sollte er Israel als Sittengesetz regieren. Nicht ein gefürchteter Krieger, der seine Abstammung von üppigen Göttern herleitete, nicht ein mystischer Priester, der unser Schicksal in Händen hielt, gebot über dieses Volk. Gerechtigkeit und Milde, die höchsten Attribute des ewigen Vaters, verkörpert nur durch das Wort des Gesetzes, das unser Lehrer Moseh uns gegeben, sie trugen die Krone in Israel. Nicht ohne Rührung und Erhebung wird der Menschenfreund auf diesen gigantischen Versuch zurückblicken, den einzigen, rein von selbstischen Zwecken, den die Geschichte kennt; in bewußter Absicht auf das höchste Ziel der Menschheit steuernd, ist er, wie Alles, was von unserm Lehrer Moseh ausgeht, von einer wunderbaren Weisheit und Energie — wahrlich dieser Mann wäre wie die Lehrer der Heiden zu einem übermenschlichen Wesen angewachsen, stände er nicht im Schatten neben seinem Gotte, vor dem die Sprache verstummt — aber die spätesten Geschlechter sollen mit Liebe und Dankbarkeit des Sohnes Amrams gedenken, der gleich groß war im Leben und im Sterben.

Ein Versuch war es, denn auch wir bedurften einer langen Erziehung. Wer weiß, ob wir heute nach einer mehr als dreitausendjährigen Prüfung für Deine göttliche Idee reif sind, o erhabner Lehrer? Aber Du legtest mit kühner Hand

Digitized by Google

den Grundstein der Menschheit, denn Dich leitete der ewige Meister — und Geduld! Näher gerückt sind wir dem Ziele. Damals, von der wüsten Heidenwelt umgeben, angelockt von ihrer sinnlichen, üppigen Cultur, geblendet durch den Glanz der Despoten, konnte das Volk der Verführung nicht widerstehn. Sie gaben sich nach dem Vorbild der Heiden einen rdischen Gebieter, und die unnatürliche Form ihrer Idee mußte corrumpirend auf dieselbe zurückwirken. Aber das Bewußtsein der ewigen Wahrheit ging seit Mosch nicht mehr verloren. Immer wieder erneute sich die göttliche Flamme in diesem Volk, und wenn auch die große Constitution des Meisters verfallen war, sein Geist blieb tausend Jahre hindurch unsterblich, er sprach aus den großen Volkslehrern, die man Propheten genannt hat, die ohne Menschenfurcht und Selbstsucht den Willen des Ewigen der unwissenden Menge verkündeten. Da gerieth Juda in die babylonische Gefangenschaft. Hier, angeregt durch die Chaldäer, erwachte das Selbstbewußtsein des Volkes. Sie erkannten, daß der Hort der Welt ihr Eigenthum sei, daß es ihr Beruf ihn zu pflegen. Das ist, wenn ich von den heidnischen Einflüssen absehe, die nationale Wirkung des babylonischen Exils — nicht eine geläuterte, gar von den Magiern empfangene Religion, wie manche Gelehrte tiefsinnig beweisen, nach denen es allerdings deutlich wird, daß Chaldäer und Egypter die wahren Juden gewesen sind.

Aber die Unsterblichkeislehre, sagte ich, erhielten wir doch offenbar von ihnen.

Offenbar, Samuel? Mir scheint es zu den höchsten Vorzügen der Thora zu gehören, daß sie über diesen Punkt, den Gott durchaus verborgen hat, nichts versichert. Unsere großen Lehrer bedurften der Täuschung nicht, keines Himmels, keiner Hölle, keines Hades, keines huribevölkerten Paradieses; in dem reinen Judenthum ist keine Stelle für diese Lehre,

Digitized by Google

weil sie sich von selbst versteht. Zweifel an der Unsterblichkeit gehen nur aus dem Zweifel am Dasein Gottes hervor, wo das letztere unbedingte Gewißheit ist, verschwindet alle Besorgniß um meine Zukunft. Wie der Knabe Isaak dem greisen Vater, beugen wir voll Zuversicht unsern Nacken dem Schöpfer. — Der Vater wird seinen Sohn nicht ermorden, der Künstler das Werk seiner Hände nicht zerschmettern, der gerechte Richter den zum Irrthum bestimmten nicht verdammen, der Unendliche mit dem unvollendet Endlichen nicht abschließen. Die Heiden, die ihn nicht kennen, mögen um ihr ewiges Leben zagen, fürchten sie doch, daß sie sich in der Hand eines Feindes befinden.

Aber zur Sache. Das Selbstbewußtsein, das die Sicherheit des Lebens in der Helleniſchen Welt zerstört hatte, senkte tiefe Ruhe in die jüdiſchen Herzen. Ein Jeder erkannte, daß sein Leben auf den ewigen Fels gebaut sei, ein Jeder besaß und lernte die Lehre. Der Herr erweckte nicht mehr Propheten unter uns, denn dem Volke war sein hoher Beruf zum Bewußtsein geworden. Dies Bewußtsein in den Wegen des Herrn zu wandeln, prägt sich in der Messianiſchen Hoffnung aus, mußten ja doch die treuen Befolger der Lehre endlich das Ziel erreichen, bald mußte der heilige Friede auf die Erde kommen. alle Nationen den Ewigen, den Einzigen Israels, als Schöpfer und Regierer anerkennen, damit fortan der Menſch den Menſchen als seinen Bruder betrachte. Aber Israel, das nicht für sich selbst leben sollte, war noch sehr weit vom Ziele. Die Epoche, da es das Ende seiner Leiden erwarten durfte, war nur der Anfang neuer, unerhörter Qualen — aber gelobt sei Gott! auch darum zweifelten wir nicht an seiner Liebe und Gerechtigkeit und folgten geduldig der Bahn, die er uns wies, war sie auch dornenvoll und scheinbar ohne Ende. Damals begann das große, nun schon über zweitausend Jahre dauernde Mar-

Digitized by Google

tyrium des Jüdischen Volkes — da galt es seinen Posten zu wissen um ihn behaupten zu können.

Bis zu der Zeit, da in Folge der Eroberungen des großen Alexander der Hellenische Geist im Morgenlande Wurzel faßte, waren unsere Beziehungen zu andern Nationen nur politischer Natur gewesen — erst der Hellenismus erkannte, daß in uns ein allen Heiden und zumal ihm radical entgegengesetztes Princip lebe. Die beiden Väter der Cultur blickten einander in's Auge und schauderten vor einander zurück; wer sich für den allein berechtigten gehalten, konnte in dem Andern nur seinen Todfeind sehen. Was war das Volk der Juden, der schwache Ueberrest der zwei in die Verbannung geführten Stämme, politisch denselben Griechen unterworfen, wissenschaftlich ohne Bedeutung — was waren sie im Vergleich mit Jenen, die das Morgenland regierten, deren glänzende Literatur das geistige Leben der Völker damals nicht minder beherrschte als jetzt? Antiochus Epiphanes begann die blutige Verfolgung gegen die Lehre des gerechten Gottes; aber der Hellenismus wurde siegreich durch die Makkabäer zurückgeworfen. Darauf legte Rom seine eiserne Hand auf unsern Nacken und schwur uns den Untergang. Es mußte sich begnügen unsern Staat zertrümmert zu haben. Doch das Heidenthum ermüdete nicht. Was das blutige Rom nicht vermocht, versuchte der Christ und der Mohammedaner. Wer kann ohne Bewegung die Geschichte unseres Volkes in der Knechtschaft lesen? Für vogelfrei erklärt, getödtet, geschändet, zittern die zerstreuten Elenden Jahrhundert auf Jahrhundert um ihr Leben und sterben nicht — Thoren, die Ihr gegen den ewigen Geist kämpftet! — Nein, wir starben nicht. Wunderbar schlingt sich um die ganze Erde die Kette der Gemeinden Juda's — Du hast bewahrt, o Herr, das Gefäß Deiner Lehre und wirst Deinen Willen offenbaren zu seiner Zeit. —

Digitized by Google

Aber nicht nur die Heidenwelt wußte, daß sie hier einem Geiste begegnet sei, den sie unterwerfen oder dem sie unterliegen mußte, auch Juda erkannte allmälig, daß es hier seinen ebenbürtigen Gegner gefunden habe. Nicht die mit Epheu bekränzt auf Befehl des Syrischen Tyrannen dem Bachus huldigten waren unsern Vätern schrecklich, ihre That erregte allgemeinen Abscheu, wie die jener Elenden, die im Mittelalter und vielleicht noch jetzt mit hohen Kirchenwürden ihren Abfall erkauften — weit gefährlicher waren die, welche zweien Herren dienen zu können meinten, welche Hellenische Philosophie in Jüdische Offenbarung einzuführen strebten und damit Hellenische Unsitte in die Jüdische Sitte einführten. War die Lehre der gerechten Vorsehung und damit der persönlichen Rechenschaft des Menschen zum Bewußtsein gekommen, waren dem vorgeschrittenen Hebräer die Götzen der Heiden in der That vernichtet, gegen ihre verführerische Kunst war er nicht gewaffnet. Diese Rüstung beschlossen unsere Väter zu schmieden. Sie führten das mosaische Gesetz in die Gewohnheit des täglichen Lebens und nöthigten selbst den Unwissenden durch die That seine Religion auszuführen — sie nannten dies einen Zaun um die Lehre machen. Der zweite Wahlspruch dieser Frommen, die man Männer der großen Synagoge genannt hat, war die Kenntniß dieser Lehren und Gebräuche auszubreiten, er hieß: Vermehret die Schüler, und laß mich den dritten Satz der verleumdeten Pharisäer nicht vergessen, er hieß: Seid milde im Richten.

Auf diesem Grunde erhub sich das zunächst ungeschriebene Talmudische Gewohnheitsrecht, gleich dem Mosaischen frei von Gewissenszwang und Pfaffenherrschaft.

Ich nun, als Jude ohne Haß gegen irgend eine andere Religion, würde ohne sie zu beachten, die in unserm Schooße neu entstehende übergehen — denn dieser Sprößling steht

Digitized by Google

uns in der That ferner als sein Bruder der Islam — wenn ich Dir grade Anfschluß schuldig wäre.

Der Hellenismus befand sich damals in einer merkwürdigen Gährung. Jemehr die Lügenhaftigkeit des nackten Egoismus, die Trostlosigkeit des ehernen Schicksals den Völkern zum Bewußtsein kam, um so ängstlicher suchte man nach einer außermenschlichen Stütze. War die Verehrung der Götter, als schöner, mächtiger Helfer, schon früher innig gewesen, so macht die in Folge der zerrütteten Staaten eintretende Religiosität einen unheimlichen Eindruck. Der Mensch will sich die überirdische Hülfe mit Gewalt erzwingen. Aus allen Orten schleppt man die fremden Götzen zusammen und besticht sie mit Opfern; Mysterien blenden die Phantasie, Beschwörer beherrschen die Natur mit dämonischer Kraft, sie bannen Geister in Menschen und verkehren mit jenen durch dieses Medium — dieselben traurigen Erscheinungen, die wir bei verfallender Religion heutigen Tages in Blüthe finden — Und den Philosophen, die die Schranke ihrer Hellenischen Natur nicht überschreiten konnten, blieb nichts übrig als den Aberglauben des Volkes mit ihrer Weisheit zu rechtfertigen; so thaten damals die Neuplatoniker, so in unserer Zeit die Hegelsche Philosophie.

Die Alexandrinischen Juden, in der Mitte dieser aufgeregten Welt wohnend und stolz auf ihre Griechische Wissenschaft, unterlagen ihrem Einfluß — aber dennoch sollte die Empörung gegen die Thora nicht von der entarteten Colonie ausgehen sondern von dem Mutterlande selbst.

Es ist höchst schwierig über diese Epoche ein Urtheil zu fällen, das sich der Wahrheit nur einiger Maaßen näherte, fast so schwierig wie eine unpartheische Geschichte des Punischen Krieges zu schreiben. Denn alle Berichte kommen von unsern Gegnern, und zweitens, besitzen wir nicht ein Mal von diesen zeitgenössische Quellen. Kein gelehrter Christ wird

Digitized by Google

mir zumuthen die kanonischen Evangelien, die unzweifelhaft in späterer Zeit verfaßt worden, neben denen noch unzählige andere, abweichende existirten, als authentische Quellen anzunehmen. Es bleiben fast nur einige Apostelbriefe, die ein höchst dürftiges Material liefern. Freilich gebe ich gern zu, daß sich die Evangelien auf ein älteres Hebräisches Werk stützten, dem sie ihres Meisters Aussprüche entlehnen.

Welches die Ueberzeugung des Sohnes der Maria gewesen? — Denn laß auch mich der Sitte folgend seinen Namen nicht nennen. Du weißt wie entfernt ich bin von Religionshaß und Verketzerung, aber was kann einem Israeliten, gewohnt täglich mit Inbrunst die Einheit Gottes zu verkünden, was kann ihm schmerzlicher sein, als daß ein Sohn des auserwählten Volkes mit einem Bachus und Herakles, mit einem Caligula und Heliogabalus die zweideutige Ehre der Vergötterung theilen mußte?

Ich sage, welches der Grundgedanke dieses Mannes gewesen, bleibt verhüllt. Er erscheint als eine jener zartfühlenden, aufs Reinste zur Sittlichkeit gestimmten Naturen, wie sie nicht selten unser Volk hervorbringt. Die eigene Reinheit und der Mangel an Leidenschaft täuscht ihn über die Gewalt der menschlichen Begierden, und er scheint es wie Spinoza für möglich gehalten zu haben das Gefühl an die Stelle der Institution zu setzen. Schon dies hochgerühmte, unzweifelhaft von den Essäern ausgehende Streben ist eine Annäherung an das sich in Extremen bewegende Heidenthum, das die sittliche Sinnlichkeit des Mosaismus nicht kannte. Jene fühlen die Qual ihrer Süße, nicht umsonst nennen die Hellenen Eros den Furchtbaren, freut sich Sophocles durch das Alter von dem Tyrannen befreit zu sein — daher ist der Heiden Ideal die von den Sinnen losgelöste Sittlichkeit, wie schon Plato den Körper als das Gefängniß der Seele ansieht. — Auch dieser, unbedingte Idealität pre-

Digitized by Google

digende Jude sucht die Wahrheit außerhalb der Natur, seine sogenannte Liebe ist der rührende Wunsch eines frommen Herzens, täglich Lügen gestraft von der Wirklichkeit der Dinge. Er gleicht darin dem Indischen Reformator, der sein Erbarmen über alle athmenden Wesen ausdehnt, der sich unzählige Male für Alles, was Odem hat, opfert. Darum mußten Beide den Heiden wohl übermenschlich erscheinen und zu großen Göttern werden, während sie doch nur etwas nicht allgemein Menschliches in ihrem Wesen hatten. Denn der Menschheit Bahn hat der ewige Schöpfer der Dinge vorgezeichnet als Kampf mit dem Bösen, überall hemmen unsern Fortschritt Unkraut und Schmarotzer — mit dem Räuber, der sich von unserm Blute nährt, Mitleid haben ist eine krankhafte Schwärmerei, die die Welt mit dem Unrath der Heuchelei und des pfäffischen Despotismus überzogen hat.

O Rabbi, sagte ich, rechtfertigst Du nicht den Vorwurf an die Juden, daß sie sich der Sinnlichkeit nicht entschlagen können?

Ich nehme ihn an und rechtfertige ihn, entgegnete er lächelnd; ich halte es für besser der Wahrheit ins Gesicht zu sehen als mit schön klingenden Redensarten über sie hinweg zu hüpfen. Kannst Du leben ohne Sinne? Ist Dein Körper ein minder wunderbares Werk als das, was Du Geist nennst? Giebt es einen sittlichen Eindruck, der nicht aus einem sinnlichen entstände, und woher willst Du jenen schaffen ohne diesen? etwa durch Prediger, o weiser Samuel?

Gott behüte uns vor den Predigern, Onkel!

Weil wir also sittlich sein wollen, Samuel, darum behandeln wir unsere Sinnlichkeit als eine berechtigte Macht nach Regeln und Gesetzen; wir glauben nicht, daß wir mit ihr fertig werden, zur Harmonie mit uns selbst durchdringen, wenn wir theoretisch das sündige Fleisch verdammen und

Digitized by Google

uns practisch von ihm beherrschen lassen — doch bleiben wir bei der Sache.

Es scheint mir nicht zweifelhaft, daß um jene Zeit buddhistische Missionare auch nach Syrien gekommen sind. Die Grundlehren der neuen Religion weisen auf den etwa fünfhundert Jahre älteren Buddhismus zurück. So das Dogma von der Zerstörung der Welt, von der Erbsünde, der Erlösung durch stellvertretendes Verdienst, das Gewicht, welches auf Dulden und Entsagen gelegt wird, die Negation der Welt. Und nicht nur die Consequenzen sind hier dieselben wie dort; nicht nur haben beide eine Hierarchie, Papst und Mönchthum, selbst Beichte, Tonsur und Rosenkranz ist ihnen gemeinsam; die Aehnlichkeit, die sich bis auf die Form des Bischofstabes und der Priesterkleidung erstreckt, kann nicht eine zufällige sein. Welches aber auch die leitende Idee unseres Helden gewesen sein mag, jedenfalls knüpfte er an die nationale messianische Idee an. Er scheint die Einführung eines rein innerlichen Lebens beabsichtigt zu haben — als er mit diesem Plane scheiterte, blieb nichts übrig als die Gründung des sogenannten Himmelreiches auf die Zukunft, allerdings auf die nächste zu verschieben. Wie nun auch dies nicht eintraf, wußten sich seine Anhänger theils mit allegorischer Deutung und Fiktion, theils dadurch zu helfen, daß sie das Himmelreich in die andere Welt verlegten, woher freilich Niemand kommen konnte um sie Lügen zu strafen. — Die Juden verstanden diesen Spiritualismus nicht, sie verlangten Wirklichkeit statt Worte — verzeihen wir ihnen diese Schwäche, sie waren keine Philosophen.

Welches aber auch das geheime Dogma dieses Mannes gewesen sei, auf die Geschichte der Welt hat seine persönliche Religion wenig gewirkt. Die weit verbreitete Kirche, die sich nach ihm Messianismus d. h. Christenthum nennt, ist durchaus nicht Träger seiner Lehre. Diese konnten weder Katholiken

Digitized by Google

noch Protestanten brauchen. Du fragst warum nicht? Weil die Religion jenes Mannes das Judenthum war, allerdings etwas sentimental aufgefaßt, allerdings ein wenig mit Judianismus versetzt, aber im Grunde Judenthum, das verhaßte Judenthum — so behauptet selbst die sagenhafte Geschichte jenes Mannes. Welcher othodoxe Jude möchte nicht noch heute mit ihm übereinstimmen, wenn er, nach dem wichtigsten Gebot gefragt, antwortet: „Höre Israel, der Herr unser Gott ist einzig; und Du sollst lieben den Herrn Deinen Gott von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit allem Vermögen. — Dies ist das erste Gebot und das zweite ist gleich, Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst" *). Das Bekenntniß der orthodoxen d. h. trinitarischen Christen lautet freilich etwas anders. Aber ihr Herr bekräftigt doch wohl nicht heuchlerisch, daß kein Titelchen der Lehre oder, wie sie sagen, des Gesetzes abgeschafft werden dürfe? Was sollte die Heidenwelt mit diesem orthodoxen Juden anfangen? Wir waren ja gründlich verhaßt. Die alten Römer machen die Bekenner des Unaussprechlichen zu Anbetern eines Eselskopfes, den sogenannten Christen des Mittelalters bleiben wir, die jede blutige Speise verabscheuen, durchaus heimliche Menschenfresser — Wenn also den Heiden eine neue Religion verkündet werden sollte, so verstand es sich von selbst, daß es die Lehre des verhaßten Volkes nicht sein durfte. Darum brachten es auch die persönlichen Schüler des Mannes nicht zu lebensfähigen Einrichtungen. Denn die Messianer der Christen waren anfangs in nichts von den Juden verschieden als durch die Annahme, der erwartete Messias sei erschienen und werde noch bei ihren Lebzeiten wiederkommen sein Reich zu begründen — im Uebrigen waren sie mosaische Juden, wie es ihr Meister gewesen war.

*) Markus XII. v. 29—31.

Digitized by Google

Als er nun aber nicht wieder kam, gaben sie entweder den Messiasglauben auf und traten in die Reihe der orthodoxen Juden zurück, oder sie lösten sich ganz von der alten Religion nach dem Vorbilde des Paulus. Dieser Mann ist es, der die Christenthum genannte neue Religion gegründet hat. Er erkannte mit genialem Blick die auf Schwärmerei des Verstandes und sinnliche Ungebundenheit gerichtete Natur der Heiden, denen das Joch der Lehre verhaßt und zu schwer gewesen wäre. Dieser Mann hatte nicht das persönliche Vorbild des Meisters genossen, er war nicht im heiligen Lande sondern in Cilicien unter Heiden aufgewachsen, er konnte es wagen eine eigene Lehre aufzustellen und als nachgeborener Schwärmer die schon mythisch gewordene Vergangenheit phantastisch zu deuten. Wie hat er Dir mitgespielt, armer Freund von Nazareth! Du verdientest ein besseres Andenken. Du willst, daß die Idee der ewigen Gerechtigkeit und Liebe unvermittelt durch Formen unter den Menschen herrsche, und Dein blutiger Leib, armer Schwärmer, wird durch Jahrtausende das Mittel und die Form, in der die Heiden ihre Gottheit sehen, Dein Fleisch und Blut, o erbarmungswürdiger Wahnsinn! als Sühne ihrer Schuld von Deinen verblendeten Bekennern verspeist wie der wilde Jaga das Gehirn der Weisen verzehrt um ihre Einsicht zu erwerben!

Der Wille des Ewigen geschehe. Damals schuf er die Vorbereitung seinen heiligen Namen unter den Heiden auszubreiten, ihre Herzen für seine Idee zu erziehen. So sei ihm auch anheimgestellt die Zeit ihrer Reife. Harren wir in Geduld unseres Hüters, der nicht schläft und nicht schlummert.

Paulus also griff mit kühner Hand an den Lebenskeim seines Volkes. Wir wissen den Ewigen, der alles Daseiende geschaffen, als hoch erhaben über alle Wesen und ordnen ihm uns freudig unter. Das Heidenthum, das seine Größe nicht

Digitized by Google

kennt, wagte und wagt in frevelhaftem Uebermuth den Gedanken zu hegen, als könne der Mensch sich zu Gott aufschwingen, das Wesen des Ewigen annehmen. Weil sie ihn sich nur begrifflich vorstellen, darum können sie menschliche Person, menschliche Leidenschaft auch an dem Absoluten nicht entbehren. Und wie schön verstand es Paulus Göttliches und Menschliches zu vermischen. Der Mensch Gott geworden, Gott ein Mensch gewesen — da war die prophetische Sehnsucht der Heiden erfüllt, ihre Eitelkeit befriedigt. Was die Fabel vom Herakles meldete, der durch Flammen geläutert zum Olymp emporstieg, das war in die Gegenwart versetzt. Hier traten Menschen auf, die den Läuterungproceß des reinen Gottmenschen mit eigenen Augen gesehen, wenigstens von Augenzeugen vernommen haben wollten. Und dieser Nazarener mit seinem Kreuze war ihnen nicht fremd; schon bei den alten Egyptern und Assyrern finden wir dies Symbol, der getödtete Gott, der Sohn der Jungfrau war aus den Mythen eine bekannte Persönlichkeit. —

Aber warum hat sich dieser Mächtige den Tod geben lassen? Auch hier bleibt Paulus die Antwort nicht schuldig. Klug verknüpfte er die damalige Weltanschauung mit Indischer Metaphysik. Denn von Rom aus quälten blutige Kriege ohne Unterlaß die Völker, Judäa hatte unter jenem Herodes geseufzt, der nach dem Wort, das Joseph den Jüdischen Gesandten an Augustus in den Mund legt, eher eine Bestie als ein Mensch auf dem Throne gewesen war, und die Prokuratoren ließen ihn noch vermissen. Wenn schon damals, wie das Beispiel der Essäer zeigt, in den heiteren, die Natur in Frosinn genießenden Juden eine Scheu vor der Sinnlichkeit entstehen konnte, um wie viel mehr in der Heidenwelt, die jene als ihren Tyrannen empfand? Daher traf Paulus das Bewußtsein der Zeit in seinem wunden Fleck, wenn er das indische Dogma von der Sündhaftigkeit der

Digitized by Google

Materie als Dogma des Christenthums aufstellte. Damit war der Knoten, wenn nicht gelöst doch zerhauen. Da hast Du Deinen Trost, o Heidenwelt, nach dem sich schon Cicero ruhelos abmühte. — Ihr sollt nicht umsonst die Weisheit der Bramanen gepriesen haben, hört es, die Sinnlichkeit ist das Böse; nun wißt Ihr den Weg zum Guten zu gelangen. Dieses Princip mußte in der jüdischen Tradition aufgefunden und durch die Erscheinung des neuen Gottes bestätigt werden. Also schob Paulus die indische Lehre von der Erbsünde, die dem Buddhisten der Grund alles Uebels und aller Schmerzen ist, des Alters und des Todes, sie schob er der mosaischen Erzählung vom Ungehorsam der ersten Eltern unter, und wie dem Juder der Fluch seiner bösen, der Segen seiner guten Thaten die Seele durch ihre tausendfachen körperlichen Existenzen begleitet, so ließ Paulus, allerdings auf eine äußerliche Art, die Sünde forterben bis auf die spätesten Geschlechter. Welches Gewebe, o Apostel! Ist das der Gott Deiner Väter? Der Gott der Gerechtigkeit und Liebe, der sich seines Geschöpfes erbarmt, von dessen Gnade die Erde voll ist? — Der rasende Tyrann im Morgenlande begnügt sich die Kinder seines Feindes zu schlachten, Dein Gott verfolgt die Nachgeborenen bis ins tausendste Geschlecht, weil ihre Vorfahren unbedachtsam gefehlt. — Diesen Tyrannen nennst Du einen Gott der Liebe? Du hättest Dich besinnen sollen, o Paulus, ehe Du Deinen Vater Abraham corrigirtest. Schon in der Person des Knaben Isaak hat der Ewige die Menschenopfer verworfen, Du lässest ihn an den Todesqualen seines neugebornen Sohnes sich weiden. Du giebst zu, daß der Herr sich das Volk Israel ausersehen und geheiligt, und trotz dieser Heiligkeit läßt er seine Geliebten, mit denen er innig verkehrte, in Sünde. Denn die Schuld des Urahnen war nicht gesühnt. — Seht Ihr jetzt, warum der Messias auf die Erde gestiegen ist, und warum er sich

Digitized by Google

hat tödten lassen? Freilich bleibt dunkel, warum er nicht früher gekommen ist — aber, daß er ein schönes Menschenopfer oder gar Gottesopfer gebracht habe um den Zorn des Richters, der nun seit viertausend Jahren über den Apfelbiß ergrimmt war, zu beruhigen und so die Menschheit zu erlösen — das war sonnenklar! Ja, Ihr seid erlöst, Paulus garantirt es Euch. — Dies ist also das Reich der Frömmigkeit und des Friedens, seufzten die Juden, wenn die Legionen ihre Adler in der heiligen Stadt aufpflanzten, dies das goldene Zeitalter der Römer, die vor dem Muttermörder auf dem Kaiserthron erbebten? —

Glaubt, glaubet an den Erlöser, entgegnete der indische Jude, und Ihr seid erlöst! — Man hat Paulus der Gewissenlosigkeit angeklagt, weil er mit offenbarer Unwahrheit das selige Reich des Friedens in jene sündige Welt versetzte oder vielmehr, weil er mit rabbinischer Dialektik das Himmelreich in den metaphysischen Proceß der Erlösung auflöste. — Ich glaube mit Unrecht. Der begeisterte Jünger war vielmehr überzeugt, daß, sobald nur Jeder seinen Glauben angenommen hätte, daß dann die Zeit des seligen Friedens gekommen sei; denn in einer Welt, wo Jeder den Nächsten mehr liebte als sich selbst, wie sollten da Krieg und Feindschaft, Mangel und Noth entstehen? Und hatte er nicht Recht? Ja, wenn jene Lehre angenommen wäre! — Gott hat ihr bis jetzt achtzehnhundert Jahre Zeit gegeben, o Paulus. Wie würdest Du Dich freuen, wenn Du unter die Millionen Deiner Bekenner kämest, wo durch heilige Bruderliebe Blutvergießen und Verbrechen, Haß und Elend längst, längst verschwunden sind —

Es muß also mit der Lehre des großen Apostels nicht so ganz richtig gewesen sein —

Aber dennoch, Onkel, ist er es nicht, der die sittliche Freiheit begründet, indem er die Moral von dem Gesetze löste?

Digitized by Google

Das ist es, Samuel, dessen die Christen sich rühmen, prüfen wie die Sache.

Ich habe Dich früher auf die Bedeutung der Form aufmerksam gemacht, und wichtig ist dies zumal in unserer matten und grübelnden Zeit. Aber vergiß nicht, daß, wenn die Form an sich nothwendig, ihre zeitliche Erscheinung willkürlich ist. Es giebt keinen verderblicheren Wahnsinn als irgend eine menschliche Einrichtung als absolut zu proklamiren. Wie heilig ist das Institut der Ehe, man könnte behaupten, daß die Menschheit darauf beruht — und doch, zu welcher Hölle kann sie werden, wenn ein bigotter Pfaffe sie als unauflöslich dekretirt; wie wohlthätig die Feier des Sabbaths, durch den der Mensch als Mensch sich fühlt, und wie sündigten die Jüdischen Krieger, die ihn zu halten ihr Leben und ihre Stadt Preis gaben! Die Idee ist ewig. Das Wesen der Form ist der Wechsel. Ja, die ganze Schöpferkraft des Menschen auf dieser Erde besteht nur darin, die wenigen Ideen in immer neuen Formen auszuprägen. Lassen wir uns nicht von den Beschränkten und Schlauen täuschen, die uns glauben machen wollen, der Baum müsse seine abgestorbenen Blätter sorgsam conserviren — sind sie verwelkt, so wollen wir sie dreist abstreifen, der lebendige Saft wird schon zu neuen Knospen und Blättern ausschlagen. Man hat es in unsern Tagen gewagt die vorwärtsstrebende, nach neuen Gestaltungen ringende Welt durch das Spottbild der göttlichen Ordnungen zu täuschen, dem muthigen Schaffen die todten Formen entgegenzusetzen, aber der Hammer der Weltgeschichte wird sie prüfend treffen, und wir werden sehen, ob sie von Thon sind oder von Erz. O mein Sohn, was wäre aus diesem Europa geworden, wenn nicht die reine Naturanschauung und wissenschaftliche Erkenntniß der Hellenen die Spätgebornen befähigt hätte, die Lüge der menschlichen Unfehlbarkeit aufzudecken und die

Digitized by Google

aus ihr entstandenen, als ewig proklamirten Formen als unwahr und verderblich nachzuweisen? Denn in dem zerfallenden und absterbenden Römerreich, machte sich, gestützt auf die Trostlosigkeit und Verworfenheit der Menschheit, immer siegreicher die neue Priesterherrschaft Bahn, sie saß auf dem Thron der Cäsaren und von dem unersättlichen Rom lernte sie das Ziel ihres Strebens. Gewalt und Herrschaft entschlüpften wie einst in Indien den Händen des Kriegers, und der wissende Priester, der Stellvertreter Gottes, bemeisterte sich der Zügel. Und diese Zügel fielen auch über den Nacken der Germanen, die im Reiche neue Staaten gründeten. Sie bildeten den frischen Saft, der, in die Adern der verwelkenden Roma gegossen, neue Geschichtsepochen anbahnte; daß jene Religion es nicht war, die freilich in allen Geschichtsbüchern als Regenerator der Erde gepriesen wird, lehrt ein Blick auf die elenden christlichen Weströmer, auf das erbärmliche christliche Bizanz, das sein Leben noch tausend Jahre hinschleppte, lehrt die Orientalische, lehrt überall die Kirche, wo sie nicht von Germanischem und antiken Geiste durchdrungen wird. Um die Füße des edlen Germanen warf der Römische Priester seine Schlinge, er warf den Schleier über seine ehrlichen Augen und so bändigte er seine Kraft und spannte ihn vor den Wagen, und geblendet stöhnte die Menschheit und arbeitete, damit ihre Pfaffen schwelgen könnten „zur Ehre Gottes." Und eine grauenvolle Barbarei deckte das culturstolze Europa, wofür sie am reichsten begabt, den Verstand, hatten Germanen und Romanen dem Priester gefangen gegeben, ihr Gefühl schuf in seinem Dienste wunderliche und gewaltige Kunstformen, die ahnen ließen, was der befreite Riese zu vollbringen im Stande sei. Da wurde das alte Byzanz von den Türken zerschlagen, und heraus rollte wie aus der zerbrochenen Bildsäule des Märchens das Gold der klassischen Literatur. Du hattest sie verblendet, o

Digitized by Google

Herr, sie selbst führten den verkappten Feind in ihre Hallen, Rom gab das Beispiel der Wissenschaft zu huldigen. Gott meinte es gnädig mit Euch, Ihr Indogermanen Europa's. Er gab Euch schon nach tausenjähriger Knechtschaft den Erlöser, Eure Stammverwandten am Ganges seufzen schon an drei Jahrtausende unter dem geistigen Druck ihrer Pfaffen — freilich hatten auch die Bramanen eine göttliche Ordnung aufzurichten verstanden, gegen welche die bewunderte göttliche Ordnung der Römischen Kirche ein wahres Stümperwerk ist. Die großen Griechen und Römer aber vollbrachten im XIV. und XV. Jahrhundert das Werk der geistigen Befreiung, und darum nennt man diese Periode mit Recht die Wiedergeburt. Ich darf nur andeuten, wie der von pfäffischer Autorität befreite Geist in Kunst und Wissenschaft einen erhabenen Aufschwung nahm, wie sich erst damals die Nationalideen der Germanen, bisher zu unwürdigen Zwecken mißbraucht und entartet, zu gemäßen Formen und Tugenden ausprägen konnten. Als man aber auch die geistliche d. h. mystische Herrschaft der Priester abschaffen wollte, legte Deutschland zwar den Grund zu neuen Dingen, fiel jedoch zunächst in die alte theologische Barbarei zurück. Während England und Frankreich, mit der ersten Errungenschaft zufrieden, sich zu ungeahnter Blüthe entwickelten, ward dies unglückliche Land von Christen, von Bruderhänden dreizig Jahre lang zerfleischt — diese Gottlosigkeit nennt man bekanntlich Religionskrieg — und die Nachwirkung des frommen Haßes und der Bigotterie dauerte, bis auch hier durch Griechisches Vorbild im XVIII. Jahrhundert geistige Freiheit errungeu wurde.

Wer war es, der sie in die Nacht des Mittelalters, in das Grauen des fanatischen Bruderkrieges stürzte, wer ist der Fels, auf dem die Zwingburg der Römischen Kirche sich erhebt, die noch immer die Menschen bedroht, mit der die

Digitized by Google

Völker, mögen sie es sich nicht verhehlen, noch eine ernste Abrechnung zu halten haben? Paulus, nicht Petrus, wie sie rühmen, hat die stolzen Pfaffen eingesetzt, die noch immer das Gewissen von Millionen beherrschen. So rächt sich die Unwahrheit, auch die des besten Zweckes, so kann aus unscheinbarem Keim die riesige Giftpflanze emporsprießen. Denn wie er die Sündenvergebung durch den Tod seines Messias verkündet hatte, die Menschen aber in Angst um ihre späteren, nicht vergebenen Sünden geriethen, blieb seinen Nachfolgern in der That nichts Anders übrig als seine Fiktion fortzusetzen und sich imaginär von den Aposteln ein Recht der Sündenvergebung übertragen zu lassen, das diese selbst nie von sich behauptet hatten. Damit war die mystische Priestermacht der Kirche gegründet — um die Mittel ihrer Ausübung durfte sie nicht verlegen sein. Als der Apostel verkündete, daß sein Messias das Gesetz für immer aufgehoben, da ahnte er wohl nicht, daß er seine Anhänger zur Gründung eines neuen Gesetzes nöthige; der Mann der Wahrheit, Moseh, der seinen Gott und sein Volk liebte wie je ein Mensch, war ihm verächtlich, darum holten sich seine Schüler von der habgierigen, herzlosen Priesterschaft am Ganges ein Vorbild, wie man die Menschheit verdummen müsse um sie zu beherrschen.

Aber, Onkel, kannst Du leugnen, daß Paulus die Sittlichkeit förderte, indem er, was bisher Sache der Legalität gewesen war, auf Freiheit gründete? Wenn die Kirche ein neues Gesetz schuf, so war dies gewiß nicht seine Absicht.

Gewiß nicht, mein Sohn. So wenig wie es die Absicht eines Vaters ist, der seinem leichtsinnigen Sohne ohne Einschränkung ein großes Vermögen hinterläßt, denselben zum Verschwender zu machen; es ist nur die Folge nicht die Absicht seiner Handlungsweise. Aber, einen Augenblick Geduld.

Da die Form unser Dasein beherrscht, so ist es wohl

Digitized by Google

möglich und menschlich, daß sie, das wandelbar Zeitliche, als das unveränderlich Ewige aufgefaßt wird.

Weit bequemer ist's äußerlich in das Gegebne hineinschlüpfen als es von Innen heraus wieder zu erzeugen. Darum haben alle unsere großen Lehrer auf das Sittengesetz des gerechten und erbarmungsvollen Gottes als auf den Kern unserer Lehre hingewiesen; sie verdammen aufs Entschiedenste, wer durch äußere Form, durch die sogenannte Werktheiligkeit, den Willen dieses Gottes zu erfüllen meint.

Ist dies (Fasten ꝛc.) die Reue, die ich erwählte, spricht Jesaiah, . . . die Reue, die ich wählte ist, daß Du die Schlingen der Bosheit aufdeckest, die Banden der Unterdrückten lösest, die Gefesselten befreiest und jedes Joch zerbrechest *). Und welcher Prophet spräche in einem andern Sinne? Ja, sie stehen selbst nicht an den unserm Lehrer Mosch zugeschriebenen Opfercultus zu verwerfen, der freilich zur Befriedigung des rohen, an Opfer gewöhnten Volkes eingesetzt war.

In ihre Spuren tretend eifert auch der Sohn der Maria für Sittlichkeit als das Wesen der Religion. Aber will darum Jesaiah, will sein Nachfolger das Mosaische Gesetz abschaffen? Sie mochten beide wissen, daß sie mit der Form an sich auch den Inhalt zerstören würden. Paulus konnte leichter auf diesen Abweg gerathen, weil er Griechisch zu Griechen sprach. Da, wie wir gesehen, Syntheſe der Character des Semitischen, Analyse des Hellenischen Gefühls ist, so hatten auch die Hellenen keinen Ausdruck für Thora, die zugleich Lehre und Gesetz ist, Inhalt und Form in sich vereinigt. Der Hellene trennt, und, indem er sie nach der nächst liegenden, äußeren Seite faßt, nennt er sie Nomos, Gesetz. Leider haben auch Viele unter uns den Sprachge-

*) Jesaiah LVIII, 5, 6.

Digitized by Google

brauch der Heiden adoptirt und sprechen von einem Gesetz Mosch's; wenn wir aber Thora übersetzen wollen, so kann es nur durch das Wort Lehre geschehen; so haben unsere Väter stets das Wort gefaßt. Aber ich wiederhole es, wir kennen weder ein rein innerliche Lehre, noch ein nur äußerliches Gesetz; so wenig Du den Organismus in Materie und Geist scheiden, ebenso wenig kannst Du die Thora auseinanderreißen. Paulus aber, nachdem er sich den Popanz des äußerlichen Gesetzes geschaffen, ist ein gewaltiger Kämpe gegen das Schattenbild geworden; er macht es gar zum Urheber der Sünde, welcher Satz, wie alle Paradoxen den Schwachköpfen besonders imponiren mußte. Da auch Du in dem allgemeinen Vorurtheil erzogen bist, das den Juden starre Gesetzlichkeit (Legalität) vorwirft, die sittliche Freiheit den Christen vindicirt, so laß uns einen Augenblick dabei verweilen.

Ich habe schon ein Mal bemerkt, daß drei Organe das Geistige im Menschen constituiren. Das dunkelste zugleich und mächtigste von ihnen ist der Wille, der seinen Sitz in den Rückenmarksnerven hat. Die handelnde und herrschende Kraft scheint den Menschen offenbar das Höchste, und wilde wie civilisirte Völker beugen sich gleichmäßig, sobald ein Löwe in ihrer Mitte aufsteht. Ob er seine Kraft zum Bösen, ob zum Guten gebrauche, er ist der Herr der Welt, und schaudernd unter dem Druck seiner gewaltigen Hand, bewundernd an der riesigen Leiche steht der gemeine, dem täglichen Bedürfniß dienende Haufe.

In die Nacht des Willens fällt kein Lichtstrahl, er ist nicht bewußt wie das Gefühl, nicht selbstbewußt wie der Verstand. Aber der blinde Riese hat ein Auge an dem ihm auch körperlich nahe liegenden Gefühl, und pünktlich folgt er seinem Antrieb. Dieses sympathetisch die Natur auffassende Organ ist, wie gesagt, Träger der typischen Ideen — der

Digitized by Google

Wille ist es, der diese verborgenen Schätze in das äußere Leben ruft, der unsere Liebe, unsern Haß, unsere Gerechtigkeit und Herrschsucht, unsere Aufopferung und Habsucht mit den Formen des Staates, der Gesellschaft bekleidet, in alle die Thaten ausprägt, welche die Geschichte ausmachen. Daher bedarf der mächtige Wille auch eines mächtigen Gefühls, wenn Du willst, einer großen Leidenschaft ihn zu beherrschen. Denn augenlos wandelt er in der Bahn der Gewohnheit, instinktmäßig vollbringt er dasselbe, und Du wirst ihn nur dann zu den rechten Thaten anleiten, wenn Du Deinem Gefühl den rechten Inhalt gegeben hast. Wie soll ich aber dies Organ leiten, das wohl ein Bewußtsein der Dinge, nicht aber ein Bewußtsein seiner selbst hat, das sich nicht selbst bestimmen kann, das, wenn durch die physiologische Verbindung mit dem Willen zu seiner Beherrschung eingesetzt, auch umgekehrt seinem Einflusse unterliegt? Vielleicht, daß der dritte Faktor des menschlichen Geistes, der mit Selbstbewußtsein ausgerüstete Verstand, der zugleich Centralorgan der freiwilligen Bewegungsnerven ist, hier aushelfen kann. Aber die von der Willkür ausgehenden Thaten sind durchaus schwächer als die durch Gefühl inspirirten Actionen des Willens. Dieser nimmt naturgemäß seinen Inhalt aus dem Gefühl, und wenn wir die natürliche Bahn verdrehen, so fallen wir zum Lohne des Kampfes am Ende in die alte Schwäche zurück. Der Verstand bleibt ohnmächtig den Dingen gegenüber und muß sich am Ende damit begnügen, daß er sie logisch construirt und die Gewohnheiten unseres Handelns zu Principien stempelt. Die weisen Hellenen philosophirten nach ihren von der Selbstsucht diktirten Thaten, denn diese war ihnen nach ihrer analytischen Naturauffassung eine so wahre Gefühlsidee, daß ihre ganze Geschichte nichts ist als die Ausführung derselben. Der erschreckte Apostel sieht in der Selbstsucht gar das Wesen der

Digitized by Google

Sünde, die er gern vom Verstande aus vertilgen möchte. Ohnmächtiges Beginnen. Der Verstand kann dem Gefühl nicht seinen Inhalt geben, er kann es höchstens aufregen und zur Reaktion treiben. Darum herrscht trotz aller schönen Phrasen noch heute die Selbstsucht als oberster Tyrann in der christlichen Welt; man ließ sich einen neuen Namen gefallen, die Sache behielt man.

Aber auch wir, denen der Ewige die allgemeine Idee seines Wesens in's Herz gesenkt, verfielen in Irrthum und Laster, Leidenschaft und Eigenwille führten uns irre. Da beschlossen unsere Weisen nach der Anleitung unseres Lehrers Moseh durch eine, alles irdischen Mangels entbehrende Thätigkeit das reine Gefühl fortwährend zu beleben, zu erneuen, zu schaffen; denn nur durch Thaten kannst Du Gefühle hervorrufen, und fromme Sitte und Gottesdienst ermangeln als scheinbare Thaten der irdischen Beraubung — man gestaltete das Ceremonialgesetz.

Dies Gesetz zwingt Dich ebenso wenig wie die Thora auf Glaubenssätze zu schwören, Deinem Verstande Gewalt anzuthun, noch weniger macht es Anspruch auf Beherrschung Deines Gewissens wie der katholische Priester, es ist auch, nicht das Eigenthum einer herrschenden Klasse wie der Bramanen, nein, ein Jeder wird ermahnt es zu studiren, denn was ist es anders als das codificirte Gewohnheitsrecht der Nation? Das talmudische Recht ist die Fortführung des Mosaischen in das tägliche Leben, dieses will es heiligen, nicht durch öffentliche Andacht Dich zur Heuchelei erziehn, denn nicht das sogenannte Gotteshaus, Tempel oder Kirche, Dein Haus, Deine Familie sollen der Sitz dieses Gottesdienstes sein. Nicht zum Vortheil einer Caste war dies Gesetz gegeben, hier verschwinden selbst Priester und Leviten, es sichert Dir nicht Glück noch Seligkeit als Lohn, es ist Selbstzweck. Denn es will nur das göttliche Gebot, daß jeder

Digitized by Google

ſinnliche Eindruck auch ein ſittlicher ſei, verſtändig auszuführen. So wird die religiöſe Form zur natürlichen Unterlage reiner Sittlichkeit — wer ſie entbehrt, muß ſich aus dem Ziehbrunnen der Moral den jedesmaligen Bedarf hinaufwinden. Bekanntlich trocknen dieſe Brunnen zuweilen aus, und gern unterläßt man die unbequeme Arbeit. — Hier aber wird das tägliche Leben mit einer Reihe ſüßer Gewohnheiten, bedeutender Formen durchflochten, die von Dir ausgehen, Deinem Daſein den Character der Sicherheit und Ruhe aufprägen. Dieſe vielgeſcholtene, phariſäiſche Legalität gewöhnt Dich von früh auf an Enthaltſamkeit, macht Dich zum Herrn Deiner Leidenſchaften und Sinne. Wir, denen man ſich überhebende Selbſtgerechtigkeit nicht genug vorwerfen kann, wir bauen in Anerkennung unſerer ſchwachen Natur die Mauer des göttlichen Dienſtes um unſer Leben, daß ſie uns vor Sünden warne, ſeine Gerechtigkeit uns ermahne der Rache zu entſagen, unſer Leid als ſeine Strafe oder Prüfung anzunehmen und den Haß aus unſerm Herzen zu verbannen. So können wir den Erhabnen nicht vergeſſen; legt er ſich doch mit uns nieder und ſteht mit uns auf, er wandelt mit uns in die Ferne und wohnt unter uns; wenn die Sonne ſich hebt, rufen wir ihn an, und wenn ſie hinabſinkt, preiſen wir ſeine Güte. Ja, erfüllt hat ſich das Wort unſeres Meiſters, nicht im Himmel iſt unſere Lehre, daß wir ſprächen: Wer holet ſie? Das Herz eines jeden treuen Israeliten erfüllt ſie und macht ihn glücklich vor allen Kindern der Erde.

Paulus aber oder ſchon ſein Meiſter vergaß, daß der ſittliche Inhalt die Berechtigung der Sinnlichkeit, die ſinnliche Form die Garantie der Sittlichkeit iſt; die ſchöne Träumerei von dem Leben im Geiſt und in der Wahrheit wird zur Wirklichkeit werden, wenn die Menſchen ohne Körper geboren werden. Wer zweifelt, daß begeiſterte, nur in ihren

Digitized by Google

Ideen lebende Menschen, wie Paulus und Spinoza des äußeren Antriebs zur heiligen Empfindung, zum frommen Lebenswandel nicht bedürfen? Wir andern sinnlichen, selbstsüchtigen Menschen können ihn nicht entbehren. Hast Du mit den Menschen gelebt und erfahren, wie ihr Interesse sie beherrscht, wie sie durch tausend Fäden an das Gemeine gefesselt sind, so wirst Du nicht hoffen sie durch einen Machtspruch der Sittlichkeit ihren Vortheil aufgeben zu sehen. Sei es auch der der opfernden Liebe, der die selbstsüchtige Welt so trefflich blendet, weil sie sich so fern von ihm fühlt. Mögen die Sophisten und Kanzelredner predigen und predigen, ihre Lehren, welcher Art sie auch seien, werden Worte bleiben, wenn sie nicht durch Institutionen getragen werden. Der gequälte Mensch, der über seine Sorge Nacht und Tag, Winter und Sommer vergißt, der an die Fessel des Bedürfnisses geschmiedete soll nach Belieben diese Lasten abschütteln um sich durch höhere Empfindungen zu reinigen — ja worauf es eigentlich ankommt, alle kleinen und großen Thaten seines Lebens durch den heiligen Geist reiner Sittlichkeit verklären? — Erst befreie uns von der Wuth des Magens, dem Wahnsinn der sinnlichen Lust, der Gier des Besitzes, dann fordere — Ihr durftet das äußere Gesetz nicht abschaffen, wenn Ihr nicht den Menschenleib mit abschaffen konntet, sonst war jene Aufhebung eine Sünde gegen das Naturgesetz. Und so waren die ersten Christen wenigstens consequent, daß sie auch die Formen der andern menschlichen Naturgesetze, das Eigenthum und wo möglich die Ehe aufheben wollten. — Nicht also. Leidenschaft läßt sich nur durch Leidenschaft bekämpfen. Wenn die Sorgen wie Schlangen an meinem Herzblut saugen, was hilft mir die Mahnung des Verstandes an das Ewige zu denken? Kaum erwähnt, ist es vergessen; ich habe keine Zeit dafür, ich arbeite und stöhne unter der Last, bis sie mir lieb wird, bis ich zum Sclaven meiner

Digitized by Google

Nothdurft herabgeſunken, zuletzt aufwache in meiner Sterbeſtunde und ſage: Narr, wozu? Du biſt ein Pferd geweſen in der Mühle, Tag aus, Tag ein, Dich drehend im Kreiſe, ſchleppend die Laſt — Narr, wozu? Ich habe keinen Genuß gehabt von meinem Daſein, es iſt vorbeigerauſcht wie ein Wind, lärmend und leer. — Wozu? Darum verordneten unſere erhabenen Lehrer, wohl wiſſend, daß man die menſchlichen Schwächen durch Regiren nicht aufhebt, daß der Menſch ſich gewöhne an jedem Tage zu verſchiedenen Zeiten ſich an Gott zu wenden, daß er ſich jeden Genuß durch das Gefühl der Dankbarkeit gegen den Schöpfer heilige und verdiene. Alſo ſetzten ſie der Leidenſchaft und Thätigkeit für das Irdiſche die Leidenſchaft und Thätigkeit für das Göttliche entgegen; der Menſch kann nicht ganz ſeinem Triebe zum Opfer fallen, führt ihn doch das Gebet alsbald wieder vor das Angeſicht ſeines heiligen Gottes — welche Sorgen mich auch bedrängen, auf ihn kann ich ſie werfen, meine Schwächen und meine Noth darf ich ihm klagen ohne Erröthen. Wenn ich mein Mahl genieße, muß ich ſein gedenken, wenn ich Morgens erwache, gehört ihm mein erſter Gedanke. Mein Leben gleicht einem groben Kleide, von unzähligen goldenen Fäden durchwirkt. Während die andern Wanderer auf der Erde in Sturm und Haſt forteilen, ſteht der Jude von Zeit zu Zeit ſtill, überſieht den Weg vorwärts und rückwärts und läßt Ruhe und Frieden vom Ewigen über ſein Herz kommen. — Darum iſt es uns Pflicht, mein Sohn, jener viel geſchmähten, von Stubenphiloſophen verſpotteten Talmudiſten in inniger Dankbarkeit zu gedenken; ohne den Panzer des heiligen Dienſtes, den ſie uns geſchmiedet, wären wir den Streichen der Feinde erlegen, wir wären zu dem Geſindel von Gaunern und boshaften Strolchen herabgeſunken, zu dem die fanatiſchen Prieſter uns machen

Digitized by Google

wollten, damit sie sagen könnten: Sehet da, so verworfen sind die, welche den erlösenden Messias verwarfen!

Die neue Religion, welche das Sittliche dem Sinnlichen entgegensetzt, den Geist als Gegensatz der Materie oder des Fleisches auffaßt, reißt die schöne Einheit der menschlichen Natur traurig auseinander. Sie mußte die Sittlichkeit überspannen und das Sinnliche erniedrigen. Daher die übermenschliche Moral, gepaart mit widernatürlicher Abtödtung des Fleisches, mit der Verleugnung des heiteren, berechtigten Genusses — und auf der andern Seite Rohheit des Volkslebens, Wollust der Jugend, Ueppigkeit der öffentlichen Spiele — das sinnliche Leben zur Unsitte geworden.

Siehst Du, worin wir von den Christen abweichen? Sie erkennen mit uns an, daß menschliche Freiheit in Unterwerfung unter das Sittengesetz bestehe, aber sie glauben ihr Ziel zu entwürdigen, wenn sie den einzig möglichen Weg es zu erreichen einschlagen; sie wählen den Weg des Verstandes, der Willkür, wie des Gefühls und der Gewohnheit, das ist es, was uns scheidet. Sie übersehen die Kluft zwischen Wissen und Handeln, und das ist der Krebsschaden der neuen Religion, zumal der Protestanten. Der alte Irrthum des Sokrates, das man das Rechte nur zu wissen brauche um es zu thun, daß die Tugend lehrbar sei, kurz die stillschweigende Voraussetzung, daß unsere Handlungen einzig von der Willkür unseres Verstandes ausgehen, da hast Du den Grund der gepriesenen Freiheit, fast möchte ich sagen, Zügellosigkeit. Darum kennen die Heiden nicht die harmonische Gestaltung unseres Lebens, das Bedürfniß dieser Harmonie und dieses Friedens peinigt sie, sie nennen das Glück einen Traum, ihr Leben ist ein wirres Jagen nach einem Schattenbild, die Sinne sind weder zu tödten noch zu erfüllen. Ihr furchtbares Loos ist, das Bessere zu wissen und das Schlechtere zu thun — denn der Wille des Menschen nach vollendeter

Digitized by Google

Mannesreife immer mächtiger anwachsend, beherrscht schließlich das Ganze, wenn man ihn nicht früh gehorchen gelehrt hat. Und diesen blinden Riesen wollt Ihr mit Denkoperationen, mit schönen Worten leiten? Wahrlich, Eure Demuth ist lächerliche Ueberhebung des Verstandes, das Pochen auf Eure Sündhaftigkeit eine gottlose Verhöhnung des Schöpfers. Denn wie mag auf Gnade Anspruch machen, wer die natürlichen Mittel der Besserung sorglos bei Seite lassend, auf die Milde des höchsten Richters spekulirt? Zeit ist es einzugestehn, das es unmöglich sei das Leben nach abstracten Grundsätzen sittlich zu gestalten. — Fühlt Ihr denn nicht, daß Eure Praxis Eure Theorie Lügen straft, daß ein ungeheures Uebel entstanden ist, wie es weder Israel noch das heidnische Hellas und Rom gekannt haben und leugnet es, wenn Ihr dürft, daß die Heuchelei Euer Leben vergiftet, und daß sie Euch leider nothwendig ist, denn wenn Ihr sie aufgeben wolltet, würde Eure gepriesene Civilisation in Trümmer stürzen — auf Heuchelei beruht Eure Menschheit. — Jeder macht den Andern an seine Sittlichkeit glauben, Jeder proklamirt das strenge Gebot, denn das ist die allgemeine Parole — Worte, nichts als Worte — Ihr habt eine öffentliche Sittlichkeit, eine private habt Ihr nicht. — Ja, der Schein beherrscht das Leben der Völker, echte Religiosität, die im Wahren erhält, kennen sie nicht. Mächtig ist der Schein in der Welt und süß für die Eitelkeit unsers Herzens, wer wollte es leugnen? Ihm unterliegt groß und klein, und wer über ihm steht, muß sich erst recht unterwerfen. Die Gelehrten dienen dem Götzen ebenso sclavisch wie die Praktiker, und, indem sie nach Wahrheit suchen, geht ihnen der Schein der Wahrheit über Alles. Auch sie sind die Puppen, die nach der öffentlichen Meinung ihrer Kreise tanzen. Nur die stets gegenwärtige Idee des Ewigen, vor dem kein

Digitized by Google

Lug besteht, erhält uns in der schlichten Wahrheit und säubert unser Herz von den unabläßig eindringenden Schlacken.

Aber wir mögen wohl für heute aufhören, Samuel, Du wirst müde sein.

Ach, Onkel, und sprächest Du die ganze Nacht!

Aber Du bleibst die Antwort auf den Vorwurf des Apostels schuldig.

Liegt sie nicht in meiner Rede? Wenn Paulus die Thora anklagt, weil sie den Menschen die Sünde zum Bewußtsein bringe, so tadelt er ihren höchsten Ruhm, wirft ihr vor, daß sie die Selbstsucht des Menschen weise benutzte statt sie zu zerstören, so hat er Recht. Weit consequenter ist es dieselbe mit Stumpf und Stiel auszurotten, wie er bekanntlich gethan hat. Will er aber nur sagen, daß das äußerliche Gesetz zur Werkheiligkeit verleiten kann, so gebe ich dies gerne zu, es ist eben wie jede menschliche Einrichtung nicht absolut vollkommen.

Aber dennoch, Onkel, mußt Du nicht auch zugeben, daß die freie, sich selbst bestimmende Sittlichkeit höher steht als die mechanische, die christliche also mehr Werth hat als die jüdische?

Du denkst hellnistisch, Samuel, ich jüdisch, auf diesem Wege kommen wir nicht zusammen. Laß es uns aber so versuchen.

Sag mir, Samuel, warum stiehlst Du nicht? Etwa weil das Staatsgesetz es verbietet und bestraft?

Ich stehle nicht, weil ich es für Unrecht halte.

Ist dies nur eine persönliche Ueberzeugung oder ein allgemein anerkanntes Princip?

Ein allgemein anerkanntes.

So sind doch Eure Staaten recht sonderbar, daß sie ein allgemein anerkanntes Unrecht verbieten, und Eure Diebe noch sonderbarer, daß sie dagegen verstoßen.

Digitized by Google

Aber Onkel, eben, weil die Selbstsucht der Menschen mächtiger ist als ihre Moral, darum muß der Staat den Diebstahl verpönen; was würde aus dem Eigenthum werden, wenn diese Gesetze nicht beständen? Die Vorschriften der Moral auszuführen kann er dem Gewissen jedes Einzelnen überlassen; ein Mal, weil das Allgemeine durch ihre Nichtbefolgung noch nicht zu Grunde geht, zweitens, weil es unmöglich, ja ihrem Wesen widersprechend ist sie mit Gewalt durchzuführen.

Ob in der That das Wohl der Einzelnen von dem des Allgemeinen zu trennen wäre? worin anders soll denn das Gesammtwohl, wenn es eine Realität ist, bestehen als in dem der Einzelnen?

Das muß ich zugeben aber um so mehr betonen, daß die erzwungene Moral aufhört Moral zu sein.

Also ist es nicht moralisch den Staatsgesetzen zu gehorchen? Nun, Du antwortest ja nicht?

Wenn ich nein sage, so wirst Du schließen also ist es unmoralisch. Mich dünkt aber die Gesetze haben mit der freien Selbstbestimmung des Menschen also mit der Moral überhaupt nichts zu schaffen.

Meinst Du? Diese Entdeckung, Samuel, solltest Du allen Steuerzahlern mittheilen. Vornehmlich würden Dir jene Leute dankbar sein, deren anonyme Geldeinsendungen man oft in Englischen Zeitungen von dem Schatzkanzler angezeigt findet — die guten Narren finden sich offenbar in ihrem Gewissen bedrückt, weil sie zu wenig Einkommensteuer gezahlt haben. —

Ich sehe mein Unrecht ein, Onkel. Ja, es ist moralisch die Gesetze seines Landes gewissenhaft erfüllen, nicht weil es befohlen ist, sondern weil ich es für Recht und nothwendig halte.

Und der Gerechte, der nach dem Gebot der Thora han-

Digitized by Google

delt, meinst Du, er thue es, weil sie ihm von einer höheren Macht aufgedrungen ist, oder weil er ihre Wahrheit und Nothwendigkeit zu dem Inhalt seines Bewußtseins gemacht hat? Das legale Gesetz des Indogermanen und die sittliche Idee sind dem Hebräer das eine untheilbare Wort des Ewigen. Recht und Sittlichkeit ist uns eins, das Gebot Gottes; jene reißen sie auseinander und bewilligen der letzteren eine Prämie. Für uns sündigt, wer das Staatsgesetz nicht ausführt ebenso, wie wer eine sittliche Handlung unterläßt, wer beides vollbringt, thut nichts als seine Pflicht — der Unterschied scheint mir allerdings hieraus zu folgen, daß der Hebräer das Gute thut, weil er soll, der Christ mit der Absicht sich ein besonderes Verdienst zu erwerben — das nennt man ja wohl christliche Liebe.

Betrachte noch an einem Beispiel die Wirkungen der sogenannten Legalität und der sogenannten Freiheit. Den leidenden Mitmenschen zu helfen ist uns eine Pflicht, wer mit Gütern gesegnet ist, soll seinen darbenden Bruder unterstützen. So fordert der israelitische Arme ohne sclavische Erniedrigung, er bekommt sein Recht, nicht Gnade, der Wohlthäter mag sich seiner Milde rühmen wie der Steuerzahler. Ob die christliche, ob unsere Art wohlzuthun der menschlichen Würde und Wahrheit angemessener sei, mag jeder Unbefangene beurtheilen. Und willst Du das Resultat in Bezug auf die Zustände der Gesellschaft wissen, so brauchst Du nur die Augen zu öffnen. Die Wohlthätigkeit der Christen, die freien Liebeswerke, sind so unzureichend, daß überall der Staat seine Bürger durch Steuern zur Milde zwingen muß um wenigstens den Hungertod von den Elenden und Arbeitsunfähigen abzuhalten. Die großen Massen der Völker vegetiren in der kümmerlichsten Armuth, und ein furchtbares Proletariat wächst in geometrischer Proportion in allen großen Städten heran. Zu dieser Armensteuer zahlen die Juden

Digitized by Google

wie ihre christlichen Mitbürger, aber sie überlassen ihre Dürftigen nicht der bittern Wohlthätigkeit der Beamten. Sie wissen Mittel zu finden ihre Armen selbst zu unterhalten und statt durch kümmerliche Gaben das Elend zu pflegen, die Quellen des Elends zu verstopfen. Ein Proletariat wie die Christen kennen wir nicht. Außer der Gemeinde wirken unter uns unzählige Vereine die Wittwen zu unterstützen, die Waisen in anständigen Familien zu nützlichen Gewerben zu erziehen, den Sinkenden durch Darlehen aufzuhelfen — und in den kleinsten Gemeinden, wo nur einige Mitglieder sich aufgeschwungen, reichen sie die hilfreiche Hand ihren Brüdern — das ist freilich Legalität, wie die frommen Geistlichen sagen, keine freie Liebe, die Millionen vergeudet um Malayen und Neu-Seeländer mit dem christlichen Namen zu bekleiden, die den Bruder an ihrer Seite in körperlichem und moralischen Elend verkommen läßt. —

Du bist hart, Onkel.

Mißverstehe mich nicht, Samuel. Ferne sei es von mir meinen christlichen Mitbrüdern einen Vorwurf zu machen. Ich habe es nur mit den Thatsachen zu thun. Ich mußte Dir zeigen, wohin die verhängnißvolle Spaltung zwischen Recht und Sittlichkeit führt, und vielleichst wirst Du jetzt merken, weßhalb wir das Mosaische Gesetz dem Römischen gegenüber zu bewahren haben.

Ich habe Dich noch auf einige andere Beispiele der Zerrissenheit in der Indogermanischen Naturauffassung, wenn Du willst, in ihren Nationalideen aufmerksam zu machen. Ihre sociale Idee ist Ungleichheit. Ihnen ist ein Theil des Volkes aus feinerem Thon geformt als der andere. Die Kasten der Inder, Patricier und Plebejer, Adel und Bürger, überall derselbe Zwiespalt, überal legalisiren die Gesetze diese Idee, und wo die neuere Aufklärung sie aus dem Codex verbannt hat, war sie noch nicht im Stande sie aus den

Digitized by Google

Herzen und Sitten zu vertreiben. Wo findest Du eine sociale Gleichheit wie unter Israel? hier ist kein Unterschied des Blutes, der Besitz ist nicht mächtig genug zu scheiden, so lange Juda seinem gleichmachenden Gesetz anhängt. Alle sind wir Kinder Abrahams. Auch der Ungebornen Seelen, sagt schön die Legende, waren zugegen, als der Herr die Lehre am Sinai gab, daß sich Keiner eines Vorzugs rühmen könne — und zuletzt sind alle Menschen gleich als Nachkommen Adams.

Der Völker politische Idee ist die Nützlichkeit. Ihre Gesetze sind offenbar aus der Nothwendigkeit entstanden Person und Eigenthum zu schützen. Als ihnen nun von uns aus die Sittlichkeit als innere Nothwendigkeit verkündet wurde, wußte man sie in dem alten System nicht unterzubringen, und, weil man dasselbe durch das neue Princip nicht revolutioniren wollte oder konnte, so zog man es vor sie unter dem Namen Freiheit der Willkür zu überlassen. — Der jüdische Gesetzgeber, statt seinen Staat auf den Zwang zu basiren und hinterher das Findelkind Moral kläglich unterzubringen, stützt sein Gesetz auf das individuelle Bewußtsein — Nicht die mit dem Schwerte bewaffnete Executivgewalt hat wie im politischen Staat der Indogermanen darüber zu wachen, daß sich äußerlich jeder nach den Gesetzen richte, oder gar dasselbe glaube, wie in ihrem kirchlichen Staat — unser erhabener Lehrer legt den heiligen kategorischen Imperativ in das Herz seines Volkes, nicht gemeiner Nutzen und Noth mit ihren rohen Dienern haben das Gesetz verewigt — es herrscht ohne Zwang, weil es als wahr, als Pflicht anerkannt wird, allein durch Ueberzeugung.

Wir haben vorher gesehen, daß der Ausdruck Gesetz nur eine Seite unserer Thora bezeichnet, daß sie die untrennbare Einheit ist von Lehre und Ausführung. Ebenso einig ist ihre, ist unsere nationale sittliche Idee. Zedek bedeutet

Digitized by Google

Gerechtigkeit und Erbarmen, wir können diese Idee nicht in zwei Principien scheiden. Das Gefühl, das uns antreibt den Andern mit Gerechtigkeit zu behandeln, sagt uns zu gleicher Zeit, aber er ist Dein Bruder, das Geschöpf Deines Gottes. Das nun ist Liebe, die dem Geliebten auch sein Recht gewährt, das Gerechtigkeit, die mit Nachsicht richtet. Joseph, sagt das Pseudoevangelium, wollte Maria, als sie schwanger war, nicht öffentlich beschämen, denn er war ein Gerechter — hier muß an das Hebräische zedek, der erbarmende Gerechte, gedacht werden, die fremden Worte wären unverständlich — denn verdient hatte sie die Beschämung, wenigstens nach seiner Meinung. Der Apostel aber, wie er die Thora in Lehre und Gesetz zerrissen und seinen Landsleuten nur das letztere als leere Form gelassen hatte, so zertheilte er hier zedek in harte Gerechtigkeit und unbedingte Liebe — natürlich sollten wir uns mit der ersteren begnügen, da er die Gnade für seine Theorie ganz und gar brauchte. — Wahrlich, die er verschmäht, die vergeltende Gerechtigkeit hat sein Werk getroffen. Das freie Volksgesetz hat er verworfen, und sieh, seine Nachfolger gründen ein tyrannisches Priestergesetz, die Gerechtigkeit hat dem Liebesschwärmer keine Wahrheit, und seine Gnade, der naturgemäßen Schranke beraubt, schlägt in ihr Gegentheil um — allmälig erwacht die Christenheit aus dem achtzehnhundertjährigen Traume der gräßlichen Liebe. — Wehe der Menschheit, wenn sie jetzt nur die andere Seite sehen, und wie sie einst ohne Gerechtigkeit liebten, nun ohne Liebe Gerechtigkeit üben werden — dann, Wehe den Zeiten, die da kommen. —

Wundern wir uns nicht, daß die Völker uns nicht verstanden. Die Helleniſten und Römer, von sinnlich-künstlerischen Gefühlsideen beherrscht, hatten kein Herz für die unsere; ihrem Verstande freilich mußte diese Sittlichkeit, zur unbedingten Liebe verstümmelt, um so mehr imponiren, als

Digitized by Google

ſie ſelbſt, auf dem entgegengeſetzten Pol der Selbſtſucht ſtehend, nach menſchlicher Art am Höchſten ſchätzten, was ihnen am Meiſten fehlte. Die Germanen fühlten ſich von den neuen Principien wunderbar ergriffen, waren es doch die nationalen Lehren ihrer Stammverwandten am Indus und Ganges. — Daß der Menſch durch eine Denkoperation, nämlich durch den Glauben, die Dinge außer ihm bewegen könne, iſt ein alter bramaniſcher Grundſatz, ſchon Jahrhunderte vor der gewöhnlichen Zeitrechnung war in Indien das Princip der chriſtlichen d. h. ſich opfernden Liebe zum Mittelpunkt einer Weltreligion gemacht worden. Alles Athmende zu erlöſen, ſo lautet die Lehre der Buddhiſten, hat der Allerherrlichſt-Vollendete durch die Milliarden der Jahrtauſende Elend, Schmerz und Qual auf ſich genommen, er öffnet den Menſchen die Pforten des Heils und beſiegt den Tod durch die Liebe (Maitreya). Dies heidniſche Princip des unbedingten Erbarmens und Opferns für den Nächſten, hat ſich in Aſien, wer wollte es leugnen, als herrliches Culturmittel bewährt — ich wünſchte unſere Schwätzer, die es ſtets im Munde und in der Feder führen, gingen ein Mal nach Tibet und lernten, wie man nach ſeinen Principien leben muß. Die Europäer haben es nie verſucht und mit Recht. Denn es iſt nicht Naturidee, daß ein Weſen als Zweck eines andern ſein Leben erfülle, jeder Menſch zumal iſt Selbſtzweck, Jeder muß ſeine Wahrheit erkaufen, ſein Gewiſſen befriedigen; jeder Menſch ſteht frei ſeinem Gotte gegenüber. In der Natur der Frau hat allerdings unbedingte Hingebung ihre Stelle und daher der zauberhafte Reiz dieſes Princips für alle weiblichen Gemüther — das iſt ein ſüßes Gift, und auch du haſt daran gekrankt. — Richte dein Haupt empor, der ewige Gott, nach dem du ſeufzteſt, den du nicht verſtandeſt, er iſt nicht der winſelnde Erbarmer, der nichts thut als verzeihen, nichts iſt als Liebe, und der dennoch ſeine Menſchheit zu Qual

Digitized by Google

und Elend auf Erden verdammt hat — Nein, Dein Gott ist der Gott der Gerechtigkeit, der jedem seiner Kinder austheilt nach Verdienst, der die Missethaten der Väter rächt bis ins vierte Geschlecht und bis in das tausendste Gnade erweist denen, die ihn lieben und seine Gebote bewahren — der Gott, der, weil er Dich liebt, Dir nichts schenkt, der will, daß Du als Mensch Deine Tugend, Deine Kraft erwerbest, durch Arbeit und Schmerzen erwerbest — der Wille des Ewigen sei gepriesen!

Bleiben wir bei der Sache. Die Völker, welche die neue Religion formulirten, waren die Hellenisch-Romanischen. Daraus erklären sich die kirchlichen Institutionen. Da sie für die Religion keinen Platz im Gefühl hatten, so faßten sie dieselbe mit dem Verstande auf, das kritische Organ sollte an die Stelle des empfindenden treten, und damit war dem Fanatismus, der dogmatischen Streitigkeit und Wuth eine traurige Stätte bereitet. Denn Wesen der Verstandeswahrheiten ist sich zu ändern, die Erkenntniß ist der That nach begränzt, der Fähigkeit nach unendlich. — Daher mußte hier eine Autorität geschaffen werden, welche dem unablässig wühlenden Verstande einen Damm entgegensetzte und der Religion oder vielmehr Kirche wenigstens dadurch den Charakter der Ewigkeit bewahrte, daß sie alle kommenden Generationen zwingen durfte die Einsicht eines Zeitalters als Norm des Denkens anzunehmen — die unfehlbare, Ketzervernichtende Kirche. — Die Wahrheit des Gefühls aber ist dieselbe, unsere Religion bedurfte nur einer juridischen Autorität wie des Synedriums oder der babylonischen Akademien, Glaubenstribunal und Inquisition, Ketzerverfolgung und Hexenprocesse kenen wir nicht.

Siehst du jetzt, warum ihnen die verstandesmäßige Willkür als das Wesen der Sittlichkeit erscheint, warum die Scholastiker sich abquälten ihre Dogmen zu beweisen, gleichwie

Digitized by Google

Sokrates und seine Nachfolger die moralischen Principien? Jene Beweise konnten nichts sein als Schein und Formeln; sie hatten als wahr angenommen, was sie vorgeblich bewiesen. Und sie konnten nicht anders. Denn sollte der Verstand Sitz der religiösen Idee sein, die ihrem Wesen nach nicht verstandesgemäß ist, so mußte er sich ohne Prüfung unterwerfen, er mußte das von ihm Abweichende, ihm Widersprechende für das Wesenhafte der Religion halten, mußte sie im Unverstande, im Mysterium suchen. — Daher siegte im Christenthum stets das unsinnigere Dogma, krankt der Protestantismus in seiner Jugend. Man mag lächeln, so viel man will, das credo quia absurdum est ist eine logische Folge dieses Systems.

Zunächst leistete die neue Religion, was sie sollte. Sie beruhigte die Menschen, sie gab ihnen die naive Unschuld der vorsokratischen Periode zurück. — Freilich kostete es theuer — die antike Bildung wurde ohne Erbarmen ausgerottet, der neue Mensch fand seine Beruhigung in der unsittlichen Vorstellung des stellvertretenden Verdienstes; der vorgebliche Opfertod seines Gottes, die angemaßte Gnadenmacht der Priester, das waren seine Stützen. Die Menschen des Mittelalters konnten ruhig sein, sie hatten kein Gewissen — wenigstens so lange sie Geld hatten — es war die Zeit, von der Macbeth rühmt, da die Geister der Ermordeten nicht wieder aufstanden. — Wer an dieses System zu zweifeln wagt, wird wie eine wilde Bestie verfolgt und getödtet wie von wilden Bestien. Der Mensch ist wieder zu dem mit Verstand begabten, gewissenlosen Thiere geworden. Homer läßt seine Götter sich vor Lachen ausschütten, da sie Ares und Aphrodite im Ehebruch ertappen; bei den mittelalterlichen Dichtern hören wir den Helden in frommer Einfalt den lieben Gott anflehn, er möge ihm bei der Verführung der Frau seines Freundes hilfreich sein, und

Digitized by Google

in den Legenden steht der Heilige seinem Schützling auch in bösen Dingen getreulich bei. Diese selige Unmittelbarkeit ward zerstört von der Wiedergeburt Europas im XIV. und XV. Jahrhundert und von ihrer Folge, der Reformation. Seitdem sehen wir die protestantischen, in hundert Sekten zerfallenden Völker nach Hellenischem Vorbild für die nicht ausreichende Religion einen Ersatz in der Wissenschaft suchen, die Katholischen haben ein gutes Theil der heidnischen Sicherheit bewahrt, alle aber bekennen sich zum Princip der Gnade. — Das Reich des Gesetzes, sagen ihre Weisen, war einst in Israel ein offenbares, das jetzt herrschende der Gnade ist ein verborgenes — wahrlich, ein tief verborgenes. So weit der Ocean rauscht dringt auf zum Ewigen Angstschrei und Stöhnen der Gequälten unter der Hand der Christen — ihr Herz ist hart wie Eisen, und Erbarmen kennen sie nur dem Worte nach. Siehe *) Millionen unserer schwarzen Brüder geknechtet, wie kein Semite sein Vieh behandeln würde — das ist das Reich der Gnade — Sieh die Rothhaut, die der Hinterwäldler sorglos über den Haufen schießt, weil sie ihm eine Kleinigkeit entwendet, das Land wird von ihnen gesäubert wie von wilden Thieren, und die trotzig gierige Race der in Amerika entarteten Angelsachsen jagt mit Hinterlist und Gewalt den Eingebornen von seinem Erbe. — Sie gönnen ihnen nicht ein Plätzchen als Zuflucht, und wenn die Unschuldigen an den Präsidenten der Republik Gesandte schicken um Unterweisung bittend, wie sie auch reich werden könnten gleich den Weißen, so bricht die Versammlung in ein schallendes Gelächter aus — das ist das Reich der Gnade. Sieh, was es gewirkt hat an allen fremden Küsten, wo der Europäer, der hellenisch-römischen Tradition entrückt, seine wahre Natur frei offenbaren durfte. Lies es nach in

*) Vor dem Amerikan Secessionskrieg geschrieben.

Digitized by Google

den Berichten gewissenhafter Reisenden, wie die Civilisation des habgierigen Weißen, wohin er kam, Fluch und Tod den ungebildeten Naturkindern brachte — meine Seele ist voll Schmerz davon zu erzählen. In jedem unserer Gebete zum Herrn legen wir in dem Worte Frieden die geheime Sehnsucht unseres Herzens zu seinen Füßen — das Volk der Arier hat eine andere Lohnung, sie heißt Krieg. Wie unsere heilige Schrift den Regenbogen auffaßt als Pfand der Versöhnung, vom Ewigen eingesetzt, also sieht der Hellene Homer in ihm das Vorzeichen vom lautdonnernden Zeus des blutigen Kampfes. Wo das Schwert des Gesetzes sie nicht zurückschreckt, reißt die Gewalt des ungebändigten Willens, der selbstsüchtigen Leidenschaft sie fort, und das Reich der Gnade kommt zur Erscheinung in Morden und Sengen, Wollust und Trunkenheit. — Ich habe die Thaten der Franzosen in Afrika gelesen, ein Soldat der Fremdenlegion hat mir seine Erlebnisse erzählt. Sie raubten den Kabylen ihre Heerden, die Quelle ihres Lebens, und rühmten sich dessen in ihren Bülletins als heroischer Thaten; Dörfer wurden erstürmt, alt und jung geschlachtet, und, damit keine Spur übrig bliebe vom Dasein der Tapfern, zündeten die Träger der Civilisation, bevor sie den Schauplatz ihrer Heldenthaten verlassen, die geplündeten Hütten an. Noch immer kann ich nicht ohne Bangen an die Erzählung eines Augenzeugen zurückdenken, der vor der Wuth der Soldaten ein holdes Mädchen hinter Matten verbirgt, das Toben des Kampfes entfernt ihn aus dem Hause, und, erst als der dunkle Qualm sich furchtbar über das dem Untergang geweihte Dorf zusammenballt, denkt er — zu spät des armen versteckten Kindes.

Du fragst mich, ob wir es besser gemacht haben, so lange wir einen Staat bildeten? Unter dem ersten Tempel gewiß nicht. Aber wir haben uns nicht eingebildet zu unsern Unthaten berechtigt zu sein. Es hat uns nie an Männern

Digitized by Google

gefehlt, die mit unbarmherziger Hand Volk und Königen den Spiegel des Lebens vorhielten, sie mit dem Feuer der Wahrheit straften, wie es kein Griechischer Redner, selbst Demosthenes nicht gewagt hat — und laß mich hinzufügen, übertreibend straften. Denn weil ihre Seele von dem reinen Ideal der Gerechtigkeit und des Erbarmens erfüllt war, erschien ihnen die kleinste Abweichung schon ein ungeheures Verbrechen. Gewiß, wir haben gesündigt und das Maaß unserer Strafen tausendfach verdient. Wir waren nicht berechtigt zu hadern und zu streiten wie die Heiden, denn wir besaßen die ewige Lehre und durften nur dieser Norm der Menschlichkeit folgen. — Der Christ aber mit seiner Lehre steht verlassen da auf der ehernen Erde. Weder sein Buch noch seine ererbte Sitte weisen den Armen zurecht. Sein Buch enthält die Religion von Weibern, seine ererbte Sitte die Religion von Despoten. Zwischen süßlichem Gefühl und Barbarei schwanken sie, sobald die Forderung des wirklichen Lebens an sie herantritt; noch jüngst ging durch das fromme England, das die Welt mit Missionären und Bibeln überschwemmt, ein wahnsinniges Rachegeschrei gegen die empörten Indier.

Ach, Samuel, ich habe nie die Religionen der Völker, unter denen wir leben, betrachten können, ohne daß mein Herz sich hob voll inniger Dankbarkeit gegen den Ewigen, der mich als Juden erschaffen hat. Denn das Leben des wahren Juden ist ohne Anfang und Ende. Er tritt in das Dasein, und alle auf das Leben anwendbare Wahrheit überliefert ihm die große Vergangenheit seiner Nation. Die heiligen Gebräuche und Formen der Vorzeit erinnern uns, daß wir nicht Kinder des Tages sind, sie verknüpfen unsere Gegenwart mit der uralten Vergangenheit und machen das Leben des Menschen so alt wie die Geschichte dieser Denkmäler. Also reicht mein Dasein zurück in die wunderbare Ferne,

Digitized by Google

und alle großen Erfahrungen, die mit Blut erkaufte Weisheit der Treue und Sitte wird also mein Eigenthum. Aus der Egyptischen Qual wurde ich befreit, ich wohnte unter Hütten in der Wüste, ich feire das Erndtefest im heiligen Lande — alljährlich erneut sich die grause Zerstörung der erhabenen Stadt, und ich sehe den einzigen Sitz des alleinigen Gottes in Feuer auflodern. Ich wandere von dem Boden meiner Väter unter die fremden Nationen. Man jagt mich wie ein Wild, und seine Hand erhält mich, man schneidet mir die Nahrung ab, er reicht mir Speise. — So übergaben mir die Eltern die heilige Errungenschaft, und wie sollte ich von ihrem Wege abweichen, wenn ich täglich wage an den Ewigen zu denken, und an jenen schönen und heiligen Tagen die Schicksale meines Volkes warnend und erhebend vor meine Seele treten? Wahrlich, nur so lebe ich ein wahres Leben und ein schönes Leben. Das ist die Erbschaft, die ich meinen Kindern zu vermachen habe. Dies Gebot des Ewigen steht mir höher als alle heiße Zärtlichkeit meiner menschlichen Gefühle. Sieh her — und der Greis stand in großer Bewegung auf und zog mit zitternder Hand den Vorhang von dem Bilde seines Sohnes — sieh her — weißt Du, was es heißt ein Kind verlieren, Deinen Erstgebornen, die Stütze Deines Alters sich gegen Dich empören zu sehen? — ach, ich muß mit dem Dichter sagen, Du hast keine Kinder. Er lebt, Samuel, aber er soll das Angesicht seines Vaters nicht mehr sehen, er ist hingegangen und dient den Götzen, den Götzen der Lust und der Hoffahrt. — An dem Tage, da meine Augen brechen, und sie mich hinaustragen, daß ich versammelt werde zu meinen Vätern, an dem Tage werde ich auch dieses Kindes gedenken — dennoch treffe ihn die vergeltende Hand des Ewigen, und, wie er Schande gebracht hat über das Haupt seines Vaters, so mögen seine Erzeugten Schande bringen über sein graues

Digitized by Google

Haupt, und weil er verrathen hat die höchste Tugend seines Volkes, soll die Qual des Herzens sein Stubengenoß sein bis an die Stunde seines Todes. — Es sei denn, er kehre zurück. Sieh, Samuel, wir sind irrende Menschen, weit entfernt unsere heilige Lehre stets zu befolgen, wir sind ein hartnäckiges Volk, eigenwillig und übermüthig im Glück. Aber wir besitzen eine Tugend, die uns als Gerechtigkeit angerechnet wird, das ist die Treue.

O hab Erbarmen mit Deinem Sohne, rief ich mit thränenden Augen, verstoße meinen Bruder nicht aus Deinem Herzen. Achtet nicht Gott seine Kinder gleich, ob Juden ob Christen? Ist dieser Fanatismus vergangener barbarischer Zeiten Deiner würdig? Sag, kann eine Wahrheit Wahrheit sein, die gegen die Gesetze der Sittlichkeit zu verstoßen lehrt — ist nicht vielmehr die Sitte Prüfstein der religiösen Wahrheit? Du aber stößt Dein eigenes Kind von Dir, weil es vielleicht eine andere Ueberzeugung hegt, Du, der als Jude vor Allen verbunden ist die Ueberzeugung des Andern zu achten.

Der Rabbi antwortete nicht. Er ging mit großen Schritten im Zimmer auf und nieder. Endlich blieb er vor mir stehen, und die Hand auf meine Schulter legend blickte er mit seinen großen dunkeln Augen tief in die meinen.

Hat der Löwe sein Gebiß um Gras zu kauen, sagte er mit tiefer Stimme, und das Schaaf seine Zähne um Knochen zu zermalmen? Der Ewige hat jedem Wesen seine Bestimmung gesetzt, und die Thiere haben nicht Verstand genug davon abzuweichen. Das Herz des Juden hat er entzündet mit dem Feuer seiner Heiligkeit, die Einigkeit der göttlichen Majestät ist der Gedanke durch den das zum Bewußtsein erwachende Kind die Welt anschaut und begreift. Uns hat der Ewige geschaffen Zeugniß abzulegen von seinem unbegreiflichen Wesen, und zitternd schreitet der Sohn des Staubes

Digitized by Google

den Weg, den Gott ihm vorgezeichnet. Haben wir uns gedrängt wie jene Märtyrer der neuen Sekte zu seinem Ruhme zu sterben? Wahrlich, weit herrlicher ist's zu seinem Ruhme zu leben. Als der scheinheilige Titus mit seinem eisernen Heere vor der Stadt lag und täglich hunderte jüdischer Gefangenen an die Kreuze schlagen ließ die heldenmüthigen Vertheidiger zu entnerven, als Ströme Bluts von Bethers Mauern flossen, auch da hat Juda nicht gewankt — und damals galt es nur das Vaterland. Aber wenn sie unsere Bestimmung antasteten, wenn sie uns zu ihrem Greuel bekehren wollten, dann standen Männer und Weiber, Knaben und Greise und boten ihren Hals dem Messer, ihren Leib dem Feuer — und was war ein solches Opfer augenblicklicher Begeisterung gegen die tyrannische Unterdrückung raffinirter Bosheit, der ihr ganzes Leben gehörte? Sie ließen sich zeichnen wie das Vieh und entwürdigen, ihrer Menschenwürde mußten sie vergessen und in der tausendjährigen Zertretung endlich selbst glauben, daß sie die verworfenen Scheusale wären, als welche ihre Wirthe sie brandmarkten. — Und ein Wort konnte sie retten. — Aber eine Lüge! Denn der Bekenner der Thora weiß zu sterben aber nicht in der Lüge zu leben. Wir sind davon durchdrungen, daß unsere Idee ewig ist, daß unser Volk, ihr Träger, ewig sein muß, nur der Auswurf von uns hat den Muth gegen den Allerhöchsten zu zeugen. Nicht den Muth — den Wahnsinn — denn das Gefühl des Einzigen, Gerechten ist der Trost unserer Leiden, die Wonne unserer Freuden, das Leben unseres Lebens. — Abfall von ihm ist Schein, ist Entsetzen, ist Todesqual bei gesunden Gliedern. Wir müssen ihm folgen, wir haben keine Wahl; meine heißeste Liebe muß ich ihm opfern, mein Weib, mein Kind und Alles, was mein ist. Alle Sittlichkeit, die gegen die Treue am Ewigen verstößt, wird zur Unsitte, und ich muß sie verstoßen; alle Liebe der

Digitized by Google

Menschen schwindet wie ein Traum, vergänglich wie ein Hauch gegen den erhabnen und eifervollen, gegen den gnadenreichen, erbarmenden Gott, der mich von Kindesbeinen an getragen hat alle Tage meines Daseins, der mit mir ist im Wachen, mit mir im Träumen, dessen Frieden mein Leben überschattet, um dessen Erkenntniß allein ich einst sagen darf: — Ich habe nicht umsonst gelebt. --

Du sagst, das ist Fanatismus. — Sei es Fanatismus an eine Wahrheit zu glauben und an sie zu halten. Ich weiß, daß die moderne Welt klüger geworden ist und nach beiden Seiten gerecht zu sein versteht; laß uns Alte bei unserer alten Meinung. Wir wissen, daß, wer die Lüge gegen den Ewigen wagt, seinem Fluche verfallen ist — er hat das Gesetz der Wahrheit übertreten, er wird auch das Gesetz der Sittlichkeit nicht schonen, denn er gleicht einem tollen Stiere, der die gewohnte Weide verlassend in blinder Wuth vorwärts stürzt. Wer die ewige Wahrheit irdischen Zwecken opfert, der ist seinen Leidenschaften verfallen, und sie werden ihn zerschmettern früher oder später. — Meinst Du denn, daß kein Ernst mehr in der Welt sei, weil die Menschen ihre Zungen so glatt gemacht haben und ihre Rücken so geschmeidig? wahrlich, noch lebt der gerechte Richter, und wenn Ihr auch so thöricht seid das glänzende Elend der Heuchelei dem unscheinbaren Glücke bedrängter Wahrhaftigkeit vorzuziehn, in seinem Innern kann sich Niemand verstellen, und der Abtrünnige muß schon auf Erden die Strafe seines Frevels büßen.

Richtet nicht, daß Ihr nicht gerichtet werdet, rief ich erschrocken. Onkel, gedenke des Wortes: Wer sich rein fühlt, werfe den ersten Stein auf sie.

Der Rabbi schüttelte langsam das Haupt.

Nicht wahr, sagte er, auch Du hältst das für einen sublimen Gedanken? Ich vergleiche ihn einem glänzenden Faden, der zerreißt, wenn man sich daran halten will. Mein ist

Digitized by Google

die Rache, spricht der Herr, und fern sei es von mir Unglück herabzurufen auf das Haupt eines Menschen. Jener Sohn der Maria aber verwechselt nach dieser offenbar erdichteten Erzählung — denn wie sollte er als Jüdischer Rabbi das mosaische Gesetz nicht gekannt haben? — ich sage, er verwechselt persönliches Urtheil und Gesetz. Vor Gott sind wir alle Sünder; und nichtswürdig, wer seinen Nächsten moralisch verdammt. Wer aber nach dem Gesetz ein Urtheil zu fällen hat, und das sollte jener Mann offenbar, der muß nach dem Buchstaben des Gesetzes richten, und da verdiente die Ehebrecherin den Tod, und der Richter kennt seine Pflicht schlecht, der sich aus persönlicher Sanftmuth anmaßt den überwiesenen Verbrecher frei zu sprechen. Erst wenn es keine keuschen Ehegatten mehr giebt, dann mag jener Spruch Wahrheit werden, und dann sind die Menschen reif sich unter die Bestien zu mischen. Also bin ich Richter in meinem Hause, und wie ich gewagt habe mein Leben dem Ewigen zu weihen, so habe ich auch den Muth den Abtrünnigen zu verstoßen, daß er in sich gehe, daß das Unglück vom Herrn, das an seine Ferſen geheftet ist, nicht Elend bringe über mein Haus und die unschuldigen Kinder. —

Als der Rabbi also sprechend mit fester Hand den Schleier über das Bild seines Sohnes zog, flammte es durch meinen Kopf wie ein Blitz und antwortete jubelnd in meinem Herzen. Ja, er hatte nicht umsonst gesprochen. Meine Vergangenheit und meine Zukunft lagen klar vor meinen Augen, und ich sagte leise wieder und wieder: Gerecht ist der Ewige und ohne Ende seine Güte. — Gelobt sei der Herr, der auch mich in das Haus meiner Väter geführt hat; o, mein Vater, jetzt ist mir leicht und wohl, jetzt weiß ich, was ich zu thun, was ich zu hoffen habe. — Traure nicht, daß ich dem Christennamen entsage, freue Dich mit mir, denn ich bin gerettet.

Digitized by Google

Achtzehnter Brief.

Den 16. Februar 185...

Du willst die Klugheit vor Allem sprechen lassen, sagst Du und mahnst mich, daß ich in diesem Lande einen verachteten Namen auf meine Stirn schreibe, ein beschmutztes Gewand anlege; ich würde meine Kinder bedauern, wenn sie geboren werden; die Bahn der Ehren sei ihnen erschwert, das bittre Bewußtsein des Fremdlings ihr Erbtheil. — Mir nicht diesen Vorwurf, mache ihn den Christen! Denn der Donner des Ewigen hat mein Herz erschüttert, und ich trete mit Wonne und Thränen zurück an seinen Altar, zu seinem Volke, zu meinen Brüdern.

Vergißt Du, daß ich ein Jude bin? Ja, ich bin ein Jude, und ich danke Gott dafür. Darin wenigstens laß mich unserm großen Lehrer gleichen, daß mich alle Weisheit der Fremden, aller Glanz ihres Lebens nicht sättigte, daß sie mir nur die tief schlummernde Liebe zu meinem Volke weckten. Brauche ich Dir zu sagen, daß unsere Erniedrigung ein Schandfleck für die Völker ist? Kein Land Europa's, das nicht geraucht hätte von den Blutströmen der erschlagenen Hebräer, die man als Gäste wenigstens hätte schonen müssen; aber die Fortdauer dieser Nation paßte nicht in das System Eurer Geistlichkeit, und darum hatte sie ihr den Tod geschworen. Die körperliche Vernichtung mißlang, so suchte man sie wenigstens moralisch zu tödten. Man ersann für sie einen Codex der Gewalt und des Unrechts und nannte ihn Judenrecht — freilich Moseh hatte geboten: Einerlei Recht sollt Ihr haben — zum Glück war die starre mosaische Gesetzlichkeit durch die christliche Freiheit aufgehoben. Schrift und Kanzel predigen den Haß gegen die Unschuldigen, der zarten Jugend schon zeigt man sie als Typus des

Digitized by Google

Böſen, und Ihr könnt Euch des Grauens nicht erwehren, wenn das Wort Jude in Euer Ohr tönt. Ja, es iſt ein Verhängniß, Ihr müßt uns haſſen oder — lieben, Gott gebe, daß die Zeit des Haſſes am längſten gewährt habe. Euer Götzenthum habt Ihr aufgeben müſſen, die alte Abneigung und das Unrecht iſt geblieben. Denn es iſt Euch nützlich, glaubt Ihr. Bedenkt Ihr denn nicht, daß Ihr die Sünden Eurer Väter zu ſühnen habt? Wir wollen nichts als unſer Recht, wir leben und ſterben für das Recht. Ach, ich ſpreche nicht von dem freundlichen Volke Englands oder Frankreichs, das ein Gefühl hat für die Heimathloſen und ehrende Anerkennung dem Bewahrer ſeiner Treue. Das Volk dieſes Landes aber hat ein kleinliches Herz, und ihre prunkenden Worte verdecken ſchlecht ihre unredlichen Thaten. Nicht als ob ich ſo großes Gewicht darauf legte, daß ſie die Juden von ihren Staatsämtern ausſchließen, obgleich ſie dieſelben zu allen Pflichten des Staats heranziehn, aber daß ſie es nicht aus politiſchen oder religiöſen Gründen, daß ſie aus Haß und Eiferſucht thuen, das macht mich erröthen über meine chriſtlichen Mitbürger. Wir können ihrer Aemter und Würden entbehren. Wir brauchen die kümmerliche Knechtſchaft nicht, die ſie Beamtenthum nennen und halten uns zu gut uns als Rad in der Maſchine ohne ſelbſtſtändige Thätigkeit herumzudrehen. Handel und Handwerk erlauben uns freie Männer zu bleiben und unſere Thatkraft auf nützliche Weiſe zu bewähren. Wir zürnen ihnen nicht, daß ſie ſich die traurige Verantwortlichkeit des Beamten vorbehalten, aber warum iſt der Name Jude ein Vorwurf in dieſem Lande? Um ſo freundlicher wir zu ihnen treten, um ſo tiefer muß der Stachel des Hohnes verwunden. Laß mich das Leid mittragen, das meinem Volke aufgebürdet iſt, an der Kränkung Theil nehmen, die ſo viele edle Herzen bekümmert. Nein, ich will mein Glück nicht umſonſt, um

glücklich zu sein, darf man es wagen elend zu scheinen. Laß mich auf den Glanz und Ruhm des Lebens verzichten, ich werde nicht trauern, daß auch meine Kinder dies Opfer bringen müssen, denn ich habe erprobt das Leben der Völker und weiß, daß es hohl ist und leer, ein wirres, eitles Treiben. Ich will niedersitzen im Kreise der Gerechten, die die tausendjährige Treue bewahrt haben, ich will wandern die Wege des gerechten Richters, da Euer Reich der Gnade nichts ist als eine große Lüge. O, jetzt begehre ich nicht mehr zu vergessen. Jeder Schritt ist mir klar, den ich gemacht, meine Irrthümer und Fehltritte erkenne ich als Beförderung zu dem großen Ziele. Wunderbar hat mich der Ewige geleitet, ich erkenne ihn und glaube ihn, und aller Wust, mit dem ich mir Verstand und Herz verdunkelt, ist vor dieser Wahrheit in das Nichts zurück gesunken. Nur wir allein können wissen und glauben zu gleicher Zeit, Ihr Unglücklichen habt zwischen dem Einen und dem Andern zu wählen. Also, mein Vater, ermahne mich nicht mehr mit der Klugheit, die ich nicht hören darf, beschwöre mich nicht mit Dogmen, die ich längst verachtet, mit Euren Lehren, die mich unglücklich machten. Ich liebe und ehre Dich wie immer, aber was ich zu thun habe, darüber bleibt mir keine Wahl. Ich bin ein Jude und werde ein ganzer Jude sein; mögen Andere lachen, wenn ich glücklich bin.

Neunzehnter Brief.

Den 23. Februar 185...

Du zürnst mir, mein Vater, daß ich Dich so mißverstehen konnte, Du liebst in mir den Menschen, nicht den Christen oder Juden, und Du protestirst so heftig dagegen

Digitized by Google

mich zu verlieren, daß ich mir gerührt ſagen muß, in einem Menſchen wenigſtens ſei die unbedingte Liebe zur Wahrheit geworden. So laß mich denn Dein Sohn bleiben, was ich im Herzen ſtets geblieben wäre, mein theurer Erhalter und Erzieher; ich hoffe, es ſoll Dich nicht gereuen; England bleibe mein Vaterland, das ich mit ſchwerem Herzen aufgegeben hätte. Du haſt mich beruhigt und das Einzige, das mich noch quälte, hinweggeräumt — laß mich Deine Hand dankbar küſſen, Du bleibſt mir, und mein Glück iſt nicht getrübt. Du bitteſt mich bald zurückzukehren, es ſei ſo öde in dem alten Hauſe; bald komme ich zurück in die liebe alte Halle und vielleicht — nicht allein. Du freuſt Dich auf unſere Geſpräche und würdeſt ſelbſt herüber kommen mit dem deiſtiſchen Rabbi eine Lanze zu brechen. — Und der Sänger der Pſalmen, Dein verehrter Jeſaiah, was waren ſie anders als Deiſten? Ja, eine andere Perſon, die Du beſonders hochhältſt, war ſie etwa nicht ein Jüdiſcher Deiſt? — Inzwiſchen ſoll ich fortfahren getreulich zu berichten, was ich von und bei unſerm Rabbi lerne. —

Ach, mein Vater, je länger ich in dieſem Hauſe lebe, je mehr fühle ich, daß wir Modernen das Wort ſeltſam mißbrauchen. Sind wir nur Verſtand, ſind wir nur Gefühl? Ach, auf den mächtigſten Theil unſeres Weſens hat das Wort gar keinen Einfluß, und doch beſtehen wir darauf uns durch Worte zu bilden. Wohin fliehen vor den ewigen Predigten unſerer Geiſtlichen, den Ermahnungen unſerer Lehrer? Als wenn wir aus uns machen könnten, was uns beliebt, als ob wir nur zu wollen brauchten, und es wäre da. Phraſe, Du biſt die Gottheit dieſer Zeit. Glaub Niemanden, was er ſagt, wir ſind alle Lügner. Nimm ſtets das Gegentheil des Verſicherten an, und Du wirſt das Richtige treffen; ſie kennen ſich ſelbſt, darum ſagen ſie, was ſie ſein möchten; was ſie ſind, verſchweigen ſie.

Digitized by Google

Was soll aus uns werden, wenn die Kluft zwischen Wort und That, zwischen Herz und Kopf immer weiter auseinander reißt? Ach, dieses Leben ist nicht der Mühe dieses Lebens werth. Ich zittre vor der Zukunft, denn die beleidigte Natur wird sich furchtbar rächen. Wer nicht die Zeichen sieht, mir steht es nicht an sie zu zeigen. Aber jetzt begreife ich Carlyle, daß er sich in die grauenhafte Nacht des Mittelalters flüchten konnte aus dieser nüchternen, verlogenen Welt. Er fand wenigstens Aufrichtigkeit wenn auch keine Wahrheit, Genügsamkeit — wenn auch keinen Frieden.

Als ich ein Jüngling war, ging ich mit derselben Ehrfurcht in eine katholische wie in eine evangelische Kirche. Seitdem ich Rom und Paris gesehen, beweine ich die Katholischen und hüte meinen Fuß vor den Häusern, worin ihre Priester herrschen. Und die Evangelischen? Warum sind ihre Geistlichen so unruhig geworden, warum das Volk so gleichgiltig? Allerdings, die Zeit ist daran Schuld und ihre Brut, die Wissenschaft der Natur — ja, der Teufel hat die Natur corrumpirt und ihre Wissenschaft ist sein Reich. — Heisse mich einen Narren, wenn diese Frommen nicht mit Nothwendigkeit zu diesem Schlusse kommen — grauenhafter, sagst Du, grauenhafter als was? — Still, das ist es eben, worauf es sie hintreibt. —

Ja, diese Institution ist krank, sehr krank — wahrlich leidet sie an Altersschwäche — Luther lebte bekanntlich vor Moseh's Zeiten, o nicht doch, er starb lange vor Abraham. — Aber ich wollte ja von unserm Hause erzählen.

Wie wonnevoll ist der Sabbath in Israel, mein Vater. Freilich auch wir in England heiligen den Sonntag unter diesem Namen, aber ihm fehlt das Behagen, und was würde aus unserer Heiligung ohne die Polizei? Hast Du die Haufen gesehen, die in den großen Städten Sonntag Abends auf Oeffnung der Schenken harren? Was unserm Arbeiter

Digitized by Google

die Polizei, ist dem Schacherjuden sein Gewissen. Am Freitag Nachmittag, ehe die Sonne untergeht, ist sein Geschäft geschlossen, er geht nach Hause und säubert sich, er legt Feierkleider an und eilt in die Synagoge. — Ich thue dasselbe, der fromme Gesang giebt mir eine gehobene Stimmung und freudig begrüße ich den Tag, der mir eine Vorempfindung reinen Friedens gewährt.

Sollen die Juden allein das Recht haben Menschen zu sein? Wir Andern schleppen den Karren unserer Bedürfnisse allesammt. Die Griechischen Weisen lehrten, das Zugthier sei glücklicher, je weniger es zu ziehen habe, unsere Nationalökonomen beweisen das Gegentheil — sie haben gewiß beide Recht, je nachdem man das Eine glaubt oder das Andere. Aber im Joche müssen wir schreiten Alle, im Joch der Arbeit und Schmerzen. Es thut dem Herzen wohl, in das Leben vergangener Geschlechter zurückblickend so vielen ehrwürdigen Menschen zu begegnen, die ihr Wohl allein in das Glück ihrer Brüder setzten. Und wie viele edle Namen sind verloren; nur von denen, die wenn auch nur sterbend im Glanz des Scheines leuchteten, meldet die Geschichte. Vor allen hast du es gewagt, großer Cakgamuni *), das Elend der Menschheit zu mildern. Du warst ein Königssohn geboren, und die niedern Kasten blickten in anerkennender Unterwürfigkeit zu dir auf. Wenn irgend welche, so waren die Indischen Fürsten legitim. Die Nothwendigkeit hatte sie durch Geburt zu Herren gemacht, das Volk zu Arbeitern und Sklaven. Wer lehrte dich, großer Cakga, daß du, noch ein Jüngling, deine Locken abschnittest, die Zeichen deiner Blüthe, daß du an Arme deine Habe verschenktest und in Bettlergewand gehüllt, die Almosenschaale in der Hand, dich mischtest unter die Niedrigen und Verworfenen, sie zu belehren und zu bessern? Ja, du hast

*) Gründer des Buddhismus.

Digitized by Google

gezeigt, daß du die Menschen liebtest; und nicht die Menschen allein, alle irdischen Wesen umfaßtest, du Furchtbarer, mit gleicher Liebe. Es muß ein ungewöhnlicher Mensch gewesen sein, der seine Schüler mit den Worten entsandte: „Verberget Eure Tugenden in der Welt und zeiget Eure Fehler.“ Er stellt an die Spitze seiner Lehre das große Wort, ohne das kein Mensch das Leben bezwingt — Resignation. — Damit wolltest du uns von den Schmerzen des Daseins, von der Qual der Wiedergeburt erlösen. — Wie lange dauern solche spiritualistischen Hilfen? Du bist längst vergöttert, deine Bilder, deine Knochen, deine Zähne haben unzählige Wunder gewirkt. — Die Lehrer mit dem weichen Herzen verstehen uns nicht, und wir verstehen sie nicht. Ihre Lehre ist nur ihnen conform, nicht der Menschheit, die wandert ihren alten Weg der Unruhe und Qual und macht ihre Erlöser zu Göttern um sich von ihnen zu befreien.

Gleich des Indischen Königssohnes blutet des Jüdischen Rabbinen Herz über die Leiden seiner Mitmenschen, auch er predigt eine sublime, übermenschliche Moral, auch er vertröstet in Verzweifelung an der irdischen Welt auf eine seelige Zukunft nach dem Tode.

Die junge Menschheit ist gleich dem Jüngling. Sie liebt es in Idealen zu schwärmen und zieht ihren Traum der Wirklichkeit vor. Aber wenn sie in ein reiferes Alter getreten, genügt ihr die luftige Nahrung nicht mehr. Wir wissen, daß es darauf ankommt dieses Leben zu leben, Resignation und ein ungewisses Jenseits sind uns ein gleich kümmerlicher Ersatz für die Realität, die wir fühlen, die wir genießen wollen — dieses Leben zu gestalten, die Religion, die das nicht vermag, hat ihre Rolle ausgespielt. So ist das Indische Volk von dem Spiritualismus in die alte Sinnlichkeit zurückgefallen — und wir? wir haben sie nie verlassen. Wir bezahlen eine Kaste um nach den Grund-

Digitized by Google

ſätzen der Religion zu leben oder ſie zu erheucheln, wir ſelbſt ſind ihrer entbunden; die große Menge lebt unbekümmert im alten Heidenthume fort. Was iſt trotz aller unſerer Polizei häufiger als ein Mord, zumal ein Selbſtmord, dieſes Symptom der krankenden Menſchheit? Selten nimmt man die Zeitungen zur Hand ohne eine oder die andere grauenhafte Nachricht zu leſen. Wo die öffentliche Sittlichkeit in ſolche Geſchwüre ausbricht, muß die private verdorben ſein. Freilich, wir bekomplimentiren einander mit haſſendem Herzen, wir ſchwören Liebe und haben ein ganzes Wörterbuch von Redensarten zur Hand um unſerer Wolluſt zu fröhnen; wir machen die tiefſten Studien, damit man uns bewundere und betitele.

Pfui, über dieſe Welt der Falſchheit und Phraſe, des übertünchten Elends! In dem antiken Heidenthum mäßigte der Menſch ſeine Begierde aus Klugheit und Scheu vor der Nemeſis. — Selbſt die Sonne würde der Strafe nicht entgehn, ſagt der dunkle Weiſe, wenn ſie über ihr Maaß hinausginge. In der mittleren Zeit war der eigennützige Pfaffe der einzige Damm der Zügelloſigkeit. Er dachte für den Menſchen, er ſtellte ihm den Paß aus für die andere Welt. Kein Wunder, daß die Hälfte des Grundeigenthums in die Hände der Kirche gerieth. Was opfert der Menſch nicht für die Freiheit? Aber, o Gott, welche Freiheit! Aufzuheben ſeine Hand in Jähzorn und Uebermuth gegen den Nächſten, in Blut und Wolluſt zu ſchwelgen bis zum Ueberdruß — denn das ewige Princip der Menſchheit, die furchtbare Dike, war aus der Welt verſchwunden, und er verlieh die Privilegien Allen, die ſie erkaufen konnten, der allmächtige Prieſter, der bindend und löſend an den Pforten der Hölle und des Himmels ſtand. Noch heute kannſt du in Mexiko ſehen, wie das Volk vor einem vorübergehenden Geiſtlichen in Staub fällt, wie man eifrig haſcht das Gewand

Digitized by Google

dieser irdischen Gottheit zu küssen, die in stolzer Unempfindlichkeit vorüber schreitet. Auch Eure Ahnen sind so in die Knie gesunken, Kaiser und Könige haben vor den geistlichen Tyrannen im Staube gelegen, nur Einer stand aufrecht, nur Einer zollte nicht die dem ewigen Gott gebührende Anbetung an den sterblichen Sohn des Irrthums und der Schwäche. — Kennst du die Sage von Mordechai, der am Thor des Palastes seine Knie vor dem stolzen Minister nicht beugte? Ja, mein Vater, der Jude war es. Der getretene Sklave allein bewahrte seine Menschenwürde. Die großen Herren, die ihn auspreßten, die wohlweisen Magistrate, die ihn von ihren Thoren stießen, sie beugten, wenn auch nach furchtbaren Kämpfen zuletzt doch bezwungen den Nacken unter die Hand ihrer geistlichen Gebieter; aber der Auswurf der Menschheit stand da mit starren Haupte, und wenn ihm nur die Wahl gelassen wurde zwischen der Lüge und dem Tode, so verhüllte er sein Antlitz und sprach: Höre, Israel, der Herr unser Gott, ist einzig! — O, mein Vater, sei du wenigstens gerecht gegen dieses Volk; die Meinung der andern Christen ist mir ohne Bedeutung; die Phantasien der Menschen haben die Wirklichkeit der Dinge nie geändert, und ich weiß, daß sie nur durch große Erfahrungen lernen. — Aber du sei nicht ungerecht gegen dieses Volk, und suche nicht auch in dem schrecklichen Phantom der christlichen Liebe Grund Gerechtigkigkeit zu verweigern. Ja, in dem schrecklichen Phantom — das war die Wunde, die ich eiternd mit mir herumtrug, und darum konnte ich nicht genesen. Wenn dies das ewige Grundgesetz der Menschheit wäre, so würde mir nichts übrig geblieben sein als zu verzweifeln und zu sterben. Denn der Widerspruch zwischen dieser vermeintlichen Absicht Gottes und der wirklichen Welt fraß an meinem Herzen und ließ mich keinen Frieden finden. —

Wir sind emporgetaucht aus dem Sumpf des Mittel-

Digitized by Google

alters, und wir wissen, daß uns kein Pfaffe die Verantwortlichkeit für unsere Thaten abnehmen kann — Selbst müssen wir büßen, selbst Red und Antwort stehen. Aber was nützt uns dieses Wissen? Wir verstehen es nicht anzuwenden, wir haben nicht ein Mal Zeit uns ein Gewissen zu bilden. Die Rolle, die wir Einer vor dem Andern zu spielen haben, nimmt alle unsere Sorge in Anspruch. Wozu auch sich um das Sein bekümmern, wo Alles auf den Schein ankommt? — Also sind wir klüger geworden als die Pfaffenknechte aber auch viel elender — wir sind frei, aber diese Freiheit macht uns nicht glücklich. Warum fließt unser Mund über von Moralität? Weil wir wissen, daß die Sittlichkeit des Nächsten uns vortheilhaft ist; wir möchten ihn gern zu dem verführen, was wir selbst zu leisten uns scheuen. Was muß das für eine heilige Welt gewesen sein! werden unsere Nachkommen sagen, wenn sie uns einst nach unsern Büchern beurtheilen. Welche rigorose Moral! Ein Engel dürfte es nicht wagen gleich unsern Sittenrichtern abzusprechen. Lüge über Lüge. Im Geheimen huldigen sie Alle dem gemeinen Egoismus, was ihnen Vortheil bringt, ist Recht, das Gedeihen des Nächsten ist ihnen gleichgiltig. An ihren Thüren lassen sie ihren Bruder verhungern und singen mit verdrehten Augen fanatische Kirchenlieder, sie treten das Recht der Waise und Wittwe mit den Füßen, und die Gier ihres Herzens läßt ihnen keinen Augenblick Ruhe. — Ja, jenes prunkhafte Sittengesetz ist ein hohles Wort — dem Ewigen sei Dank! jetzt weiß ich, daß es nicht nur in der Praxis, daß es auch in der Theorie eine Lüge ist, ich klage die Gottheit nicht mehr an, ich bejammere nicht mehr die Menschen — ich habe hoffen gelernt und Ruhe gefunden. So sucht der unstäte Mensch sein Glück in allen Fernen. Er schifft über den Ocean nach entlegenen Erdtheilen, gierig gräbt er nach Gold, an öden Küsten sammelt er Schätze,

Digitized by Google

nirgends Zufriedenheit. Auch ich suchte Weisheit bei allen Nationen und fand nicht. Endlich öffnete der Herr meine Augen und siehe, es lag vor mir, ganz nahe, es gehörte mir als Erbtheil an, und ich brauchte es nur zu nehmen. Ich war blind und bin sehend geworden, laß mich meine Wonne still genießen. Ich bin zum ersten Mal in meinem Leben glücklich.

Zwanzigster Brief.

Den 1. März 185...

Ich saß auf meinem Zimmer und vor mir lagen die mittelalterlichen Dichter meines Volkes aufgeschlagen. Ich hatte gelesen, bis meine Augen trübe wurden, hervorquellendes Wasser verschleierte sie und fiel zitternd auf die vergilbten Blätter. „Unter allen Völkern, klagt der Dichter, gehe ich allein rückwärts, beschlossen scheint es, ich soll nie wieder die Freiheit schauen; mit beiden Händen hast Du mich verstoßen, und wenn die Linke mich fortgewiesen, hat die Rechte mich nicht aufgenommen. Bin ich Eisen? ist mein Fleisch von Stahl um diese Leiden zu ertragen? An die tausend Jahre schon bin ich zerstört, verwaist, verlassen, gefangen, zerackert wie ein Feld, umgewühlt wie ein Garten, von Scham bedeckt.“ — Mein Herz schwoll auf vor Weh, und ich verbarg das Gesicht in die Hände. Ich blickte rückwärts und sah die Erde bedeckt von Fallen die Armen zu fangen, kann man doch die Wölfe ausrotten, die ein scharfes Gebiß haben sich zu wehren — um wie viel mehr die Schwachen, die Friedlichen, die Vereinzelten unter den Millionen? Die Priesterherrschaft hatte verkündet, daß die Zeit

Digitized by Google

des Heils gekommen sei; das auserwählte, dies Heil verschmähende Volk mußte vom Erdboden vertilgt werden. Ein Volk von Ackerbauern und Hirten in ihrem Heimathlande, das Jagen nach niederem Gewinn verachtend, sollten sie fortan erst dann den Besitz ihrer Mutter Erde genießen, wenn sie selbst ein Genuß für die Würmer geworden waren. Kein Handwerk ward den Fremdlingen gestattet, keine Schule ihnen geöffnet, der Ueberrest sollte wenigstens zum Zigeunergesindel herabsinken. Aber des Ewigen Stimme rief: Lebet, lebet! Und sie wurden reich, und ihre Söhne wandelten nach dem Gesetz und in Keuschheit ihre Töchter, und sie brachten Wohlstand den Orten, wo man ihnen eine Stätte gönnte, aber um so mehr wuchs der Neid und der Haß — Ein fanatischer Pfaffe erhob sich und predigte wider die Feinde Christi, ein Erschlagener ward in der Nähe ihres Viertels gefunden, welche köstliche Gelegenheit für die rohe Horde der Stadt! Wer seine Schulden auf bequeme Weise tilgen wollte, wer beutegierig, wer blutdürstig war und vor Allem die Frommen, die sich den Himmel verdienen wollten — sieh den dunkeln Haufen, der sich mit Mordgeheul gegen die Thore der Judenstadt wälzt —

Auf dem Rathhause sind die Väter der Stadt in angelegentlicher Berathung. Wer stürzt in den Saal, wer wirft sich ihnen verzweifelnd zu Füßen? Es ist der Abgeordnete der Judenschaft, der den Schutz der Obrigkeit erfleht. Narr, was nützen deine Thränen — warum sagst du nicht gleich das Losungswort? — was hast du zu bieten? wieviel tausend Mark kannst du geben? — dann sollen die Knechte marschiren — Aber horch, zu spät! Schon klingt der dumpfe Ton der Feuerglocke durch die Stadt, und ein dicker Rauch steigt am Horizont empor — Die Herren zucken die Achseln und sehen einander an — Am Ende, sagt der Bür-

Digitized by Google

germeister, kommt das Geld unter die Leute, und das Judenerbe fällt an die Stadt.

Und dort, wo ein rasender Kannibalenhaufe in die friedlichen Wohnungen eindringt — Hat sich das feige Gesindel nicht verkrochen? feig? — freilich, Ihr habt ihnen längst Wehr und Waffen zu führen verboten, habt versucht ihnen durch Prügel und Hohn jede Spur männlichen Muthes aus der Seele zu reißen — die tapfern Christen aber führen gute Schwerter und Hellebarden. O, sie vergessen auch der Frömmigkeit nicht; neben dem Schwert in der Rechten schwingt die Linke das Crucifix, an dem der sterbende Jude prangt — wer ihn anbetet, ist gerettet. Wer fällt vor dem Götzen nieder, wer ist feig genug aus Todesfurcht Gott zu verleugnen? Pah, was heißt es Sterben? das ist Kinderspiel; aber seht dort das Haus, an dem der wüthende Haufe sich noch vergebens abmüht — es ist die Schule. Der Rabbi hat, wie er den Lärm hört, mit schneller Besonnenheit die Thür verrammelt, denn er hält die Hoffnung und den Trost der Gemeinde in seinen Händen, die Kinder des Volkes. Am Dachfenster lauert er bangend, ob nicht Hilfe sich nahe — vergebens — Immer mächtiger erdröhnen die Schläge gegen die wankende Hausthür. Es ist die höchste Zeit. Er eilt hinunter und tritt zu den Kindern, die voll Angst die Gebetbücher geschlossen haben und sich zusammendrängen wie die Schafe, wenn sie das Raubthier wittern. Was trägt der Rabbi in seiner Hand? Es ist von schwarzem Leder — warum funkeln seine Augen und warum wird es todtenstill im Zimmer? — Um so gellender tönt vom Nachbarhause der Klageruf einer Mutter, der die Henker ihre Kinder entrissen haben, sie dem heiligen Paul oder Peter zu weihen — um so fester wird der Entschluß des Rabbinen. Kinder, ruft er, wollt Ihr sterben für den Heiligen, gelobt sei er, oder Gojim werden und den Götzen dienen? Und sterben,

Digitized by Google

rufen die bleichen Kinder. Und er zieht aus der Schale das scharfe Messer, damit der Schächter das Vieh der Gemeinde schlachtet, und sie treten heran, die jugendlichen Helden, und er schlachtet sie Einen nach dem Andern. Ist das eine Fabel? Nicht wahr, das ist nicht möglich? O furchtbarer, grausiger, göttlicher Rabbi — sie brechen herein, sie werden dir glühendes Pech in die geöffneten Wunden gießen, sie werden dich lebendig schinden — aber wer also Hand an die ihm anvertraute Jugend legen konnte, hat mehr gethan als Abraham, mehr gelitten als der für seinen Kreuzestod Vergötterte.

Und aufstehend und im Zimmer auf- und niederwandelnd, dankte ich Gott und sprach: der Herr sei gepriesen und seine Gnade ruhe auf jenen Gerechten, die mir seine Lehre erhalten haben. Ich irrte im Lande wie ein Fremdling, dessen Sprache Niemand versteht, ich taumelte wie ein Trunkener, und meine Augen standen voll Thränen. Denn aus dem Zauberbecher der Völker hatte ich von Jugend auf getrunken und an das Erbe meines Blutes vergessen. Ja, Du bist ein furchtbarer Gott, der unsere Sünden heimsucht, Du vergiltst uns nach Verdienst, damit wir vor Dir bestehen. Aber unserer Leiden, o Herr und der Martern unserer Väter, wolleſt Du gedenken, wie Du verheißen und als Gerechtigkeit anrechnen den Söhnen des Staubes. Denn was ist vor Dir Leid, was vor Dir Freude, was Schmerz, was Wonne? — Vergebens dichten sie dem Unendlichen menschliche Schwächen an — In Deiner Gnade gabst Du uns die Strafe und die Gabe der Schmerzen — Du leitest uns nicht in blinder Zärtlichkeit der Mutter aber mit der Liebe des Vaters, der züchtigt um zu bessern.

Ja, ich hatte aus dem Becher der Fremden getrunken, hatte durch Bildung und Dichter jene giftigen Idole zur Blüthe gebracht, zu denen jedes Menschenherz die Keime in

Digitized by Google

sich trägt; jene Idole, so süß im Anfang, so bitter in der Folge, so glänzend, wie lange sie auf unser Inneres beschränkt sind, so hohl und eitel, wie sie mit der Wirklichkeit zusammentreffen.

Ich sah auf die Tüchtigeren und Besseren unter meinen jugendlichen Genossen, die nicht schon in das Grab der Routine versunken waren, und ich fand, daß sie Alle dem geheimnißvollen Schatten ihres Herzens nachjagten. Der Eine glühte für ein erhabnes Weib, und sein Leben drehte sich um die Brennpunkte zweier schönen Augen. Wenn sie ihn verläßt, wird er an der Welt verzweifeln, und wenn er sie besitzt, so wird er empfinden, daß auch ein vorzügliches Weib die Sehnsucht nicht ausfüllt, und er wird wie so Viele unter den Kindern der Völker seufzend aus der Realität zu den süßen Träumen seiner Jugend zurückblicken. — Ich aber, dieses erwägend, lachte in meinem Herzen ein bitteres Lachen und sagte: Es ist Alles eitel. Und ich sah auf meine Brüder, und ich fand Viele der Edlen, die sich selbst nicht beachteten, aber die Leiden ihrer Mitmenschen trafen ihre geöffneten Augen wie scharfe Pfeile, und durch die Thränen, die ihre Blicke verdunkelten, erschien ihnen das Elend der Menschheit in unklarem, vergrößerten Bilde. Und die Worte des Nazareners ließen ihnen keine Ruhe, und, erhabne Thoren, versuchten sie die Naturgesetze des Lebens zu ändern. Und ich merkte, daß diese Freunde der Menschheit uns die Erde zu einem grauenhaften Kerker machen würden — denn wie sie zur That kamen, fingen auch die Verkündiger der hyper-moralischen Ideen an für dieselben mit Feuer und Schwert zu wüthen, und ich sagte in meinem Herzen mit bitterm Lachen: Es ist Alles eitel. Und je mehr ich sah, um so schwerer ward mir das Herz — Und ich fand, ich fand die erhabnen Geister an ihrer Verzweifelung saugend wie das Kind an der Brust der Amme, bis das Gift sie

Digitized by Google

in Tod oder Wahnsinn stürzte — Ihr Kleist, Ihr Byron, Ihr Lenau — wer zählt Eure ungenannten Schicksalsgenossen? Und welchem Gewaltigen es gelang den Fuß auf den Nacken des Ungethüms zu setzen, ein Göthe hatte nur gesiegt, indem er lebendig zu dem Schatten von Hellas hinabstieg; in dieser Welt war für einen Menschen keine Stätte. — Denn die Unruhe vom Ewigen her hat das Mark dieser Zeit durchdrungen, und unter dem lärmenden, vielgeschäftigen Geschrei des Marktes zittert ein dunkler Klageton hindurch, voll Gram und unendlichen Weh's — Und ich ward melancholisch — denn ich war ein Christ — Und ich ging zu denen meiner Brüder, die ich gedeihen und genießen sah und sagte: lehrt mich Euer Geheimniß. Sie lächelten und sagten: Es ist Zeit, daß Du klug wirst, merk auf. Und ich sah, daß sie nur arbeiteten für ihre Sinne, für ihre Eitelkeit und aus instinktiver Neigung für ihre Sprößlinge. Und sie lachten dabei und waren fröhlich, denn sie hatten doch Genuß, ein Anderes waren ihre Worte, ein Anderes ihre Thaten. Ihr Vortheil war der Teufel, dem sie im Herzen dienten, das Recht ihrer Nebenmenschen der Gott, vor dem sie sich äußerlich bückten — das nennt man die Welt, sagten sie, wir haben sie nicht gemacht, aber wir müssen uns unterwerfen — Und ich ward ein Spötter über Wahrheit und Tugend und verlachte die kindischen Schwärmer, ich sah die Dinge nackt, wie sie waren, und die Werke Gottes dünkten mich elendes Machwerk. Hohn wohnte auf meiner Lippe und Bitterkeit in meinem Herzen, und ich sagte: Es ist Alles eitel. Wozu die unnütze Tugend? laßt uns genießen, wenigstens genießen.

Müde der Sinne und ihrer Täuschung, unterwarf ich mich der Unvernunft, entschlossen als ihr Kämpfer Sicherheit zu erwerben — der Bekehrer ward zum Bekehrten, ich brauchte nur die Wahrheit zu hören um die langgesuchte

Digitized by Google

anzuerkennen. — Heil Dir, o Herr, der mich den mühevollen, bittern Weg der Schmerzen zur Erkenntniß geführt hat, Du gabst mir Zufriedenheit und Zuversicht, und der ich gleich den Fremden eine Stütze in der Vergangenheit suchte, läßt Du mich in meinem Dasein für eine erhabene Zukunft wirken. Ja, Du bist ein gnadenreicher Gott, der die Wohlthat der Väter wirken läßt bis in das tausendste Glied und mit dankerfülltem Gemüth ehre ich das Andenken jener Märtyrer, die für Deinen Namen ihr Blut vergossen, damit in späten Jahren ihr Enkel neues Leben schöpfe aus der Kraft Deiner Lehre.

Ein und zwanzigster Brief.

Den 7. März 185..

Als ich am Sabbathmorgen mit dem Onkel aus der Synagoge zurückkehrte, und wir in das festliche Wohnzimmer traten — Blumen standen am Fenster, auf den Tischen und selbst Kommoden prangten weiße Decken; die fleißige Rachel, die nur Abends oder beim Mahle sichtbar ist, saß heute behaglich im Sessel, die schöne Gestalt, sonst mehr als bescheiden gekleidet, umhüllte ein dunkel seidnes Gewand, das reiche Haar war künstlich geordnet. Ein wonniges Gefühl befriedigten Daseins ging mir durch die Brust, und ich sagte:

Ach, Onkel, wie glücklich sind, die es wagen das heilige Gesetz zu erfüllen und ohne Ehrgeiz nach den Rechenpfennigen der Welt den Frieden im Ewigen zu suchen. Ich habe das Weh eines Strebens, dessen Resultate das Herz leer lassen, zu tief empfunden, als daß ich nicht den Wunsch hegen sollte auch Andere gleich uns menschlich leben zu sehen. Ist es

Digitized by Google

nicht unsere Pflicht den Völkern um uns her die Lehre zu bringen, sie aus dem Zwiespalt und der Unruhe zu erlösen?

Der Rabbi ließ sich auf den Sessel nieder, aus dem seine Tochter sich ehrerbietig erhoben und sagte:

Du kannst bleiben, Rachel, heute haben wir nichts zu sprechen, das Du nicht mit anhören könntest — und den Hut abnehmend und das Sammetkäppchen aufsetzend, fuhr er zu mir gewendet fort:

Erinnere Dich, mein Sohn, daß wir den Versuch schon ein Mal gemacht haben. Wagten es nicht vor achtzehnhundert Jahren die Schüler jenes Mannes, das Andenken des Gerechten sei gesegnet, und ihn treffe nicht die Schuld der Folgen, — wagten sie es nicht den Heiden umher Lehre zu verkünden? Wer predigte den Römern? ein Jude; wer den Griechen? ein Jude. Der zum Abgott gemachte war ein Jude, seine Mutter, die Abgöttin, ein Jüdisches Weib. Mein Sohn, was waren die Folgen? Nicht daß ich den Tod des Urhebers hervorheben will, wer eine große Sache unternimmt, muß bereit sein für sie zu sterben — aber was war die Folge für unser Volk? Unsere Geschichte, unsere Tracht, die sie an ihren Heiland, an ihre Apostel hätten erinnern sollen — doch heute ist nicht der Tag Gefühle der Bitterkeit wach zu rufen und dem Herrn sei Dank! wir haben vergessen, aber die Warnung sollen wir uns aus der Vergangenheit bewahren nie wieder unsere Hand zu solchen Umwälzungen zu bieten. Wie lange ist es denn her, daß wir nicht ohne Geleit reisen durften, daß ein Leibzoll an uns haftete? — Und nicht die christliche Geistlichkeit allein vergalt uns in den canonischen Gesetzen Gutes mit Bösem Mohammed machte es nicht anders — unter heidnischen Arabern wie Römern und Griechen lebten wir in Frieden — erst als wir anfingen sie zu belehren, fingen sie an uns zu vero lgen.

Vergiß nicht, mein Sohn, daß wir in der Verbannung

Digitized by Google

leben, der Gewalt gehorchend und nicht nach Recht behandelt. Verbergen wir uns vor unsern Brüdern, den Christen? Sind nicht unsere Schulen offen für Jedermann, dienen wir nicht Gott ohne Prunk und ohne Scheu vor Aller Augen? Wir machen keine Proselyten, wir bedürfen keiner Propaganda oder Missionare. Wir wollen Niemand verlocken, ja, Du weißt, daß es alter Grundsatz ist den Aufzunehmenden streng zu prüfen, ihm nur die Bundesbrüderschaft zu gewähren, wenn seine Bewerbung aus reinen Beweggründen hervorgegangen ist. Denn schwere Pflichten legen wir dem Eintretenden auf, hier wird nichts geschenkt, hier soll sich Jeder seinen Frieden selbst verdienen. — Gewiß wünsche auch ich von Herzen, daß die Völker alle durch die Thora zu Menschen gemacht, daß endlich die Schmach vom Haupte Israel genommen, daß die Einheit des Menschengeschlechts, die wir als tiefsten Kern in unsern Ideen und Institutionen bewahren, zur Wirklichkeit werde — aber mein Wunsch wird Knaben nie zu Männern machen. Den besten Dienst, den wir den Völkern leisten können, ist rein und lauter die Lehre zu bewahren und durch unser Leben zu bewähren, bis die Zeit gekommen sein wird, daß ihre Schultern erstarkt sind mit uns die heilige Last zu tragen. Mag es noch tausend — noch zehntausend Jahre dauern — sie wird kommen. Sie selbst stürzen nach und nach die Idole ihres Herzens, und Niemand kann ihnen diese Qualen ersparen.

Es macht Freude, Onkel, die Götzen zu stürzen, wenn man erkannt hat, daß es Götzen sind.

Nicht so, Samuel, wer begräbt gern seine Todten. Ich spreche von den Idolen, die man gewöhnlich Ideale zu nennen pflegt; lies die Dichter, wie sie über deren Untergang klagen.

Willst Du das Ideal aus dem Leben bannen, ohne daß es zum Materialismus herabsänke? wo bleibt Deine höchste

Digitized by Google

Idee? bald ſcheinſt Du mir der reinſte Idealiſt, bald der kraſſeſte Materialiſt zu ſein.

Immer noch die alte Denkweiſe, Samuel, ſagte er lächelnd mit dem Finger drohend. Materialismus und Idealismus ſind beide leere Begriffe ohne Realität. Die Natur kennt keinen materienloſen Geiſt, keine geiſtloſe Materie. Es iſt eine Verblendung des menſchlichen Verſtandes eins von dem andern zu trennen, und wir werden nicht eher wieder ganze Menſchen ſehen, als bis dieſer Riß geheilt iſt. So lange wie Weltliches dem Geiſtlichen, Idee der Materie entgegengeſetzt gilt, ſo lange bleiben die Menſchen im Zuſtande des Elends. Verſtehſt Du jetzt die Idole? —

Du erinnerſt Dich, daß die Indogermanen eine andere Pſychologie haben als die Semiten. Unſer Herz ſammelt wie eine Convexlinſe alle Strahlen der Sonne wieder zu einem Sonnenbilde, Jener Gefühl vergleiche ich einem concaven Glaſe, daß die Lichtſtrahlen zerſtreut, einem geſchliffenen Steine, der die eine Realität in tauſend Bilder zerſplittert. Dieſe verſchiedenen, trügeriſchen Gefühlsideen nenne ich Idole, wie Bacon die trügeriſchen Begriffe Idole nennt — und ſiehſt Du jetzt, welch eine Qual es ſein muß das eigne Herz zu zerſtören?

Ich weiß es nur zu wohl —

Nun willſt Du kommen und ihnen erklären, daß ihre Ideale nur Idole ſind, und doch ſagſt Du ſelbſt, daß der Kopf das Herz nicht belehrt. Ueberlaſſen wir es der Vorſehung, mein Sohn, die auf verſchiedenen Wegen ihre Kinder zu einem Ziele leitet. Sie will, daß wir aus dem Irrthum, aus der Erfahrung lernen. Nur Geduld, die Macht des Götzen erprobt ſich, ſie werden ihn ſchon ſtürzen, wenn ſich herausſtellt, daß ſie ein Phantom ihrer Einbildung angebetet haben. Schon Hellenen und Römer ſtürzen ihre Idole eins nach dem andern, bis ihr Herz öde und leer

Digitized by Google

geworden, bis sie in krankhafter Sehnsucht nach der Wahrheit sich abhärmen. Das ist der demokratische Gang der Weltgeschichte, daß alles Besondere, kleinen Kreisen Genügende nicht Stand hält, daß es nach kurzer Blüthe verwelkt, bis das Allgemeine, den Höchsten und Niedrigsten gleich Befriedigende, gefunden sei. Also war die Blüthe der Kunst bei den Hellenen von kurzer Dauer. Ihr anderes Idol, die politische Freiheit, bestand ebenso wenig die Probe — Sie versuchten ihr Leben diesem Götzen zu weihen, als seine Priester überströmten sie ihr Land mit Blut, und als sie die Saat des Hasses in Verwüstung und Oede aufgehen sahen, zerbrachen sie auch das Trugbild der Freiheit — Herrschaft und Ruhm waren die beiden Phantome, denen die Römische Republik mit eiserner Consequenz nachjagte. Das Schicksal gewährte wie immer dem Standhaften das Ziel des Strebens. Und als nun Rom die bewohnte Erde sein Reich nannte, als der leichte Siculer und der dumpfe Kopte säete und erndtete, damit der stolze Römer schwelgen könne, da blieb den ehernen Männern der alten Schule, einem Brutus und Cato, nichts übrig als ihre Tugend zu verfluchen und zu sterben. Die große Menge, vom alten Dogma abtrünnig und ohne Muth es einzugestehn, weihte sie wie einst den Demosthenes einem ruhmvollen, fruchtlosen Tode. Damals, als die Welt mit der Verzweifelung eines Ertrinkenden sich umschaute, traten jene Männer aus unserm Volke hervor, die ihr das rettende Seil zuwarfen. Wir haben gesehn, was aus der ewigen Idee unter den Heiden geworden ist — ein neues Heidenthum — die Einheit in die Mehrheit zerspalten, die Idee zu Begriffen verknöchert, der Kampf aus der politischen Sphäre in die religiöse übergeführt. Rom war zu alt geworden um zu lernen. Aus den Wäldern Germaniens kam der neue Schüler, aber er brachte seine neuen Idole mit — die alte Arbeit mußte

Digitized by Google

wieder begonnen werden. Die Götzen der antiken Welt, der Hellenische und Römische Genius, waren gestorben, die der Germanen traten an ihre Stelle. Religiöse Schwärmerei, Ehre, Ruhm, übersinnliche sinnliche Liebe heißen die Spottgeburten des Mittelalters, die von dem Geist der Weltgeschichte zerschmettert wurden — sie alle verkehrten sich unter den Händen ihrer brünstigen Verehrer in das Gegentheil. Die Begeisterung für das Göttliche wurde in den Kreuzzügen zur Menschenschlächterei für blutige Gottheiten — Ruhm und Ehre zur Knechtung des Volkes in Leibeigenschaft und ritterlichem Straßenraub, übersinnliche Minne zu thierischer Sinnlichkeit.

Schaudernd über die gottverlassene Welt erhoben sich vor dreihundert Jahren die Germanen und versuchten zu dem, was einziges Heil schien, zu dem reinen Christenthum zurückzukehren. Sie fingen damit an ihren Gott der Liebe und des Erbarmens mit Blutströmen wieder einzusetzen, die entmenschter Cannibalen würdig waren, und als vom Morden ermattet das Schwert ihrer Hand entsank, war ihnen wenigstens Wort und Schrift für ihre religiösen Streitigkeiten geblieben. Da wandten sich alle besser Denkenden von der Religion, welche die Menschen zu solchen Unthaten verführte. Diese wahren Menschenfreunde, die Deisten, wiesen auf die Sittichkeit als auf das Wesentliche des Lebens hin. Von England ausgegangen verdanken wir dieser Französischen und Deutschen Propaganda, was Europa an Frieden und wahrer Civilisation genießt. Aber ihr Mittel war nur ein Palliativ, ohne Religion können die Völker nicht leben. Und sind die Idole gestürzt? Ist der religiöse Fanatismus gestorben oder schläft er nur? Haben die Menschen dem Trugbild des blutigen Ruhmes entsagt? — Fordert die Ehre nicht mehr in Duellen ihre Opfer? Ist aus dem Umgang der Geschlechter der lügenhafte Cultus der sinnlichen Liebe ver-

Digitized by Google

schwunden? Führt nicht fort und fort das Idol der christlichen Liebe seine Anbeter zu Haß und Bedrückung anders denkender? — Ehe nicht die Menschen diese ihre Wahngebilde aus dem Herzen gerissen haben, ehe sie nicht in erhabnem Vertrauen, daß es eine Wahrheit gebe, und daß diese Wahrheit ohne Zwang, durch eigne Kraft siegen müsse, den Muth haben den Fuß auf das Haupt dieser Lügenbrut zu setzen, eher sind sie nicht reif für die ewige Idee. Ich zweifle nicht an dem Ernst und der Ausdauer dieser Völker; sie werden erreichen, was Hellas und Rom nicht vermochte; der neue Weg wissenschaftlicher Forschung, den sie seit einigen Jahrhunderten eingeschlagen haben, ist mir bürge, er wird zu dem nöthigen negativen Resultate führen. Darum, mein Sohn, laß uns still und bescheiden unsern Weg gehen. Der Herr wird das Gedeihen seines Volkes sichern zum Besten der Menschheit, dieses Volkes, das als Lohn seiner Thaten wahrlich nicht Herrschaft über die andern Nationen verlangt, das glücklich sein wird, wenn einst seine Brüder auf der ganzen Erde anerkennen, das Israel in Treue und Demuth für sie gelebt hat. Halten wir uns fern von dem Kampf, in dem wir nicht Parthei sein können, aber verfolgen wir mit Ernst die Bahn der Wissenschaft. Bedauern wir, wer von unserm Volke abfällt zum Dienst der Idole, er verdammt sich und sein Geschlecht zur Verzweifelung, denn sie ist der Anfang der Rettung für die kommenden Geschlechter.

Zwei und zwanzigster Brief.

Den 14. März 185...

Die Tage werden länger und länger, der Winter nimmt Abschied mit seinen süßen Abenden. Der Onkel, dessen schwache Augen anhaltendes Studium immer mehr verbieten,

Digitized by Google

leistet uns öfter Gesellschaft — auch Benjamin läßt sich zuweilen sehen — Benjamin, laß mich jetzt nicht von ihm sprechen, ich wollte Dir ja einen traulichen Abend in unserer Familie schildern. Es ist acht Uhr, der Onkel sitzt im großen Lehnstuhl am warmen Ofen, wir Andern um den runden Tisch. Rachel in unserer Mitte freut sich nach überstandenen Tagesgeschäften auf ihr Vorleseramt, das ihr feierlich übertragen ist — denn es wird gewöhnlich ein Stündchen einer oder der andern bedeutenden Lektüre gewidmet, die uns aus dem Kreis des Alltäglichen heraushebt. Benjamin zeichnet, wozu er einiges Talent besitzt; Dein Correspondent erlaubt sich gelegentlich eine Cigarre, gewöhnlich begnügt er sich andächtig der Vorleserin zuzuhören, doch kommt es bisweilen vor, daß er der Musik ihrer Stimme lauschend gänzlich den Sinn der Worte überhört, oder, daß er den Wechsel von Furcht, Freude und Erstaunen auf dem lieblichen Gesicht seiner Cousine beobachtend mehr als billig nach den schönen Augen sucht, die eifrig auf das gefühllose Papier geheftet sind. Wir lesen gewöhnlich neuere Reisewerke, bisweilen muß ich einen interessanten Artikel oder einen merkwürdigen Proceß aus der Times vortragen, die ich regelmäßig beziehe. Wenn Rachel ein Capitel gelesen hat, so pflegt sie inne zuhalten. Sie sieht uns dann der Reihe nach anmuthig an, legt die Hände in den Schooß und erwartet, was wir zu sagen haben. Wir jungen Männer lassen gewöhnlich den Onkel das Gespräch eröffnen, der durch tieferes Eingehn und Parallelstellen aus seiner reichen Erfahrung dem Gehörten frisches Leben zu geben weiß.

Die Vorlesung hat noch nicht begonnen. Während Rachel, das Gesicht von der Gluth sanft angehaucht, vor dem Feuer kniet, und der Rabbi dem Töchterchen bedächtig zusieht, nehme ich das Buch zur Hand, es ist Barrow's Bibel in Spanien, und sage:

Digitized by Google

Gott sei Dank, daß wir bei dem dritten und letzten Theile sind. Man fängt an zu fürchten, der fragelustige Verfasser möchte am Ende uns Leser ebenso unbarmherzig ins Gebet nehmen wie seine Mitreisenden. Warum lesen wir nicht ein Mal einen Roman oder ein gutes Schauspiel?

Was meinst Du Rachel? fragte der Onkel.

Der Abwechselung halber, sagte sie, habe ich unserm unruhigen Samuel gegenüber nichts dawider. Ich ziehe eine interessante Reise vor.

Warum, o ruhige Rachel, fragte ich.

Ich will es Dir erklären, so gut ich kann Sieh bei den Romanen und Dramen muß ich Qual und Unruhe erdulden um zuletzt oft genug meinen Helden oder meine Heldin zu begraben. Bei einem Reisewerk aber weiß ich von vorneherein den Verfasser sicher zu Haus und sehe, wie er am warmen Ofen alle wilden Menschen und Bestien auslacht. Und dann sind es doch wahre Dinge, die er vorträgt, dort aber muß ich mich unnütz quälen lassen. Was sind die Unterhaltungsbücher anders als geistige Torturen? Gewiß, ich bin ein dummes Ding, und vor Anderen würde ich nicht bekennen, daß ich diese Bücher nicht verstehe.

Du verstehst nicht Shakespeare, Lessing oder Göthe? sagte ich, geh Rachel, das mach mir nicht weis.

Ich kenne nur Weniges von diesen Dichtern, Samuel, und auch das macht mir Schmerz, ich kann mir nicht helfen. Bei ihnen scheint es mir, als wäre ich bei einer wirklichen Hinrichtung zugegen, während die Unterhaltungsbücher, von denen ich sprach, mich quälen wie ein böser Traum. Wenn ich einen Roman lese, ist es mir als stünde die Welt auf dem Kopf. Das Verkehrte ist an der Tagesordnung und das Natürliche das Ungewöhnliche. Ich weiß nicht, ob Du meinen dummen Gedanken folgst, aber diese Bücherhelden haben ihr Unglück so sehr verdient, tragen das unverschuldete

Digitized by Google

Leid so albern, daß man sich schließlich nur ärgert, wie man an solchen Thoren Antheil nehmen konnte.

Ich schwieg betroffen, denn ich verstand sie in der That nicht.

Wer unsere Rachel nicht lange kennt, sagte der Onkel, dem an seine Knie gelehnten Mädchen das Köpfchen streichelnd, für den spricht sie in fremden Zungen. Was wirst Du machen, Kind, wenn Du mich nicht mehr zum Dollmetscher haben wirst?

Ach Vater, sagte sie mit weicher, bittender Stimme und zog seine Hand an Stirn und Lippen. —

Ich will also, fuhr der Onkel fort, Rachels Worte unserm Samuel in seine Sprache übersetzen. Der Dichter schildert den Kampf des Menschen mit dem Schicksal, als mit einer feindlichen Gewalt. Des Helden Verherrlichung ist seine Absicht, der Kampf ist immer berechtigt, den Unterliegenden krönt nur um so schöner sein sittliches Streben. Das Schicksal ist die rohe, brutale Gewalt, die nichts für sich hat als das Recht des Stärkeren, vielleicht sah darum Napoleon in der Politik das Dämonische der neueren Tragödie. Mein Kind versteht nicht die unsittliche Naturgewalt im Kampf mit dem sittlichen Menschen. Sie meint, das Schicksal sei der Wille des gerechten Gottes, dem gegenüber der Mensch schwach und unsittlich sei. Darum scheint ihr die Welt der Dichter auf dem Kopf zu stehen — sie meint das Gute herrsche, dort sieht sie die Gewalt bei dem Bösen, der Untergang einer Antigone, einer Emilia Galotti ist ihr ein unbegriffener Schmerz, und dem armen Ding, das sich nur beherrschen und zu geben gelernt hat, wie sie ist, muß die Leidenschaft der Romane und das Gefühl in Worten wunderbar genug vorkommen.

Sprichst Du in Deinem oder Rachels Namen, Onkel?

In Rachel's.

Digitized by Google

Und sprach der Vater aus, was Du meintest? fragte ich sie.

Er hat es Dir ja gesagt, Samuel.

Nun, rief ich lachend, Du bist ja schlimmer als Don Quixote's Pfarrer und Barbier zusammengenommen, die verbrannten doch nur die schwülstigen Ritterbücher; vor Dir scheint unsere ganze schöne Literatur nicht sicher.

Wie kann ich verdammen, was ich nicht begreife? sagte sie, ich habe zu wenig Erfahrung um ein Urtheil abgeben zu können, ich verstehe nur meine eigne Natur. Und Vetter, sagt man nicht, daß die Ziegen ohne Schaden Schierling essen können? So mag es Andern mit jenen Büchern gehen, die für mich vielleicht Gift wären.

Närrisches Mädchen, sagte ich erstaunt; wie kommt sie nur zu solchen Ideen, Onkel?

Ich glaube, dies Köpfchen ist groß genug, erwiderte er lächelnd, um sein eigenes Unkraut zu produciren.

Gewiß ohne Dich, sagte sie die väterliche Hand küssend.

Ja, rief er schmelmisch, ich merke, worauf Du es abgesehen hast. Du weißt, Samuel liebt über Dichter zu sprechen, hat mehr Bücher gelesen als Du Buchstaben, ist was man so einen Aesthetiker nennt. —

Gewesen, fiel ich ein. —

Da soll ich ihn wieder begütigen, daß er keine schlechte Meinung von Dir hege. —

Thu das, lieber Onkel, sagte ich, vollende Deine Auslegung von Rachel's Gedanken, und gieb uns für morgen und übermorgen etwas zu denken.

Ich will es wenigstens versuchen, entgegnete er. Der Dichter stellt die Welt dar, wie er sie mit seinem Gefühl auffaßt. Je tiefer und adäquater seine Empfindungen, um so getreuer wird er die wunderbare Mannigfaltigkeit der Dinge reproduciren. Diese Nachahmung der Natur ist die

Digitized by Google

erſte, nicht die höchſte Forderung an den Dichter. Die furchtbare Realität der Erſcheinungen befriedigt nicht das Herz des Menſchen, in dem äußerlich Zufälligen, Schwindenden, begehrt er das verborgene Nothwendige das dauernde zu ſchauen. Das iſt es, was er vom Dichter verlangt, der ſoll die gewaltigſt klingende Saite in der Menſchenbruſt anſchlagen, die Verbindung des Irdiſchen mit dem Ewigen, wenn auch nur als eine Ahnung empfinden laſſen. Weil der Hebräer unmittelbar auf die letzte Urſache hinweiſt, darum kann er nur eine lyriſche Poeſie haben, die mittleren Urſachen erſcheinen in Epos und Drama, den Bildern der menſchlichen Thaten. In dieſen, die er im Grunde der Seele für das Spiel eines blinden Zufalls hält, will der Indogermane wenigſtens durch die Illuſion getäuſcht werden, es iſt ihm ein Troſt wenn auch nur in der Welt der Dichtung die ewige Idee zu finden, die er in der Welt der Wirklichkeit vermißt. Der Dichter hat ihm den Beruf die beſſere, wahrhafte Welt zu verkündigen, aber damit er dies vermöge, muß er ſelbſt weiſer ſein als die Menge, die, von der Geburt bis zum Grabe an Bedürfniß und Leidenſchaft gekettet, nur eine wehmüthige, unbewußte Sehnſucht nach dem Höheren empfindet. Die immerhin bewunderungswürdige Darſtellungskraft des Einzelnen, die Fülle wahrer und tiefer Empfindungen genügen nicht, die Menſchen gewähren nur dem Dichter Unſterblichkeit, der ihnen das Zufällige mit dem Ewigen zu verbinden weiß. Darum nannten ihn die Alten einen Seher, ſtellt Ariſtoteles die Poeſie über die Geſchichte, daher der Ruhm Homers im Alterthum, Dante's in der mittleren Zeit. Dieſe innere Erleuchtung hervorzuheben nimmt die Sage dem Dichter gern das äußere Licht, Göthe findet ſie bei Spinoza, Schiller bei Kant, und Shakeſpeare, ob er nun Montaigne ſtudirt habe oder nicht, ihm iſt die Anknüpfung des Sinnlichen an das Ueberſinnliche gelungen

Digitized by Google

Rachel benutzte die Pause um erst mich, dann ihr Buch, das längst aufgeschlagen vor ihr lag, mit einem komisch bittenden Blick anzusehn. Ich zuckte die Achseln, theils um sie zu necken, theils weil ich auf die weitere Entwickelung der Rede begierig war, Benjamin aber, der unser stummes Gespräch beobachtet hatte, rief aus:

Liebes Väterchen, werden wir denn heute nicht lesen? Du weißt, Samuel läßt Dich nicht los, so ein Freund ist er vom Philosophiren, aber sieh, die arme Rachel; sie möchte so gern wissen, was aus Juda Leib geworden ist und traut es sich doch nicht zu sagen.

Du hast Recht, erwiderte der Onkel lächelnd — schon mehr als genug habe ich gesprochen. Nun, mein Töchterchen, wir hören.

Er setzte sich behaglich im Sessel zurecht, und Rachel begann mit leuchtendem Gesicht die Wanderungen des Jerusalemiten in Afrika vorzutragen. Als sie bei der Stelle ankam: „Seine Züge zeigten ein durchaus männliches Gepräge und, obgleich sie einem Juden gehörten, keine Spur von List" — hielt sie inne und sah ihren Vater betroffen an. Der änderte keine Miene und sagte ruhig: „Lies weiter, mein Kind". — So begleiteten wir denn den Missionär auf seiner Fahrt nach Tanger, die er in Gesellschaft des erwähnten älteren und eines jüngeren Juden macht. Unser Aller Interesse war mit diesem Stoff der Erzählung wunderbar belebt — ich sah wie Benjamin, den Bleistift zwischen den Fingern, den Kopf auf die Hand gestützt, mit offenem Munde auf die Schwester blickte, als verstehe er sie besser, wenn er sie ansehe. Ihre Stimme aber klang sonderbar, als werde sie mit Gewalt in ihrem gewöhnlichen Geleise gehalten, der Onkel hatte unvermerkt seinen Sessel gewendet, so daß sein Gesicht im Schatten war, ich selbst empfand eine wunderbare Bewegung — ja, dies war mehr als In-

Digitized by Google

tereſſe an Glaubensgenoſſen, es war das Gefühl gemeinſamer Nationalität, gemeinſamen Blutes, das ſich regte. Soll ich Rachel weiter vortragen laſſen? — Die Juden haben auf dem Verdeck ihr Abendgebet geſungen, zu dem unſer Miſſionär eine jüdiſche Hymne gefügt hat — es wird kalt und der Aeltere, dem der Verfaſſer wegen ſeines langen Bartes den Beinamen des Weiſen gegeben hat, zieht ſich in die Kajüte zurück. Aber kaum, fuhr ſie fort, hatte er Zeit gehabt ſich niederzulegen, als ſchon der alte Genueſiſche Schiffsmann, aufſpringend hinter ihm in der Verſenkung verſchwand und ihn bei den Ferſen herauszog, denn das Deck war flach und man hatte nur einige Stufen hinunterzuſteigen. Nachdem er dies vollbracht, überhäufte er ihn mit Schimpfworten und bedrohte ihn mit Fußtritten, wie er zappelnd vor ihm lag. Meinſt Du, rief er, ein Hund und ein Jude, der bezahlt wie ein Hund und ein Jude, in der Kajüte zu ſchlafen? Laß Dir die Luſt vergehen. In dieſer Kajüte ſoll heute Nacht Niemand ſchlafen außer dieſem chriſtlichen Herrn. Der Weiſe antwortete nicht; er ſtand vom Boden auf und ſtrich ſeinen Bart, während der Genueſer in ſeiner Philippika fortfuhr. Wäre der Jude Willens geweſen, er hätte ſeinen Beleidiger in einem Augenblick erdroſſeln oder in ſeinen muskulöſen Armen zu Tode preſſen können, denn ich kann mich nicht erinnern je eine ſo kraftvolle und muskulöſe Geſtalt geſehen zu haben; aber er war augenſcheinlich langſam zum Zorn und geduldig, nicht ein heftiges Wort entſchlüpfte ihm, und ſeine Züge behielten ihren gewöhnlichen Ausdruck wohlwollender Gemüthsruhe." — Noch immer las Rachel mit gefaßter tonloſer Stimme weiter, und wir hörten, wie der Arme Nachts drei Mal von ſeinem Verfolger auf gleiche Weiſe aus der Kajüte geſchleppt und zuletzt verwundet wird. Als ſie zu der Morgenſcene kam, wo der Miſſionar der Mannſchaft auf dem Deck ſeine Cognacflaſche reicht — ſie

Digitized by Google

geht im Kreise herum und mit sehnsüchtigen Augen harrt der alte durchfrorene Jude auf einen Schluck des wärmenden Getränks. Sein Verfolger hält sie lange an den Mund, und, wie der Alte sie versucht, ist sie leer. Der Genueser grinste „Bestie, sagte er, ich sah aus Deinen Blicken, daß Du aus dieser Flasche zu trinken wünschtest, und ich sagte zu mir: Und sollte ich daran ersticken, dennoch will ich nicht zugeben, daß auch nur ein Tropfen von dem Cognac des christlichen Herrn an diesen Juden verschwendet werde, auf dessen Haupt verderbliche Blitze fallen mögen." —

Hier hielt sich das Mädchen nicht länger, das Buch entsank ihren Händen, und sie brach in lautes Weinen aus.

Närrisches Kind, rief der Rabbi, was ist es denn für ein Unglück, wenn der Mann keinen Branntwein zu trinken bekommt?

Sie sah ihn mit thränenvollen Augen schmerzlich an: Ach, Vater, Du weißt wohl, warum ich weine. Was hat der arme Alte dem Schiffsmann gethan, daß er ihn so gottlos behandelt?

Fasse die Sache nur nicht empfindsam auf, mein Kind, erwiderte der Onkel. Du siehst, daß der Genuese sich erst vergißt, nachdem er mehrmals gereizt ist, und von Seeleuten muß man nicht grade feine Maniren verlangen, sie sind gewohnt gleich die Hand statt der Worte zu gebrauchen. Bilde Dir nicht ein, daß er aus Religionshaß so grausam ist, der ist nur ein Vorwand seiner Heftigkeit. Wie oft müssen wir von Seeleuten lesen, die zumal auf Amerikanischen Schiffen zu Tode gemartert werden, und das sind Christen gegen Christen. Auch, siehst Du, nimmt der Alte selbst die Sache nicht so schlimm, freilich ist er aus Marokko und an Mißhandelungen gewöhnt. Daß ihm aber nicht zu viel geschieht, zeigt das passive Verhalten des Missionars, der ihm im andern Falle gewiß zur Hilfe gekommen wäre, da er ja seine Friedfertig-

Digitized by Google

keit und Sanftmuth rühmt, er, der sonst nichts Gutes von Juden zu erzählen weiß. — Uebrigens vergiß nicht, daß der Sache nach der Schiffsmann durchaus in seinem Rechte ist, und daß der Jude offenbar eine Strafe verdient hatte. Er hat einen Deckplatz gemiethet und keinen Anspruch auf die Cajüte. Es war sehr Unrecht von ihm sich hartnäckig einzudrängen, wo er nicht hingehörte. Sein junger Glaubensgenosse, der sich in seinen Schranken hält, giebt keinen Anlaß zu Mißhelligkeiten. Freilich war der Andere ein alter Mann, und aus Barmherzigkeit hätte man ihm am Ende ein Plätzchen auf dem Boden der Cajüte gönnen mögen. Aber wir lesen nicht, daß er den Missionar darum ersucht — er nimmt es als ein Recht in Anspruch, und das ist offenbar sein Fehler.

Die Logik des Rabbi wollte uns jungen Leuten nicht behagen, wir schüttelten die Köpfe.

Ihr seid also nicht überzeugt, Kinder? sagte er.

Was mich betrifft, erwiderte Benjamin, so hätte ich in des Alten Stelle den Genuesischen Schurken schon Mores lehren wollen.

So, entgegnete der Onkel, und die andern Matrosen hätten ihn am Ende doch überwältigt, und wenn sie den Juden ins Meer warfen, so hätte kein Hahn darnach gekräht — zu Hause aber sein Weib und seine Kinder hätten ihren Ernährer verloren — nicht wahr, das wäre vernünftig gewesen, er hätte doch die Beleidigung gerächt! Nein, mein Sohn, wenn wir unsere Feinde auch nicht lieben können, so laß uns von dem alten Manne lernen, sie durch Sanftmuth und Geduld zu überwinden.

Digitized by Google

Drei und zwanzigster Brief.

Den 21. März 185...

Welchem Menschen wolltest Du es verdenken, der den Muth wieder hätte auf das Land hinaus zu gehen, der sich ein grünes Häuschen baute und in der Freudigkeit seines Herzens von der aufgehenden bis zur sinkenden Sonne arbeitete für seine Kinder für das Weib seines Herzens? Für das Weib seines Herzens — das ist's. Die holden Augen werden ein oder zwei Thränchen vergießen, Thränen des Abschieds, denn wie magst Du verlangen, daß sie der süßen Gewohnheit entsage bewundert zu werden, welchen Ersatz hast Du, Armer, für die glänzende Toilette, die berauschende Musik, den üppigen Tanz? Und wenn die Leidenschaftliche selbst dies Opfer bringen wollte, welcher großdenkende, ja nur kluge Mann würde es annehmen? —

Vielleicht ist es nicht Schuld dieser holden Wesen, daß sie von Freundinnen und Stützen des Mannes zu seinem Zeitvertreib und zur Bürde herabgesunken sind, denn besitzt nicht noch das Weib jenen reichen Schatz an Sanftmuth und Geduld, an thätiger Liebe und demüthiger Selbstaufopferung, der unsere Mütter so ehrwürdig machte? Freilich unsere Voreltern waren so thöricht die natürliche Entwickelung des schönen Gefühls nicht zu beeinträchtigen, der Schwäche und Eitelkeit früh entgegenzuarbeiten. Wie weit haben wir es gebracht, wir Giganten des XIX. Jahrhunderts! Nicht nur Blumen und Früchte, auch Gefühle und Zustände erzeugen wir nach Gefallen. Es scheint mir, als ob das Wesen des Menschen tief in ihm verborgen bleiben müsse wie die Wurzel der Pflanzen in der dunkeln Erde; da ruhe die eherne Ueberzeugung des Mannes, auf die er sich unbewußt stützt in den täglichen Geschäften, die ihn zur Zeit der

Digitized by Google

Noth befähigt das Ungewöhnliche zu vollführen, dort das heiße Gefühl der Jungfrau begraben, gehütet vom Drachen wie ein verzauberter Schatz um einst Gemahl und Kinder zu beglücken. —

Was die weise Natur in uns gelegt hat zur wohlthätigen Nahrung des Lebens, das verschwenden wir zum Zierrath und zum Vergnügen. Durch giftige Bücher locken wir dem Mädchen die süßen Gefühle aus den Tiefen des Herzens in den Kopf, Liebeslieder und Romane füllen ihre Phantasie mit der Welt des Scheines, lehren sie Ahnungen zu Empfindungen gestalten, verführen sie sich selbst mit dem Nachahmungstrieb der Jugend zur Heldin dieses idealen Reiches zu machen, ja diese Welt des Sinnens ins Sinnliche zu übersetzen. Das magische Band der heiligen Liebe des Weibes, bestimmt den Kreis der Familie zu umschlingen und zu durchdringen, ist zum Flitterstaat für die junge Dirne zerschnitten. Sie hat damit in manchem bunten Cirkel geglänzt, mit geistreicher Phrase und schmachtenden Blicken. — Dann hat sie es einem Schwätzer geschenkt, der es hegte wie eine Blume, die er für eine Weile ins Knopfloch steckt und auf die Straße wirft, wenn sie verwelkt ist. — Als aber die Zeit der That für das junge Weib herannahte, als die Prüfung mahnend an das Thor ihres Herzens schlug, an das Herz, aus dem unsere Väter mit freudiger Rührung fromme Sanftmuth und aufopfernde Hingebung alle Tage ihres Lebens hervorquellen sahen, da kam keine Antwort. Es war ausgestorben. Die junge Dirne hatte an den Buhlen verschenkt, was ihren Kindern gehören sollte. Dem Genusse erfüllter Pflicht, den die Schule des Lebens ihr vorbehielt, hat sie den Genuß sinnlicher Freuden vorgezogen — denn reiß dem aufgeputzten Götzen der idealen Liebe seinen Tand vom Leibe, mit dem er die blöden Augen verblendet und Du wirst den schmutzigen Gesellen Wollust darunter versteckt finden. Der Körper

Digitized by Google

hat sich immer gerächt, wenn man den sogenannten Geist vornehmlich begünstigte, und wir dürften kaum tugendhafter geworden sein, weil unsere Frauen so ideell gebildet werden — ich sage nicht verbildet. Woher kommt es, daß diese Frauen, deren Verstand so früh und so sorgfältig bearbeitet wird, an Eitelkeit mit einander wetteifern, und daß unsere einfachen, genügsamen Mütter zur Fabel geworden sind? — Während ihr Verstand einseitig angebaut wird, haben die Schwächen des Characters um so reichere Muße sich ungestört zu entwickeln, und die vollkommene Dame kann allerdings die erarbeitete Feinheit gebrauchen um die geheimen Schäden zu verdecken. — Was haben wir aus den Weibern gemacht! Alle unsere Kleinlichkeiten und Mängel haben wir ihnen gegeben, unsere Tugenden anzunehmen verbot ihnen Natur und Schicksal.

Was sie mir gethan haben? fragst Du — Nichts. Aber kann ich anders als jene Strohblumen herzlich verachten, seit ich meine süße Rose gefunden habe? O, sie ist lieblich ganz und gar. Jedes ihrer Worte ist mir ein Zauber, und ich denke daran Stundenlang. — Denken? Nein, ich wiederhole es mir und sehe dabei ihren Blick, sehe sie in holder Weiblichkeit vor mir und lasse den Eindruck immer wieder in mir erklingen, und immer wieder erklingt er rein und süß. — O, ich fange wieder an zu leben, eine stille Freude dämmert mir im Herzen auf — ich fürchte ich bin verliebt, ernstlich verliebt. — O Gott, wie reizend ist dieses Leben, das ich verachtet, welche Wonne in einem geliebten Wesen wiederzuleben. — Fast schaudere ich, wenn ich meine Vergangenheit betrachte — ich nur und wieder ich — Allein meinem Wissensdurst, meiner hohlen Weisheit, meiner ängstlichen Befriedigungssucht lag die Angst um das arme Ich zu Grunde. — O, Gott, ich habe einen Menschen gefunden, den ich mit voller Genugthuung erfassen kann, ich habe ihn

Digitized by Google

gefunden als Deine gnadenreiche Hand mir den Pfad der Erkenntniß gewiesen, als jene furchtbaren Kämpfe, die mir sonst die süßeste Liebe lächerlich und unwürdig erscheinen ließen, als sie endlich zum Abschluß gelangten. — Dank, Ewiger, für das wunderbare Geschick. — Jetzt weiß ich, wer ich bin, was ich soll — jetzt darf ich für einen Menschen leben, denn ich weiß, wie ich zu leben habe. —

Wie ich ihr zürne! Ich möchte sie schelten, höhnen, ich möchte ihr jubelnd um den Hals fallen und vor Seeligkeit weinen — denn sie liebt mich und will es verbergen; ich sehe es an ihren Augen, auch wenn sie mich nicht anblickt, an ihrer Stimme höre ich es — ich kann es nicht sagen, es ist mir ein Wunder, laß mich das Wunder schweigend und selig genießen. Aber daß sie mit der Liebe zu mir im Herzen den Willen des Vaters als ihr höchstes Gesetz anerkennt, das empört mich und reißt mich hin — fast ängstigt es mich — kaum halte ich zurück sie nicht sogleich von dem Vater zu fordern, denn — wenn sie mir verloren ginge!

Ja, ich will ein Mensch werden unter Menschen, ich will der ewigen Weisheit die Sorge für das All überlassen und in meinem beschränkten Kreise mit Liebe und Zuversicht wirken. Jetzt verstehe ich das Wort des Dichters: Ein Jeder bilde sich zu einem tüchtigen Instrumente, für die Harmonie des ungeheuren Concertes lasse er den Tonmeister des Universums sorgen. Jetzt ist mein Plan für die Zukunft entworfen, ich will meine Pflicht thun wie ein Mann. Wer kennt die Noth des Sclaven als der gewesene Sclav, wer die Qual des Eingekerkerten als der Befreite? Und so heißt es wieder und wieder in der Bibel: Sei gütig gegen den Fremden, denn Du bist selbst ein Fremdling gewesen in Egypterland. Meinen Brüdern die Augen öffnen über ihr herrliches Besitzthum, das sei mein Beruf; wenn ich auch nur Wenige belehrt, habe ich genug gethan, denn unsere

Digitized by Google

Thaten gehen nicht unter, die Noth der Welt aber ist sein, er führe sie zu Ende nach seinem Willen. — Thor, der ich weinte und jammerte, weil ich über unartige Kinder die Zuchtruthe geschwungen sah. — Ich will meine Pflicht gegen die Mitmenschen thun und liebend helfen, denn das ist unser kleines Menschengesetz, aber ich will das große Gesetz des Ewigen nicht mehr anklagen und nicht mehr das Feuer beweinen, das die Erze von den Schlacken befreit; denn wie er uns durch Leiden erhebt, habe ich wie Einer erfahren.

Ich will für meine Brüder wirken, aber ich will keine Rolle unter den Menschen spielen, es genüge was ich den Vorfahren schulde an die Jüngeren abzutragen. Sieh, ich will ein kleiner Schulmeister werden; wenn ich nur einigen Menschen die Leiden der christlichen Bildung erspart, nur wenige Reiser der Zukunft gepflanzt, werde ich zufrieden sein.

Bescheiden will ich wirken, fromm in die Grenzen des Menschlichen eingehn und nicht über die Grenzen der Natur Befriedigung suchen. Des Mannes Bewußtsein habe ich von meinen Thaten zu erwarten, aber das ist das einzige Resultat, vielleicht ein spätes. — Lohn erwarte der Sterbende nicht, der für einen ewigen Zweck wirkt, und ich bescheide mich die Früchte nicht zu erleben. — Aber wer giebt uns Ruhe nach der täglichen Arbeit, wer Trost nach Verdruß, Erquickung nach Mühen? — Wahrlich, das thut allein ein süßes Weib. — Weise herrscht sie über ihre Lieben, denn in ihrem Herzen ist ihre Klugheit, in ihr Inneres verschließt sie die Sorge, damit ihr Gemahl nicht leide. Ihre Hand ist offen dem Bedrängten und verschlossen dem Verschwender, sie läßt einem Jeden sein Recht angedeihn und Friede heftet sich an ihre Schritte. — Also ist Rachel, das Weib des heiligen Sängers, deren Preis höher steht als Korallen.

Digitized by Google

Vier und zwanzigster Brief.

Den 30. März 185..

Du mahnst wiederholt an Benjamin; ach, ich fürchte, ich werde nur zuviel von ihm zu schreiben haben -- Und ich thue es nicht gern, denn ich fühle mich doppelt schuldig, weil ich ihn in der Aufregung der letzten Zeit fast ganz aus den Augen gelassen. — Er hat sich sehr verändert. — Nun fange ich an nachzuholen — wer weiß, ob es sich nachholen läßt.

So bin ich denn bei ihr eingeführt, bei seiner Princessin. Ich holte Benjamin vom Theater ab; wir waren zum Thee geladen. Sie war allein in dem geschmackvoll und reich decorirten Zimmer, durchaus im Einklang mit ihrer stattlichen Persönlichkeit. Ihr Alter ist schwer zu schätzen, wahrscheinlich auf der Schattenseite der Zwanziger; sie ist eher voll gebaut, ein lebendiges Gesicht mit lockenden braunen Augen; wenn sie lacht, und das thut sie viel, legt sich um ihr rundes Kinn eine Falte des weißen Halses, was ihr einen üppigen Ausdruck verleiht.

Sie empfing uns freundlich und ungezwungen. Benjamin, der unterwegs von ihrem Lobe überfloß, war in ihrer Gegenwart schüchtern wie ein wahrer verliebter Jüngling. Ich war mit einem Puritaner Gesicht gekommen, entschlossen den kalten Beobachter zu spielen, aber ich ward durch ihre Munterkeit fortgerissen. Anfangs wider Willen — allmälig ging ich mit Absicht auf ihre Stimmung ein um sie besser kennen zu lernen. Unsere Unterhaltung drehte sich natürlich um das Theater — Was sage ich Unterhaltung — sie war auf der Bühne, wir die Zuschauer, deren Beifall sie gewinnen wollte und gewann. Die Rede kam auf ihren Collegen Zierlich, und sogleich fiel sie als überaus geckenhafter Romeo vor

Digitized by Google

mir nieder und bat um meine Liebe, um einen Kuß — dabei faßte ſie meine Hand, legte die Stirn auf mein Knie mit einer Abſichtsloſigkeit und einem Reiz, die der Triumph der Kunſt waren. Dann riß ſie ſich los, ſprang auf und war plötzlich aus dem ſüßen Romeo in die ſüßere Julia ihrer Nebenbuhlerin verwandelt. Wie zwitſcherte ſie deine goldenen Worte, mein Shakesſpeare, Gott verzeih mir, ich mußte darüber lachen. — Nun erwachte auch in mir die alte Theaterleidenſchaft, und ich fang an mit Grabesſtimme und krampfhaften Gebehrden die Aktion unſerer Bühnenhelden nachzuahmen. — da hätteſt Du ſie ſehen ſollen, wie ſie aufſtand, ganz Feuer, ganz Leben und meine arme Perſon perſifflirte, ſelbſt Benjamin konnte ſich des Lachens nicht enthalten. Und zuletzt kam ſie ſelbſt an die Reihe und ſcherzte über ihre eigenen Schwächen mit ſo liebenswürdigem Humor, daß man ihr nicht böſe ſein konnte — ſie iſt wirklich ein bezauberndes Weib —

Warum ſo ſtill, Kleiner? ſagte ſie zu Benjamin, als ſie ihn zum Abſchiede küßte, und zu mir gewendet fuhr ſie fort: Er will mich immer allein haben und gönnt mir kein anderes Menſchengeſicht.

Jetzt muß ich ihm Recht geben, erwiderte ich, aber nur unter der Bedingung, daß er mit mir eine Ausnahme mache.

Gewiß, ſagte ſie mir die Hand reichend, auf Wiederſehn.

Als wir nach Hauſe gingen, war Benjamin wider ſeine Gewohnheit ſtumm, und auch meine Heiterkeit ſchwand, je mehr ich, dem Zauber ihrer Gegenwart entrückt, die Gefährlichkeit dieſer Frau für den Jüngling erkannte.

Du fragſt mich ja gar nicht wie ſie mir gefallen hat, Benjamin, ſagte ich endlich, und vorher warſt Du ſo begierig darauf.

Was bedarf es deſſen? entgegnete er kurz, ich habe genug geſehen.

Digitized by Google

Alſo eiferſüchtig, rief ich lachend, pfui, ſchäme Dich, Vetter.

Ja, ſagte er offen, das bin ich immer, Samuel, wenn ſie mit einem Andern zuſammen iſt, und Du kannſt nicht leugnen, daß ſie gegen Dich äußerſt liebenswürdig war —

Ich kenne ja ihr ſonſtiges Benehmen nicht, Benjamin —

Das iſt wahr, und freundlich iſt ſie mit Jedem, das iſt nun ein Mal ihre Art, obgleich ſie weiß, daß ich es ſchwer ertrage.

Bei einer Schauſpielerin, Benjamin, muß man ſich gedulden Manches zu ertragen —

Samuel, rief er auffahrend.

Eine Schauſpielerin lieben, fuhr ich fort, iſt auf jede Weiſe ein Leiden — wegen der Eiferſucht, die ſie uns ohne Grund bereitet, wenn ſie tugendhaft iſt, und wenn ſie nicht tugendhaft iſt —

Aber Julie iſt es, rief er eifrig.

Wer ſpricht von ihr? — ich ſprach von den Schauſpielerinnen im Allgemeinen. Wer ſich einer Lage hingiebt, darf ſich den ihr von Natur oder Sitte zukommenden Bedingungen nicht entziehen wollen. Du liebſt eine Schauſpielerin, Du mußt Dich gewöhnen wirkliche oder vermeintliche Nebenbuhler zu haben.

Und wirſt Du zu ihnen gehören?

Du biſt ein Narr, Benjamin. Ich glaube nicht, daß ich noch eine Liebe aufkommen ließe als bloße Neigung ohne des dauernden Beſitzes ſicher zu ſein. Uebrigens iſt Julie nicht das Weib, das mich feſſeln könnte. Ich beſitze in der That wenig Schönheitsſinn. Wodurch mich eine Frau anzieht, ſind nicht körperliche Reize oder Witz; es iſt eine gewiſſe Harmonie des Charakters, der im Dienſte eines wahren und edlen Herzens das Kleine wie das Große mit gleicher Sicherheit und Hingebung vollbringt, ein Gemüth, zu wahr

Digitized by Google

um den Schein zu ſuchen oder zu verſchmähen, deſſen heilige Einfalt auf Alle in ſeinem Kreiſe reinigend wirkt, kurz jene wahre Weiblichkeit, wie ich ſie nur —

Nur, Samuel —

Wie ich ſie nur bei Deiner Schweſter fand.

Er drückte mir die Hand.

Biſt Du nun beruhigt, Benjamin?

Ich bin's.

Wir gingen ſchweigend weiter.

Du mißbilligſt alſo meine Liebe? ſagte er nach einer Weile mit einer Stimme, die deutlich verrieth wie ſchwer ihm die Frage wurde.

Das ſage ich nicht, Vetter.

Aber Du denkſt es.

Verſteh mich Recht, Benjamin. Wer nur eine Liebe zur Unterhaltung ſucht, findet ſie bei dieſer Frau. Wer ſeine Seele hingiebt, möchte das zarte Ding etwas beſchädigt zurückerhalten.

Aber ſie liebt mich, Samuel —

Ein ſchöner Grund. Was geht's Dich an, wenn ſie Dich liebt?

Ich will ſagen, ſie erwidert meine Liebe.

Deſto ſchlimmer für Dich. Um ſo feſter wird ſie Dich halten, um ſo ſicherer verderben.

Wie pathetiſch Du geworden biſt, rief er mit erzwungenem Lachen und vorher ſo luſtig. — Er fühlte ſich offenbar getroffen.

Die Luſtigkeit, mein Freund, hatte ihren guten Grund. Nun weiß ich, daß Du Gram über das Haupt Deines Vaters bringen wirſt, wenn Du ihr nicht entſagſt, über Deine arme Schweſter. Ach, mein Freund, die wilde Leidenſchaft verrauſcht — glaub mir, ich ſpreche nicht ohne Erfahrung — dann wirſt Du Dich allein ſehen, auf einen

Digitized by Google

Weg getrieben voll Elend und Erniedrigung, deſſen Rückkehr Dir verſperrt iſt.

Aber ich liebe, Samuel, ſagte er mit gepreßter Stimme, ich liebe ſie mehr und anders als Alles, was ich gekannt habe. Ein Blick von ihr durchſchauert mich bis auf's Mark und beſeligt mich für den Tag und die Nacht. Ich könnte mich vor ſie niederwerfen und ſie ſegnen, wenn ihr Fuß mich berührt —

Unſeliger Schwärmer, rief ich erſchüttert.

Ich werde fortgehn, daß der Vater nichts erfährt, daß Rachel nichts erfährt, aber von ihr laſſen — nimmermehr. Erſt ſeit ich ſie kenne, lebe ich ein eigenes Leben, wacht mein Herz. Verlange nicht, daß ich den Worten eines Andern, die meine Ohren nur hören, mehr glaube als der heißen Gewalt, die mich durchflammt, der gewaltigſten Empfindung, die ein Theil, nein, die mein ganzes Sein ausmacht.

Ich verlange es auch nicht, ſagte ich einlenkend, aber prüfe Dich, ob Du Dir nicht erſt theoretiſch die Allgewalt Deiner Liebe eingeredet haſt — früher dachteſt Du nicht ſo. Der Menſch kann ſeine Leidenſchaft bekämpfen, und es giebt Fälle, wo es Pflicht iſt ſie zu bekämpfen. Vergiß nicht, daß es über Deinem Gefühl höhere Geſetze giebt, die Du nicht ungeſtraft verletzen wirſt, daß dieſe Geſetze ewig ſind, während dieſe Empfindung nur eine Spanne Deines Lebens dauert —

Man ſagt, daß alle Liebende ſie für ewig halten, Samuel — und haſt Du mir nicht ſelbſt als höchſtes ſittliches Gebot die Liebe genannt? Du wirſt ſagen, aber nicht die ſinnliche. Glaub mir, auch mich durchglüht ein reineres Feuer — und was iſt jene Liebe, wenn es nicht die wahre Empfindung iſt, die mich belebt, die nicht meinen Genuß, die nur ihr Glück will? Wo ſoll ich ſie denn ſuchen als in mir ſelbſt, woran ſie bethätigen als an dem Gegenſtand, zu

Digitized by Google

dem es mich allmächtig hinzieht? Was ich allen Menschen thuen sollte, kann ich doch nur Wenigen, Einem thuen. So will ich denn ihr mich weihen, mich hingeben, ach sie hat viel gelitten, sie bedarf einer aufopfernden Seele. Wo sie schwach ist, will ich Nachsicht haben, wo sie schwankt, sie stützen, ihre Fehler zu bessern suchen, nie vergessen, daß wir Alle Sünder sind.

Die Worte fielen mir schwer auf's Herz. Da hatte ich es vor mir das Opfer meines wüsten Theoretisirens.

Du bist ein merkwürdiges Geschöpf, Benjamin, sagte ich leicht, kein ehrwürdiger Beichtvater könnte erbaulicher mit seiner jungen Nonne coquettiren — O, darum warst Du heute Abend auch so gelassen und mild —

Ich? rief er verwirrt.

Gewiß — Du bist von Natur zur Eifersucht-geneigt. Das ist nicht Deine Schuld, aber wie schön drängtest Du heute Abend diese Schwäche zurück! Ich will zugeben, daß Du mir gegenüber leichtes Spiel hattest. Aber besorge nichts, Deine Opferfreudigkeit wird ein weites Feld finden, der Ruf dieser Künstlerin ist offenbar im Steigen, schöne und reiche Anbeter werden bald Dein Mädchen umdrängen, und Du stehst dabei mit Deiner kindlichen Nachsicht und Hingebung — und wenn sich gar etwas ereignet, so hast Du das unendliche Verzeihen bei der Hand — warum soll ein schwaches Weib nicht fehlen können — wir sind ja alle Sünder.

Samuel, rief er sich zornig von meinem Arme losreißend, sie müßte tausend Mal sterben, wenn sie mich verriethe!

O Benjamin, siehst Du wohl, daß Du auf dem besten Wege bist ein unwürdiger Heuchler zu werden? — schon vorher wurde mir angst und bange, als ich Dich die Phrasen der Pfaffen so salbungsvoll vortragen hörte. In der Theorie bist Du lauter Liebe und Erbarmen, in der Praxis ein leidenschaftliches Thier —

Digitized by Google

Von wem habe ich dieſe Theorie als von Dir, Samuel?

Ach, theurer Benjamin, wir haben Beide geſündigt, ich mit der Theorie, Du mit der That. Du ſiehſt, daß ſie mit einander nicht übereinſtimmen, daß jede allein Dich ins Unglück führt. Ich bekenne es offen, daß ich dieſer Lehre entſagt, daß ich von Deinem Vater gelernt habe, mir erſt dann Liebe zu geſtatten, wenn der Gerechtigkeit Genüge geſchehen iſt, und daß es mir Geſetz geworden die Leitung meiner Handlungen dem prüfenden Verſtande anheim zu geben —

Sehr wohl, Vetter. Möglich, daß Deine Schwärmerei die meine beſtärkte. Nun liebe ich feſt und unlöslich. Du mußt nicht glauben, daß, wenn es Dir beliebt plötzlich auf den Händen ſtatt auf den Füßen zu gehen, daß ich es Dir ſtracks nachmachen werde. Nimm es mir nicht übel, Vetter, ich gebe Dir Deine früheren Worte nicht zurück; ſie kommen ſo wenig wieder wie abgeſchoſſene Pfeile —

Und wenn man ſich auch die Hand abfrißt, wie es im morgenländiſchen Sprüchwort heißt — leider, leider, Benjamin. Vielleicht wirſt Du mich entſchuldigen, ſpäter, wenn Du ſelbſt erwacht biſt, entſchuldigen, daß ich ſo zweideutig gehandelt. Wahrlich, mein Freund, es iſt nicht Deiner Schweſter halber, wie Du glaubſt, daß ich jetzt die Pflicht vor Allem betone — ich ſelbſt war blind, mit mir ſelbſt im Zwieſpalt. Sieh, Benjamin, ich kam hieher als chriſtlicher Miſſionar —

Er ſah mich ſtarr an: Alſo darum, Samuel —

Ja, mein Vetter, ich bin als Chriſt von Chriſten erzogen, ich glaubte in der Bekehrung der Juden ein gutes Werk zu thun und war in meinem Eifer um die Mittel leider nicht verlegen — So hab ich Dich verführt, und daß Du meiner Lehre glaubteſt, war mir eine Art Beſtätigung — Wie konnte ich ahnen, daß Du ſie ſo wunderlich mit Deiner

Digitized by Google

Leidenschaft vermischen würdest? — Erst später nahm Dein trefflicher Vater mir die Binde von den Augen, ich lernte die Wahrheit kennen und meinen früheren Irrthum verabscheuen —

Also bist Du ein Jude geworden, sagte er, aus tiefster Ueberzeugung ohne fremde Motive, der Wahrheit allein zu Ehren mit Leib und Seele ein Jude geworden — bist Du's, so wahr Du vor Gott stehst, Samuel?

So wahr ich vor Gott stehe, Benjamin.

Sonderbar, murmelte er.

Ja, mein Vetter, ich würde in dieser heiß ersehnten, endlich gewonnenen Ueberzeugung ganz glücklich sein, wenn mich nicht der Vorwurf peinigte Dich in Deinem Wahn bestärkt zu haben.

Thorheit, Samuel, bin ich etwa ein Kind? Was thut's der Leidenschaft, welchen Vorwand sie gebraucht?

Wir waren ins Haus getreten, dessen Bewohner schon schliefen. Benjamin zündete die bereit stehenden Kerzen an. Wir gingen schweigend die Treppe hinauf.

Gute Nacht, lieber Vetter, sagte ich ihm die Hand reichend.

Er erfaßte sie heftig. Gott sei gedankt, rief er, so hat der Vater wenigstens einen Sohn seines Herzens, damit stürmte er fort und war in seinem Zimmer verschwunden.

Fünf und zwanzigster Brief.

Den 4. April 185..

Als ich am folgenden Abend zu Rachel hinunterkam, fand ich sie allein, ungewöhnlich blaß und nachdenklich auf ihrem gewöhnlichen Platz aber ohne ihre gewohnte Handarbeit.

Digitized by Google

Was fehlt Dir, Rachel? fragte ich.

Sie ſchüttelte den Kopf, und ich ſah, daß ihre Augen mit Thränen kämpften.

Ach, Samuel, ſagte ſie endlich, Dir darf ich es ſagen, gegen Dich darf ich mich ausſprechen. Ich ſitze ſchon ſeit einer Stunde und warte mit Sehnſucht auf Dich. Es liegt mir ſchwer auf dem Herzen.

Alſo wirklich Sehnſucht nach mir! das rührt mich, holde Couſine.

Ach, laß die Thorheit, Samuel. Sieh, ich habe Vertrauen zu Dir auch in dieſer Sache, weil Du ernſter biſt, nicht dem Vergnügen ergeben wie ſonſt die jungen Männer.

Alſo läßt Du mir endlich Gerechtigkeit widerfahren, kleine Rachel?

Und das, Samuel, ſagte ſie mit mattem Lächeln, iſt am Ende das einzige Gute an Dir.

Ich glaub's, erwiderte ich mit einem aufrichtigen Seufzer, man kann mich nur wegen deſſen loben, was mir fehlt. Aber komm zur Sache.

Ich muß Dir mittheilen, ſagte ſie im Tone der tiefſten Bekümmerniß, daß Benjamin ein Verhältniß mit einer Chriſtin hat.

Und das iſt das ganze Unglück? entgegnete ich mit erheuchelter Verwunderung.

Jetzt war die Reihe erſtaunt zu ſein an ihr.

Das ganze Unglück, Samuel? Freilich noch hat er ſich nicht taufen laſſen. Aber ſiehſt Du nicht daß dies ihn zum Abfall von unſerer Religion verleiten wird? Ach, Samuel, hier iſt nicht von flüchtiger Neigung die Rede. Beim Ausbeſſern ſeines Rockes entfiel aus der Bruſttaſche ſein Notizenbuch und aus demſelben mehrere offene Briefe, deren Aufſchrift unzweifelhaft von weiblicher Hand war. Nicht aus Neugierde öffnete ich ſie, Samuel. Du wirſt mir zutrauen,

Digitized by Google

daß es aus reiner ſchweſterlicher, ſag lieber mütterlicher Beſorgniß geſchah. Denn, wenn auch wenig älter als der Knabe, habe ich ſeit meinem elften Jahre für ihn geſorgt, nicht wie ein Kind für das Kind. Seit dieſer Zeit habe ich die Pflichten des Hausſtandes erfüllt, und die Sorge meiner Sorgen war dieſer Bruder. Ach, Vetter, daß ich die Briefe las, drückt mich nicht, aber was ich darin geleſen, macht das Herz mir ſchwer.

Du urtheilſt wie ein Mädchen, Rachel, oder vielmehr, Du urtheilſt gar nicht. Du läßt Dich durch ein paar Phraſen erſchrecken. Du kennſt die Welt nicht. Ein junger Mann, wenn Du willſt, ein junges Mädchen verliebt ſich hundert Mal ohne ernſtliche Abſichten für die Zukunft. Das gehört heut zu Tage zum Zeitvertreib, zur Würze des eintönigen Lebens. Du thuſt Unrecht, die Sache ſo ernſt zu nehmen. Die Welt iſt verſtändiger geworden. Julia vergießt zwar noch immer Thränen, wenn Romeo ſich verabſchiedet, aber ſie heirathet ſchließlich den Paris und lebt in glücklicher Ehe mit ihm; ihr Held geht etwa nach Frankreich ſtatt nach Mantua und ſchwört einer andern Schönen vierwöchentliche Treue.

Nicht ſo, ſagte ſie ernſt, nicht ſo. Wenn dies die Sitte der Chriſten iſt, ſo bleibe ſie unſerm Volke ewig fern. Benjamin kann das nicht, und wenn er es könnte, würde ich ihn verachten. Nein, Samuel, Du thuſt ihm Unrecht. Seine Gefühle ſind tief und rein, er liebt nicht zum Vergnügen. Er liebt, ſie glücklich zu machen, und ich weiß, daß er im Stande iſt ſich dafür zu opfern. Mehr als die Leidenſchaft wird ihn die moraliſche Verpflichtung feſſeln, die er für das Mädchen zu haben glaubt —

O — dachte ich — Aber wie weißt Du, Rachel —

Frag mich nicht, entgegnete ſie, während ein purpurnes Roth ihr zartes Geſicht übergoß, ich las in den Briefen

mehr als mir lieb war, mehr vielleicht als ſich für ein Mädchen ſchickt — o ſie ſind ſehr ſchön geſchrieben dieſe Briefe. Sie ſchreibt wie ein Buch, Samuel.

Und glaubſt Du daraus auf ihre Liebe zu Benjamin ſchließen zu können, Rachel?

Kaum, Samuel. Ein Weib, das liebt, bringt ihren Freund nicht in die Lage, die ihn zu den größten Opfern nöthigt.

Du kennſt das menſchliche Herz doch nicht allzu genau, kleine Sittenrichterin.

Und wenn ihre Liebe, nein, wenn ihre Leidenſchaft ſo blind iſt, Samuel, ſo kann ſie unmöglich Seiten lang davon erzählen — ich könnte es denen, die ich am heißeſten liebe, nicht mit einem Wörtchen ſagen.

Kein Beweis, Rachel. Oder haſt Du ſchon einen Mann geliebt?

Pfui, Samuel, Du biſt unausſtehlich. Necke mich heute nicht, ich bitte. Iſt es Dir denn gleichgiltig das Verderben des armen Kindes zu ſehen?

Ich muß Dir geſtehen, daß mir die Sache nicht unbekannt iſt, daß ich ſelbſt ſchon thätig war das Verhältniß zu löſen; aber nur kein gewaltſames Drängen, Rachel.

Damit die Sache ihren Gang gehe, bis es zu ſpät iſt, nicht wahr, Samuel?

Nein, mein Kind, damit die Sache ſich naturgemäß entwickle — Er wird ſchon entdecken, daß ſeine Heldin nicht der Engel in Menſchengeſtalt iſt, den er in ihr ſuchte, und dann giebt er ihr den Abſchied — hätte ich doch glauben können, was ich ſagte. —

Du kennſt Benjamin nicht, er hat ein Herz — und wenn es dann kommt, wie ich fürchte?

Ach, Rachel, ich bedaure den Vater gewiß nicht weniger als Du.

Digitized by Google

Nicht um den Vater handelt es sich, erwiderte sie, so theuer er mir ist, so tief seine Leiden mich kränken. Es handelt sich um ein junges Leben, das am Rande des Abgrunds steht — ach, Samuel, Du verstehst mich nicht. Was sind unsere Schmerzen, unsere Leiden? sie sind doch unverschuldet um den Knaben und wir erfahren sie leider nicht zum ersten Male und wissen, daß die Zeit sie lindert. Er aber soll die furchtbarste Sünde begehen, soll frech seinen Mund aufthun dem Ewigen zu fluchen und soll die Strafe für sein Vergehen furchtbarer und furchtbarer mit sich herumtragen — Wenn ich daran denke — und sie brach in lautes Weinen aus.

Ich war von ihren Worten, noch mehr von ihren Thränen gerührt.

Aber was kann man thun, liebe Rachel?

Was zu thun ist? Du fragst noch? Er muß von ihr getrennt werden, im Augenblick, muß nöthigenfalls dazu gezwungen werden. Er ist ein Kind ohne Einsicht, und die Seinen müssen für ihn handeln.

Ganz gut, Rachel. Weißt Du aber auch, daß man mit Gewalt die Hartnäckigkeit der Liebenden nur verstärkt? Damit wirst Du die Verbindung nicht lösen — selbst der Machtspruch des Vaters dürfte nicht viel helfen.

Den wird er nie thun, sagte sie, ohne ihre Thränen zu hemmen, er denkt viel zu groß um einen Menschen, sei es auch sein eignes Kind, zu zwingen.

So gäbe es nur ein Mittel, liebe Cousine.

Welches, Samuel?

Sie selbst zu vermögen das Verhältniß zu lösen — vielleicht könnte sie den Bitten einer Schwester nicht widerstehn —

Was würde mir Benjamin werth sein, wenn ich ihn der Gnade eines solchen Weibes verdanken müßte? — Nein,

Digitized by Google

Samuel, wenn ich sie sähe, würden wir kaum in Freundschaft scheiden — Willst Du es wagen?

Ich kenne sie. Mich würde sie auslachen.

Aber was dann?

Den Vater zur Berathung ziehen.

Nein, Samuel, nicht bevor die Nothwendigkeit da ist. Ersparen wir ihm das Leid, so lange wir können — er wird es immer noch zu früh erfahren; ja, ich fürchte die verderblichsten Folgen für seine zarte Gesundheit — Glaub mir, es würde nichts helfen. Er ist Feind jeder Gewalt, und, wie jetzt die Sache steht, würden wir nur eine schnelle Katastrophe herbeiführen. Doch still, ich höre seine Schritte.

Wessen Schritte, Rachel?

Benjamin's. Laß Dir nichts merken — und sie griff nach der Zeitung, die auf dem Tische lag.

Benjamin trat mit einem lustigen Guten Abend, Kinder, ins Zimmer und rief, als er die Schwester eifrig in die Zeitung blicken sah:

Welches Wunder, Rachel liest die Zeitung — und — kaum traue ich meinen Augen, gar eine höchst weltliche Theaterkritik.

Fast ein ebenso großes Wunder, erwiderte sie ohne aufzusehen, wie daß mein Herr Bruder uns heute Abend mit seiner Gegenwart beehrt —

Das wäre, Rachel! bin ich nicht die meisten Abende — Nicht zu Hause.

Du wirst ein Mal eine gute Frau abgeben, Mädchen. Sieh nur, Samuel, wie sie schon den Bruder tyrannisirt.

Der doch gewiß schwesterlicher Tyrannei nicht bedarf, sagte ich.

Spötter, entgegnete er erröthend. Aber gegen ein Frauenzimmer kann heut zu Tage auch in der gerechtesten Sache

Digitized by Google

der Mann ſicher ſein bei einem Manne keine Unterſtützung zu finden.

Dafür ſind die Frauen um ſo gerechter gegen uns, ſagte ich.

Vielleicht, Samuel — Aber Rachel, Du ſcheinſt mir in der That böſe zu ſein — und er ſetzte ſich neben ſie und nahm ſchmeichelnd ihre Hand, nun, mein Mütterchen, was habe ich denn verbrochen? Gönnſt Du mir nicht mein Vergnügen?

Wenn es ein erlaubtes iſt, Benjamin, von Herzen.

Er ließ ihre Hand fahren.

Wie ſonderbar Du heute biſt. Trauſt Du mir etwas Schlechtes zu, Rachel?

Schlechtes? Nein, Benjamin; aber Du biſt unbeſonnen und leidenſchaftlich. Du wirſt nicht mit Vorbedacht etwas Unrechtes begehn, aber ich fürchte, Du könnteſt darin verſtrickt werden, ehe Du es merkteſt —

Eine Moralpredigt, Samuel, rief er mit verlegnem Lächeln — Sie kann einmal nicht anders, ſie muß ihre Liebſten quälen. Da komme ich nun in der heiterſten Stimmung nach Hauſe, freue mich den Abend gemüthlich mit Euch zu verbringen, und —

Guter Benjamin, ſagte ſie mit feuchten Augen ſeine Hände mit den ihrigen umſchließend, bin ich denn wirklich ſo unfreundlich?

Nun weiß ſie recht gut, rief er, daß ich ihr einen Kuß geben muß, denn ſie iſt das bravſte Mädchen unter der Sonne.

Kann ich wieder meine Natur, mein Bruder? Ich bin ein Mal ſo, wenn mir etwas Unebnes im Wege liegt, muß ich es ebnen, muß das Störende wegräumen, ich kann nicht ſchweigend daran vorübergehn.

Digitized by Google

Wer tadelt das, Rachel? Auch ich kann die ſtillen Verzeihungen nicht leiden. Aber ſo ſag nun auch, worauf Du abzielſt?

Ich glaube, Benjamin, daß Du Dich nicht in der beſten Geſellſcha t bewegt. —

Geſellſchaft, erwiderte er kopfſchüttelnd, Du kennſt ja die jungen Leute, mit denen ich umgehe, was haſt Du an den armen Burſchen auszuſetzen?

Sie erwiderte nichts. Er ging pfeifend im Zimmer auf und ab. Ich nahm ein Licht um auf mein Zimmer zu gehn.

Thu mir den Gefallen, und bleib, Samuel, rief er heftig, ich bin ja doch nur Deinethalb nach Hauſe gekommen.

Sie erwiderte nichts. Die Hände in den Schooß gelegt, ſaß ſie da mit vorwärts geneigtem Haupt und einem Ausdruck im Geſicht, der mir ins Herz ſchnitt.

Pfui, Benjamin, ſagte ich, verkenne Rachel nicht. Das iſt eine erbärmliche Liebe, die aus Scheu den Geliebten zu kränken nicht wagt ſeine Fehler zu tadeln.

Aber wenn ich nur wüßte, was ſie mir vorzuwerfen hat, rief er die braunen Augen in ängſtlicher Ungeduld auf die Niederblickende heftend, aber dieſe hingeworfenen Aeußerungen, dieſe halben Redensarten können mich raſend machen.

Wieder entſtand eine Pauſe.

Welcher Tag iſt heute, Benjamin? ſagte ſie plötzlich mit klangloſer Stimme.

Der 30. März, erwiderte er betroffen.

Ich meine im Jüdiſchen.

Denkſt Du, daß ich den Jüdiſchen Kalender im Kopf habe, Rachel?

Im Zimmer des Vaters brennt das Todtenlicht. Weißt Du nun, welcher Tag morgen iſt? Als es dunkelte hat

Vater viel nach Dir aus geſchaut, er hätte gern gewußt, ob Du das Gebet für die ſelige Mutter ſprächeſt. —

Es iſt der ſechste Tag im Niſan, ſagte er erſchüttert.

Der ſechste Niſan, wiederholte ſie leiſe.

Ich bekenne aufrichtig, daß ich bedaure dieſen Tag vergeſſen zu haben, liebe Schweſter, aber ich war — er hielt inne und wagte nicht die Rede zu vollenden. Nach einer Weile fuhr er fort.

Aber den Kadiſch hätte ich doch nicht geſagt. Kann ich nicht auch ſo der theuren Verewigten in kindlicher Liebe gedenken? Meinſt Du, daß mein Gebet der ſeligen Mutter etwas nützt?

Sie ſchüttelte mit trübem Lächeln den Kopf.

Vielleicht Dir, mein Bruder.

Er erwiderte nichts.

Ich weiß nur, fuhr ſie fort, daß, als die ſelige Mutter auf ihrem Schmerzensbett lag, von dem ſie leider nicht wieder aufſtehen ſollte, daß ich ſie öfter ſagen hörte: Mein einziger Troſt iſt, daß mir über hundert Jahr meine Söhne Kadiſch nachſagen werden. Arme Mutter.

Sechs und zwanzigſter Brief.

Den 6. April 185...

Als wir hinaufgingen, kam ich mit auf Benjamin's Zimmer, ich wollte noch ein Mal mit ihm ſprechen. Er ſetzte ſich an den Tiſch, ſtützte den Kopf auf beide Hände und ſtierte vor ſich nieder.

Vetter, ſagte ich die Hand auf ſeine Schulter legend, wo warſt Du heute Abend?

Digitized by Google

Er blickte auf, ſein ſchwermüthiges Geſicht erhellte ſich.

Ich kam von ihr, Vetter, ich war allein mit ihr, ſie ſpielt heute nicht. Welches Weib, Samuel! wie groß ſie das Leben auffaßt, neben ihr erröthe ich über die Beſchränktheit meiner früheren Anſichten — wie ſie auch mich durch ein großes Ziel über das Gemeine zu erheben weiß! Da begreife ich erſt, von welchen Vorurtheilen ich bisher umgarnt war, da lerne ich frei zu ſein. — Ich kann Dir nicht ſagen, wie der Contraſt mich anwidert, wenn ich hier die Miſere des kleinen Lebens mit allen ſeinen Erbärmlichkeiten wieder finde, jenes ſüße Familienleben, für das Du ſchwärmſt, in aller ſeiner Glorie.

Um weſſen Haupt ſchwebt ſie, dieſe Glorie, Benjamin, um das Deine oder Deiner Schweſter?

Hier handelt es ſich nicht um Worte, Samuel. Ich will wiſſen, wofür ich lebe. Warum ſoll ich wie ein Eiſenbahnwagen mechaniſch auf den Schienen fortrollen, während andere junge Leute nach Herzensluſt vom öden Wege abſchweifen ohne zerſchmettert zu werden, wie ſie mir vorgefabelt hatten?

Vielleicht, Vetter, daß Du die Verlornen nicht ſiehſt und nur die Geretteten

Ach, rief er, Du kennſt dieſe Juden nicht. Hier handelt es ſich nicht um meine ſogenannte Verirrung, die würde mir am Ende auch meine tugendſame Schweſter verzeihn; aber daß ich eine Chriſtin liebe, vielleicht den Namen der Religion ändern werde, das iſt das große Verbrechen. Erſt das Judenthum und dann die Moral.

Und wenn dieſe Juden Recht hätten, Vetter?

O, ich hatte vergeſſen, Du biſt jetzt Einer von den Unſ'—, von den Ihrigen geworden, Du, ein Gelehrter, und alle die alten Vorurtheile mit Haut und Haar zu verſchlingen! — was kann ich da für Gerechtigkeit von Dir erwarten?

Digitized by Google

Vetter, ſonſt hatteſt Du einiges Vertrauen zu meinem Kopfe, vielleicht auch zu meinem Herzen — ich habe wohl große Vortheile, mehr Liebe von Dir zu erwarten, wenn ich Deine Leidenſchaft bekämpfe — jene aber, die Dich beherrſcht, hat kein Intereſſe Dich zu halten, iſt nicht durch Leidenſchaft verblendet wie Du ſelbſt. —

So laß uns als Freunde mit einander ſprechen, verſetzte er mir die Hand reichend, und Du ſollſt ſehen, daß ich wenigſtens nicht verblendet bin. Aber erſt verzeih mir meine Heftigkeit, ich weiß, wie gut Du es mit mir meinſt. — Bedenk aber, ob es mich nicht kränken mußte, wenn auch Du ohne mich gehört zu haben gegen mich Parthei nimmſt.

Mein lieber Junge, rief ich mich neben ihn ſetzend, ſag mir, wie in aller Welt ein Beſonnener es billigen könnte, daß ein junger, noch nicht zwanzigjähriger Menſch mit einer älteren Perſon ein Liebesverhältniß unterhalte, das ihn moraliſch und phyſiſch untergräbt, das ihn von der Ausbildung ſeiner Anlagen abzieht, ihn mit den Seinen in Zwieſpalt ſetzt, diejenigen aufs Tiefſte kränkt, denen er die reinſte Dankbarkeit ſchuldig iſt? Du ſiehſt, ich lege nach Deinem Wunſche kein Gewicht auf die Religion. Ja, mein guter Benjamin, jetzt, da ich Deine Freundin kennen gelernt, muß ich mit dem entſchiedenſten Ernſte zur Löſung dieſes Verhältniſſes auffordern. Du wirſt darin untergehen, Benjamin, höre mich, je länger es es dauert, um ſo ſicherer.

Und welchen Grund ſollte ich ihr für meine Feigheit angeben, Samuel? Den Wunſch meiner Familie? recht hübſch für einen Schüler. Jetzt höre mich, fuhr er mit ſiegesgewiſſem Blick fort, ob ich wirklich ein ſo unbeſonnener Thor bin, wie Du glaubſt. Ich habe immer dafür gehalten, daß ein eheloſes Leben nicht gut ſei — ich konnte nur mit Mühe ein Lächeln unterdrücken, zum Glück bemerkte es mein kleiner Fanatiker der Ehe nicht — ich ſelbſt beſitze von meiner

Digitized by Google

Mutter ein ziemlich anſehnliches Vermögen, das mir mein Vater nach einigen Jahren nicht mehr vorenthalten kann —

Benjamin, Benjamin —

Er wird es auch nicht wollen, rief er ungeduldig, aber Du verlangſt ja, daß ich ſpreche wie Eure verſtändigen Leute. — Ich werde alſo nach einigen Jahren, und eher werde ich mich nicht verheirathen. — Dies Mal lachte ich nicht, ſeine fixe Idee fing an mich zu erſchrecken — ich werde bei einem nur kleinen Einkommen im Stande ſein eine Frau zu ernähren. Und dieſe Frau iſt ſelbſt eine Künſtlerin, meine Julie, die ihr lebelang auf mich warten würde — hier machte ich in Gedanken zwei große Fragezeichen — Du fragſt nun, fuhr er fort, ob ich etwa meine Studien beenden will? Nein, das, gebe ich zu, wäre zu weitausſehend. Ich habe einen andern, mehr praktiſchen Plan. Da mir competente Richter durchaus mimiſches Talent zuſprechen, ſo beabſichtige ich daſſelbe auszubilden. Zunächſt in Privatgeſellſchaften, womit ich ſchon begonnen habe. Dann werde ich an eine kleine Bühne gehen um nach erlangter Reife durch Julien's Einfluß an der Hofbühne einzutreten.

Es iſt wenigſtens Methode in dem Wahnſinn!

Samuel!

In der That, ein praktiſcher Plan. Da kann Dein Vater wie der gute Vicar von Wakefield das Vergnügen haben ſeinen Sohn vor ſich agiren zu ſehen. Ich kann mir nicht helfen, Benjamin, fuhr ich ernſt fort, die Wahrheit muß geſagt werden. Von dem ehrenvollen Beruf, der Dir als Arzt und Gelehrter offen ſteht, willſt Du Dich der ſchwankenden, dornenvollen Laufbahn des Schauſpielers Preis geben. Ja, Preis geben. Ich kenne dieſen Stand und ſage Dir ein elendes Leben an.

Alſo ſind Alle Thoren, die dieſe Bahn erwählen?

Digitized by Google

Nicht Alle, Benjamin. Wer ein Talent in sich fühlt, hat das Recht, vielleicht die Pflicht ihm zu dienen — wenn es die Quelle seiner Leiden sein wird, so darf er von ihm die reinsten Freuden erwarten. Aber Du, mein Freund? Nie hast Du hervorragende Neigung zum Schauspiel besessen, die Mathematik ist Deine Lieblingswissenschaft, und nun, hingerissen von einer kupplerischen Phantasie, willst Du mit einem Male Schauspieler werden, weil einige Kenner, wie Du sagst, Dir mimisches Talent zusprechen.!

Man braucht nicht grade den Eltern als Kind zu entlaufen um ein Iffland zu werden. Du wirst mir zugeben, daß der fleißige und denkende Mensch der Natur zu Hilfe kommen kann.

Gewiß. Ich selber traue mir zu es mit anhaltenden Fleiß zu einem tüchtigen Stubenmaler zu bringen. Der Künstler wird nicht gemacht, er wird geboren.

Gut, Samuel, so werde ich ein mittelmäßiger Künstler sein aber ein ganzer Mensch. Ja, nur Mensch will ich sein. Giebt es nicht so viel Schönes und Gutes, das uns mit unsern Brüdern vereinigt? Kann ich nicht dadurch, daß ich es an mir zur Erscheinung bringe, in die Verbindung der edlen Geister dieser Erde, in jene unsichtbare Kirche, wie man sie genannt hat, eintreten, und ist es nicht würdiger sich zu ihr zu zählen als das abgestandene Märchen aus Egypten wieder aufzuwärmen? Der Zukunft gehöre ich an, nicht der Vergangenheit, ein Deutscher will ich sein, nicht ein Jude, der Ruhm und die Größe meines Vaterlandes seien mein Stolz, nicht jene vertrockneten Mumien.

Du könntest mich erzürnen, wäre ich nicht selbst Schuld an Deiner Verblendung. — Aber geh nur, und sieh, ob sie Dich haben wollen — streif nur ab, was Dich zum Menschen gemacht hat — o, da wird der reine Geist übrig bleiben. Du erzählst schon wieder, was Du alles sein willst. Erlaub

Digitized by Google

mir an Deinen Seifenblasen ein wenig zu zweifeln, um so mehr zu zweifeln, als Du im Leben noch nichts ausgeführt hast und jetzt, da zum ersten Male die That an Dich herantritt, im Begriff bist Deinen Vater, Deine Familie, Deine Religion rücksichtslos zu verleugnen.

Du verstehst mich nicht, Samuel. Um zur Freiheit zu gelangen, muß ich — meinst Du, daß es nicht schmerzt? die niedern Schranken durchbrechen, muß bedenken, daß ich nicht für Vater und Familie da bin.

Nein, rief ich erschüttert für eine — O, Benjamin, Benjamin, Du bestätigst seine Worte. Der edlen Schwärmerei, der überspannten Tugend, was liegt ihr zu Grunde? — Die Bestie des Egoismus. Das waren Deines Vaters Worte, aber er wußte nicht, daß er zugleich über seinen Sohn den Stab brach. Sieh, Benjamin, dahin ist es mit Dir gekommen! Nicht wahr? Du erschrickst vor Dir selber. Welcher erhabne, unwiderstehliche Beruf giebt Dir ein Recht zur Undankbarkeit? Lassen wir die Phrasen, es ist nichts als Deine gemeine Selbstsucht. Geliebter Freund! Sind denn Weiberthränen mächtiger als das graue Haupt Deines Vaters? O, Benjamin, wenn Du Dich ihm anvertrautest, der Dich über Alles liebt! gewiß, er würde Nachsicht, Mitleid mit Dir haben, uns Alle beruhigen.

Nimmermehr, rief er erröthend; es ist zu spät, setzte er düster hinzu, ich muß meinem Schicksal folgen.

O tröste Dich nicht mit dem Wort der Schwachen. Wir selbst sind es, die unser Schicksal gestalten. Sieh, Benjamin, Du schwelgst in Idealen, und die einfachste Pflicht wagst Du nicht zu erfüllen. Versuche es ein Mann zu sein und diesem Weib zu entsagen. Verlaß dies Land mit mir, begleite mich nach England; lerne erst handeln, ehe Du den ungeheursten Schritt ohne Erfahrung beginnst. Jetzt herrscht eine Fremde über Dich; sprich was Du willst, sie spricht

Digitized by Google

aus Dir, ſie heißt Dich der Lüge ſchwören — ahnt ſie, daß ſie Deine Zukunft vergiftet, daß Dir Dein Gewiſſen keine Ruhe laſſen wird? was weiß eine Schauſpielerin von Religion! Sie heißt Dich das lebendige Band Deiner Familie zerreißen, ob es auch das Blut der Deinen koſte — was kümmert es ſie, wenn, das Schürzenband, mit dem ſie Dich jetzt bindet, zerriſſen, Du Dich allein finden wirſt, allein mit einem Elenden, Nichtswürdigen. —

Ich habe viel von Dir ertragen, Samuel, entgegnete er finſter, aber Du willſt, daß wir als Feinde ſcheiden.

Als Feinde, Benjamin? Ach, Verblendeter! Siehſt Du nicht, was ich leide, weil ich Dich in Begriff ſehe ins Elend zu wandern, wo ich ſelbſt ſo lange, lange ruhelos geirrt? Ach, daß ich Dir meine Erfahrung nicht geben kann. Auch ich war ein Schwärmer wie Du, auch ich zu ideal für die Form. Weh über dieſe Träume, ſie waren leer und nichtig. Hier wachte ich auf. Hier ward ich glücklich durch den Vater, unglücklich durch den Sohn.

Samuel —

Ja, Benjamin, ich werde es mir nie vergeben dieſes Unheil verurſacht zu haben.

Du macht mich böſe, ſagte er, die Zähne zuſammenpreſſend und offenbar die Thränen zurückhaltend, geh, Du biſt nicht Schuld. — Vielleicht, daß ich Dir nachgegeben hätte — ja, ich würde es thun, Samuel, denn, wenn ich an den Vater denke — aber ich habe ihr geſchworen; ich kann nicht mehr zurück. — Ich kann das Weib nicht verlaſſen, das ſich mir ergeben hat. —

Ich achte Deinen Edelmuth, Benjamin, aber glaub' mir, er iſt Dein Feind. Dieſe übertriebene Moral wird Dein Leben vergiften. Erſt kommt Deine Pflicht, Deine Pflicht und wieder Deine Pflicht; dann erſt die übernommenen Schulden, Du darfſt die neuen nicht antreten, ehe Du

Digitized by Google

die alten getilgst hast, Du darfst einen Schwur nicht halten, den Du nicht schwören durftest. O hüte Dich vor diesem Irrthum, das gegebne Wort ist heilig, heiliger die Pflicht gegen Gott und Eltern. Dort ist ein Weib, das sich nach einigen Thränen trösten wird, hier ein alter Vater, den Du vor der Zeit ins Grab stürzest, o, Benjamin, soll der alte Mann auch den zweiten Sohn verlieren, schlimmer als durch den Tod?

Er sprang auf und streckte mir mit leichenblassem Gesicht die Hände entgegen.

Laß mich, rief er, laß mich, Du marterst mich zu Tode. — Mensch, ich beschwöre Dich, laß mich allein. —

Sieben und zwanzigster Brief.

Den 8. April 185..

Ich hatte ihn verlassen. Seufzend über den Freund, über den gestörten Frieden des edlen Hauses, zündete ich die Lampe an, als es an die Stubenthür klopfte. Sollte er nachgeben wollen? sollte sein besserer Genius gesiegt haben?

Wieder klopfte es leise wie das erste Mal.

Aber Benjamin, welche Umstände!

Die Thüre ging auf.

So komm doch herein, was scheust Du Dich?

Ich scheue mich nicht, sagte eine leise, liebliche Stimme.

Ich sah ein weibliches Gewand am Eingang. Es war nicht Benjamin, es war seine Schwester. Sie trat ohne eine Spur von Verlegenheit in den bleichen edlen Zügen ins Zimmer — herrlich leuchteten ihre dunkeln Augen — setzte das Licht auf den Tisch und sagte mit einem matten Lächeln:

Digitized by Google

Biſt böſe, Vetter, daß ich Dich ſo ſpät noch ſtöre?

Du biſt's, Rachel —

Ich, leibhaftig und kein Geſpenſt, Samuel. — Wie ſonderbar Du ausſiehſt, was fehlt Dir, Lieber, habe ich Dich erſchreckt?

Was ſoll mir fehlen, theures Mädchen. —

Ach, Samuel, ich muß noch heut wegen des Knaben mit Dir ſprechen. Vor einer Stunde ſchon war ich an Deiner Thür, aus Benjamins Zimmer ſchallte Deine heftige Stimme. Sag, was haſt Du ausgerichtet?

Ich ſchüttelte trübe den Kopf. .

O, dann wird er, wie ich ihn kenne, unverzüglich zum Aeußerſten vorgehn. Dann iſt es die höchſte Zeit ihm zuvorzukommen.

Was willſt Du machen, liebe Couſine? Willſt Du ihn etwa einſperren? Mag er ſeine Thorheit austoben und ſehen, wohin ſie führt.

Ach, mein Freund, ſagte ſie die Hände gegen die Bruſt preſſend, wie grauſam biſt Du gegen den Knaben. Der kleine Zwang erſcheint Dir vom Uebel, ſein ewiges Unglück willſt Du ruhig abwarten.

Sein ewiges Unglück! Liebes Mädchen, hüten wir uns vor Uebertreibungen. Er wird wohl gradezu in die Hölle kommen, wenn er vom Judenthum abfällt? Glaub mir, er kann als Chriſt ein ebenſo braver, gottgefälliger Menſch ſein wie als Jude.

Wer zweifelt daran Vetter? Was weiß ich von der Hölle? Wie ſeltſam Du ſprichſt.

Ich wollte Dich nur vor Uebertreibung warnen, Rachel. Du ſiehſt, das Unglück iſt nicht ſo groß. Mag er ſeinen Irrthum verſuchen, aus Erfahrung lernen.

Um Gottes Willen, Vetter, ſei nicht ſo weiſe, das macht mich elend!

Digitized by Google

Rachel —

Ich weiß noch, als meine ſelige Mutter geſtorben war — Todtenſtille im ganzen Haus und leiſes Wehklagen aus den Zimmern — ich war noch ein Kind, aber wenn mich da Einer hätte tröſten wollen! Und was iſt der Tod, das nothwendige Uebel, gegen den Verluſt des Blühenden, Lebenden? — Und Du willſt mich ſchon vorher tröſten. —

Nun denn, Rachel, weißt Du ein Mittel?

Ich glaube, daß ich es weiß. Sieh, es kommt darauf an ihn mit Gewalt, ſei es auch mit Hilfe der Polizei, von jenem Weibe zu trennen, ihn vielleicht auf Reiſen zu ſchicken — vor Allem jetzt ſeine Pläne zu kreuzen.

Nein, Couſine, das geht zu weit. Wer hätte in Dir eine ſolche Tyrannei geſucht? Du willſt Deinem Bruder eine Ueberzeugung aufdrängen. —

Nicht Ueberzeugung, einen Willen, Samuel. Ich will ihm ſeine Freiheit bewahren, bis er reif geworden iſt ſich ſelbſt zu beſtimmen. Dann mag er handeln, wie ihm beliebt. — Aber was verlieren wir die Worte? rief ſie nach ihrem Lichte greifend, ich ſehe, wir kommen nicht zuſammen. Du willſt Deinen Freund, weil er die Ueberzeugung hat ſich in der Untiefe zu baden, ruhig ertrinken ſehen, ſo werde ich auch ohne Dich handeln. —

Verkenn mich nicht, Rachel — ich faßte ihre Hand, ach ſie war kalt wie Eis die kleine Hand — was will ich als Deinen Kummer mildern? eben deshalb muß ich von Gewalt abrathen. —

Was liegt an meinem Kummer, Samuel? Nein, laß mich gehn. Du verſtehſt mich nicht. Was Du ſagſt, verſtehe ich nicht. Ich fühle nur, daß mir das Herz bricht, wenn mein Bruder ſeinen Gott, ſein Volk, ſeine Familie verleugnet. Jetzt erſt weiß ich, woran die ſelige Mutter geſtorben. Den einen Bruder habe ich noch, und er wird

Digitized by Google

mich tödten. Was liegt ihm an seiner Schwester? Er wird seines Vaters Haupt mit Schande bedecken — was liegt ihm an seinem Vater?

Rachel —

Nein, Samuel, laß mich gehn. Du wirst mir gewiß erklären, wieso Erfahrung und Verstand es rechtfertigen sich selbst Vater und Geschwistern vorzuziehn, ich würde es doch nicht verstehen. Ich habe nur einen armen Kopf, fuhr sie fort mit schmerzlichem Lächeln die Hand an die Stirn legend, und jetzt würde er Dich gewiß nicht begreifen. Laß mich mein Werk vollführen auch ohne Dich. Wenn Ihr weisen Männer zu klug seid — gebe Gott, daß es nie an einem Weibe fehle, das zu thun und zu dulden bereit ist — Gute Nacht.

Als sie die Thür öffnen wollte, kamen schlürfende Schritte den Gang herab. Sie hielt betroffen inne. Wir sahen uns fragend an. Wer war im Hause so spät noch auf und zu welchem Zweck?

Sollte es der Vater sein? flüsterte ich.

Sie schüttelte den Kopf und horchte.

Es ist Taube, sagte sie. Sonderbar. —

Vor meiner Stube hielten die Schritte an. Wir hörten ein Räuspern, dann ein bescheidnes Klopfen.

Ich sah Rachel verlegen an. Sie nickte mir ruhig zu.

Herein, sagte ich.

Richtig war es die alte Magd, die ihr, mit einer großen Nachthaube bewaffnetes Haupt zur Thür herein steckte. Ihre runzligen Züge hatten einen geheimnißvollen und besorgten Ausdruck, aber das Wort, das aus ihrem halb geöffneten Munde kommen sollte, erstarb auf der Zunge, als sie ihre junge Herrin erblickte.

Gott, der Gerechte, stöhnte sie, das Fräulein!

Digitized by Google

Bin ich denn so schrecklich, Taube? sagte Rachel lächelnd, komm doch herein.

So kommt doch, Taube, sagte ich die Widerwillige hereinnöthigend, und erzählt, was mir so spät noch das Vergnügen Eures Besuches verschafft.

Die Alte warf einen raschen Blick auf ihre sie mit prüfenden Blicken musternde Herrin und sagte, indem sie ihre Schürze streichend mich starr ansah:

Ja, ja, Herr Samuel, man erlebt viel, ehe man achtzig Jahr alt wird.

Das hättet Ihr mir auch morgen früh erzählen können, Taube.

'S ist wahr, erwiderte sie ernst, so will ich mir nur die Stiefel mitnehmen und gehen.

Aber Taube, die Stiefel stehen ja schon draußen, deshalb brauchtet Ihr nicht hereinzukommen.

Und wenn ich mir noch ein Paar holen will, was schadet's Ihnen? Ich schlaf doch nur ein Paar Stunden die Nacht; steh ich früh auf, weiß ich nicht, was ich thun soll.

Und sie ging in die Ecke und holte ein Paar Stiefel hervor, die schon blank geputzt da standen.

Ich sehe wohl, Taube, daß ich Dir zu viel bin, sagte Rachel, ich gehe schon; meinetwegen kannst Du das Fußzeug ruhig stehen lassen.

Was ich mit Herrn Samuel zu sprechen habe, kann die ganze Welt hören, Fräulein. Aber Gott hat mich bewahrt, daß ich nicht bin 'runtergegangen, wie ich zuerst gewollt hab, mit Ihnen zu sprechen. Hätt ich Sie nicht gefunden in Ihrem Zimmer zu nachtschlafender Zeit, ich weiß nicht, vor Angst und Schreck hätt' ich das ganze Haus lebendig gemacht. Und nun finde ich Sie hier. Meine selige Frau soll das wissen, im Grabe würde sie sich umdrehn.

Taube! rief ich drohend.

Digitized by Google

Laß sie, sagte Rachel, die Wangen mit feiner Röthe übergossen, sie meint es gut und hat vielleicht nicht Unrecht. Dir darf ich's sagen, Taube, daß ich mit dem Vetter etwas Wichtiges über Benjamin zu besprechen hatte.

Ueber den Kleinen? sagte die Alte aufhorchend.

Ueber ihn und leider nichts Gutes.

O, rief sie, deshalb bin ich ja auch gekommen. Aber ehe ich spreche, verzeihen Sie mir meine Dummheit von vorher. Ich bin wirklich ein rechtes Schaaf.

Geh, sagte das Mädchen ihr lächelnd die Hand reichend, schilt mir meine alte Taube nicht.

Gott soll es Ihnen gedenken, Fräulein, sagte die Alte sich die Augen trocknend.

Laß es gut sein Taube. Sprich, was weißt Du von Benjamin?

Es ist sonderbar, versetzte die alte Magd, am Ende aber versteh ich's nur nicht Recht, und ist keine Ursach ängstlich zu sein. Ich hole mir gewöhnlich schon früh die Stiefel der jungen Herren und putze sie noch am Abend. Heute aber besucht mich meine Muhme, die blinde Hanne, denn sie kann auf dem linken Auge nicht sehen. So plaudern wir denn, und die Zeit vergeht. Was hat sie mir erzählt! Lieber Gott, leider nichts Gutes. Aber das gehört nicht hieher. Gut, wie sie fort ist, steh ich auf und seh, daß die Glocke schon auf Zwölf geht, und um die Kinder nicht zu wecken schleich ich leise herauf, und wie ich an die Thür des Kleinen komme und will wieder gehen mit dem Schuhzeug, ist es mir wahrhaftig, als höre ich in der Stube schluchzen. Und es fällt mir auf's Herz wie ein Centner und scheint mir auf ein Mal, als müsse da nicht Alles richtig sein, denn der Kleine war oft ganz komisch in der letzten Zeit, darum nichts für ungut, bücke ich mich und blicke durch das Schlüsselloch. Und was seh ich? Der Kleine

Digitized by Google

ist noch auf, und der Kleiderschrank ist offen und die Kommode aufgerissen, und liegt die saubere Wäsche wild umhergestreut, und er steht gebückt und packt sie in das Kofferchen, und dann läßt er sie fallen und schlägt die Hände vor das Gesicht und schluchzt, daß er einen Stein erbarmen könnte.

Hier hielt sich die gute Alte nicht länger zurück und machte ihrem Mitgefühl in hellen Thränen Luft.

Rachel stand todtenbleich, mit den Händen krampfhaft die Stuhllehne umklammernd.

Wenn er verreisen sollte, fuhr die Alte mit gebrochener Stimme fort, würd' ich es nicht wissen? und was braucht er so zu stöhnen, wenn es nicht, Gott behüte und bewahre! ein Unglück giebt? Also bin ich halb todt vor Angst und weiß nicht, wem ich es anvertrauen soll. Der Herr ist noch auf, das weiß ich. Aber soll ich kommen, wie er sitzt vor der Gemara und lernt und ihn stören mit solchen Sachen? Das Fräulein, dachte ich, schläft, und, wenn ich sie wecke, was kann ihr nicht passiren vor Schreck? Also sag' ich: Geh zu unserm Herrn Samuel, der ist weit gereist und ziemlich über sein Alter; der wird Dir einen guten Rath geben können. Also bin ich gekommen, und sieh, ich habe mich nicht getäuscht, denn Rachelchen denkt wie ich. Aber Gott, Fräulein, was ist Ihnen? Sie sehen aus wie meine Frau Gott hab sie selig, als —

Genug, liebe Taube, unterbrach ich sie, ich danke Dir für Dein Vertrauen. Laß uns jetzt allein, es wird uns hoffentlich gelingen das Uebel abzuwenden. Geh, gute Taube, Du sollst später Alles erfahren.

Ach, sagte sie zögernd und auf das junge Mädchen blickend, es ist nicht darum; sie hat vor mir kein Geheimniß, aber es ist besser, sie geht zu Bett, und sie umfaßte das blasse Mädchen mit mütterlicher Zärtlichkeit.

Wie ist Dir, meine Tochter? sagte sie die willenlose

Digitized by Google

ſanft auf den Stuhl niederſetzend, wein doch, mein Kind, wein Dich aus, es preßt Dir ja das Herz ab.

Und ſie lehnte den Kopf an die Bruſt der alten Magd und brach in einen heißen Thränenſtrom aus. —

So, mein Kind, ſagte die Alte, leiſe mit ihren knöcherchen Fingern die üppigen Haare ſtreichelnd, Du ſollſt ſehen, Du quälſt Dich umſonſt, es wird beſſer kommen, als Du denkſt. Die Hilfe von Deiner ſeligen Mutter wird Dir beiſtehn, weil Du haſt eine ſo fromme Mutter gehabt, das wird Dir zu Gute kommen und Deinem Bruder auch, nicht wahr, Herr Samuel?

Ich danke Dir, meine alte Freundin, murmelte ſie, Du wirſt uns doch nicht auch verlaſſen, Taube?

Ich Dich verlaſſen, mein Herz? rief die Alte in ſittlicher Entrüſtung, wie kannſt Du ſo ſprechen? Von Deiner Großmutter, ſie ruhe in Frieden, was war das für eine ſtrenge Frau, bin ich weggegangen und war noch eine rüſtige Perſon. Ich hätte können eine gute Heirath thun, denn der Glaſer Melich hätte mich gern genommen, aber ich wollte Deine Mutter nicht verlaſſen, denn ich liebte das Kind mehr als mein Leben. So bin ich mit ihr gezogen, als ſie ſich verheirathete, habe ihre Kinder getragen und ſie ſelbſt gepflegt und habe ſie begraben und hier gewohnt in Frieden fünf und dreißig Jahre; und habe nicht gehört ein böſes Wort von Deinem Vater nicht und von Deinen Brüdern nicht und von Dir nicht. Und nun, da es mit mir auf die Neige geht, werdet Ihr mich doch nicht verſtoßen?

Rachel drückte ihr ſchweigend die Hand, und ich war froh, daß der Schmerz der Alten ſie von dem ihren abzog.

Du biſt angegriffen, liebe Rachel, ſagte ich, willſt Du nicht zu Bett gehn? oder fühlſt Du Dich ſtark genug. —

Wenn Du willſt, Samuel?

Gern, von Herzen gern.

Digitized by Google

So laß uns noch einen Augenblick berathen, Taube —

Ich gehe ſchon. Aber, mein Kind, darf ich Dir nicht noch eine Taſſe von meinem Thee bringen?

Danke, liebe Taube, mir iſt vollkommen wohl.

Es iſt ein heilſamer Thee, ſagte die Alte bittend, liebe Tochter, trink noch eine Taſſe, Deiner ſeligen Mutter hat er ſtets gut gethan.

So bring mir noch eine Taſſe auf mein Zimmer, und geh dann zu Bett, ich bitte Dich.

Die Alte nickte ihr beruhigt zu, winkte mir eine Gute Nacht und trippelte froh ihres Auftrags in die Küche.

Sie ſaß noch auf dem Stuhl, auf den ſie ſchmerzlich weinend geſunken, aufgerichteten Hauptes, die feuchten Augen nachdenklich auf den Boden geheftet, das Angeſicht bleich, faſt gelb, wie aus Wachs geformt, durch ihre Züge ſchlang ſich der Faden der Anmuth, den die Alten an der ſchönen Eſther rühmen. Ich dachte nicht, ich ſah ſie nur an.

Höre, mein Freund, begann ſie mit feſter Stimme, was ich Dir zu ſagen hatte. Mich dünkt, Niemand iſt geeigneter hier zu helfen als mein Bruder, mein älterer Bruder —

Ja, ſagte ich mechaniſch.

Ich würde ſelbſt ſeine Vermittelung in Anſpruch nehmen, aber ich darf ihn nicht ſehen, der Vater hat es verboten.

Ja, ſagte ich.

Da dachte ich, Du lieber Vetter, würdeſt zu ihm gehn und ihn in meinem Namen bitten ſeinen ganzen Einfluß aufzuwenden, entweder mit Güte oder Gewalt das Kind beim Rechten zu erhalten. Er kann es. Er iſt geheimer Rath oder ſonſt etwas Großes.

Ja, erwiderte ich.

So ſind wir einverſtanden, ſagte ſie ſich erhebend. Um welche Zeit wirſt Du hingehen, lieber Samuel?

Und Du willſt ſchon gehen, theure Rachel?

Digitized by Google

Aber, Vetter, wie ſonderbar Du biſt — iſt es etwa nicht ſpät genug?

Möchteſt Du mich nie verlaſſen, theures Mädchen, rief ich ihre Hände ergreifend.

Lieber, lieber Freund, ſagte ſie weich, nicht doch, nicht jetzt.

Eben jetzt, theure Rachel, und ich umfaßte ſie, als ſollte ich ſie auf immer verlieren, eben jetzt mußt Du wiſſen, daß ich Dich aus Herzens Grunde liebe und verehre, ſag, willſt Du mein ſein?

Geliebter Freund, ſagte ſie leiſe mit holdem Erröthen, Du weißt, wer über mich zu verfügen hat, ſo ſprich nun auch nicht mehr zu mir, nicht zu dieſer Stunde, nicht an dieſem Orte —

Ich küßte ſie — ſie begegnete flüchtig meinen Lippen, machte ſich ſanft los und ſagte:

Du wirſt alſo gehen, mein Samuel?

Gewiß, Rachel. Aber was ſoll ich dort?

Ach, Vetter, haſt Du mich vorhin nicht gehört?

Ich dachte nur an Dich —

Böſer Vetter. Hier haſt Du die Adreſſe meines Bruders. Du wirſt ihn in unſer Aller Namen um ſeinen Rath, ſeine Unterſtützung bitten. Ich werde Dich morgen früh wecken laſſen — iſt's Dir Recht?

Gut, gut, Du denkſt nur an den Knaben.

Ja, ja, Vetter —

Mich überkam eine tiefe Traurigkeit. Ich ſank in den Seſſel zurück und lehnte das müde Haupt auf die Lehne.

Plötzlich fühlte ich mich von zwei weichen Armen umfangen — mit einer Gluth, unter der ich wonneſchauernd zuſammenbebte. Schlafe ſanft, mein einziger Freund, liſpelte ſie und flüchtigen Fußes war ſie verſchwunden, ehe ich verſuchen konnte ſie zu halten.

Digitized by Google

Acht und zwanzigster Brief.

Den 9. April 185..

Wie ich die Nacht geschlafen? Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, ob ich geschlafen, aber am Morgen war ich wie neugeboren. Von Zeit zu Zeit streckte ich die Arme aus, sehnsüchtig sie zu greifen, und, wenn ich in das Leere faßte, lächelte ich wie ein Kind über mich selbst, so voll war meine Brust von Frieden und stiller Seligkeit. Ja, ich war neugeboren. Ein Leben war ausgelebt, ich war längst gestorben. Meine Liebe war eine Thorheit, mein Streben ein Widersinn, mein ganzes Dasein Irren und Schwanken. Da begrub ich es seufzend und stand verwundert, daß ich mich selbst überleben konnte. Aber jetzt brennt ein erwärmendes Feuer in meinem Herzen, nicht mehr die verzehrende Gluth der Schwärmerei, des angebeteten Irrthums — es ist ein Funken des himmlischen Strahles, der im Dornbusch loderte ohne ihn zu verbrennen, jenes ewigen Feuers, das meine Eltern retteten, als das Heiligthum in Jerusalem zusammenstürzte. — Wie oft sprach ich zu mir, seit ich in dies Haus gekommen: O, ihr reinen und wahren Menschen, lehrt mich doch Eure Wege gehen ohne Grübeln, ohne Selbstquälerei, sicher und zufrieden sein und menschlich genießen. Ich habe freilich von Ihnen gelernt, aber das Beste konnten sie mir nicht sagen, weil es sich nicht sagen läßt. Da kam sie über mich wie ein Wetterleuchten bei dunkler Nacht, deine Liebe, holdes Mädchen, wie ein Leuchten, das dem schwankenden Wanderer die Brücke über den Fluß zeigt. Ja, mein edles Weib, das du sein wirst, von dir werde ich lernen ein Mensch zu sein.

Früh pochte die Alte an meine Thüre. Ich sprang auf, kleidete mich an und eilte nach der Straße, deren Namen die Kleine mir auf ein Stückchen Papier gekritzelt hatte.

Digitized by Google

Noch war kein Miethswagen auf den Halteplätzen zu sehen, und so hatte ich fast eine Stunde zu wandern, ehe ich das Landhaus des Herrn Geheimenrathes erreichte. Es lag allein, abgesondert von den in freundlichen Reihen stehenden Nachbarhäusern, in der Mitte eines Gartens. Dort sah ich schmucke Dienstmädchen aus den Thüren kommen, Gärtnerburschen gruben und bestellten die Beete — hier war Alles öde und still, der Garten sah aus, als triebe er es schon seit Jahren, wie es ihm beliebe, die Wege schmutzig und mit Gras überwachsen. Ich trat an das Haus und schellte. Niemand kam. Ich sah nach der Uhr; es war sechs — allerdings eine unpassende Zeit sich bei einem vornehmen Herrn einzuführen — wird sich grade nicht freuen, dachte ich, aus dem Schlaf gestört zu werden — Ich schellte wieder, daß es durch das ganze Haus tönte. Endlich klang oben ein Fenster, ein bleiches, hageres Gesicht schob sich heraus:

Wer macht denn da solchen Heidenspectakel?

Jemand, der — ich blickte auf mein Papier — den Titel, mußt Du wissen, darf man hier zu Lande nicht vergessen — der den Herrn geheimen Justizrath zu sprechen wünscht.

Kommen Sie um neun Uhr wieder.

Ich habe sehr wichtige Geschäfte mit dem Herrn und muß ihn durchaus sprechen.

Ich sage Ihnen, daß Sie wiederkommen müssen. Stören Sie mich nicht und machen Sie, daß Sie fortkommen.

Geniren Sie sich nicht, erwiderte ich, ich werde so lange schellen, bis der Bediente mir öffnet — und wieder ließ ich die Glocke gellend ertönen.

Herr, rief er, und sein gelbes Gesicht bekam einen Anflug von Röthe, wie können Sie sich unterstehn in mein Haus einzubrechen? Wer sind Sie?

Ihr Vetter.

Ich habe keinen Vetter.

Digitized by Google

Entschuldigen Sie, er steht vor Ihnen, ich bin aus England.

Er sah mich einige Augenblicke starr an, dann schloß er das Fenster ohne ein Wort zu erwidern. Ich stand eine Weile rathlos. Alles blieb still.

Ohne Bescheid gehe ich nicht, rief ich und faßte wieder nach der Klingel — da tönten langsame Schritte von der Treppe herab, sie kamen näher, die Thür wurde aufgeschlossen. Es war der lange bleiche Herr im weiten, schwarzen Sammetschlafrock.

Ich bin der Einzige, der im Hause wach ist, sagte er leise — weiß Gott, ob außer ihm eine lebendige Seele in dem alten Neste hauste — treten Sie ein.

Dann schloß er mechanisch die Thür, wandte sich und ging ohne ein Wort zu sprechen die Treppe hinauf.

Machen Sie die Thür wieder auf, rief ich, die Klinke ergreifend und mit Mühe einen Fluch unterdrückend — ich hätte ihn zu Boden schlagen können — ich habe genug von Ihnen gehabt.

Erst, sagte er halb umgewandt mit spöttischem Lächeln, wollen Sie das Haus einstürzen um mich zu sprechen, Herr, ja, wie heißt der Herr — Vetter — das letzte Wort flüsterte er kaum vernehmlich — und nun so eilig? Uebrigens steckt der Schlüssel —

Auch wenn ich nur um meinetwillen zu Ihnen gekommen wäre, entgegnete ich, war es unwürdig von Ihnen, Ihres Vaters Bruderssohn so zu empfangen. Ich habe genug von Ihnen gehabt — und ich drehte den Schlüssel — Rachel ist eine Närrin, wenn sie von einer giftigen Schlange Heilmittel erwartet.

Er hatte sich umgewandt, er sah mir voll ins Gesicht, es war ein anderer Mensch.

Rachel, flüsterte er so weich und zärtlich, daß ich ihn erstaunt anblickte.

Digitized by Google

Ja, es war ein anderer Menſch, der jetzt die Treppe hinuntereilte und mich freundlich bei der Hand faßte.

Ich bitte Sie von ganzem Herzen um Verzeihung, ſagte er, bitte, vergeben Sie mir, bitte — und er nöthigte mich, voranzugehn, kommen Sie auf mein Zimmer. Haben Sie Nachſicht mit meinem armen Kopfe, ich habe die ganze Nacht nicht geſchlafen. Die Nacht, die Nacht, und er murmelte weiter, was ich nicht verſtand.

Ich folgte ihm kopfſchüttelnd.

Wir traten in ein großes, ödes Studierzimmer; ich weiß nicht, warum mir ſo froſtig wurde — war es doch Frühling, draußen grünten die Sträuche, die Bäume ſchlugen luſtig aus, ein munterer Buſchfink ſang unter dem Fenſter. — Er rückte mir einen Seſſel herbei; ich ſah mit Befremden keinen andern Sitz im Zimmer; dann ſtand ſie neben mir die lange, unheimliche Geſtalt und ſtierte mich faſt ängſtlich an mit ihren kleinen, ſchwarzen Augen aus vorgebeugtem Haupte.

Ich komme, mein Herr, ſagte ich, im Auftrage meiner Couſine Rachel. Ihr jüngerer Bruder iſt im Begriff das väterliche Haus zu verlaſſen und ſich mit einer Schauſpielerin zu verheirathen, mit einer Chriſtin um — ich wollte ſagen Ihrem Beiſpiel zu folgen, denn ich hatte dem langen Geſellen noch nicht vergeben, aber wie ich aufblickte, ſah ich ein ſo zerriſſenes Geſicht, daß es mich durchbebte — Rachel, fuhr ich fort, fürchtet dieſe Kataſtrophe ebenſo ſehr um Ihres Bruders wie um Ihres Vaters Willen —

Ich hielt inne. Ein dumpfes Stöhnen ging durch das Zimmer. Ich ſah hinweg. Ich hätte über ihn weinen mögen, über den Herrn Geheimenrath in ſeinem großen Sammetſchlafrock und in dem öden Studierzimmer, der die Nacht nicht geſchlafen hatte, die Nacht — was mochte er da gemurmelt haben?

Es war eine lange Pauſe. Er ſtand noch immer neben

Digitized by Google

mir, die Hände auf dem Rücken, das Haupt vorgebeugt, mit glanzlosem Auge und fahlem Gesicht.

Ich mußte wieder sprechen.

Ihre Schwester bittet dringend, daß Sie —

Ja, murmelte er, meine Schwester, meines Vater Tochter, o meine Schwester —

Er hielt inne. Es schoß mir grauenhaft durchs Herz. Sollte er wahnsinnig sein? dachte ich.

Plötzlich verließ er die Stelle, auf der er bisher unbeweglich gestanden hatte, riß die Fensterflügel auf und lehnte sich hinaus, daß ich fürchtete, er würde sich hinabstürzen; aber er trat zurück, füllte sich ein großes Glas voll Wasser und leerte es ohne abzusetzen. Dann ging er auf mich zu, der ebenfalls aufgestanden war und legte mir freundlich die Hand auf die Schulter.

Mein Vetter, sagte er sanft, Sohn meines Onkels, der mir oft geliebkost hat als kleinem Kinde, verzeihen Sie meine Sonderbarkeiten, ich komme mit keinem Menschen in Berührung, jedes neue Gesicht erschreckt mich. Sie wissen, ich habe mich von den Geschäften zurückgezogen. Diese zwölf Jahre, daß meine Frau todt ist — wir waren nicht so viele Wochen verheirathet — lebe ich hier allein, ganz allein. — Ich schreibe jetzt über die Kabiren als Urgottheiten. Doch das gehört nicht hierher. Und so, fuhr er mit sanfter, fast entschuldigender Stimme fort, bin ich oft sehr zerstreut und vergesse fast, daß ich noch lebe. Aber Sie haben mich mit ein paar Worten gemahnt, die — daß ich noch eine Pflicht zu erfüllen habe. Sagen Sie meiner Schwester, daß sie sich in mir nicht getäuscht hat, daß ich Alles, was ich vermag, aufbieten werde unserm ehrwürdigen Vater diesen Gram zu ersparen. Wo kann ich den jungen Menschen sehen? — Zu Hause, wissen Sie —

Digitized by Google

und er wandte ſich ab, der Verſtoßene vom Antlitz des Vaters.

Wenn ich ihn nicht bis neun Uhr herbringe, erwiderte ich, ſo ſchicke ich Ihnen ein Billet; es trifft Sie doch bis Mittag zu Hauſe?

Vor fünf Uhr gehe ich nie aus, ſagte er tonlos.

Alſo leben Sie wohl, und entſchuldigen Sie mein ſtürmiſches Eindringen. Weil Ihr Bruder wahrſcheinlich noch heute Morgen das Haus verlaſſen wird, war die höchſte Eile nothwendig.

Gott ſegne Sie für Ihre Freundlichkeit, ſagte er mir die Hand drückend, auf Wiederſehn.

Ich war froh, als ſich die Thür hinter mir ſchloß, als ich wieder die reine Erdenluft athmete. Welch ein Menſch! welch ein Menſch! ich ſchüttelte mich ein Mal über das andere. Der Himmel bewahre uns vor ſolcher Vetterſchaft. Ich dachte mit Unbehagen, daß ich ihn wiederſehen ſollte. Das alſo war der blühende Jüngling, der in Rachel's Einbildung thronte! — Einen Menſchen aber hat er mich verſtehen gelehrt, meinen hebräiſchen Jugendlehrer, den getauften Juden.

Neun und zwanzigſter Brief.

Den 10. April 185..

Als ich zurückkam, war Benjamin verſchwunden. Ich nahm ſogleich einen Wagen und fuhr zu dem Rath, der mich dies Mal durch eine alte Haushälterin empfangen und in ein etwas verſtaubtes Putzzimmer führen ließ. Nach einer kleinen Weile erſchien er, ſchwarz gekleidet, die Bruſt mit

Digitized by Google

einem Orden geziert. Ich mußte mir gestehen, es war noch immer ein stattlicher Mann.

Sie kommen mich abzuholen? fragte er.

Ich nickte.

Zu —

Zu der Schauspielerin.

Wir stiegen in den Wagen, den ich hatte warten lassen. Nach einer halben Stunde hielt er vor dem Hause, wo Fräulein Julie wohnte.

Wir ließen uns melden und wurden vorgelassen.

Die Schauspielerin, in eleganter Morgentoilette, stand neben dem am Bureau schreibenden Benjamin und blickte ihm über die Schulter. Sie kam uns freundlich entgegen.

Willkommen, meine Herren, sagte sie, was verschafft mir so früh das Vergnügen? und — den Rath ansehend — mit wem habe ich die Ehre —

Der Geheimerath Neumann, sagte ich vorstellend. Sie verzeihen, mein Fräulein, wenn wir stören. Wir haben mit Herrn Benjamin zu sprechen, und, da wir ihn in seines Vaters Hause nicht fanden, sahen wir uns genöthigt ihn hier aufzusuchen.

Benjamin drehte sich um und sah mich trotzig an. Mein Begleiter ging auf ihn zu und sagte:

Junger Mann, darf ich Sie auf einige Minuten allein sprechen?

Er blickte sie an, dann schüttelte er den Kopf.

Ich habe keine Geheimnisse vor meiner Braut.

Ganz gut — ich aber könnte deren haben — erlauben Sie, mein Fräulein, Sie würden uns sehr verbinden.

Der junge Mann ist sein eigner Herr, entgegnete sie den Kopf zurückwerfend.

Der Rath schüttelte trübe das Haupt.

Sei es auch so, murmelte er. Dann ging er auf Benjamin zu und sagte:

Digitized by Google

Kennst Du mich nicht?

Der starrte ihn betroffen an.

Ja, fuhr er fort, ich bin es, Dein Bruder, Dein verlorner Bruder. Hast für ihn keine Erinnerung, kein Zeichen der Liebe? bin ich ganz und gar vergessen?

Der Jüngling sprang auf und schloß ihn stürmisch in die Arme.

O Simeon, rief er, ach, daß ich Dich endlich ein Mal sehe!

Sie blickte verwundert, ich glaubte nicht ohne Rührung auf die Weinenden.

Dann sagte sie zu mir, die Theekanne ergreifend:

Nehmen Sie eine Tasse Thee?

Ich antwortete mit einem verachtenden Blicke.

Setzen wir uns, fuhr sie in einem ruhigen Tone fort, damit es an einem freundlichen Publikum nicht fehle: hier giebt es offenbar ein Rührstück nach Iffland oder Kotzebue.

Mir scheint es eher nach dem jüngeren Dumas zu schmecken.

Das Blut stieg ihr ins Gesicht, aber sie antwortete mit alter Stimme:

Sie meinen die Camelliendame? Durchaus nicht. Hier finden Sie keine gemachte Sentimentalität. Ich wette darauf, die Frau ist hier nicht so verschroben sich selbst zu opfern. —

Beunruhigen Sie sich nicht, mein Fräulein, das traut ihr auch Niemand zu.

Während wir uns so anmuthig unterhielten, hatte der ältere den jüngeren Bruder in eine Fensternische gezogen. Er hatte den Arm um seinen Leib geschlungen, als wolle er ihn vor dem Fall bewahren — der blickte ernst zu dem Andern auf. Was war aus dem verstaubten Gelehrten geworden! Seine Züge voller Leben, sein Auge blitzte, er sprach ein-

Digitized by Google

dringlich aber so leise, daß wir ihn nicht verstehen konnten — Warum zeigte er so schmerzlich nach dem Orden auf seiner Brust, warum faßte er ihn krampfhaft, als wollte er ihn abreißen und unter die Füße treten? — Benjamin war tief bewegt, er schwankte, mehr und mehr schien er nachzugeben. Sie strich mit kaum bezwungener Unruhe die schönen Haare zurück, die doch nicht in die Stirn fielen — Endlich, nicht länger im Stande sich zu halten, trat sie vor und sagte:

Meine Herren, Ihre Conferenz fängt an mich zu langweilen.

Das wäre also geordnet, sagte der Rath aufstehend. Mein Fräulein, der junge Mensch appellirt an Ihre Großmuth — Sie werden ihn wider seinen Willen nicht halten wollen —

Benjamin! rief sie mit thränenden Augen — ich muß gestehen, sie that mir leid.

Er sah verwirrt zu Boden.

Sie wissen, fuhr der Rath fort, daß Sie die Zukunft des jungen Mannes der Ungewißheit, ja dem Verderben Preis geben; Sie reißen ihn aus seiner Familie, aus seiner sichern Lebensbahn, mein Fräulein, ich beschwöre Sie, machen Sie ihn nicht unglücklich!

Ihn, ihn, erwiderte sie bitter. Ach, Benjamin, bist Du auch so herzlos geworden? ist es so weit gekommen, daß ich es bin, der an mich zu denken mahnen muß?

Der Rath sah sie kalt an.

O, mein Fräulein, der Ruf sagt nicht zu wenig von Ihnen. Sie sind eine große Künstlerin. Aber ich versichre Ihnen, hier lohnt es der Mühe nicht. Ich rathe Ihnen als Freund sich mit der Rolle der edlen Lady zu begnügen. Wissen Sie nicht, daß der junge Mensch noch unter väterlicher Gewalt steht? Er soll Sie bald genug verlassen müssen — Aber wir werden uns friedlich einigen, nicht wahr?

Digitized by Google

Doch das besprechen wir allein — Sie werden mich zu den größten Opfern bereit finden.

Ihre Brust hob sich, aber sie konnte nicht sprechen; sie streckte die Hand aus und wies nach der Thür.

Der Rath faltete die Arme. Es wäre vielleicht auch klug von Ihnen, fuhr er fort; allen Eclat zu vermeiden. Bedenken Sie, heut zu Tage einen Jüngling in den Schlingen seines Edelmuths zu fangen — Sie werden zugeben — ist vollkommen veraltet. Freilich werden Sie mir sagen, daß er Vermögen besitzt. Enttäuschen Sie sich. Sein mütterliches Erbtheil war in Amerikanischen Fonds angelegt, die heute nichts werth sind, nichts, leeres Papier. Sie sind betrogen, armes Mädchen, je eher Sie ihn los werden, je besser.

Sie zitterte vor Aufregung; die Tassen auf dem Tisch, an den sie gelehnt stand, bebten und klapperten.

Wer giebt Ihnen das Recht, mein Herr, sagte sie mühsam, mich in meiner eigenen Wohnung zu beschimpfen? Wie können Sie sich so herabwürdigen ein Weib zu kränken, das Sie nie beleidigte, einen Menschen zu verdammen und ihm die schändlichsten Motive unterzuschieben ohne ihn gehört zu haben? Ich halte ihn nicht. Will er mich unglücklich machen, so mag er gehen. Ich liebe ihn, ob reich ob arm. Er allein hat das Recht mich zu beschimpfen, mich zu verderben, kein Anderer. Nun entscheide Dich, rief sie, und schnell, und dann, meine Herren, verlassen Sie mich. Nun, Benjamin, sprich, hast Du mit mir gespielt, hast Du Dich zum Narren halten lassen und mich zum Narren gehabt? —

Nein, unterbrach sie der Rath, nicht so. Hier handelt es sich, ob Du der Leidenschaft und Thorheit oder der Pflicht und Vernunft gehorchen willst?

Sie war zwischen die Brüder getreten und sah ihn mit brennenden Augen an, die magisch auf ihn wirkten.

Digitized by Google

Er ergriff ihre ausgestreckte Hand und murmelte:

Einzige Julia — aber er wandte sich ab, daß wir sein Gesicht nicht sahen.

Sie blickte uns triumphirend an.

Zu unserer Hochzeit, sagte sie, werden die Herren Einladungen erhalten, uneingeladen hoffe ich nicht das Vergnügen zu haben —

So weit sind wir noch nicht, sagte der blasse Herr. Ach, Benjamin, Du willst den Weg gehen, den ich Dir gewiesen, den Stachel giebst Du mir mit in meine Einsamkeit; mach Dich elend, wie es Dein älterer Bruder gethan hat, laß Deinem alten Vater keinen Trost —

Der stand abgewandt und schien ihn nicht zu hören.

Er griff nach dem Hut.

Sie wollen also Krieg, mein Fräulein?

Vive la guerre! rief sie lachend.

Indem öffnete sich die Thür, und der Rabbi trat ein. Er selbst in seiner gewöhnlichen altmodischen Tracht. Langsamen Schrittes ging er auf die Schauspielerin zu und sagte:

Mein Fräulein, verzeihen Sie einem alten Mann, wenn er sich ungebeten eindrängt. Ich erfahre, daß ich meinen Sohn bei Ihnen aufsuchen muß; ich will nur Abschied von ihm nehmen und werde Sie nicht lange belästigen.

Benjamin wurde feuerroth und blickte zu Boden wie ein ertappter Schüler. Es entstand ein verlegenes Stillschweigen. Der Rath zog sich geräuschlos in eine Fensternische zurück — ich weiß nicht, ob der Rabbi ihn gesehn; er schien nur Augen für den Flüchtling zu haben.

Benjamin, sagte er mit leiser Stimme, mein jüngstes Kind, was habe ich Dir zu Leide gethan? warum zürnst Du Deinem Vater? Warum gehst Du heimlich aus dem Vaterhause? Wer eine Reise vorhat, und sei sie auch noch so klein, kommt doch und nimmt Abschied, und Du willst Dich

Digitized by Google

für immer von mir trennen und kannſt es über das Herz bringen mich ſchweigend zu verlaſſen? Gewiß bin ich irgend wie hart gegen Dich geweſen, habe Deine natürlichen Rechte, ich weiß nicht wie, beeinträchtigt — ſonſt hätteſt Du mich nicht gefürchtet — ach, ich hoffte, daß Du mich liebteſt — ſonſt hätteſt Du Vertrauen zu mir gehabt und männlich ernſt mit mir geſprochen — ich hätte, wenn auch mit gebrochenem Herzen, geantwortet: Du biſt ein freier Menſch, geh den Weg, auf den Dein Herz Dich hinzieht — Und nun, mein Sohn, wenn Du mir auch den letzten Troſt verſagt haſt — ſieh, ich bin ſo arm, daß ich ihn nicht entbehren kann — Wende Dich doch nicht ab, mein Kind, ſprich, mein Benjamin, verweigere mir nicht den Abſchied, es iſt ja für lange, lange Zeit —

Er hielt inne; ſie trat näher und ſah ihn mit großen Augen an.

Ich tadle Dich nicht. Ich weiß, Du wollteſt meinen Schmerz nicht ſehen — ja, vielleicht hätte ich auch nicht ganz ſo gedacht, wie ich eben ſagte, vielleicht hätte ich Dich gebeten: Mein Einziger, Jüngſtgeborner, ſieh ich bin alt; mancher Kummer nagt an meinem Leben — thu dem Greiſe die Liebe — warte bis ſie mich hinaustragen — laß dem alten Mann die ſchmeichelnde Hoffnung, daß Dein Sinn ſich ändern werde, nach ſeinem Tode handle nach Deiner Ueberzeugung — Vielleicht hätteſt Du Mitleid mit ihm gehabt, denn er iſt vor der Zeit ergraut — Deine edle Mutter hat er früh begraben. Er hatte einen Sohn, die Freude ſeines Herzens, er erzog ihn mit dem Stolz des Vaters, er wachte über ihn und belehrte ihn mit Eifer und Wonne — und dieſer Sohn, noch ehe er reif geworden war, entwich heimlich. Und der Alte ließ ihn gehen und zürnte, aber ſein Herz weinte nach ſeinem Kinde — Und Dein Vater ſprach zu ſich ſelbſt: Warum hat Dein Erſtgeborner die

Digitized by Google

heilige Lehre verlaſſen? Wahrlich, du biſt ihm ein ſchlechter Führer geweſen. Und er ward mißtrauiſch gegen ſich und zweifelte an ſich und wagte es nicht ſeinen Jüngſten zu erziehn und gab ihn fort, ſeinen Geliebten unter fremde Menſchen. Ach, mein Sohn, wenn Du einſt Vater ſein wirſt und, was Gott verhüte, Dein eigen Fleiſch und Blut wider Dich aufſteht, dann wirſt Du empfinden, was ein Vater fühlt — dann wird es Deine Eingeweide zerreißen, und Du wirſt zu Gott ſchreien: Herr, nimm mich von der Erde — Er hielt inne und ſeine Stimme zitterte — dies Kind, ſagte er, zu dem ich oft in tiefer Nacht, wenn ich matt war vom Studieren, hinunterſchlich und ſetzte mich an ſein Bettchen und ſah zu lange Zeit, wie es ruhig ſchlummerte, und ſegnete es und ging fröhlich an mein einſames Lager — deſſen ich mich beraubte, da ſein Anblick die Wonne meiner Augen war, und nun? —

Er ermannte ſich und fuhr fort:

Ferne ſei es von mir, mein Sohn, zu verlangen, daß Du zurückkehreſt, daß Du widerwillig Deinem Vater zu Liebe Dir ſelbſt ungetreu werdeſt — Du biſt alt genug um ſelbſt zu urtheilen und, wenn es ſein mußte — ſo mag es ſein — Aber, mein Sohn, Du weißt doch, daß wir uns nimmer wiederſehn werden, daß ich die geliebte Stimme nie wieder hören werde, denn der Heilige, gelobt ſei er, deſſen Diener ich mich zitternd bekenne, iſt ein eifervoller Gott — darum ſprich doch ein Wort zu mir, lieber Sohn, noch biſt Du ja mein, noch ſehe ich Dich vor mir wie dieſer Tage, wo ich mich Deines jugendlichen Muthes erfreute, noch kann ich mir einbilden, daß der Vater Dir werth ſei — Morgen und übermorgen werde ich allein ſein, mein Mädchen wird dem Manne folgen, und das Haus veröden. Dann werde ich ſitzen, und beim Studieren wird mir das Buch manchmal aus der Hand ſinken, ich werde ſprechen, aber mein

Digitized by Google

Ohr wird die Worte nicht hören, denn meine Seele wird bei dem Sohne ſein — dann werde ich mir ſeine Rede wiederholen, ſeine Miene, jede Bewegung und werde ſagen: Er hat Dich doch geliebt.

Halt, rief eine leiſe Stimme mit markerſchütterndem Tone, haſt Du für mich denn gar nichts übrig? und die lange Geſtalt kam aus der Niſche hervor und ging wankenden Schrittes auf den Rabbi zu, der zurückweichend mit entſetzten Blicken ſie anſah.

Weil es mir vergönnt iſt, ſagte der Rath, ehrwürdiger und hochverehrter Vater, Dein theures Angeſicht noch ein Mal zu ſehen, ehe ich ſterbe, o, ſag mir, daß Du mich nicht ganz und gar verworfen haſt, daß ein von Reue zerfreſſenes Daſein eine Buße ſein mag meiner Sünde — eine Buße, die mir freilich ſehr leicht wird, fügte er bitter hinzu, denn der Ewige hat mir all den Tand, um den ich ihn verkaufte, ohne Erbarmen in Trümmer geſchlagen. —

Und er bedeckte ſein Geſicht mit den Händen.

Simeon, rief der Alte mit mächtiger Stimme.

Der kniete vor ſeinem Vater nieder und barg ſein bleiches Geſicht in deſſen Knie.

Biſt Du es, mein Sohn? ſagte der Alte, biſt Du es mein Simeon? und er umfaßte ſeinen Kopf und drückte ihn laut weinend an ſich.

Gott ſegne Dich, mein Sohn, ſchluchzte er, Gott ſegne Dich, — auch mir kamen die ungewohnten Thränen in die Augen.

So, murmelte der Sohn, das thut wohl; Deine Hand auf meinem Kopf, mein Vater; ach, nur noch einen Augenblick — ſprich, bin ich nicht ganz verworfen?

Der Rabbi richtete ſich feierlich in die Höhe:

Wer iſt verworfen, rief er, vor dem Throne des Allerbarmers!

Digitized by Google

O, meine Kinder, warum laßt Ihr Euch bethören und flieht die Wege des Gottes Eurer Väter, der Euch zum Segen auf dieſe Welt berufen hat? Aber er folgt Euch nach und läßt Euch nicht und ſpät holt er Euch dennoch ein, aber ſeine gnädigen Arme ſind ſtets dem Zurückkehrenden geöffnet. Und auch Du, Elender, Verirrter ſollſt eingehn zu ſeinem Frieden, und, weil Du Armer Dein Leben mit thörichter Hand zerſtört haſt, ſo wird er erbarmend Dein gedenken. — Ich aber, fuhr er mit leiſer Stimme fort, in den einſamen Nächten, wenn die neue Qual, — und er ſuchte mit den Augen die Stelle, wo Benjamin ſtand — den Schlaf von meinen Wimpern ſchrecken wird — ich werde mich tröſten mit dem Gedanken an Dich, mein Sohn. — O, ich will lernen mich mit ſüßen Hoffnungen zu nähren. Hat doch der Ewige Dich gewürdigt Dein ſtolzes Herz zu rühren um wie viel eher meinen ſanften Knaben. Kommt er denn einſt, und findet er den Vater auch nicht mehr an ſeiner Stelle — er weiß, wo er ihn zu ſuchen hat, und wo er ſtill da unten harren wird noch ein Mal die Stimme und das Schluchzen ſeines Kindes von oben zu hören.

Ein lautes Krachen unterbrach ſeine Rede. Wir blickten erſtaunt auf. Um uns herum hüpften und klapperten die Scherben einer koſtbaren chineſiſchen Vaſe, welche Julia mit kräftigem Griff vom Spiegeltiſch auf den Boden geſchleudert hatte.

Genug des Schwatzens, ſagte ſie mit dem Fuße ſtampfend und uns mit zornigen Augen anblickend. Nie war ſie mir ſo ſchön erſchienen. Das verführeriſche Lächeln um ihre halbgeöffnete Lippen war verſchwunden, ihre Wangen mit Feuerröthe übergoſſen, ihr zartes Kinn ſchien ſich mit einem wunderbaren Ausdruck von Kraft und Entſchiedenheit zu ſenken.

Da kommen ſie hieher, eine ganze Geſellſchaft von weiſen

Digitized by Google

Männern, und am Ende wissen sie nichts besseres als sich gegenseitig anzuweinen. — Und sie lachte mit krampfhaft höhnischem Gelächter laut auf.

So geben Sie uns einen Rath, mein Fräulein, sagte der alte Mann ruhig zu ihr tretend.

Sie verlangen Rath von dem Feinde? erwiderte sie ihn ernst anblickend.

Er sah ihr starr in die Augen, dann sagte er:

Der Feind wird noch einst mein Freund, verlassen Sie sich darauf.

Sie ergriff seine Hand und preßte sie lange in den ihren. Darauf entgegnete sie:

Mein Rath ist, man nehme den jungen Menschen, — sie wies mit einer Neigung des Kopfes auf Benjamin, dem sie beharrlich den Rücken kehrte, — und schicke ihn in die Schule zurück; nur ein Schulknabe kann einen solchen Vater einem solchen Weibe opfern.

Scherzen Sie nicht, mein Fräulein, sagte der Alte betrübt.

Ich und scherzen? wahrlich, ich bin nie ernsthafter gewesen; und mit dumpfer Stimme, die Augen zu Boden geheftet fuhr sie fort:

Ich bin ein Weib. Aber nie habe ich mich in meinem Innern vor einem Menschen gedemüthigt, nie Andere betrogen als Betrüger. Ist es meine Schuld, daß man mir nur Affen vorführte statt Menschen?

Und mit schwimmenden Augen, fast verschämt zu ihm aufblickend trat sie dem Alten näher und fuhr leise fort:

Niemals, mein ehrwürdiger Vater, werde ich den zweifelhaften Gewinn meiner Freuden mit der Sicherheit erkaufen ein edles Haupt für immer gebeugt zu haben — es ist das erste Mal, daß ich mich vor dem Preis meiner Reue fürchte — nehmen Sie ihn zurück — und, ich möchte in Zukunft gern an diese Stunde mit einem Gefühl der Ruhe, den

Digitized by Google

Glückes zurückdenken — und, umarmen Sie mich, mein Vater.

Und in ein krampfhaftes Schluchzen ausbrechend, deſſen ſie ſich vergebens Herr zu werden bemühte, lehnte ſie ihren Kopf an ſeine Bruſt und ließ ihren Thränen freien Lauf.

Er ſchloß ſie faſt zärtlich in die Arme und murmelte: Du armes Kind, Du armes Kind! mit ſo wehmüthiger Stimme, daß mir ſelbſt faſt die Thränen in die Augen traten.

Ja wohl arm, ſagte ſie ſeine Worte aufnehmend, mit der Qual zu lieben im Herzen niemals einen Menſchen zu finden, der mich um meiner ſelbſt Willen liebte — endlich mein Benjamin, und auch das zeigt ſich als eitler Traum.

Warum ein Traum? ſagte der Jüngling ſchüchtern zu ihr, die ſich aufgerichtet und mit wiedergewonnener Faſſung langſam die ſchönen Augen trocknete, warum ein Traum, Julia? Warum ſollen zwei Menſchen, die ſich wahr und innig lieben, die beide frei ſind, nicht einen Bund ſchließen können, den Gott achtet und den auch die Menſchen achten werden?

Nimmermehr, rief ſie heftig, ſiehſt Du nicht um welchen Preis, Du mich erkaufen müßteſt? Glaubſt Du, ich würde es Dir je verzeihn dieſes Mannes Herz gebrochen zu haben? O, daß ich einen ſolchen Vater hätte, daß ich für ihn allein leben könnte mich zu retten aus dieſer verpeſteten Welt des Scheins und der Sinne zu einem erhabnen, wahren Menſchen!

Julia, rief er wild, iſt das Deine Liebe?

Sie ſah ihn mit einem faſt mitleidigen Lächeln an:

Du biſt jung, Benjamin, ſagte ſie — ſehr jung. Du verlangſt noch getäuſcht zu werden — ach, und ich bin deſſen bereits müde — ſo müde — .

Und als er ihr bittend näher treten wollte.

Geh, verlängre nicht meine Qualen, fort, damit ich Dich nicht mehr verachte, als ich Dich je geliebt.

Digitized by Google

Schlange! rief er, wer hat mich verführt, wer mich umstrickt und mir eingebildet ihre Ruhe, ihr Lebensglück hange an meinem Besitz?

Mußte es dahin kommen, erwiderte sie schmerzlich, die Thränen zurückkämpfend. Bösewicht, siehst Du nicht, daß ich mich gegen mich selber empören muß um Dich verstoßen zu können? Ach, wie wenig versteht Ihr rohen Männer ein Frauenherz. Aber dennoch, fuhr sie, die Hand an die Brust pressend fort, wenn es auch jetzt nicht leicht wird, und sie sah ihm mit zornigen Augen ins Gesicht, Du bist nicht der Erste, den ich vergessen.

Nicht also, meine Tochter, sagte der Rabbi, und er reichte ihr die Hand, die sie schweigend preßte, thu das Gute, aber thu es einfach und rein. Was soll Dir diese häßliche Maske? Nein, wir Alle und ich zuerst erkennen mit Freuden Dein großes Herz. Benjamin hat Recht, Julia, hat tausendmal Recht. Er durfte ein edles Weib, das sich ihm ergeben, nicht verlassen um den Vorurtheilen seines Vaters zu dienen, er durfte es nicht — und ich bekenne frei, daß mein die Schuld. Er gedachte mir eine Tochter zuzuführen, ich hätte sie ihres Standes halber verworfen — Gott sei gelobt, der mir Gelegenheit gegeben hat diese meine Härte einzusehn und zu bereuen. — So laß mich denn nach guter, alter Sitte den Freiwerber meines Sohnes machen. Komm, und sei in Wirklichkeit meine Tochter. Entsage einem Berufe, dessen Hohlheit Du längst erkannt, und der ein starkes, der Wahrheit bedürftiges Herz wie das Deine nicht ausfüllt. — Komm und bring Freude in das Haus, dessen Thore geöffnet sind Dich zu empfangen; Du wirst dort eine Schwester finden, die Deiner würdig ist. Nur eine Bedingung — und ich kann nicht sagen, wie schwer es mir, dem jüdischen Rabbi, fällt sie zu stellen — nur eine gewichtige Bedingung muß ich noch hinzufügen: Ich kann in Deine Verbindung mit meinem Sohne

Digitized by Google

nur willigen, wenn Du bereit bist auch äußerlich in unsern Bund einzutreten.

Sie erwiderte Nichts und blickte nachdenklich zu Boden.

Benjamin war mit freudestrahlendem Gesicht näher getreten; er wollte sprechen, als ein ernster Wink seines Vaters ihm Schweigen gebot.

Es schmerzt mich, fuhr der Rabbi fort, der ich nach meiner innersten Ueberzeugung und nach den Vorschriften meiner Religion die Freiheit des Gewissens für das heiligste Recht des Menschen halte, es schmerzt mich tief dies von Dir fordern zu müssen. Du wirst denken, da kommt der Pfaff zum Vorschein, glücklich eine Seele zu erbeuten. — Wenn Du mir vertraust, daß ich Dir ohne Hintergedanken mein Inneres eröffne, wie ich es gewohnt bin zu thun unter dem allsehenden Auge, dem Alles vernehmenden Ohr, so will ich weiter sprechen.

Sie, die bisher wie verlegen niedergeschaut, richtete jetzt den Kopf in die Höhe und sah ihn mit einem langen, sichern Blicke an. Ein freundliches, fast glückliches Lächeln verbreitete sich über ihr stolzes Gesicht.

Ich glaube und vertraue Ihnen, mein ehrwürdiger Vater, versetzte sie mit fester Stimme, wie ich auf die Gnade des allbarmherzigen Gottes vertraue.

Darauf senkte sie wieder den Kopf und richtete die Augen nachdenklich auf den Fußboden.

Ich wollte erklären, meine Tochter, fuhr der Alte fort, weshalb es mir so schwer fällt jene Forderung an Dich zu stellen. Ich erkenne ausdrücklich an, daß Du ebenso brav und gut sein kannst, während Du bei Deiner Religion bleibst, als wenn Du zu der unsrigen übertrittst, und daß Du in Folge dessen mit gleicher Zuversicht auf die Gnade Deines Schöpfers rechnen darfst.

Lassen Sie das, mein Vater, erwiderte sie kurz. Sie

Digitized by Google

sind der Erste, der mich erinnert, daß ich eine Religion habe.

Es ist eine Satzung in Israel, sprach er weiter, Andersgläubige nicht zum Uebertritt aufzufordern, noch ihnen denselben leicht zu gewähren, und wenn ich diese Vorschrift aus eigner Machtvollkommenheit übertrete, so ist es Eure Zukunft, meine theuren Kinder, die mich dazu bewegt. Denn zwei Menschen, die im Angesicht der Welt einen Bund der Treue und Entsagung mit einander schließen, und die die Verpflichtung auf sich nehmen in diesem Bunde alles Schöne und Erhabene zur Erscheinung zu bringen, womit Gott die Menschennatur ausgerüstet hat — diese beiden müssen sich vor allen Dingen verstehen. Sie müssen nicht außer dem nothwendigen Gegensatz der Charaktere, der auszugleichenden Verschiedenheit in Neigung und Geschmack, Spaltungen mitbringen, die nicht auszufüllen sind, weil sie aus einseitig begründeten Verhältnissen hervorgehn. Du sagst, meine Tochter, daß Du keine Religion habest, allein —

Genug, mein edler Freund, sagte sie, ihn wieder mit jenem glücklichen Lächeln unterbrechend, das ich gar nicht an ihr gekannt hatte, genug, mein Vater. Ich bekenne der Wahrheit gemäß, daß religiöse Vorurtheile mir fremd sind, und daß ich, wenn mein Geliebter ein Mohammedaner wäre, mit derselben Seelenruhe zum Islam übertreten würde.

Der Rabbi schüttelte mißbilligend das Haupt.

Aber nicht darum handelt es sich jetzt, fuhr sie fort. Ich habe das Unglück zwanzig oder dreizig Jahre zu spät geboren zu sein, und sie blickte uns der Reihe nach munter an, sonst wäre ich eine gute Jüdin geworden. —

Und als wir sie erstaunt ansahen —

Dem da zur Liebe, sagte sie auf den Alten weisend. Ich hätte gewußt, daß ich einen Mann lieben darf, den ich immer lieben dürfte; und das habe ich nie gewußt. — Nun

Digitized by Google

aber, da ich auf den Vater verzichten muß, habe ich auch auf den Sohn kein Begehren mehr.

Sie sagte das so halb komisch halb ernst, daß wir nicht wu ten, was zu denken. Benjamin machte ein langes Gesicht, der Alte blickte ihr prüfend in die Augen.

Was mich unter ihren Bedingungen zurückschreckt, mein Freund, sagte sie seine Hand ergreifend und sich frei im Kreise umblickend, ist nicht die Religion. Man hat der Rachel wohl kaum einen Vorwurf daraus gemacht Jüdin zu sein, und wenn sich ein giftiger Kritiker einen Scherz darüber erlaubte, um so schlimmer für ihn. Nein, was mir, Alles wohl erwogen, unmöglich scheint, ist meinen Stand aufzugeben. Die Ruhe und Ordnung Ihres edlen Hauses würden mich, ich glaube es, wohl eine Weile angenehm unterhalten, aber ich kann Aufregung nicht entbehren. Ich kenne mich selbst, und ich würde gegen uns Beide sündigen, wenn ich mir und Ihnen dieses verbärge, wenn ich eine Aufgabe übernähme, der ich schließlich doch nicht gewachsen sein würde. Nein, ich kann die Bühne nicht entbehren, kann es, fügte sie erröthend hinzu, nicht entbehren bewundert zu werden oder getadelt — freilich nicht zu viel — ich lebe davon beneidet zu werden oder verleumdet, und ich bin gewohnt zu verachten. Nachdem ich zehn Jahre dieses Leben gelebt und sieben und zwanzig Jahre alt geworden bin, muß ich nach reiflicher Ueberlegung die Hoffnung auf Besserung auf mein Greisenalter verschieben, wenn mir ein solches beschieden ist, und darum sage ich aus freier Seele Ihnen, mein Vater, tausend Dank für Ihr hochherziges Anerbieten. Sie bleiben mein Freund, nicht wahr? Wenn ich eines Berathers, eines Trösters bedarf, so weiß ich, wo ich ihn finden werde.

Sie drückten sich schweigend die Hände.

Und Du, und sie trat plötzlich auf Benjamin zu, um-

Digitized by Google

rmte ihn stürmisch und küßte ihn auf Mund und Wangen und Du leb wohl, mein Herz auf Nimmerwiedersehn — und halt mir den alten Mann in Ehren, und somit, meine Herrn, lebt wohl, lebt wohl! Und sie winkte zum Abschied mit der Hand.

Der Rath verbeugte sich kalt. Ich trat auf sie zu und konnte nicht umhin ihr herzlich die Hand zu schütteln, ja, ich mußte um Erlaubniß bitten mich nach ihrem Befinden erkundigen zu dürfen.

Sie sah mich befremdet an und nickte mir überrascht zu.

So gingen wir nach Hause. Vorauf Arm in Arm die beiden Brüder. Ich folgte mit dem Onkel. Wir waren Alle still und wie noch unter dem Zauber dieser außerordentlichen Frau, fast Bedauren im Herzen. daß uns wirklich gelungen war, wonach wir vorher so eifrig gestrebt hatten.

Den 1. Mai 185...

Wir kommen, mein innig geliebter Vater, wir folgen Deiner Einladung. Der Onkel grüßt Dich aus Herzensgrunde und bittet Dich ihn seinen Kindern zu ersetzen; ach, er bleibt allein zurück; so Gott will, nicht für immer. Mein süßes Weib sehnt sich Dich zu kennen, Dir eine Tochter zu werden. Benjamin ist still und in sich gekehrt; sein Vater behandelt ihn mit rührender Schonung, als hätte er sich an dem Sohne vergangen. Seinetwegen beschleunige ich die Abreise; er muß in andere Luft, muß unter Menschen und durch Thaten Selbstgefühl erwerben. Ob er an meinem Unternehmen sich betheiligen, ob er einen eignen Weg ein-

Digitized by Google

ſchlagen wird, weiß ich noch nicht; genug, ich bringe ihn mit. Er verlangte durchaus, der Vater, den er kaum bei Nacht verläßt, ſollte ihm eine Buße auferlegen. Umſonſt. Komm als mein Sohn zurück, ſagte dieſer, und werde ein Mann, mit Samuel aber wetteifre ein Jude zu ſein. — Er gab mir zum Abſchied die alten Familienpapiere, von denen ich Dir einige beilege — unter uns, ich halte ihn für den Verfaſſer. — Er ſegnet meine Pläne -- binnen Jahresfriſt habe ich verſprochen ihn mit Rachel zu beſuchen. — Verzeih mein vor Aufregung abgeriſſenes Schreiben. Bald ſeh ich Dich wieder, bald werde ich Dich in meine Arme ſchließen. Lebwohl! Lebwohl!

Ende der Briefe.

Digitized by Google

Die Familienpapiere.

I.

Wer iſt es, der daſteht mit brennenden Augen, mit brennenden Augen ohne Thränen, mit brennenden Augen und verſiegeltem Munde? Es war Abend, uns es iſt Morgen geworden, er bewegt ſeine Lippen und kein Wort dringt hervor, er winket, aber Niemand beachtet ihn. Seine Brüder gehen ſorglos ihres Weges, noch lachend ſtürzen ſie unverſehens in die Grube. Was zuckt Dein Herz in Dir auf, Verruchter, wenn Deine Brüder verderben, was ſtöhnſt Du über ihre Leiden wie ein krankes Kind, wie ein hinfälliges Weib? Habe ich nicht Deine Augen geöffnet, Deine Füße beflügelt, daß Du ein Bote ſeieſt meiner Sendung? Goß ich nicht in Dein Herz das heilige Feuer meines Eifers zu verkündigen Deinen Brüdern? Habe ich Dir meine Gluth geliehen Deine Hände zu erwärmen und meine Klarheit Deinen Kopf zu erhellen? Wer biſt Du, daß ich Dich krönte mit meiner Gnade und Einſicht vor den andern Erdenwürmern? Höre dieſe Worte, die ich Dir verkündige und merke ſie wohl. Mein Gold ſoll ſich in Staub verwandeln, mein grüner Kranz in verwelkte Blätter. Denn ich gab Dir mein Gold für Deine Brüder, die Armen, Hilfloſen und den Kranz zur Zierde meines treuen Dieners. Du haſt die Zeichen meiner Gnade unterſchlagen als ein treuloſer Knecht und Verrath geübt an Deinem Blute. Darum habe ich Deinen Wein in Wermuth verwandelt, und Du haſt das Jahr vergeſſen, in dem Du lebſt.

Wie war Dein Herz ſo leicht und iſt ſo ſchwer geworden; wie Du die Augen aufſchlägſt, ſo ſeufzeſt Du am Morgen. O daß Du zagen konnteſt vor den Menſchen und fürchteteſt nicht den Ewigen. Darum folge mir nach,

Digitized by Google

und gehorche der Stimme Deines Herzens, die in Dir ſpricht Nacht und Tag, Tag und Nacht, daß ich Dich nicht ausſtreiche und verlöſche von meiner Tafel, denn Du biſt mir unnütz auf der Erde, und ich lege Dein Leben in Deine Hand.

II.

Denn Du biſt einzig und ewig, und wer auf Dich hofft iſt nicht verloren. Du wirſt mir das Herz in der Bruſt ſchweigen und mich mit Adlerſchwingen aus dem Gewühle tragen. Kalt iſt's hier und öde, und ich bin allein; ich bin krank, und Niemand kann mir ſagen, was mir fehlt. Jagen, jag nach Gewinn, rufen ſie, aber mein Herz hat Ekel am Gewinne. Und auch der Frauenliebe bin ich überdrüſſig, denn noch flüchtiger ſind die Götzen von Fleiſch und Blut als die Götzen des Goldes. Und ſie machen Dich Beide zum Sclaven, zum Sclaven des Scheines. Und ich habe hier nichts zu thun und ſitze im Winkel mit ſchlaffen Händen. Ohne Sonne, ohne Mond und Sterne, es iſt eine lange Nacht. — Wenn Du mich nicht erretten willſt, o Herr, ſo vernichte mich, zerreibe mich zu Staub, und zerſtreue mich in die vier Winde, verbrenne mir das Bewußtſein, und ſegne mich mit Vergeſſen. Segne mich mit Thorheit, und zerbrich die Säulen meines Verſtandes, daß ich dahintaumele wie ein Kind, wie ein Thier, die ſich ihres Daſeins erfreuen. Selig preis ich die Helden, die vor Jotagat ſtürzten ins Thal und in Deinen Breſchen fielen, o Godara, ſelig die Erſchlagenen um meine Stadt Jeruſalem, die breite Todeswunde auf ihrer Bruſt, um ihr Vaterland, um ihren Gott. — Und wenn Du ſchon Dein Antlitz vor ihnen verborgen, und verwirrteſt ihren Sinn und warfeſt ſie hin zum Fraß der wüthenden Wölfin, ſo haſt Du ihnen

Digitized by Google

doch vergönnt als Männer für Deine Sache zu sterben. Aber ihren kümmerlichen Ueberrest schleudertest Du unter die Heiden, zum Schemel für ihre Glieder, zum Pflaster für ihre Füße. — Und wir sind klein geworden und immer kleiner, ein Gesindel von Schacherern und Betrügern. Wir sitzen nicht mehr unter unserm Feigenbaum, unserm Weinstock, wir sättigen uns an Luft wie die Heiden.

Kalt ist's hier und öde, ich bin allein, und Niemand, der mich errette. Aber meine Zuversicht zu Dir vergeht nicht und trotzt wie die schneeigen Felsen. Denn weil ich meiner Wege ging, bin ich verstoßen, Du aber harrest, daß ich kehre. Aufstehn sollst Du und suchen und nicht verzweifelt im Winkel liegen. Frei sollst Du zu ihm treten und Dich beugen dem Hocherhabenen, so sollen die Schlangen Deiner Brust sich verwandeln in leuchtende Strahlen, Du Armer sollst mein Knecht sein, mein Geliebter, mein Seliger auf Erden, daß Du wandelest, Du Niedriger, ein Hoher unter den Sterblichen, daß Du erkennest den Seegen Deines Gottes und seiner Liebe, daß alle Völker in Dir mich preisen, denn nicht an Tand und an Worten hat Freude der Ewige, aber sein Wohlgefallen ist ein wahres und aufrichtiges Herz.

III.

Ich wollte Dir entfliehn, und Du suchtest mich auf, ich hatte Zeit, und Du fingest an mir zu zürnen. Was soll ich predigen diesen Menschen, denn sie verstehen mich nicht, was soll ich zum Gespott und Gelächter meiner Feinde werden? Weißt Du nicht, o Herr, daß Worte bei ihnen verloren sind, triff sie in Deinem Grimme, denn sie wollen nicht Buße thun. Ein Volk von Schwätzern, ein Volk von Heuchlern, Affen der Heiden, schämen sie sich ihres Gottes

Digitized by Google

— sie hangen dem Ewigen an und sagen, es geschehe um die Eltern, sie lassen ihre Kinder weit ab gehn auf die Pfade der fremden Lehre, auf die Wege des Verderbens und sagen, es geschehe aus Liebe — sie feiern Deine Feste aus Gewohnheit und brechen Deine Gebote aus Selbstklugheit, sie warten nur auf eine Gelegenheit offen von Dir abzufallen und vor allen Heiden zu schänden Deinen heiligen Namen. Unser Vater Abraham ist ihnen ein Flecken und Dein Knecht Mosch ein Erröthen. Was soll ich sprechen zu diesem Volk, o Herr, was soll ich sprechen? Laß mich gehn und meine Thränen weinen bei Nacht, daß Niemand sie sehe, weinen um mein Volk in Deutschland, das reif ist für das Feuer Deines Zornes, weinen um mein Volk in Polen, das stöhnt unter der Peitsche des Unterdrückers. — Was soll ich sprechen, o Herr, was sollen die Worte Deines Knechtes? Wer bin ich, daß ich Deinen Willen verkünde? Schwer ist meine Zunge und mein Kopf verwirrt, was plagst Du mich und schreckst mich auf und läßt mir keine Ruhe? Sie sind weiser, als Du bist, mein Athem ist ein Hauch in ihren Augen. Versammle mich zu meinen Vätern, und laß mich in die Grube fahren vor dieser Zeit, daß ich nicht sehe die Wirkungen Deines Zornes an den Kindern meines Volkes.

Wie Jonah weigerte ich mich, und wie Jonah strafest Du mich. Ich bin in die Klauen des Unthiers gefallen, und die Sorge steht an meinem Kopfkissen. Und ich schließe meine Augen mit Seufzen und öffne sie mit Stöhnen. Aber die Verkündigung Deiner Lehre ist ein Labsal, und daß ich an Dich denke meine Erquickung. Darum will ich Dir gehorchen, mein Vater, und verkündigen, was Du mir anvertraut hast. Zürne nicht Deinem Kinde wegen seines Eigensinns, und erbarme Dich, o Herr, meiner Brüder. — Der Du stützest die Strauchelnden und die Gefallenen aufhebst, Gnade, o Herr, für meine Brüder, die von Dir ab-

Digitized by Google

weichen, für meine Brüder, die von Dir abgefallen, daß sie Dich erkennen, o Herr und den Frieden Deiner Lehre, daß sie sich zerknirschten und jauchzenden Herzens vor Dir niederwerfen und mitwirken an der Erfüllung Deines heiligen Bundes von nun an bis in Ewigkeit.

IV.

Was ist aus Dir geworden, Tochter Zion? Deine Feinde sprengten Gerüchte aus und sagten: sie ist gestorben, sie ist zerschmettert und verworfen von dem Ewigen. Sie zeigen Spangen vor und goldne Bänder und Geschmeide und sagen: Siehe, hier ist ihr Schmuck, denn sie hat ihn uns überlassen, dies ihr Purpurkleid, denn wir haben es geerbt, sie ist in die Grube gefahren, weil sie zu viel gesündigt. Sie ist todt, aber ihr Schatten lebt noch. Ihr Schatten wandelt unter den Lebendigen und ringt die Hände und kann nicht Ruhe finden, Habgier und Geiz zerfressen sein Herz, seine jetzigen Sünden sind Strafe für seine vergangenen, bis der Reue, den er verachtet hat, wird den Fluch von ihm nehmen, daß er eingehe zur Ruhe in das Grab seiner Väter, und sein Name ausgetilgt werde unter den Lebendigen!

Was ist aus Dir geworden, Tochter Zion? Ich höre Deine Feinde sprechen, und meine Ohren schmerzen — aber Du bist still. Du neigst den Kopf und murmelst: Es ist Zeit einzugehn in die Vergessenheit, ich habe zu viel Haß auf mich geladen durch meine Auszeichnung und zuviel gelitten, als daß sie mir verzeihen könnten; meine Kinder seien glücklich wie die Fremden und ungenannt bei des Höchsten Namen. Ich will mich von ihm scheiden, dem Furchtbaren, der mich erhöhte mit der einen Hand und stieß mich in den Staub mit der andern — ich will glauben, was die Frem-

Digitized by Google

den sagen, denn ich verstehe ihn nicht mehr; zu lange harre ich auf ihn, denn er hat mein vergessen.

Tochter Zion, Du Fürstin unter den Völkern, bist Du weniger eine Königin, weil Du Sclavenkleider trägst, und bist Du blind geworden, weil sie sagen, es sei Nacht um Dich her? Gestern noch saßest Du in Asche, verwirrt hingen Deine Locken, und auf Deinem Nacken lag der Fuß Deiner Widersacher, Du sahest Deine Kinder gegen die Mauern geschmettert, Deine blühenden Männer fallen durch das Schwert, Deine Hütten und Habe in Feuer verzehrt und die Frucht Deines Leibes, die Du Erbarmen flehend aus den Flammen trugst, angespieen wie eine ekelhafte Brut. — Aber Du fluchtest ihnen nicht. Und wenn sie sagten: Seht die Tolle, die Widerspenstige, die Verdammte, Verwünschungen steigen auf von ihren Lippen gegen uns, wir haben sie noch nicht ganz und gar zerbrochen. —

Dann lagst Du zerknirschten Herzens im Staube vor dem Ewigen, Deinem Gott und schriees auf zu ihm: Wie lange noch, o Herr? Und er erbarmte sich Dein und erhob Dich und heilte Deine Wunden und goß Frieden in Dein Herz, und Du warst glücklich, Du Verbannte und zufrieden, Du Verlassene unter den Menschen, denn Du vertrauteſt auf ihn. — Und er erweichte das Herz der Fremden und öffnete ihre Augen, und sie nahmen voll Scham die Fesseln von Deinen Armen und die Sclaventracht von Deinem Rücken.

Und Du standest auf und schüttelteſt Dich wie ein junger Löwe, der vom Schlafe erwacht. Die Kraft war nicht aus Deinen Gliedern gewichen und warst nicht älter geworden um einen Tag. Und Du sahst Dich um und warst erstaunt, denn Du kanntest die Welt nicht mehr. — Du hatteſt die Augen so voll Thränen seit zweitausend Jahren, daß Du nichts gesehen hatteſt als Dein eigenes Elend. Und die Ge-

Digitized by Google

ſpielen Deiner Jugend waren alle in die Grube gefahren, und Staub lag auf ihren Gedächtnißtafeln. Und ein neues Geſchlecht wuchs um Dich auf, das Dich nicht gekannt hatte in den Tagen Deiner Herrlichkeit.

Sie waren klug und mächtig, und ihr Glanz blendete Dich. Sie zuckten die Achſeln und ſchüttelten den Kopf über Dich, und Du fingeſt an Dich Deiner zu ſchämen und vergaßeſt, daß Du nicht biſt von Geſtern und Vorgeſtern und wollteſt ſein wie die Kinder von Heute. — Färbe nur Dein Haar, o Tochter Zion, und vergiß Deine heilige Sprache — ſchminke Dich wie eine Buhlerin und lerne reden mit den Worten des Mundes, ſauge nur ein das Gift, bis es Dich verdorben hat, was ſoll Dir die Weisheit der Alten?

Wirſt Du nie klug werden, mein Volk? Du biſt fett geworden ſeit Kurzem, und ſiehe, ſchon biſt Du übermüthig, Du richteſt den Kopf in die Höhe und ſpotteſt, als hätteſt Du Dich ſelbſt gemacht — Du biſt blind geworden über Dich ſelbſt und trotzig und hochfahrend, und die Hand des Ewigen iſt über Dich ausgereckt und wahrlich! Du ſollſt erfahren, daß Du an ihm ſündigeſt und ſollſt mit heißen Thränen ſeine Gnade wiedererwecken.

V.

Denn du biſt das Salz der Erde, und wenn Du verdirbſt, was ſoll aus ihnen werden? Erkenne doch Dein Glück, und wiſſe es zu ſchätzen, mein Sohn, daß Du nicht geboren biſt im Stamme der Fremden, die die Lüge anfällt bei ihrer Geburt und läßt ſie nicht los beim Sterben, die da müſſen, wenn ſie mich lieben, von Vorne anfangen ein Jeglicher ſein Leben und können nicht bauen auf das Erbtheil ihrer Väter. Und wie das Menſchenleben kurz iſt gleich der Blume des Feldes, ſo vergehen ſie, und ihr Herz blieb öde — ſie konnten

Digitized by Google

wohl die Lüge herausreißen, aber mich zu finden gab ich ihnen nicht. Sie hungern und finden keine Speise, sie dursten und finden kein Getränk, ihre Freuden sind ihnen eine Reue und ihr ganzes Dasein zur Unruhe.

Danke dem Herrn, mein Sohn, daß er Dich geweiht hat und mit dem heiligen Zeichen eingeführt in den Kreis seiner Erwählten. Siehe, von Vater auf Sohn vererbte ich Dir mein heiliges Feuer und hast es nicht in Büchern zu suchen — wie sollen sie mich finden, wenn Du sie nicht leitest, wie sollen sie nicht irre gehen, wenn meine Wegweiser zusammenbrechen, und der Wind verweht sie? Die Völker kennen mich aus Büchern und Zeichen von alter Zeit, deren Sinn verwirrt ist und deren Worte verdreht. Ihre Zuversicht ist eine Thorheit, ihre Hoffnung ein Wahnwitz, aber der lebendige Gott wartet mit Geduld auf seine Kinder, bis daß sie ihn erkennen. Siehe, mein sind die Wogen mit ihren Bewohnern, mein die Wälder, und was in ihnen sich regt, ich lasse die Kristalle wachsen in den Tiefen der Erde, und mit meinem Athem nähre ich die Blitze der Wolken; und je mehr sie die Werke meiner Hände erkennen, beugen sie sich in den Staub und sprechen: Unerforschlich ist der Ewige — Siehe, Deine Erde, mein Sohn, ist vor mir wie ein Sonnenstäubchen, wie ein Sandkorn, das im Winde dahinfliegt — was weißt Du von denen, die wandeln auf meinen Sonnen und auf den Fixsternen sich regen — Deinen Verstand habe ich enge gemacht, passend für die kleine Erde und würdest zerbrechen und dahinfahren in Wahnsinn, Wurm des Staubes, wenn Du ahntest die Kinder meines Glanzes auf meinen Welten ohne Zahl. — Wehe Euch, Ihr Thoren! mit der Spanne Eurer Hand wolltet Ihr die Erde umfassen und mit Euren trüben Augen den Ocean ergründen und sprachet von den Naturen des Herrn und klügeltet über mein heiliges und unbegreifliches Wesen — und behandeltet den Heiligen, gelobt sei er, wie

Digitized by Google

einen Erdensohn und nach Eurem verwirrten Hirn modeltet Ihr den Allmächtigen und verfluchtet, wessen gottgegebener Verstand sich abwandte von Eurem Wahnwitz. — Ihr seid verfangen, Ihr Völker, in Euren eigenen Netzen und könnt nicht entrinnen. Wehe denen, die sich zu Euch gesellen freiwillig und lassen sich blenden durch den Glanz Eurer Worte, sie sollen Staub essen wie Ihr, und der Kelch ihres Grames soll nicht leer werden — weil Ihr die Kinder der Erde verblendet, meint Ihr der Ewige lasse sich betrügen? Wenn ich bei Euch bin, wie Ihr prahlet, warum ist Eure Hand so roth von Blut, Euer Herz so voll von Haß und Euer Mund von Lüge? Wenn Eure Kirche mein Werk ist, warum wälzt sich Eure Menge in Unzucht wie das Schwein im Koth, warum sind ihre Augen stier von Trunkenheit und ihre gierige Faust aufgehoben gegen ihren Bruder? — Wehe über Euch, Ihr Heuchler und Betrüger, wehe über Euch Arme, die den Unsinnigen vertrauen und errichten den Grundstein ihres Lebens auf die schlammige Pfütze — Stündlich widerspricht die Wahrheit meiner Werke Euren Worten, aber Ihr werdet nicht müde zu sprechen — Es reißt Euch fort, bis daß die Stunde des Verderbens gekommen ist.

Du bist das Salz der Erde, mein Volk, und auf Dich habe ich gegründet das Heil dieses Planeten. Meine Menschenkinder auf der Erde stöhnen nach mir — ich habe Dich zu ihrem Vater gesetzt, zu ihrem Vormund, wenn Du sie verläßt, was soll aus ihnen werden? Halte aus, o Sproß Judas, halte aus um meiner Kinder willen, wie sie sich auch nennen, um meiner Armen, die da irren in der Wüste und und finden nicht den Weg, halte aus, mein Sohn, bis daß meine Wahrheit, die ich verkündete meinem Knechte Mosch und den Propheten, erleuchte die Erde, daß der Herr mit Wohlgefallen schaue auf seine glücklichen Kinder, und alles

Digitized by Google

Volk der Erde mich preise mit Deinem Namen, mit Deinen Worten.

VII.

Warum verbirgst Du Dein Gesicht, o Jude, und schämst Dich, Sohn der Helden? Ich löste Deine Banden und schloß Deine Wunden, ich stützte Dich und erleuchtete Dich, und wer Dich zu stürzen dachte, der mußte Dich erheben — Du erndtetest und durftest nicht säen, Du genossest vom Fett des Landes, und der Schweiß des Pflügens und Mähens floß von der Stirne Deiner Unterdrücker — .

Woher glänzen Deine Augen, Jude, und brennen Deine Wangen? Du bist irre geworden und berauscht von fremdem Wein? Du blickst nach vorn mit Uebermuth, und aller Glanz der Fremden genügt nicht Deiner Gier.

Blicke rückwärts, o Jude, blicke rückwärts.

Hast Du vergessen, o Ceder Libanons, wo Du Wurzel geschlagen, willst Du das Erbe Deiner Väter nicht erretten? Du sprichst: die Eichen und Buchen gedeihen in dem Lande hier, warum nicht auch die Ceder? ich will neben ihnen wachsen, aus dem Boden, wo ich stehe, will ich Säfte trinken und werden wie ihrer Einer — die Erinnerung schwinde dessen, was da war, ich weiß, was mir noch fehlt —

Aber ich will Dich erinnern, mein Volk, spricht der Herr.

Auf meinem heiligen Berge stehen die Götzentempel, und vor mir tanzen die Priester Baals, ein Greuel meinen Augen — mein Geliebter, den ich aussandte über alle Welt, als Zeugniß meines heiligen Namens, ist von mir abgefallen, er wirft von sich Brief und Siegel seines Königs, er legt ab seine Gewänder und stürzt sich unter die Jubelnden, die Zechenden. Ich bin ihm entflohen, spricht er in seinem Herzen und zerrissen das Band zwischen ihm und mir.

Digitized by Google

Aber ich will Dich erinnern, mein Volk, ſpricht der Herr.

Warum erzürnſt Du mich, mein Liebling, und warum reizeſt Du den Fürſten der Gnade? Siehe, ich will die Maske reißen von Deinem Antlitz und die Flitter von Deinem Leibe, ich will Dich hinwerfen in Deiner Blöße ein Spott vor den Völkern, und Du ſollſt erkennen, wem Du angehörſt — Ich habe einen Bund gemacht mit Deinen Vätern, und wahrlich, Du ſollſt ihn nicht löſen, ich ſtrecke meine Hand nach Dir aus und ziehe Dich hervor aus der Menge, wo Du Dich verborgen haſt — Gedenke doch, o Jude, was ich an Dir gethan und habe Dich mir geweiht von Mutterleibe an.

Wehe Euch, Ihr Spötter, die Ihr weiſe ſeid nach den Worten der Völker und verachtet die Weisheit meiner Werke, und was ich an Euren Vätern gethan habe —

Aber ich will Euch noch ein Mal erinnern, ſpricht der Herr.

Ich öffne Euch meine Arme, kehret zurück, kehret zurück, Ihr Abtrünnigen, Ihr Sünder, Ihr wolltet mir entlaufen und ſeid mein eigen, ich habe Euch nicht frei gegeben, ſpricht der Herr, Ihr gehört mir, kehret zurück, meine Kinder, denn Ihr ſeid mein —

Und Du, — Jude, der bei meinem Namen genannt wird, warum verbirgſt Du Dein Geſicht und ſchämſt Dich, Sohn der Helden? Wenn Du zu mir ſprichſt, ſiehſt Du Dich ängſtlich um, und wenn Du vor mir niederfällſt, lugſt Du zur Seite —

Iſt es Dir eine Schande, mein Sohn, Deinem Erzeuger zu huldigen und zu preiſen, der Dir nur Gutes gethan hat? Vor dem die Fürſten der Erde ſind wie kriechendes Gewürm und vor dem die Rieſenſonnen ſich neigen? Siehe, ich trage alle Welten in meiner Hand und das Loos aller Menſchenkinder in meiner Rechten, ich der Einzige, Wahre, Gerechte

Digitized by Google

und Keiner außer mir, und Du schämst Dich dieses heiligen Herrschers? Wie tief bist Du gesunken, o Israel, und unwürdig Deines erhabenen Vaters! Du siehst nur den Fluch und nicht den Seegen, Geschlecht der Feigen, und doch habe ich verheißen: Verflucht, wer Dir fluchet und gesegnet, wer Dich segnet — Und wenn Du zitterst und stammelst, was sollen meine Kinder Theil haben am Elende und gebrandmarkt werden noch weiter die Schuldlosen? Siehe, auch Dein Vater Abraham zögerte nicht seinen Heißgeliebten dem Herrn zu bieten, und auch Du sollst den Ewigen lieben vor Deinen Kindern — Deine Väter ermordeten ihre Unmündigen vor den blutigen Kreuzfahrern und erretteten sie von Lüge und Untreue am Herrn, und Du willst meinem sanften Joche Deine Kinder entziehn?

Geh in Dich, mein Volk, kehre zurück und erkenne den Ewigen, erbarmungsvoll und gnadenreich und langsam zum Zorn, daß er senke den aufgehobenen Arm und wieder aufnehme sein Volk, der Heilige Israels, in seinen göttlichen Schutz.

IX.

Warum ist dieses Volk so verblendet, o Herr, warum ist es so verblendet? Wahrlich, sie haben sich selbst gemacht, und aus ihnen stammt ihre Rechtschaffenheit. Deine Gebote sind ihnen nicht mehr Deine Gebote, und wenn sie Nein sagen, wo bist Du? Sie handeln Recht nach ihrer eigenen Wage, die Maaße, die Du gesetzt hast, sind für Narren und Kinder. Sie hegen Dich im Herzen, wie sie sagen und sind zu klug Dir zu dienen. Was frommt Bekenntniß dem Allwissenden, was Versammlung der Frommen dem Allgegenwärtigen, was Gebet dem Allgerechten? Dies Volk ist Dir zu klug, o Herr, es ist viel zu klug — Wild fahren sie

Digitized by Google

einher, ihr Auge voller Gier und ihre Hand geschlossen, sie kennen nicht Ruhe und stille Versenkung, und wenn sie aufwachen, so seufzen sie, es ist Alles eitel — die Traumgebilde der Völker sind ihre Nahrung, die Lüge der Fremden ihre Wonne — sie kennen ihr Volk nicht mehr, und ihr Horn ist hoch erhoben.

Du bist groß geworden, Wurm des Staubes und selbstgerecht, vom Weibe Geborner. Du schließest Deine Augen, und es war heute, Du öffnest sie, und es ist morgen, Du schwankst zwischen Vergangenheit und Zukunft, und Dein wankender Fuß findet nicht die Gegenwart. Du lernst und verstehst nicht, sprichst fremde Worte und begreifst sie nicht, kleidest Dich in fremde Sitten und lebst nicht darin — Du bist ein Lügner geworden ganz und gar.

Ich fesselte Dich an den Thron meiner Gnade, und der Thau meiner Güte tränkte Dein Herz. Und standest in Liebe zu Deinen Brüdern wie ein Fels im Meer. Wie ein Felsen, wie eine Insel im Meer. Nackte Klippen umragen sie, der Schiffer fürchtet sie von fern. Aber drinnen ist ein Hafen, schutzreich gegen Stürme und blühende Gärten von Quellen durchzogen. Du hast meinen Felsen umgestürzt und meine Dämme zerbrochen; was soll Dir ein Hafen, fehlt er doch den andern Inseln, was Dir die Zucht des Gartens, wuchert er doch frei bei den Andern? Also ist mein Hafen versandet, spricht der Ewige, mein blühender Garten in ein Dornenfeld verwandelt, die Sonne scheint herein und versengt es, die Quellen sind vertrocknet, und bittre Früchte wachsen an den Bäumen.

Bitter sollen die Früchte Deines Lebens sein, Du abtrünniges Volk und bitter die Todesstunde des Selbstzufriedenen. Mit dem Blitz des Himmels will ich Dich treffen und verkohlen vom Wipfel bis zur Wurzel. Deine Aeste will ich abhauen und Dein Mark verdörren. Die Sprößs-

Digitized by Google

linge Deiner Blüthen ſollen ſich gegen Dich empören und ausſaugen den Boden zu Deinen Füßen, Deine Gipfel will ich zu Boden ſchmettern und in den Staub beugen Dein kluges Haupt, und wie Du gewichen biſt von meinen Wegen und konnteſt nicht finden die neuen Wege, ſo ſollſt Du ſtehen zwiſchen Daſein und Vergehen, und der Trank des Lebens ſoll Dir ſein wie bittre Galle. Denn den Herrn der Heerſchaaren haſt Du herausgefordert und biſt in den Streit gezogen wider den Heiligen Israels. War es denn Nacht, daß Du mich nicht kannteſt, waren Deine Sinne zerrüttet, daß Du mich vergeſſen? und glaubteſt mit mir fertig zu werden und Deine Hüfte zu wahren? —

O gehe in Dich, mein Bruder, und höre auf das Wort, das ich Dir verkündige, kehre um, da es Zeit iſt, und laß Dir genügen an dem Elend, das Du genoſſen — der Du aber verſtrickt biſt und willſt gehen Deinen Weg bis an das Ziel — ſiehe, ich habe zu Dir geſprochen, und ich rufe den Ewigen als Zeugen an, daß ich frei bin von Schuld und habe gethan nach ſeinem Willen, und Du weißt es, und der Herr laſſe mich nicht ſehen das Schickſal meines Bruders.

X.

Sie haben Dich verrathen, o Herr, denn Du biſt alt geworden, alt und ſchwach, was kannſt Du ihnen thun? Die Kinder Israel ſind reiche und angeſehene Leute, ſie ſchlagen Dich todt mit ihren Worten, denn was bedürfen ſie Deiner? Sie treten zu den Altären der Heiden und ſchwören ihren Götzen, ſie lachen der Götzen, wie ſie Deiner lachen, denn ſie ſind ſehr klug — Was willſt Du anfangen, o Herr, gegen dieſe Menſchen, die vom Baum der Erkenntniß gekoſtet haben? Sind ſie nicht geworden gleich Dir? Sie ſtehen auf ſich ſelbſt und ſchlagen ein Schnippchen dem Schickſal; ſie führen ihre Kinder über zu den Götzen, die Unmündigen,

Digitized by Google

die nicht rechts von links unterſcheiden können, weihen ſie der Lüge; die armen Unſchuldigen werden es entgelten, Du furchtbarer Gott, und die hätten Roſen ſein können, werden zu Dornen und Diſteln werden. O, wir ſind ein nichtswürdiges Volk, o Herr; und Deine Rechte müſſe ſchwer laſten auf unſerm Nacken. Kaum gabſt Du uns einen Augenblick aufzuathmen, ſo haben wir vergeſſen Deiner und unſer. Hündiſch wedeln ſie vor dem Flitterſtaat der Völker, wie die Affen ahmen ſie nach ihre Thorheit und ihre Laſter, ſie impfen ſich ihre Seuchen ein und rufen triumphirend: Jetzt ſind wir gleich den Andern, und der Name Juda iſt vergeſſen. Denn Iſrael iſt ein Gelächter und Juda ein Spott, und die Helden, die für Dich eiferten, o Herr, wahnwitzige Narren. Aber der Name, den ſie verachtet, ſoll eine Ruthe des Zornes für ſie werden und ein Fluch für ihre Geſchlechter.

O, warum iſt dieſes Volk ſo ſchwach, warum läßt es ſich nur durch Blut belehren? Wenn er wieder die Geſetztafeln zerbricht, und der Donnerruf Deines Knechtes durch das Lager hallt, dann werden ſie ſich Deiner erinnern und ihr bitteres Getränk in Reue trinken — jetzt tanzen ſie vor dem Lamme der Völker, wie ſie vor dem Kalb der Egypter tanzten — ich aber weine über die Unſeligen und habe nichts als meine Thränen.

XI.

Hebe Deine Augen auf, und zittre nicht, halte Dich an mir, und ich will Dich erretten, ſpricht der Herr. O, daß Du an meinen Felſen klammerteſt und meinen Werken vertrauteſt ſtatt den Worten der Lüge. Habe ich Dich nicht gepflanzt, mein Oelbaum, und von Dir ausgehen laſſen die Sproſſen der Wahrheit — aber ſie verwilderten unter den Heiden und wurden gleich ihnen und trugen bittere Frucht —

Digitized by Google

Dir allein habe ich meinen köſtlichen Balſam übergeben, und Du willſt ihn nicht bewahren. Perlen und Diamanten ſchmücken Dein Haupt, und das Siegel meiner Größe habe ich auf Deine Stirn gedrückt — reiß nur herab die köſtlichen Geſteine und wirf ſie in den Koth, ſteige herab von dem Thron Deiner Ehren, und ſpiele eine Rolle, Du Lügenweib — die Heiden ſind weiſe, und meine heilige Lehre iſt Thorheit ganz und gar. Wiege Dich auf den Hüften, und wirf lüſterne Blicke, gieb Dich Preis vor allen Trunkenen und wollüſtigen Sündern.

Du willſt meinen Felſen verlaſſen, ſpricht der Herr, und wahrlich Du ſollſt verlaſſen ſein. Siehe, ich will Dich heimſuchen und will Dein Herz faſſen und preſſen mit meiner Hand, daß Du aufſchreien ſollſt vor Entſetzen. Wie Du meinen heiligen Namen geriſſen haſt von den Pfoſten Deines Hauſes, ſo will ich den Frieden reißen von Deiner Schwelle. Höre auf mein Wort, Du Verächter des Herrn, denn ich will es halten. Gramvoll ſoll Dein Aufſtehn ſein und gramvoll Dein Niederlegen, gramvoll Dein Ausgehn und gramvoll Dein Heimkehren, Du ſollſt in das Verderben ſtürzen und über Dich die Wellen zuſammenſchlagen, die Wonne Deiner Augen will ich zerſchmettern, und an Deinen Kindern will ich rächen Deine Miſſethat.

Ich habe Dich zum Mann gemacht und in Deine Hände gelegt Dein Wohl und Dein Wehe. Die Lüge einer falſchen Gnade hat Dich nicht geblendet, und Du wußteſt, daß ich von Deiner Hand fordern würde Deine Thaten. Rechte mit mir, denn ich ſitze zu Gericht, und wahrlich Dein Recht ſoll Dir werden. Du haſt verachtet den Heiligen Israels und verſchmäht den Fürſten des Erbarmens. Aber ich will Dich meſſen nach Deinem Maaße, ſpricht der Herr, nicht mehr und nicht minder.

Wirf Dich in den Staub, o Sproß Jacobs, und demü-

Digitized by Google

thige Dich vor dem Unaussprechlichen. Siehe, er hat Dich erwählt vor allen Nationen, und in Deinem Schatten sollen ruhen alle Völker der Erde. Kehre Dich zu ihm, denn er ist freundlich und hat Dir nur Liebes gethan seit der Nacht der Zeiten. Wie eine Mutter ihren Säugling hat er Dich im Arme getragen und mit den Augen behütet. Und er wird Dich tränken mit dem Trank des Friedens und nähren mit der Wonne des Lebens und Du sollst sprechen: Groß ist mein Schöpfer und gnadenreich, ihm will ich gehören, in seinen Wegen will ich wandeln und ihn preisen, so lange mein Odem weht.

XII.

Die Hand des Sünders Opfer darbringend ist ein Greuel in den Augen des Herrn, und die Lippen des Heuchlers sich im Gebet bewegend ein Abscheu vor seinem Angesicht. Und Du sprichst in Deinem Herzen: Ich will dem Ewigen nicht dienen mit Menschenwerk, was soll das Stammeln meines Mundes vor ihm, der das Blut durch meine Adern rollen läßt und das Blinzeln meiner Augen prüft? Ist er nicht Herr, ist er nicht Richter? Was kann ich sagen, daß er es nicht wisse, was thun, daß er es nicht wäge? Ich will abtreten von der Gesellschaft seiner Diener, die sind Fromme an seinen heiligen Tagen und Sünder an den Tagen, die ihnen gehören. Ich will ihm erbauen einen reinen Tempel in meinem Herzen — dort will ich vor ihm niederfallen, daß es Niemand sehe, mein Angesicht soll im Staube liegen vor meinem Vater, vor dem Fürsten der Herrlichkeit, denn Wonne erfüllt meine Brust über alle die Wunder, die er an mir gethan hat, und Thränen der Freude verdunkeln meine Augen.

Warum willst Du klüger sein, mein Sohn, als Deine Väter, die erfahrenen und besser als die Gesegneten, die im Staube schlafen? deren Andenken dauern wird mit der Erde,

Digitized by Google

denn auf meinen Namen gründeten sie das Loos ihrer Kinder. Sprich, wer bist Du, daß man Dir glaube, und was hast Du gethan, daß Du vertraueſt? Die Werke des Menſchen, mein Sohn, ſind nicht gleich ſeinen Gedanken, und weit vom Ziele liegt das Unterfangen. Fängt denn mit Dir die Welt an und willſt um Deine Kinder Dich nicht kümmern? Wer ſich ſcheidet, mein Sohn, der liebt nicht, und wie kannſt Du dem Ewigen gehorchen, wenn Du Deinen Bruder nicht liebſt? Weil das Flehen des Heuchlers Läſterung in meinen Ohren iſt, ſoll darum der Herr unfreundlich herabſehen auf ſeine Getreuen, die in der Wonne ihres Herzens ſich vereinen und ausſtrömen laſſen die Fülle des Dankes vor meinen Thron — denn ein Baum des Lebens bin ich denen, die an mich halten — und ich ſegne mit Kraft meine heilige Gemeinde gleichwie die Krieger, die ſich zuſammenthun zur Feldſchlacht — warum willſt Du ſchwach bleiben, Kind der Stunde? Wenn Du mein ſein willſt, o Kind, dann unterwirf Dich meinem Geſetz, ſiehe, das ich in Deine Bruſt legte und das ich verkündete meinen Knechten Moſeh und den Propheten, es iſt ein und daſſelbe. Vertraue nicht auf Deine Kraft Recht zu thun, denn ſie iſt gebrechlich, noch auf Deinen Scharfſinn das innere Geſetz zu entziffern und zu halten, denn er iſt trüglich. Erkenne meine Gebote und lerne ſie, prüfe ſie und ſie werden Dich ergötzen. Denn meine Wahrheit gab ich dieſem Volke und die Kraft der Gerechtigkeit dem Samen Jacobs. Du ſollſt mir dienen auf meine Weiſe und nicht auf Deine Weiſe, ſpricht der Herr.

Siehe, ich habe Dich zu einem Leuchtfeuer gemacht für die Irrenden, für die Bedrängten im Sturm, zu einem Panier für die Nationen. Weiche nicht aus, denn Du biſt mein Bote, verhülle nicht Dein Geſicht, denn Du trägſt mein Zeichen. Du ſollſt mir Rechenſchaft geben um das Geſchick Deiner Brüder, und das Loos Deiner Kinder ſollſt Du verantworten — denn ſie wachſen auf und den Heiligen

Digitized by Google

Israels kennen sie nicht, der Wahnsinn der Heiden verwirrt ihre Sinne, Deine Weisheit sind Worte, und sie verstehen Dich nicht — aber an Dir will ich ahnden diese Weisheit, Deine Lehre, die nicht meine Lehre ist, bis daß Du unterwirfst Deinen starren Nacken, sonst sollst Du zerbrochen werden, spricht der Herr und ausgelöscht die Erben Deines Stammes, daß Dein Name verlösche hinter Dir, und Dein Stolz zusammenbreche wie ein Aschenhaufe, wie eine Mumie, die zusammenstürzt, wenn ein Kind sie anrührt.

XIII.

Warum hast Du mich verbannt, o Herr und geschickt unter dieses Volk in die Fremde, warum irre ich heimathlos über die Erde, und meine Sohlen finden keine Stelle, wo sie haften? Bin ich denn vater- und mutterlos, die elende Waise, wie ein Hund irrt sie an den Thüren, und die Liebe der Menschen ist für sie nicht da — so hast Du mich fortgestoßen in die Oede, ich bin allein, mein Herz weint in mir, ich bin müde zum Sterben. — Ach, mein Vater, warum hast Du mir das Erbe meiner Eltern genommen, meine Heimath, mein Reich — ich klammerte mich an, und Du rissest mich los, ich ergriff es von Neuem und wollte es nicht lassen — und Du schicktest über mich das Schwert und die Verheerung und das Entsetzen, und Du jagtest mich in Deinem Grimme wie ein Wild, und ich floh zagend aus meinem grünen Walde in die Einöde über Felsen und Klippen, salzige Quellen trinke ich für meinen Durst, und bittre Kräuter stillen meinen Hunger. — So höre Du wenigstens meine Klagen, sieh Du meine Thränen, Jerusalem, meine Stadt, Land Israel, meine Heimath — in den Thoren der Heiden recke ich die Hände nach Dir, Schatten ergreife ich, ich erhebe meine Füße, und sie schwanken rückwärts. —

Dafür bekannte ich Deinen heiligen Namen unter den Heiden, dafür nahm ich auf mich Elend und Verspottung,

Digitized by Google

dafür zertrümmerte ich mit Feuereifer die Lüge in meinem Schooße, das ist der Lohn, den Du Deinem Knechte zollst, Gott Israels! Wehe über mich, denn die Welt ist mir dunkel, selbst die Sonne am Himmel ist erloschen, kalt wird es und kälter auf der verlassenen Erde; denn ich sehe Dich nicht mehr, meine Leuchte, mein Schild, mein Panier, meine Hoffnung, mein Trost, meine Zuversicht, Du verläßt mich, und ich bin zerschmettert, Du giebst mich auf, und mein Verstand löst sich in mir.

Denn die Kinder Deines Volkes werfen von sich den Stab ihrer Väter, und siehe, ihre Füße tragen sie sicher; sie höhnen Dich, und Seegen quillt auf sie herab; sie buhlen den Götzen nach und schämen sich Deiner, nnd siehe da, sie sind angesehen und mächtig, sie brauchen Dich nicht und lachen, sie sind glücklich, und was Du an ihren Vätern gethan, war Alles umsonst. —

Umsonst hast Du Abraham, meinen Vater, erleuchtet, umsonst führte uns Moseh, Dein Knecht, aus Egypten, umsonst erstritten die Helden das Land, umsonst weihte Salomo Dein Haus zum Haus aller Nationen, umsonst erhoben wir Deinen Namen unter den Völkern, umsonst verstießen wir die Abtrünnigen aus unserer Mitte, umsonst errettetest Du den Rest aus den Klauen der Wölfin, umsonst schirmtest Du Deine Frommen vor der Mordgier des Kreuzes — denn siehe da, wir sind überwunden und ohne Kampf, wir ergeben uns, und kümmern uns nicht um den Sieg, unsere Herzen sind kalt geworden und matt wie die der Heiden.

Spielt auf, Ihr Musikanten, denn wir wollen tanzen, Wollust ist der Tanz der Völker; schlachtet uns die fetten Rinder, süß ist das blutige Mahl unserm Munde, diese Wonne erwerben wir durch Arbeit, durch Arbeit, durch unsere Arbeit, was willst Du? wir haben keine Zeit für Dich, was begehrst Du? wir bedürfen Deiner nicht mehr! —

Verdrießt es Dich denn so sehr, mein Sohn? Ist denn

Digitized by Google

der Herr ein Menſch, daß er ſich erzürne und vergäße der Nachſicht zu den Kindern des Staubes, damit Du ſprecheſt: Siehe da, ſein Finger! Wer verkündet den Preis des Langmüthigen, Erbarmungsreichen, Gnadenvollen? Wahrlich, ich laſſe Zeit und Ueberzeit den Kindern meines Bundes, denn er will nicht den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. — Klage nicht, Du biſt nicht verloren, nicht verloren mein Erbtheil. Wahrlich! und wenn ein Einziger übrig bliebe meiner Gerechten, ſiehe, auf ſein Haupt will ich häufen alle die Segnungen der Vergangenheit und alles Verdienſt meiner Frommen, die da auf ſich nahmen das entſetzliche Leben und den ſeligen Tod um meines Namens Willen, ſiehe auf das Haupt dieſes Gerechten und auf das Haupt ſeiner Kinder will ich ſie ausgießen, daß er werde unter den Völkern der Erde eine nährende Quelle, ein funkelnder Strahl, denn auf den Ewigen war ſein Vertrauen. Zage nicht, wenn Du auch nicht ſiehſt meine Werke, denn ſie ſchreiten vorwärts, zweifle nicht, wenn Du auch nicht verſtehſt, Blödängiger, fürchte Dich nimmer, denn Dein Helfer iſt Dir nahe. — Nicht auf Steinen und Mauern wohnt der Heilige Israels, o Juda, ſein Haus auf Zion hat er zerbrochen, denn in Deiner Bruſt wollte er fortan wohnen. — Er hat Dich ausgeſandt unter alle Völker der Erde ſeinen Namen zu verkünden; und wenn er Dich alſo geehrt hat, ſo erfreue Dich der Seligkeit ihm zu gehorchen, und zürne nicht den Brüdern, die des Vaters vergeſſend den Weg verlaſſen und ſpielen wie Kinder an den Straßen, denn lange ſind ſie fort von Hauſe. — Siehe, ich rege mich nur um ein Kleines, und reuig ſind ſie zu meinen Füßen.

XIV.

Nacht war's. Ich ſtand auf den Zinnen Jeruſalems und ſah die Feuer der Wolfesſöhne brennen um die Stadt. Dahinter ruhten ſie, ihre Schwerter ſcharf geſchliffen, unzer-

Digitized by Google

brechlich ihre Schilde, unsichtbar, wie die Tiger geduckt im Rohre kauern, und das Funkeln ihrer Augen entsetzt den Wanderer; ich aber weiß, daß mein Erlöser lebt.

Tag war's. Ich stand auf den Zinnen Jerusalems, rings um die Mauern sah ich zahllose Kreuze, an den Kreuzen, Wehe ihr Augen, was schaut ihr? hingen zahllose meiner Brüder sich windend in Pein, eine Wonne dem blutschlürfenden Römer. — Aber mein Herz verzagte nicht, noch erlahmte mein Arm zum Kampfe, denn er stritt für den Ewigen und sein Haus.

Und ich richtete meine Augen auf die Stadt und sah sie einherschleichen durch die Straßen die Bilder des grausigen Hungers. Schlotternd hingen die Kleider um ihre Glieder, das stiere Auge, zurückgesunken in die tiefe Höhle, durchprüfte gierig den Boden nach dem Abfall einer Speise, es waren meine Brüder, o Herr, und meine Schwestern, und ich weinte laut — und unter mir öffneten sie das Thor, und hindurch wand sich der unendliche Leichenzug — Särge auf Särge auf Särge — begrabt mein Volk, sagte ich stöhnend, denn er hat uns verlassen, das Ende der Tage ist gekommen. —

Und Feuer flammte auf vom Tempelberge, und donnerndes Gebrüll tönte in meine Ohren, Dampf stieg auf und lagerte sich um das Heiligthum des Allerhöchsten, und herunter rann ein Bach, ein Bach rothen Blutes, jüdischen Blutes, vermischt mit dem der Heiden, denn meine Brüder fielen als Männer mit dem Schwert in der Hand, Du aber zogest Deine Rechte von uns ab und gabst uns in die Willkür unserer Feinde.

Und Simon Joras sah ich und Johann von Giskala, die Löwen der Feldschlacht, durchbrechen die Reihen der Römer, Bahn öffnend mit dem Sender des Todes. Was stürmt Ihr auf Zion Euch zu verschanzen, Ihr Helden, es ist umsonst, die Zeit ist vollendet, auch nur ein kleiner Aufschub ist größeres Leid. —

Digitized by Google

Und ich fiel zu Boden. Peſtgeruch ſtieg auf aus den Trümmern und Leichenbergen, und meine Sinne ſchwanden. Dumpf nur vernahm ich das Stöhnen der von dem Raubthier dem Hungertode geweihten Greiſe, dumpf nur das Wimmern der in die Sclaverei geſchleppten Weiber und Kinder, ich ſah nicht den Blick der verzweifelnden Männer, die es fortſchleppte einander im Theater zu zerfleiſchen, eine Augenweide dem cannibaliſchen Pöbel.

Und es war ſtill geworden um mich her, und ich glaubte, ich ſei geſtorben. Da berührte es meine Augen, und ich zuckte zuſammen, ich blickte auf, aber Niemand war zu ſehen. Und ich vernahm eine Stimme: Auf Knecht des Ewigen, und gürte Deine Lenden. Siehe, von dem Tage an, da Du über den Euphrat gingeſt und zerbracheſt Deine Götzen, und und ich machte einen Bund mit Dir, meinem Geliebten, von dem Tage an habe ich Dich erfüllt mit meinem Geiſte, beſeligt mit meiner Wonne und geläutert mit meiner Flamme. Denn wie der Töpfer formt das Gefäß und brennt es in Feuer, ſo habe ich Dich geformt, geläutert und gehärtet in meiner Gluth, Juda, mein Erſtgeborner. Darum, auf nach Oſten, auf nach Weſten, nach Süden und Norden trage meine Zeichen unter die Heiden, denn durch Dich ſollen geſegnet werden alle Kinder der Erde.

Und ich antwortete und ſprach: Ewiger, mein Gott, laß es genug ſein. Sammle mich zu Dir, denn ich bin müde zum Tode. Die Thränenquellen haben meine Augen vertrocknet, das Elend hat mich ausgezehrt, meine Zuverſicht iſt zerbrochen. Worauf ſoll ich harren, denn Du haſt mein Land zur Einöde gemacht, wo Dir dienen, denn Du haſt Deinen Tempel zerſtört, wo Dich preiſen, daß Deine Feinde nicht die Hände über mich zuſammenſchlagen? Sind nicht die Boten der Lüge aus Deiner Stadt ausgezogen und verkünden die falſchen Götter in Deinem Namen? Ich habe

Digitized by Google

nicht Worte wie sie, sammle mich zu Dir, denn ich bin müde zu leben.

Und er sprach: Gürte Deine Lenden wie ein Mann und ziehe aus wie das Streitroß zur Schlacht mit eisernen Flanken. Ziehe aus zur Schlacht des Friedens, zum Zeugniß meiner Majestät, zum Sieg ohne Waffen. Denn Deine erlahmte Hand will ich machen zum Gärtner des Gedeihens für Deine Widersacher, Dein erstorbenes Auge zum Quell des Lichtes für Deine Hasser, damit sie den Ewigen erkennen. Auf! denn Du gehörst mir, und dem Tode gab ich kein Recht an meinem Erwählten. Wo Du Dein Zelt aufschlägst, will ich mein Heiligthum erbauen, und wo Du zu mir aufrufst, will ich Dich hören. Und mein Geist soll mit Dir wandern durch die Gluthen des Südens und das Eis des Nordens, und meine Allmacht soll Dich schirmen und die Hand Deiner Feinde sich gegen sie selber wenden, daß sie ausrufen: Wahrlich, hier ist Gott! Denn der Baum des Lebens ist mit Dir, meine Lehre, die ich verkündete am Berge Sinai Dir und allen Geschlechtern der Menschen. Wer Dir aber vorangeht, um den kümmere Dich nicht, und wer hinter Dir zurückbleibt, um den zage nicht, denn Du sollst sie Alle einsammeln zur Zeit, wie der Landmann sammelt die Früchte, wenn der Herbst gekommen ist.

Und ich stand auf und warf mich auf mein Angesicht und benetzte den geliebten Boden mit meinen Thränen. Und getröstet erhob ich mich und sah nicht auf die rauchende Stadt, und durch die Wachen der Feinde trugen mich meine Füße, und war Niemand, der mich aufhielt.

A.

Ich höre eine Stimme gehen über die Erde, denn es ist Frühlingszeit. Ueber die Ebene tobend schüttelt er mit Macht die stolzen Eichen, Fürsten der Hölzer, die hoch in die Wolken ragen — furchtbar tönt er durch die Nacht, so laß uns

Digitized by Google

gehen, daß er uns umarme. — Fürchte Dich nicht vor seiner Stimme, denn der Sturmwind ist sein, und die Bäume sind sein. — Die Steine in den Felsklüften zittern Dir entgegen, und die Wasser der Tiefe wallen zu Dir empor, der Wurm mit tausend Augen blickt zu Dir auf, und das blöde Menschengesicht sinkt schauernd vor Dir nieder, denn in Dir ist Leben, in Dir ist Tod — wohl dem, der lebt, wohl dem, der stirbt, denn im Ewigen ist ihr Verhängniß.

Das zarte Kind des Wassertropfens und den brüllenden König der Wälder fesselteſt Du an Dein Machtgebot, an seine Pflicht, an Deine Schrecken, an Deine Liebe — Ewiges Sein, Unergründlicher, Erhabner. Denn das Ungeborne ist Dir nicht verloren, und das Werdende hegst Du in Deinem Schooße — Du zwingst es zu leiden, zu sein, sein Leben zu verdienen — Du giebst ihm sein Recht. — Und gegen den Widerpart strebt es mit Macht, Baum gegen Baum, Thier gegen Pflanze, Wild gegen Wild, denn Dein furchtbarer Arm lenkt Deine stummen Kinder. — Aber an uns hast Du gegeben den Abglanz Deiner Majestät zu erkennen und hast uns das Zeichen der Liebe in das Herz gesenkt, und Du sprichst täglich und stündlich mit uns, Heiliger, alle Räume Umfassender, und meine Augen sehen es, und mein Inneres ist voll von Dir. — Denn die Bäume des Waldes stöhnen auf zum Herrn, die jungen Sprößlinge, die suchen Fuß zu fassen zwischen den knorrigen Wurzeln ihrer Erzeuger. Aber die alten Giganten recken übermüthig die Arme über sie empor, sie legen ihr Laub um das Dach des Himmels, daß die sanfte Sonne nicht hindurch Küsse werfe die Zarten zu beleben; sie stemmen immer weiter durch die Nacht ihr unterirdisches Gebein, daß die Füßchen der Armen keine Stätte ihres Bleibens finden. — Aber der Herr segnet den alten Riesen, er ist Meister auf seinem Platz, und wagt sich kein Anderer in seine Nähe; eine Wunderpracht steht er da, tief in die Abgründe der Erde

Digitized by Google

senkt er seine Füße, und seine Brust von Erz spottet der Stürme, Speise zehrt er von unten nach Wohlgefallen, und mit süßem Trank laben ihn die Wolken. Blätter sieht er emporquellen und freut sich der Zeit, mit Blüthen schmückt er sich prächtig wie ein Bräutigam, und jedes Jahr giebt er dem Boden seine Früchte. — Und auch dem Löwen des Waldes hast Du gegeben ungestraft alles Gethier zu zerreißen, denn Du segnest die Gewaltigen, und ihre Stärke ist ihr Recht. — Aber den Kindern des Weibes gabst Du den Segen der Liebe, diesen Staubgebornen die Richtschnur des Rechts — unter Thränen erwerben die Zaghaften Deine Gaben, aber Du erkennst sie für Einzelne, o Herr, Du liebst sie Alle mit gleicher Liebe und siehst, was sie einander thun mit wägendem Auge. Ihre Leiden sind Dir nicht verloren, Du Vater der Unterdrückten, ihr Trotz nicht ungebrochen, Du Bändiger der Welten — Heil ihm, der den Kampf gegeben hat, Heil, der den Frieden, Heil dem Geber der Nacht, Heil des Tages —

Der Sturm geht über die Erde, aber es ist der Sturm des Frühlings, seine Stimme ist Brüllen des Donners, aber seine Arme sind Arme des Liebenden. Darum fürchte Dich nicht vor dem, was Deine Ohren hören, Deine Augen sehen, denn sein ist Alles, wie Du sein bist, wie seine Erden und seine Monde, seine Sonnen, die durch die Unermeßlichkeit funkeln, trägt er Dich in seinem Arm; der Allerhaltende, Gnadenreiche, unergründliche Herr der Welt.

B.

Einen Funken Deines Feuers, einen Funken, daß er erleuchte die Bahn dieses Volkes, Deines Geliebten, Erstgebornen. Durch die endlosen Zeiten harren wir auf Dich, und die Ewigkeit dünkt uns nicht zu lang für Deine Hilfe. Großes hast Du Deinem Sohne aufgetragen, dem hinfälligen Staubgeborenen gabst Du das Siegel der Unsterblichkeit,

Digitized by Google

den strauchelnden Fuß machtest Du zum Führer der Erde, zum Erlöser der Menschheit —

Wie sollen wir harren, o Herr, bis an das Ende der Tage, wenn Deine Hand uns nicht hält, Dein Erbarmen nicht herabquillt ein segensreicher Thau auf alle Häupter der Kinder meines Volkes? Einen Funken, o Herr, einen Funken Deines Feuers für Alle, die in Deinem Wege wandeln, einen Funken Deiner Gnade, Deiner Treue, Deines Friedens —

Was rufst Du und bittest, o Thor der Thoren? Siehe, der Adler dehnt seine Schwinge, er steigt auf, am Firmamente hängt er, und ist Keiner, der ihn halte; er stößt hernieder wie ein Blitz, und ist Keiner, der ihn bewege, denn meine Allmacht gab ihm die Schwinge und die Kraft und sein Maaß — Jetzt hebt er sich auf, wonnig badet er im Aether die Brust, seine Blicke schickt er, daß sie Pfeilen gleich die Ebene durchfliegen, und seine Nahrung entgeht ihm nicht. Es ist gesorgt, mein Sohn, es ist gesorgt, zage nicht. Auch für Euch, Ihr Kleingroßen, Hartherzigen, die Ihr das Haupt in den Himmel erhebt, Eurem Uebermuth gehorchend, derweil Eure Füße am Boden kleben, auch Euch ist von Anfang an gesetzt Eure Schwinge, Eure Kraft, Euer Maaß — denn dem Adler goß ich ins Herz die Gluth des verzehrenden Feuers, in den Nacken der Widersacher schlägt er seine Krallen und Blut ist seine Weide. Und über die Aare unter Menschen und Thieren stellte ich ihr Gesetz und gab sie in die Hand des Vertilgers. Aber Dir, Menschensohn, dem ich in den Busen setzte die Sonne meines Rechts und die Qual Deiner Lüste — sollte denn der Erbarmer ins Elend verstoßen seine Erzeugten, sollte er, dessen Einheit Du schauernd preisest, zum Zwiespalt verdammen seine Knechte? Nicht auf meine Sonnen vertheilte ich die Seligkeit der Erde, o Sohn des Weibes, daß Du sprächest, wer steigt hinauf und holet sie — nicht mit unwürdigen Wundern schände

Digitized by Google

meinen Namen, als ob sie Dir meinen Willen verkündeten; denn einen Abgesandten habe ich mir gesetzt, gezeichnet und besiegelt unter den Nationen, in Deine Brust, o Jude, habe ich versenkt das Bewußtsein der Menschheit, daß Du Deinen Brüdern verkündigest meinen Willen, mein Gesetz, meinen Frieden. Denn ich habe Dich gebildet zu meinem Volke und werde Dich behalten bis zu den Zeiten der Vollendung, spricht der Ewige. Denn Du sollst verkünden unter den Nationen aber ohne Stimme, Du sollst predigen aber ohne Worte, bis daß alle Gequälten erkennen, daß nur in mir ist die Wahrheit, der Friede und die Erlösung.

C.

O heilige Nacht, Du bist meine Mutter, von Dir stamme ich und nach Dir ist meine Sehnsucht. Wenn ich im neuen Lichte gewandelt, unerfahren des Weges und strauchelnd, ziehst Du mich bei verscheidendem Glanze sanft an Dein unergründliches Herz und läßt vergessen den Verirrten in Deinen verzeihenden Armen die Qualen der neuen Wege. Du stärkst ihn aus Deinem unerschöpflichen Born der Ewigkeit, bis er, das neue Licht überwunden, einherschreite, ein Held des Tages, ein Held der Nacht, daß er verschließe, wie Du einhüllst die Keime des Gewordenen, die heiligen Anfänge seiner Thaten in die Kammern seines Herzens, daß nun der Tag sehe die That, aber der Anfang sei heilig dem Vollbringer aller Dinge.

Hat er denn geändert seinen Willen, der sprach: Meinen Anfang sieht der Mensch nicht und lebt? — Er hat eine Grenze gesetzt den Augen der Menschenkinder, Weisheit und Einsicht gab er ihnen seine Werke zu ergründen, aber sein Werde verhüllte er in die Nacht jenseits des Begreifens.

Darum halte ein mit Deinem Wort, mein Sohn, und Deine Absicht wohne nicht auf Deinen Lippen. Ich habe die Sabbathe und Brandopfer der unreinen Herzen Deiner

Digitized by Google

Väter verworfen, ſpricht der Ewige, aber ein Greuel ſind mir Deine prahleriſchen Worte. Verkündige nicht Deinen guten Willen, denn ich will ihn zerſchlagen, Berge werden gebären, und Mäuſe ſollen das Licht ſehn — Dein Wille, Deine Weisheit, Deine Tugend iſt mir ein Greuel und ein Abſcheu, ſpricht der Ewige. Meine Lehre machte ich zum Eckſtein der Zeiten, aber Dein blödes Auge überſieht die Ewigkeit. Du bauſt mich auf nach dem Licht Deines Auges, nach dem Licht Deines Verſtandes, aber in der Nacht der Herzen verkündet ſich der Heilige. Denn der Glanz Deiner Worte offenbart nicht Deine Wahrheit, mit Luſt nährſt Du Deinen Mund, und es denkt Dein Herze: Wie groß iſt meine Gerechtigkeit. In die Nacht, mein Sohn, mit meiner Liebe, in die Nacht mit der Wonne meiner Wahrheit, mit der Wonne meines Rechts. Deine Thaten mögen mich preiſen bei Tag und in der Nacht des Buſens Deine Entſchlüſſe; nach meinem Willen ſei und nicht nach Deinem. Fort mit meinem Tempel aus Deinem Kopfe, fort mit Deinem Ruhme von Deinen Lippen — in der Nacht, mein Sohn, in der Nacht ſei zwiſchen Dir und mir kein Zeuge — denn Israel ſchloß ich ein mit meinem Geſetz, mit dem ewigen Nebel des Werdens umhüllte ich es ſorgſam, denn Juda beſtellte ich zum Vorbild der Nationen. Darum erkenne die Liebe Deines Vaters mein Volk, und wandle in ſeinen Wegen, erfreue Dich Deines Lichtes, das aus der Nacht emporquillt, ewig, unvertilgbar, denn die Nacht des Herrn hat es täglich geboren.

Digitized by Google

Druckfehler-Verzeichniß.

Seite	2	Zeile	16	von oben	lies	„rollte“ statt wollte
„	3	„	4	„ unten	„	„ohne ein Gefühl“ statt ohne Gefühl
„	3	„	17	„ „	„	„Wunder“ statt Wunden
„	4	„	14	„ oben	„	„ich malte“ „ malte
„	6	„	18	„ „	„	„hatte“ statt hätte
„	16	„	9	„ unten	„	„Geldstück“ statt Goldstück
„	17	„	8	„ oben	„	„Berwick“ „ Bewick
„	31	„	11	„ „	„	„sanftem“ „ sanften
„	46	„	8	„ „	„	„wird“ statt werden
„	52	„	8	„ „	„	„fluch“ „ Auch
„	54	„	5	„ unten	„	„habe dir Alles“ statt habe Alles
„	55	„	5	„ oben	„	„an meinem“ statt an meinem
„	67	„	13	„ „	„	„die deinen“ „ die Deinen
„	69	„	1	„ unten	„	„Jesaiah“ statt Jesais
„	72	„	10	„ „	„	„graecisierenden“ statt praecisierenden
„	73	„	16	„ oben	„	„wir Pharisäer“ „ wie Pharisäer
„	75	„	5	„ unten	„	„Comme lay“ statt Com melay
„	75	Anmerkung			„	„entend“ statt entent
„	76	Zeile	11	von oben	„	„Bequemenden“ statt bequemenden
„	76	„	6	„ unten	„	„Bemitleide“ statt Bemeitleide
„	83	„	9	„ „	„	„Herren“ statt Herrn
„	84	„	1	„ „	„	„ohne“ statt hone
„	88	„	7	„ oben	„	„Durcheinander“ statt durcheinander
„	91	„	6	„ „	„	„Und wie“ statt Und wir
„	95	„	1	„ unten	„	„die wir weder“ statt „die weder“
„	97	„	11	„ oben	„	„Nätherin“ statt Nätherin
„	97	„	15	„ „	„	„ „ „
„	97	„	1	„ unten	„	„absurdum“ „ absurdam
„	98	„	9	„ „	„	„um so weiter“ statt um weiter
„	102	„	4	„ „	„	„denn“ statt dann
„	108	„	13	„ oben	„	„entsteht“ statt versteht
„	117	„	3	„ „	„	„in religiösen Dingen?“ statt in religiösen Dingen
„	117	„	14	„ „	„	„werden“ statt weeden
„	119	„	16	„ „	„	„Ideen“ „ Juden
„	120	„	10	„ „	„	„Mitbrüder“ statt Mtbrüder
„	128	„	16	„ „	„	„anfange“ statt anfangen
„	142	„	5	„ unten	„	„Indische“ „ jüdische
„	152	„	15	„ oben	„	„sentimental“ statt sentimal
„	159	„	14	„ „	„	„Stille“ statt Stelle
„	161	„	16	„ unten	„	„und ich will Dir“ statt und Dir
„	164	„	11	„ „	„	„Sie“ statt Man
„	165	„	12	„ „	„	„wollten“ statt wollen
„	168	„	10	„ oben	„	„Drahtgürteln“ statt Drathgürteln
„	169	„	4	„ „	„	„siebzehn“ statt siebenzehn
„	170	„	14	„ unten	„	„unschuldig“ statt unschuldiges
„	173	„	5	„ „	„	„dieser“ statt diesen
„	178	„	11	„ oben	„	„Haik“ „ Haib
„	200	„	2	„ unten	„	„Chacham“ statt Chochom
„	208	„	6	„ oben	„	„glaubend“ „ plaudernd
„	208	„	6	„ unten	„	„dem“ statt deren
„	210	„	5	„ „	„	„hätten“ statt hatten

Digitized by Google

Seite	214	Zeile	8	von oben	lies	„gegeben“ statt geben
„	217	„	16	„ unten	„	„prophetische“ statt phrophetische
„	218	„	8	„ „	„	„Schatten“ „ Schalten.
„	223	„	2	„ oben	„	„ich nicht Dir gerade“ statt ich Dir grade
„	224	„	6	„ unten	„	„Sinne“ statt Süße
„	225	„	7	„ „	„	„Predigen“ statt Prediger
„	229	„	5	„ „	„	„Frohsinn“ „ Frosinn
„	230	„	6	„ „	„	„eingebornen“ statt neugebornen
„	231	„	10	„ oben	„	„die Römer“ „ der Römer
„	231	„	12	„ „	„	„Glaubet“ „ Glaubt
„	234	„	4	„ „	„	„tausendjähriger“ statt tausenjähriger
„	243	„	16	„ unten	„	„wir“ statt wie
„	245	„	12	„ „	„	„hellenistisch“ statt hellinistisch
„	246	„	4	„ „	„	„zu erfüllen“ statt erfüllen
„	252	„	4	„ „	„	„kennen“ statt kenen
„	254	Anmerkung			„	„Amerikanischen“ statt Amerikan
„	255	Zeile	7	von oben	„	„Losung“ statt Lohnung
„	263	„	18/19	„ „	„	„sie es aus“ statt sie aus
„	270	„	15	„ „	„	„starrem“ statt starren
„	270	„	14	„ unten	„	„anderen“ „ andern
„	274	„	8	„ oben	„	„Tapferen“ „ tapfern
„	274	„	14	„ „	„	„heißt Sterben“ statt heißt es Sterben
„	279	„	13	„ „	„	„unsere“ statt umher
„	279	„	2	„ unten	„	„verfolgen“ statt verolgen
„	280	„	15	„ oben	„	„Israels“ „ Israel
„	289	„	4	„ „	„	„Dauernde“ „ dauernde
„	294	„	11	„ unten	„	„gerade“ „ grade
„	294	„	11	„ „	„	„Manieren“ „ Maniren
„	298	„	5/4	„ „	„	„Allem meinen“ statt Allein meinem
„	302	„	9	„ oben	„	„fing an“ statt fang an
„	315	„	5	„ „	„	„Gesellschaft bewegst“ statt Gesellschaft bewegt
„	321	„	8	„ „	„	„niederen“ statt niedern
„	322	„	12	„ unten	„	„machst“ „ macht
„	330	„	14/15	„ oben	„	„sichtlicher „ sittlicher
„	348	„	1	„ unten	„	„des“ „ den
„	353	„	4	„ oben	„	„wußten“ „ wuten
„	353/54	„	1	„ „	und unten lies	„umarmte“ statt umrmte
„	354	„	4	„ „	lies	„Herren“ statt Herrn
„	357	„	11	„ „	„	„Jage“ „ Jagen
„	357	„	7/6	„ unten	„	„Jotapat“ „ Jotagat
„	365	„	8	„ oben	„	„Juda“ statt Jude
„	365	„	10	„ „	„	„Juda“ „ Jude
„	365	„	14	„ „	„	„Juda“ „ Jude
„	366	„	11	„ unten	„	„Juda“ „ Jude
„	383	„	8	„ oben	„	„Juda“ „ Jude
„	388	„	11	„ unten	„	„nur“ statt nun.

Digitized by Google